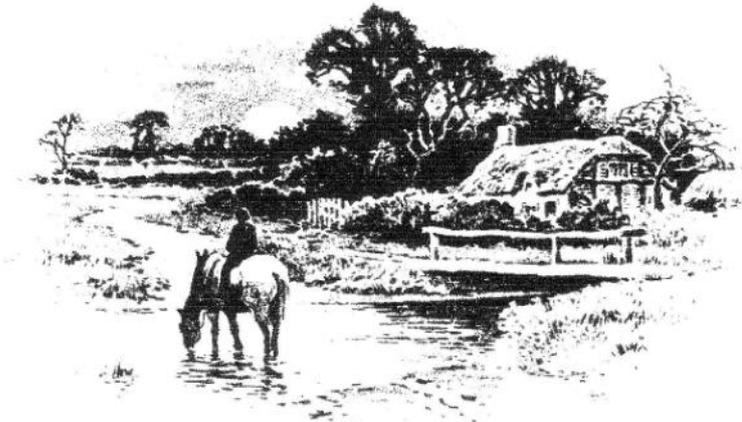


Anhang A – Festschriften, Kongreßberichte

1. Feier zur 60-jährigen Mitgliedschaft von Dr. Antoine-Feill (1899)
2. Festschrift „75 Jahre Hamburger Schachklub“ (1905)
3. Zeitschrift zur Festversammlung 1905 (1905)
4. 100 Jahre Hamburger Schachklub (1930)



Feier
der 60jährigen Mitgliedschaft

des Ehrenpräsidenten

Herrn Dr. ANTOINE - FEILL

am DIENSTAG, 17. October 1899.

MENU - LIED

Melodie:

Wenn ich mich nach der Heimat seh'n.

SPEISEFOLGE:

Voll Frohsinn sind versammelt hier
Vor reichbesetzter Tafel wir,
Und doch klingt trüb' und wehmutsvoll
Dies Tafellied im reinsten Moll;
Weil nie ein Menschenkind vergißt,
Daß „Essen“ gar so traurig ist;
::Denn wie viel Leid, bedenkt das nur,
Schafft ein **Menu** in die Natur! ::

OXTAIL-SUPPE

Ein Ochse grast vergnügt im Klee,
Zum Opfer fällt er uns, o weh!
Noch brüllt er froh sein lautes „muh“
Und wedelt mit dem Schwanz dazu,
Doch bald wird dieser abgehackt,
In **Oxtail-Suppe** eingepackt;
::Und fröhlich, wie dies Beispiel lehrt,
Beim Jubiläum aufgezehrt. ::

AUSTERN-RAGOUT

Die **Auster** sitzt so stillvergnügt,
Daß sie noch nie ein Mensch gekriegt,
Im Wasser, bis die rauhe Hand
Des Fischers sie zieht auf das Land;
Und eh' sie noch was Arg's gedacht,
Da hat der Mensch sie aufgemacht,
.:Und putzt - bedenket doch das Pech
Sie im „**Ragout mit Austern**“ weg.::

FILETBRATEN JUNGE GEMÜSE

Ja, ja, des Menschen Grausamkeit
Erstreckt sich leider gar zu weit,
Denn nicht hat Ochs und Kuh bedacht,
Daß man **Filet** von ihnen macht.
Die Pflanzen reißt der Mensch, o Graus,
Zuweilen mit der Wurzel aus,
.:Sie werden dann zu guterletzt
Uns als **Gemüse** vorgesetzt. .::

POULARDE GEBRATEN COMPOT * SALAT

Stolz geht der Hahn voll Gravität
Und wehmutsvoll zum Himmel kräht;
Er denkt an seine Kükenschar,
Die immer seine Freude war;
Er denkt, daß manches ward geschlacht't,
Bevor es selbst noch d'ran gedacht,
.:Und auf der Tafel als **Poularde**
Gebraten aufgegessen ward.::

Auch das Dessert hat seine Not,
Eis, Früchte, Käse, Butter, Brot;
Gleichviel was man uns heute beut,
Wir hauen ein voll Happigkeit;
So wird, o herbes Mißgeschick!
Ein jedes Kochkunst-Meisterstück,
.:Das Fleiß und Mühe ausgeführt,
Durch unsern Hunger ruiniert. .::

EIS KÄSE, BUTTER U. BROT FRÜCHTE

Kurzum beim Jubiläumsfest
Sich gar nichts Schlimm'res denken läßt,
Als **Essen** - weil's so traurig ist,
Nur, daß man Eins hier nicht vergißt;
Bei jeder Trauer nämlich sei
Man niemals ganz von **Weinen** frei;
.:D'rum stoßet an, dem Schachverein
Die Träne hier im Glas zu weih'n.::

¹P. L.

¹ C.L.: Die Initialen deuten auf Paul Laskar



Mel.: Strömt herbei Ihr Völkerscharen.

Kommt herbei als liebe Gäste,
 Rief man uns von nah und fern,
 Zu dem sel'tnen Ehrenfeste
 Und wir kamen alle gern;
 Kamen her mit dem Entschlusse
 Recht gemütlich froh zu sein.
 :: Und mit einem Liedergruße
 Diese Tafel einzuweih'n. ::

Wenn wir sonst zusammenkommen
 Sprechen wir dabei nicht viel,
 Zugeknöpft wird Platz genommen,
 Und man denkt nur an das Spiel.
 So hat einst im Hauptquartiere
 Auch wohl Moltke vor der Schlacht
 :: Über Züge und Turniere
 Ernst und schweigsam nachgedacht.::

Heute aber hier im Kreise
 Schalle lauter Festgesang
 Doktor Antoine-Feill zum Preise
 Bei der vollen Gläser Klang!
 Gibt's doch froh uns hier zu scharen
 Um den lieben Jubilar
 :::der seit vollen 60 Jahren
 Mitglied uns'res Schachclubs war. :::

Wie er sich in Anseh'n setzte
 jederzeit durch Tüchtigkeit,
 Und wie man sein Wirken schätzte,
 Zeigte die Vergangenheit.
 Daß zum Schriftwart er erlesen
 Ward in unserm Schachverein,
 :::Und auch Präses ist gewesen,
 Wird uns unvergessen sein. :::

Dann der Ehren höchste Sprosse,
 Die man in Vereinen kennt,
 Hat erreicht als Clubgenosse
 Er als Ehrenpräsident.
 Doch wir haben mit der Ehrung,
 Die wir dankbar ihm gewährt,
 :::Durch des Jubilars Bewährung
 Uns am meisten selbst geehrt. :::

Seiner Ämter treu gewaltet
 Hat er immer voll und ganz,
 Rege Tätigkeit entfaltet
 Für des Schachclubs Heil und Glanz.
 Seit er diesem angehörte
 Sind längst Haupt und Bart ergraut,
 :::Doch der alte Rechtsgelehrte
 Jugendkräftig um sich schaut. :::

Daß ihm ferner sei beschieden
 Was er gerne sieht und hat,
 Und noch lange er hienieden
 Möge werden nicht schachmatt!
 Darauf laßt das Glas uns heben,
 Und zu seinem Wohl und Heil
 :::Rufet freudig: „Hoch soll leben
 Der Herr Doktor **Antoine-Feill.**“ :::

P. L.²

² C.L.: Die Initialen deuten auf Paul Laskar.

FÜNFUNDSIEBZIG JAHRE
HAMBURGER SCHACHKLUB

8. MAI 1830

8. MAI 1905

EIN RÜCKBLICK ZUM 75-JÄHRIGEN JUBILÄUM
IM AUFTRAGE DES VEREINS ZUSAMMENGESTELLT
VON MAX HOF SCHLAEGER - HAMBURG, IM MAI 1905

In dem Protokoll über die konstituierende Versammlung am 8. Mai 1830 heißt es: „Seit längerer Zeit hatten mehrere Freunde des Schachspiels in Hamburg den Wunsch gehegt, einen Vereinigungspunkt zu haben, der allein für die Ausübung dieses edlen Spiels bestimmt sei; noch lebhafter wurde dieser Wunsch, seitdem mit dem Anfange des Jahres 1830 der Versuch gemacht worden war, durch eine öffentlich gespielte Partie die Teilnahme mehrerer Schachfreunde zu erregen, ein Versuch, um dessen Realisierung sich besonders Herr E. Ross sehr verdient gemacht hat. Eben dieser Herr Ross war es auch, der später in Vereinigung mit mehreren anderen Freunden des Schachspiels, unter denen besonders Herr Dr. C. N. Röding wegen seines uneigennütigen regen Eifers für diese Sache genannt zu werden verdient, eine Aufforderung an alle Freunde des Schachspiels ergehen ließ, sich zur Errichtung eines „Hamburgischen Schachklubs“ zu vereinigen.“

Auf diese Einladung hin traten am 8. Mai 1830, der demnach als Stiftungstag der Gesellschaft zu betrachten ist, im Hotel „Zum Kronprinzen“ bei Herrn Grube am Jungfernstieg zu einer vorläufigen beratenden Versammlung folgende 12 Herren zusammen:

C.N. Röding, Dr.phil., W.B. Hinrichsen, E. Hoffmann, E. Ross, W. Campbell, J. Bing, C.H. Prenke, H.L. Nölting, C.W.B. Köpke, Dr.jur. A. Müller, Dr.med. G.C. Schwabe, E. John.

Dr. med. Buck, der verhindert war, ließ seinen Wunsch, der zu stiftenden Gesellschaft beizutreten, durch Herrn E. Ross mitteilen.

Diese dreizehn Männer wären demnach die Gründer des Vereins, als dessen Vater im engeren Sinne Herr E. Ross bezeichnet werden muss, der später wegen seiner Verdienste zum Ehrenmitglied ernannt wurde. Das Bild des hochverdienten Mannes ist dank der Liebenswürdigkeit seiner Angehörigen an dem heutigen Tage als bleibende Erinnerung in den Besitz des Klubs übergegangen.

Einige Angaben aus dem Leben des Gründers dürften am Platze sein: Edward Ross wurde im Jahre 1787 in Hamburg im englischen Hause der Gröningerstrasse geboren. Seine Eltern waren Schotten. Während der Franzosenzeit musste er aus Hamburg fliehen, da er als Engländer auf der schwarzen Liste stand und erschossen werden sollte. Er ging nach Nordamerika, wo er als Rittmeister bei den leichten Dragonern abenteuerliche Kämpfe im Indianerterritorium zu bestehen hatte. Später unternahm er zahlreiche Reisen auf Segelschiffen, die ihn u. a. nach Ostindien und China führten. Bei den langen Seereisen lernte er das Schachspiel schätzen und lieben, ihm blieb er treu bis in sein hohes Alter. Herr Ross war Inhaber der Exportfirma Ross, Vidal & Co.

§ 1 der Satzungen des neugegründeten Vereins lautete: „Die Gesellschaft hat keinen anderen Zweck als die Verbreitung und Übung des edelsten aller Spiele, des Schachspiels, und führt den Namen: „Hamburgische Gesellschaft vereinigter Schachfreunde“.

Die Statuten wurden mit der unsere Altvordern auszeichnenden peinlichen Gründlichkeit aufgesetzt und durch eigenhändige Namensunterschrift jedes der 13 Mitglieder beglaubigt. Die Sitzungen sollten jeden Abend von 5 bis 10 Uhr stattfinden, doch stand das eigens gemietete Lokal den Mitgliedern schon von 10 Uhr morgens an zur Verfügung. Als für den weit ausschauenden Blick der hanseatischen Kaufleute besonders charakteristisch könnte man den Umstand bezeichnen, dass sofort bei Gründung des Vereins nicht weniger als

vier (!) dickleibige Protokollbücher angeschafft wurden. Von diesen vier Folianten scheinen drei während des großen Brandes ein Raub der Flammen geworden zu sein, denn nur einer hat die 75jährige Wiederkehr des Stiftungstages erlebt und gibt uns Kunde von weit zurückliegenden Zeiten. Nach einem ungefähren Anschlag hätten alle vier Bücher für ca. 300 Jahre (!) ausreichen müssen.

Schon am 7. Juni des Gründungsjahres glaubte der junge Verein, der ausschließlich aus gut situierten, sogar recht wohlhabenden Kreisen sich rekrutierte, sich einen eigenen Boten leisten zu können, und der Sekretär wurde ausdrücklich ermächtigt, einen „ordentlichen und ehrlichen Mann“ gegen eine monatliche Entschädigung anzustellen.

Die vorsichtigen Schachspieler, die gewohnt sind, alle Möglichkeiten in Erwägung zu ziehen, zeigen sich auch im praktischen Leben bei verschiedenen Anlässen als ganz geübte Diplomaten und Geschäftsleute. So z. B. bei einem Lokalwechsel. Der Klub siedelte nach „Cannings Hotel“ über, wo für eine entsprechende Jahresmiete passende Räumlichkeiten gemietet wurden. Man setzte einen Kontrakt bis in alle Einzelheiten gehend auf; besonders großen Wert schien man auf gute Heizung zu legen, die mit Martini, wenn Mitglieder es für nötig befanden, auch schon früher, zu beginnen hatte.

Schon im Oktober des ersten Jahres beschloss man, den Jahresbeitrag herabzusetzen, um auch weiteren Kreisen Gelegenheit zu geben, Anschluss an den Verein zu suchen; die ersten Anzeichen des Einzuges eines liberalen Geistes in den Verein, dem ursprünglich nach außen hin unverkennbar ein ziemlich exklusiver Charakter gegeben war: „Nur für Patrizier!“ scheint die ungeschriebene Losung gewesen zu sein. Man entschloss sich sogar zu einer öffentlichen Bekanntmachung in den „Hamburger Nachrichten“, die zum Publikationsorgan erklärt worden waren, und forderte alle Schachinteressenten Hamburg-Altonas zum Anschluss auf.

Auch hier zeigt sich wieder die alte Erfahrung, dass das Schach nicht nur ein „Denkkraftmesser“, ein „Probierstein des Gehirns“ par excellence, sondern auch ein eminenter Kulturfaktor, ein Band wie jede Wissenschaft und Kunst ist, das Menschen und Völker einander näher bringt. Am Schachbrett verschwinden die Unterschiede der Lebensstellung und des Lebensalters, die sonst in gesellschaftlicher Hinsicht trennend wirken. Der Vorgesetzte und der Untergebene, der Greis und der Jüngling, der Gelehrte und der Handwerker, sie haben hier alle gleiches Recht und messen sich mit gleichen Waffen. Der scharfsinnige Jurist, der phantasievolle Schriftsteller, der geniale Künstler wie der gewandte Kaufmann haben im gewöhnlichen Leben zwar ihre besondere Tätigkeit zu entwickeln, in der es keiner dem anderen gleich tun kann, aber beim Schachspiel sind sie doch alle gezwungen, einerlei Denkarbeit zu verrichten. Alle sind an die gleichen Regeln gebunden, nach denen mit den 32 Figuren auf den 64 Feldern des Brettes operiert werden muss. Diese gemeinsame Arbeit am Schachbrett erklärt die Tatsache, dass das königliche Schach im besten Sinne des Wortes ein kosmopolitisches Spiel geworden ist.

Einen Beweis für das schachliche Können des jungen Klubs kann man in der Tatsache erblicken, dass die Mitglieder sich stark genug fühlten, um öffentlich aufzutreten und u. a. die Kieler Schachgesellschaft, der damals der berühmte Schachmeister Silberschmidt angehörte, herauszufordern.

Von dem ersten Stiftungsfeste erfahren wir nur, dass es durch ein gemeinsames Abendessen „durchaus würdig“ begangen wurde.

Trotz aller Maßregeln zur Hebung des Besuches durch Parteespiele, Teetrinken auf Kosten der Vereinskasse, Halten von Journalen und Fachzeitschriften, ging 1832 der Verein ersichtlich zurück, ja drohte wegen allzu großer Lethargie der Mitglieder - des bekannten, gefürchteten Bacillus, der den unheimlichen Keim der Zersetzung so oft unbemerkt in das Vereinsleben hineinträgt - gänzlich einzuschlafen.

Dieser Periode des Stillstandes folgte jedoch sehr bald ein bemerkenswerter Aufschwung. Dank der Initiative einiger energischer und von Tatendrang beseelter Mitglieder, ergingen im Februar 1833 neue Herausforderungen an auswärtige Schachgesellschaften. In demselben Jahre wurde Herr Ross , der in einem Schreiben erklärt hatte, dass er aus Gesundheitsrücksichten und wegen häufiger langandauernder Reisen austreten wolle, wegen seiner besonderen Verdienste um die Begründung des Vereins einstimmig zum Ehrenmitglied erwählt. Der ebenfalls um den Klub hochverdiente Herr Buck, der bisher als Schriffführer die Geschäfte des Klubs äußerst gewissenhaft geführt, musste wegen Berufspflichten sein Amt niederlegen. Sein Nachfolger wurde Herr Dr. Kleinwort.

Am 9. Oktober 1839 wurde Herr Dr. Antoine–Feill als ordentliches Mitglied des Vereins aufgenommen. Dieser Tag bedeutet einen Markstein in der Entwicklung des Hamburger Schachklubs, da das vaterstädtische Schachleben unter den Auspizien dieses hochverdienten Mannes später einen ungeahnten Aufschwung nehmen sollte.

Herr John, einer der Gründer des Vereins, wurde 1840 zum Ehrenmitglied ernannt.

Über einen denkwürdigen Ausflug nach Harburg mit dem Dampfboot „Primus“ berichtet das Protokoll unter dem 10. Juni 1841:

Ein sehr starker dortiger Spieler, Herr Pastor Bühring, hatte die besten Spieler des Hamburger Klubs wiederholt zu einem Wettkampfe herausgefordert. Hammonias reisige Ritter auf den 64 Feldern rückten daher eines Tages in geschlossener Kolonne an, mit Schachbrettern und Figuren bewaffnet, um Zeuge des Zweikampfes zu sein, der sich abspielen sollte zwischen dem streitbaren Pastor und dem Vorkämpfer Hamburgs; Herr Schmeichel hatte den Fehdehandschuh aufgenommen. Nachdem der Hamburger Recke den Herausforderer zweimal matt gesetzt hatte, erklärte dieser, zu weiterem Spiel zu aufgeregt zu sein. Bei Abgang des Dampfbootes von dem Harburger Landungssteg brachte der Klub als Ovation für seinen siegreichen Vorkämpfer drei Hurras aus.

Wenige Tage nach dieser Wikingfahrt wurde der bekannte Schachmeister Horwitz zum Ehrenmitglied der Gesellschaft ernannt, und gegen Schluss des Jahres Herr H. Ross, der Sohn des Gründers des Klubs, als Mitglied aufgenommen.

Im Juni 1842 teilt der Vorsitzende der einberufenen Versammlung mit, dass bei dem großen Brande, der die Vaterstadt heimgesucht habe, auch das ganze unversicherte Klubmaterial ein Raub der Flammen geworden sei.

Über die damaligen schachlichen Zustände in Hamburg und Altona gibt ein Bericht des Herrn von der Heydebrandt und der Lasa, im Aprilhefte der „Deutschen Schachzeitung“ von 1847 (11. Jahrgang), schätzenswerte Aufschlüsse. In dem für uns so interessanten Bericht heißt es:

„Kurz nach dem furchtbaren Brande Hamburgs, sowie in den letzten Tagen des jüngst verflommenen Jahres hatte ich auf der Durchreise Gelegenheit, die persönliche Bekannt-

schaft einiger Freunde unseres edlen Spiels in Hamburg und Altona zu machen. Es gereicht mir jetzt zur besonderen Freude, der überaus freundlichen Aufnahme, welche mir jene Herren bereiteten, und ihrer ungewöhnlichen Stärke im Schach öffentlich zu gedenken. Beide Male befand ich mich jedoch in dem Falle, meinen Aufenthalt nicht über ein paar Tage verlängern zu können, so dass es für mich nicht möglich war, eine ganz vollständige Kenntnis von den dortigen Verhältnissen zu gewinnen. Mögen daher die damit näher Bekannten mein vielleicht in mancher Beziehung noch ungenaues Referat mit Nachsicht betrachten, und sich veranlasst sehen, die Lücken desselben zu ergänzen.

In Hamburg bestehen zwei Schachgesellschaften, deren ältere 1819 gegründet wurde und gegenwärtig 8 Mitglieder zählt. Es wird darin fast ausschließlich Schach à quatre gespielt. Der größere Schachklub, an welchem auch mehrere ausgezeichnete Schachfreunde Altonas beteiligt sind, besteht seit 1830. Dieser Verein, der vor einiger Zeit eine Regeneration erlebt hat, umfasst gegenwärtig gegen 60 bis 70 Mitglieder. Dieselben versammeln sich zweimal in der Woche, am Mittwoch und Sonnabend, im Rheinischen Hofe, ABC-Strasse 56, als geschlossene Gesellschaft. Ich kann unter den Mitgliedern die mir persönlich bekannten Herren: Feill, Hartmann, Hoffmann, John, Schmeichel, Schuback als ebenso viele Spieler von Gewicht aufzählen, ohne jedoch damit die Zahl der hervorragenden Talente auf jene Namen beschränken zu wollen. Vielmehr würden, schon abgesehen von dem Schachklub, jedenfalls noch die Herren Petersen und Brede in Altona sowie Henderson und Krüger nicht unerwähnt bleiben dürfen. Von diesen ist Herr Brede, der Herausgeber des Schachalmanachs, dem Schachpublikum, insbesondere durch seine Endspiele, wohl bekannt, und Herr Krüger sowie namentlich Herr Henderson gehören zu den stärksten Spielern Hamburgs. Leider fehlte es mir an Zeit, mit dem ersteren (Herrn Krüger) mehr als eine, durch ein Versehen entschiedene Partie zu spielen. Mit Herrn Henderson aber, einem erst kürzlich herübergekommenen Engländer, hatte ich das Vergnügen, nach zwei Spielen ohne Vorgabe, noch 5 Partien, in denen ich Bauer und zwei Züge vorgab, zu machen. Er weiß bei dieser Art des Spiels, in welcher er sich früher öfters und nicht ohne Vorteil gegen Herrn Staunton versucht hat, den Angriff sehr gut auszuführen. Daher vermochte ich hier nur ein Spiel gegen zwei zu gewinnen und ein anderes unentschieden zu halten. Eine Partie, in welcher Herr Henderson, wie ich glaubte, aber noch im Vorteil war, blieb unvollendet. Es steht zu hoffen, dass dieser ausgezeichnete Gast, der auch durch seine einnehmende Persönlichkeit den Schachfreunden sehr wert geworden ist, seinen Aufenthalt in Deutschland auf einige Jahre ausdehnen wird. Bei meiner ersten Anwesenheit, 1842, besaß der Klub noch zwei Spieler von allgemeinem Rufe, die Herren Popert und Horwitz. Der erste (von dem eine pikante Partie gegen de la Bourdonnais in Bilguers Handbuch aufgenommen ist) hatte sich lange in England mit den besten Spielern rühmlichst gemessen und brachte erst wieder die letzten Jahre seines Lebens, jedoch stets leidend, in Hamburg zu, wo er allein Herrn Horwitz nachzustehen schien. Dieser hat sich jetzt zu den ersten Spielern Englands gesellt, gehört aber auch noch dem Hamburger Verein als Ehrenmitglied an.

Die Schachgesellschaft hat nun seit ihrer Gründung die bedeutenden Kräfte ihrer Mitglieder nicht bloß zu friedlichen Kämpfen im Innern verwendet, sondern hat ihnen auch, und zwar mit entschiedener Auszeichnung, außerhalb durch eine Reihe von sechs Korrespondenzpartien Geltung zu verschaffen gewusst. Zunächst wurden zwei Spiele mit Kiel unternommen, wo sich damals Herr Silberschmidt aufhielt. Es gelang diesem Meister indes nur, die eine Partie unentschieden zu machen, während er gegen den Anzug verlor. Ebenso günstig war für Hamburg der Ausgang von zwei anderen Spielen, die gegen den älteren Berliner Klub 1833-1836 geführt wurden und deren Leitung in Berlin ausschließlich dem verstorbenen, genialen Mendheim übertragen war. Endlich in einem Kampfe gegen

Breslau blieb auf jeder Seite den Anziehenden der Sieg. Viele meiner Partien mit den obenerwähnten Hamburger Kämpen können jedoch, wie ich nicht unerwähnt lassen darf, keinen ganz richtigen Begriff von der wirklichen Stärke meiner Hamburger Gegner machen, da sie nicht durchgehends mit der gebührenden Aufmerksamkeit gespielt wurden. Namentlich trifft dies auch das Spiel des Herrn Schmeichel, der früher auch mit W. Lewis viel gespielt hat und ihm an Stärke ziemlich nahe kam, jetzt aber, wegen geschwächter Gesundheit, das Schach fast aufgeben muss. Er gehört zu den theoretisch gebildeten Spielern und hat sich auch mit dem Sammeln und Erfinden von Endspielen beschäftigt. Seine Probleme, nebst einer ziemlich ansehnlichen Schachbibliothek und einem unersetzbaren Kunstwerke, sind aber bei dem großen Brande zugrunde gegangen. Jenes Kunstwerk bestand aus einem prachtvoll, ganz aus Bernstein gearbeiteten Brette, das einst im Besitze August des Starken von Polen gewesen war und nach dem Alter des Brettes und der kunstvollen Ausführung der zahlreichen darauf angebrachten Medaillons, die Gegenstände der griechischen Mythologie oder Jagdstücke darstellten, zu urteilen, nur von Albrecht Dürer verfertigt sein konnte. Man schätzte den Wert auf einige tausend Taler; es existiert jetzt von dem Brette nur noch eine Zeichnung, die ein Gelehrter aus Göttingen früher davon bei Herrn Schmeichel entworfen hatte.

Vor einiger Zeit wurden dem Klub in Hamburg eine neue Proposition zu einer Korrespondenzpartie mit Lübeck gemacht. Die Aufforderung wurde zwar vom Klub nicht angenommen, es erklärten sich aber einige Mitglieder desselben zur Übernahme der Partie bereit. So kam zwischen drei Spielern in Hamburg, den Herren Henderson, Hoffmann und Krüger, privatim eine Korrespondenzpartie mit zwei auswärtigen Schachfreunden zustande. Die Züge der Hamburger Spieler wurden stets durch „Die Nachrichten“, diejenigen ihrer ungenannten Gegner aber zunächst brieflich mitgeteilt.

Außerhalb des großen Schachklubs, in dem sich, wie schon bemerkt, die Spieler nur an zwei Abenden in der Woche versammeln, findet man nach Tisch gewöhnlich einige Partien in einem Café, Pavillon genannt, an der Strasse nach Altona, und alle Abende im Café Bellevue im Gange. Auch in den meisten anderen, sehr zahlreichen Caféhäusern sieht man gelegentlich eine Partie, so dass man im allgemeinen sagen kann, dass unser Spiel in Hamburg fleißig geübt wird. Dasselbe gilt natürlich auch von dem benachbarten Altona, wo früher noch außerdem in einem Privatzirkel im Hause des gastfreien Legationsrates Bekelmann, regelmäßige Zusammenkünfte der besseren Spieler stattfanden."

Am 7. Februar 1844 wurde Herr Campbell wegen seiner Verdienste zum Ehrenmitglied ernannt.

Um diese Zeit wurde auch der Grund zu der Schachbibliothek des Vereins gelegt, die heute wohl eine der reichhaltigsten und vollständigsten in ihrer Art genannt werden kann. Von dem Antiquar Löwenthal in Braunschweig wurden 28 zum Teil sehr seltene Werke erworben. Die Bibliothek wurde bald durch wertvolle Geschenke hochherziger Gönner, wie Horwitz, Silberschmidt und Schmeichel bereichert. Es sei hierbei erwähnt, dass der berühmte Schachspieler Silberschmidt ein häufiger und gern gesehener Gast der Gesellschaft war. Horwitz, der später aus Hamburg nach London übersiedelte, schenkte dem Klub außerdem zwei Bilder, St. Amant und Staunton darstellend, wie sie im Pariser Schachklub ihren weltbewegenden Wettkampf ausfechten.

Als ein äußerst rühriges Mitglied erwies sich in den vierziger Jahren Herr Dr. Antoine-Feill. Von den zahlreichen neuen Mitgliedern, die er dem Verein zuführte, seien erwähnt die Herren: T.D. Behrmann, Sloman junior, Dr. H.B. Sloman.

Zum Ehrenmitglied des Klubs wurde 1850 Herr Konferenzrat Schumacher ernannt. In demselben Jahre verstarb der ausgezeichnete Spieler und Vorsitzende des Vereins - Herr Schmeichel. An seiner Stelle wurde Herr Dr. Antoine-Feill zum Präsidenten der Gesellschaft erwählt.

Als eine kaiserlose und schreckliche Zeit für den Verein können die zehn Jahre zwischen dem 10. Dezember 1851 bis zum 5. Dezember 1861 bezeichnet werden. Währenddessen ist überhaupt kein Protokoll geführt worden. Und nirgends bietet sich ein Anhalt, um zu ergründen, was für Zustände während dieses Interregnums herrschten, und ob der Klub anders als nur dem Namen nach existiert habe.

Der 5. Dezember 1861 ist also ein Tag der Wiedergeburt der „Hamburgischen Schachgesellschaft“. Die Rekonstituierung erfolgte durch öffentlichen Aufruf, in dem alle Schachfreunde Hamburg-Altonas zu einer Versammlung in „Zinggs Hotel“ eingeladen wurden. Es erschienen 31 Personen. Bereits bei Anfang des Jahres 1862 gehörten dem Verein 42 ordentliche Mitglieder an, außer den vier Ehrenmitgliedern: E. Ross, E. John, B. Horwitz (London) und Schumacher (Altona).

Die Statuten wurden erneuert und die regelmäßigen Spielabende auf Dienstag und Freitag festgesetzt.

Ein bald darauf arrangiertes Turnier, aus dem Herr J.C.W. Möller als erster Sieger hervorging, trug viel zur Wiederbelebung bei.

In weiteren Turnieren gingen als Sieger hervor: Herr Theodor Nyegaard, 1866/67, Herr Otto Gehrckens, 1873.

Herr Nyegaard, der gegen Ende des Jahres 1873 zum Präsidenten erwählt wurde, fügte seinen zahlreichen Verdiensten um die Hebung des Vereins noch einen besonders dankenswerten hinzu, indem er am 17. Oktober 1873 einen ausgezeichneten Hamburger Spieler als Mitglied zuführte. Es ist dies Herr Martin Bier, den wir heute als höchst „aktives“ Ehrenmitglied in unserer Mitte sehen. Nicht viel später wurde der heute in New York lebende Herr S. Ricardo Rocamora aufgenommen, der sich ebenfalls um das hamburgische Schachleben sehr verdient gemacht hat. Aus dem Turnier 1875/76 ging Herr Bier als erster Sieger ohne Verlustpartie hervor. Dieses erste öffentliche Debut des heute noch erfolgreichsten Spielers unserer Vaterstadt ist um so bemerkenswerter, als die damaligen stärksten Kämpen Hamburg-Altonas, so die Herren Alexander, Rocamora, Gehrckens, Fles, Ahrensens und Nissen an dem Wettstreite teilnahmen, in dem Herr Bier sich als der genius loci entpuppte.

Trotzdem bei Beginn der Saison 1877/78 nicht weniger als 13 Spieler ihren Austritt erklärten, verzeichnet der zum ersten Male gedruckt erscheinende Jahresbericht 55 Mitglieder.

In dem Hauptturnier 1877/78, an dem 8 Mitglieder teilnahmen, siegte Herr Alexander, der als damaliger stärkster Spieler Hamburgs bezeichnet wird, mit 13 Gewinnpartien. Herr Bier gewann mit 12 Zählern den zweiten Preis.

Das 50jährige Jubiläum des Vereins wurde am 8. und 9. Mai 1880 auf dem Uhlenhorster Fährhaus festlich begangen. Die Feier verlief unter Vorsitz des Ehrenpräsidenten Antoine-Feill in schönster Harmonie. „Zahlreiche Toaste“, so berichtet uns das Protokoll, die getreue Vereinschronik, „wurden ausgebracht und Erinnerungen an die alten Zeiten des Klubs aufgefrischt. Um 9 Uhr abends fand die Rückfahrt auf einem dazu gemieteten Dampfer statt. Aus einem programmäßig veranstalteten Vorgabeturnier gingen die Herren Bier, Hartwig, Gehrckens und Henschel als Sieger hervor.“

In die beiden folgenden Jahre fällt ein Wettkampf mit der „Berliner Schachgesellschaft“ in zwei Korrespondenzpartien um einen beiderseitigen Einsatz von 300 Mark. Das diesseitige Spielkomitee setzte sich aus den Herren Bier, Henschel, Herford, Rocamora und Zimmermann zusammen. Der Wettkampf ging leider für Hamburg verloren, da von den beiden (spanisch eröffneten) Partien die eine remis blieb, dagegen die andere von den Berlinern gewonnen wurde.

Als die bedeutendste schachliche Veranstaltung, die Hamburg je gesehen hat, muss das mit dem 1885 in Hamburg tagenden Kongress des Deutschen Schachbundes verbundene große internationale Meisterturnier bezeichnet werden. Dieses Turnier nimmt in den Annalen der internationalen Schachgeschichte einen ehrenvollen Platz ein, und sein Verlauf ist mit allen Einzelheiten der Nachwelt überliefert worden. Daher sei an dieser Stelle nur derjenigen Männer Erwähnung getan, die im inneren Dienst als Mitglieder des Komitees sich um das Gelingen der Veranstaltung besondere Verdienste erworben haben. Es waren dies die Herren: Dr. Antoine-Feill, M. Bier, Carl Eggert, J. Frensdorff, J. Henschel, J.E. Winzer, Leo Jacobi, Ernst Hartwig, Otto Gehrckens und M. Bonne.

Der 24. Februar 1885 ist der Tag der Verschmelzung des Schachklubs „Stazir“ mit dem „Hamburger Schachklub“. Es wurden dadurch 14 neue eifrige Mitglieder dem Vereine zugeführt, darunter eine anerkannte Organisationskraft ersten Ranges: der jetzt dem Vorstände angehörende Herr James Frankfurter. Die Mitgliederzahl des „H. S.“ stieg durch die Aufnahme des „Stazir“ auf 89!

Von Zeit zu Zeit immer wiederkehrende Versuche, den Klub während der Sommermonate in einem Etablissement mit „Gartenanlagen“ vor dem Dammtorbahnhof zu installieren, verdienen insofern Beachtung, als sie bis in die dreißiger Jahre zurückreichen, daher wohl als symptomatisch für das starke Verlangen zahlreicher Schachfreunde nach einer Partie „im Grünen“ angesehen werden können!

Am 6. September 1887 wurde Herr Martin Bier in Anbetracht seiner Leistungen im Schach sowie seiner Verdienste um den Klub zum Ehrenmitglied ernannt. Der Verein ist gegen Ende der Saison, wie der Jahresbericht ausweist, auf 96 Mitglieder gestiegen.

Im Jahre 1889 verlor der Klub durch den Tod des Herrn Senators Dr. Braband ein langjähriges treues Mitglied (seit 1866).

Sein 60jähriges Jubiläum beging der „Hamburger Schachklub“ - etwas außer der Zeit - am 26. Oktober 1890 in der „Alsterlust“. Von den schachlichen Arrangements bei dieser Gelegenheit sei eine Blindlingsproduktion des Mitgliedes Herrn Karsten Brandt erwähnt. In diese Zeit fällt auch eine Schachvorstellung des Schachmeisters Hans von Minkwitz.

Als Sieger aus dem Turnier der ersten Klasse der Saison 1893/94 gingen hervor die Herren: Bier erster, Dr. Sohège zweiter und Julius Dimer dritter Preis. Der Klub verlor zwei langjährige hochverdiente Mitglieder durch den Tod: den Vorsitzenden Herrn Leopold Jacobi und Herrn M. Bonne.

Erwähnung verdient die in die neunziger Jahre fallende allmähliche Ausbildung eines ständigen unabhängigen Hamburger Schachheims unter Protektion des Hamburger Schachklubs. Dieses Heim - zurzeit wieder im Café Bauer am Jungfernstieg - stellt gewissermaßen eine freie Vereinigung, einen täglichen Sammelpunkt sämtlicher hiesiger Schachkreise vor, wo jeder jederzeit einen Partner zu einer Partie finden kann.

In der Saison 1894/95 besuchte der Schachmeister Taubenhaus aus Paris unsere Stadt. Der Meister erzielte im Hamburger Schachklub in einem Simultanspiel von 12 Partien 10 Gewinne und 1 Remis. Im Turnier dieser Spielsaison gewann Herr Bier den 1., Herr Fles den 2. Preis.

In das Jahr 1896 fällt der Besuch des Altmeisters Steinitz. Der Exchampion gewann im Klub aus 18 Partien 16 und machte eine remis. Aus dem Jahresturnier ging Herr Fles als erster hervor.

Im September 1896 weilte der Weltmeister Emanuel Lasker als Gast des Klubs in Hamburg. Er hielt einen Demonstrationsvortrag über seine berühmte Partie gegen Pillsbury im Petersburger Viermeisterturnier und spielte am folgenden Abend 25 Partien gleichzeitig, wovon er 22 gewann, 2 remis machte, also nur eine verlor.

Anlässlich seines 50jährigen Doktorjubiläums machte Herr Dr. Antoine-Feill dem Klub in demselben Jahre einen namhaften Geldbetrag zum Geschenk.

1898 wurde Herrn Bier zu seinem 25jährigen Mitgliedsjubiläum und wegen seiner großen Verdienste um die Hebung des vaterstädtischen Schachlebens ein kunstvolles Schachbrett mit Staunton-Figuren als Ehrengeschenk des Klubs überreicht.

Im Oktober hielt wieder Emanuel Lasker einen analytischen Vortrag über die spanische Eröffnung an der Hand einer zwischen Pillsbury und Showalter gespielten Partie. Der Meister zeigte, nach welchen Prinzipien Schwarz die Eröffnung behandeln müsse, um Terrainfreiheit und Aussicht auf Angriff zu erlangen.

Am 17. Oktober 1897 feierte Herr Dr. Antoine-Feill sein 60jähriges Mitgliedsjubiläum. Der Klub beging diese seltene Feier durch ein Festessen und verehrte dem Jubilar ein Ehrengeschenk in Gestalt eines künstlerisch ausgeführten Schachspiels.

Im September 1901 wurden vom Verein zwei Koryphäen im Schach, Lasker und Maroczy, zu einem Gastspiel gewonnen. In einem alternierenden Simultanspiel erzielten die Meister, die Züge abwechselnd abgebend, gegen 29 Gegner das überaus günstige Resultat von 28 Gewinnen bei nur einer Verlustpartie. Eine Beratungspartie am folgenden Tage wurde nach mehrstündigem Spiel bei ziemlich gleichem Stande remis erklärt. Auf der einen Seite kämpften die Herren Dr. Lasker, Bier, Oberlandesgerichtsrat Brandes und Paul Laskar, auf der anderen Maroczy, Dr. Sohège, Dimer und Fles. Den Abend schloss ein solennes Festessen.

In das Jahr 1902 fiel der Besuch der amerikanischen Meister Pillsbury und Marshall, die, vom Turnier in Hannover kommend, Hamburg auf der Durchreise berührten und der Einladung eines ad hoc gebildeten Komitees folgten. Unter außerordentlichem Andrang gab Pillsbury eine Blindlingsproduktion und Marshall eine Simultanvorstellung zum besten.

Man wird sich der Ansicht nicht verschließen können, dass gerade derartige „Schaustellungen“ - mag man auch über ihren inneren Wert, den rein schachlichen Gehalt, manchmal eigene Ansichten haben - das geeignetste Mittel sind, um das Schachspiel populär zu machen. Neben der Förderung im Sinne von Vervollkommnung ist die Verbreitung des edlen Spiels zu allen Zeiten eine der vornehmsten Aufgaben und Ziele aller wahren Schachfreunde gewesen. Derartige „Schau- und Massenkämpfe“, die den Anstrich des Sensationellen nicht entbehren, entsprechen ganz dem Geschmack des großen Publikums. Sie üben ihre Zugkraft auf die Menge aus und bieten überdies zahlreichen und eifrigen Schachfreunden großer Städte die seltene, meist einzige Gelegenheit zur Erfüllung ihres begreiflichen Wunsches, sich einmal mit weltbekannten Meistern im Kampfe zu messen. Mit Genugtuung darf konstatiert werden, dass die Leitung des „Hamburger Schachklubs“ sich solcher idealen Ziele stets bewusst geblieben ist und weder Mühe noch Kosten gescheut hat in seinen Bestrebungen, das Schach volkstümlich zu machen. Zwei weitere derartige Veranstaltungen seien so ausführlich wiedergegeben, wie sie seinerzeit von der Presse geschildert wurden.

Am 30. Januar 1904 absolvierte E. Lasker eine Simultanvorstellung im Klub. In dem Bericht der „Hamburger Nachrichten“ heißt es darüber:

So ziemlich alles, was Hamburg an mehr oder weniger bekannten Schachgrößen birgt, hatte sich am Sonnabendabend im Tucherhaus am Jungfernstieg zu dem Ereignis der Saison eingefunden: „Lasker“ war die Parole des Tages. Aus allen Richtungen, aus den entferntesten Vororten, trafen an dem Brennpunkte truppweise die Schächer ein, auf die Ankündigung hin, dass der Weltmeister im Schach, Herr Dr. Emanuel Lasker, einer Einladung des „Hamburger Schachklubs“ Folge leistend, in einer Simultanvorstellung eine Probe seines Könnens liefern würde. Der stärkste Spieler der Welt! Unbestritten? - So ganz wohl nicht; denn in Nürnberg lebt ein starker Doktor, der schon lange, ehe Laskers Stern aufgegangen, als Deutschlands stärkster Meister galt und in internationalen Meisterturnieren Erfolge errungen (darunter 6 erste Preise!), die sich denen Laskers fast als gleichwertig zur Seite stellen können. Dieser bisher ebenfalls unbezwungene Siegfried³ - Tarrasch -, der einst dem jugendlichen, von Tatendrang beseelten Lasker auf dessen Herausforderung zum Wettkampfe den Rat gab, er solle sich erst die Sporen verdienen und in internationalen Meisterturnieren erste Preise - wie er - erstreiten, hat diesen bekanntlich kürzlich seinerseits zum Kampfe um die Weltmeisterschaft herausgefordert, der noch im Herbst dieses Jahres ausgetragen werden soll. Ein heroischer Entschluss, der um so mehr Anerkennung verdient, als er Herrn Dr. Tarrasch große Überwindung gekostet hat, und dieser damit rechnen muss, dass er seinem bürgerlichen Berufe für längere Zeit entzogen wird. Wir möchten bei dieser Gelegenheit der Hoffnung Ausdruck geben, dass es dem Zusammenwirken der hiesigen Schachkreise gelingen möge, Mittel und Wege zu finden, dass auch Hamburg zu den Städten gehören möge, in denen eine oder mehrere Partien dieses projektierten Wettkampfes zum Austrag gelangen.

Um 8 Uhr 15 Min. wurde von Herrn James Frankfurter, dessen Initiative die hiesigen Schachkreise schon manche gelungene Veranstaltung verdanken, der Kampf eröffnet. Dicht gedrängt umstanden die Zuschauer die Reihen der Tische, an denen die 30 Gegner

³ C.L.: korrekt "Siegbert" – aber darunter leidet das Wortspiel

- darunter drei Damen - Platz genommen, gegen die Lasker gleichzeitig kämpfen sollte. Jeder von diesen war in seinem tiefsten Innern von dem löblichen Entschluss und dem festen Willen durchdrungen, dass er, gerade er, dem Weltmeister eine Schlappe beibringen würde. In rascher Folge absolvierte Lasker die ersten vier Runden. Dann am Brett Nr. 13 - diese ominöse Zahl! - ein paar Mal Zug und Gegenzug a tempo - und die erste Schachleiche, Herr Estermann, ein durchaus nicht schwacher Spieler vom Schachklub Palamedes, wurde hinausgetragen. Seinen Platz nahm sofort Herr Fahrni ein, bekannt durch seine Teilnahme am letzten Hauptturnier des „Deutschen Schachbundes“ in Hannover und durch sein ehrenvolles Abschneiden mit den deutschen Meistern Süchting und John. Er wählte vorsichtig die Caro-Kann-Verteidigung. Der Simultanspieler tat sein Bestes, um schon durch die Wahl der Eröffnungen die Partien recht mannigfaltig zu gestalten. Auch einige Königsgambits offerierte er, wohl in dem Glauben, dem Geschmacke des Publikums an „glänzenden“ Partien Rechnung tragen zu müssen. Dass er diese Eröffnungen jedoch keineswegs als vollwertig ansieht, kann keinem Zweifel unterliegen. „Beim Harzardieren habe ich gleiche Chancen,“ so äußerte er sich uns gegenüber kaum zwei Stunden vor Beginn der Simultanvorstellung, als wir ihn, einer freundlichen Einladung folgend, im Hotel aufsuchten, „bei diesen Gambits aber habe ich als Anziehender bei „ebenbürtigen“ Gegnern keine gleiche Chance, also ... “ „rangieren sie Ihrer Meinung nach noch unter Hazard“, mussten wir logischerweise ergänzen, verblüfft von der Folgerichtigkeit der Argumente des Mathematikers.

Je weiter im Verlaufe des Abends die einzelnen Partien vorgeschritten, um so deutlicher trat die Wirkung der überlegenen Strategie des Meisters auf das gegnerische Spiel hervor. Fast in sämtlichen Partien war bald das ursprüngliche Gleichgewicht der Kräfte zu seinen Gunsten verschoben. Kurz vor 10 Uhr konnte der zweite Sieg für Lasker verkündet werden, und zwischen 10 und 11 Uhr wurden nicht weniger als sechs Gegner von ihm aus dem Sattel gehoben. Eine ganz besondere Teufelei hatte sich Lasker gegen den bekannten hiesigen Problemkomponisten Herrn Kluxen ausgeklügelt, der dem Weltmeister als „Willkommen in Hamburg“ einen niedlichen Dreizüger gewidmet hatte. Lasker als höflicher Mann revanchierte sich prompt. „Ehrung für Ehrung!“ Er leistete sich einen pointenreichen Schluss, der würdig wäre, vom Gegner komponiert zu werden.

Aber auch der Meister sollte aus Hamburg nicht ganz ungestraft davon kommen. Erst leise, dann immer lauter schwirrte es im Saale von Mund zu Mund: „Lasker steht gegen Dimer auf Verlust.“ Herr Dimer, der schon vor Jahren gegen Lasker in einer Simultanvorstellung eine Partie gewonnen, hatte die sizilianische Verteidigung gewählt und gewann die von ihm vortrefflich behandelte Partie in elegantestem Stile. Die holländische Verteidigung wählte der Meister als Nachziehender gegen Herrn Berggreen, der seinerseits mit der von Lasker erfundenen Widerlegung dieser Spielart fortsetzte, diesen also mit seiner eigenen Waffe bekämpfte und auch nach den Zügen: 1) d4, f5, 2) e4, fxe, 3) Sc3, Sf6, 4) Lg5, c6, 5) f3! ein befriedigendes Spiel bekam, das wohl eigentlich hätte remis werden sollen, jedoch infolge einiger Fehlzüge für Weiß verloren ging. Bewundernswert war der Scharfblick, mit dem der 31fach engagierte Simultanspieler die Achillesferse der feindlichen Position im Nu erspähte und diese Schwäche bis zum Erliegen des Gegners ausnutzte. Ein Kämpfe nach dem anderen musste im Verlaufe des Abends vor der überlegenen Strategie des Großmeisters die Flagge streichen. Es verdient erwähnt zu werden, dass die drei Damen des St. Georger Schachklubs sich bis zuletzt wie Löwen wehrten, ganz besonders auch die ihnen von wohlmeinenden Kiebitzen vorsoufflierten Ratschläge sogenannter „überlegener männlicher Intelligenz“ dankend ablehnten. Fr. Brüne und Fr. Weusthoff wussten sich fast 5 Stunden lang gegen den Meister zu behaupten. Einen eleganten witzigen Schluss führte dieser gegen Fr. Armbrust durch

Opferung der Dame herbei. Als letzte Partie gelangte die gegen Fahrni zu Ende. Die Eröffnung war beiderseits sehr abwartend und behutsam behandelt worden. Dann unternahm Lasker auf seinem linken Flügel einen Vorstoß, der vom Gegner meisterhaft pariert, zum Austausch der Dame gegen Turm und Läufer nötigte. Ein letzter Versuch, die Partie durch Springeropfer zu retten, scheiterte, und er gab auf. Von 31 gespielten Partien hatte somit der Meister 29 (!!) gewonnen und nur 2 verloren, und zwar gerade gegen die stärksten Gegner, die ihm an dem Abend gegenüberstanden. Gewiss kein blinder Zufall. Ein dreimaliges Hoch von den Hamburger Schachfreunden auf den Weltmeister ausgebracht, schloss den denkwürdigen Abend.

Die Namen der Gegner waren: Frl. Brüne, Frl. Weusthoff, Frl. Armbrust, Dr. Hartlaub, W. Robinow, Müller, Nonnenkamp, Meincke, Clebsch, Kaiser, Wertheim, Ditmar, Estermann, Westphal, Gaugler, Heinemann, Berggreen, Horst, Koop, Klette, O. Junge, A. Junge, Sanders, Horstmann, Landau, Heipke, Kluxen, Sütterlin, Kargbein, Dimer (+ 1), Fahrni (+ 1).

Lasker, nach Schluss der Veranstaltung um seine Meinung befragt, zollte der Spielführung einiger Gegner hohes Lob, meinte aber, dass ein Teil recht schwach gespielt habe, und dass er z. B. in London gewohnt wäre, ein weit stärkeres Feld gegen sich zu finden. Da Hamburg noch eine ganze Anzahl besserklassiger Spieler birgt, so zweifeln wir nicht daran, dass es bei der nächsten Gelegenheit gelingen wird, auch diese rechtzeitig mobil zu machen. Erst der Wettkampf, das Bestreben, Hervorragendes zu leisten und andere zu überflügeln, schafft den Ehrgeiz, ohne den nichts Grosses - sei es im Schach oder in irgendeiner anderen Richtung - zustande kommen kann. Als ich die schachliche Arena betrat, so sagte Lasker einst bescheiden von sich, lächelte auch mir freundlich „König Erfolg“. Wir möchten hinzufügen, dass auch auf Erfolge der Schach-Strategie das Wort Moltkes Anwendung finden kann: „Glück im Kriege hat auf die Dauer doch wohl meist nur der wahrhaft Tüchtige!“

Zu Ehren des nach Cambridge Springs reisenden Meisters veranstaltete der Hamburger Schachklub am 1. April 1904 ein Abschiedsfest, das allen Beteiligten die angenehmsten Anregungen brachte. Der „Hamburgische Correspondent“ brachte darüber folgende anschauliche Schilderung:

„Schon vor 1 Uhr hatten sich die Schachfreunde, zahlreich bei Kempinski eingefunden. Unter ihnen waren die stärksten hiesigen Spieler unter Führung des Herrn Bier fast vollzählig vertreten, aber auch der Kieler Meister Metger war herbeigeeilt, um seine Kollegen zu begrüßen, mit denen er schon so manchen harten Strauss ausgefochten hat.

Immer mehr schwoll die Zahl der Besucher an. Die dreifache Aussicht, auf die Alster, auf ein gutes Frühstück und ein halbes Dutzend berühmter Meister, worunter Lasker und Tschigorin, war doch gar zu lockend.

Aber wo bleiben unsere Gäste? ertönte die bange Frage. Werden sie uns etwa in den April schicken?

Da kam als erster der Deutsch-Engländer Herr R. Teichmann. Er wurde von den Schachfreunden, die ihn von den Turnieren zu Hastings und Nürnberg her kannten, kaum wieder erkannt, da er sich in seiner äußeren Erscheinung stark verändert hat und jetzt offenbar einer festen Gesundheit erfreut. Ihm folgte der große russische Meister M. Tschigorin, der zum erstenmal in unserer Vaterstadt weilte. Der ruhmreiche Streiter in

vielen Turnieren, der erste Sieger von Budapest, Wien, der gewaltige Gegner von Steinitz, war sofort von einer bewundernden Korona umgeben, die bald Gelegenheit bekam, seine Meisterschaft im Analysieren zu bewundern. Mit Leichtigkeit demonstrierte er eine Variante des Rice-Gambits, in deutscher Sprache geistreiche Erläuterungen gebend. Dann erschien Herr V. Tietz aus Karlsbad, ein sehr feiner Spieler, der den Kongress in Cambridge Springs als Schlachtenbummler mitmachen wird, und brachte die beruhigende Gewissheit, dass die Herren Marco und Schlechter bald eintreffen würden. Endlich erschien auch der Weltmeister Dr. E. Lasker. Er sah recht frisch aus und stärkte die Zuversicht derer, die erwarten, dass er für Deutschland die Siegestrophäe über den Ozean heimbringen wird. Nachdem die österreichischen Meister, Herr Schlechter, den hiesigen Schachfreunden durch seinen Besuch von 1899 wohlbekannt, und Herr G. Marco die Zahl der Ehrengäste vervollständigten, konnte mit dem Frühstück begonnen werden.

Herr James Frankfurter hatte als maitre de plaisir mit vollem Bedacht das Restaurant Kempinski ausersehen, um den Gästen zu zeigen, was Hamburger Küche bedeutet. Die Erwartungen wurden voll erfüllt, und so herrschte nun bald eine recht animierte Stimmung. Besonders Herr Marco brachte durch seinen Humor Leben in die Tafelrunde.

Herr Bauer hieß die Meister und Schachfreunde im Namen des Hamburger Schachklubs herzlich willkommen und hoffte, dass sie einige genussreiche Stunden im Kreise derjenigen erleben möchten, die ihre große Kunst bewunderten.

Dr. E. Lasker brachte in geistreicher Weise den Dank der Meister zum Ausdruck. Die Ehrung, die man ihm und seinen Kollegen darbrachte, fasse er als eine Huldigung der Kunst auf. Künstler und Schauspieler seien darauf angewiesen, durch ihre Darbietungen der Kunstgemeinde Genuss zu geben, und viel hänge für sie davon ab, wie weit man ihnen Verständnis entgegenbrächte. In Hamburg hätten die Schachmeister stets eine gute Aufnahme erfahren, und darum bitte er seine Kollegen, ihr Glas auf das Wohl des Hamburger Schachklubs zu leeren. Starker Applaus folgte der Rede des Weltmeisters.

Grosse Heiterkeit riefen sodann die launigen Ausführungen des Herrn Paul Lasker⁴ hervor, die wir leider nur kurz wiedergeben können. Er hoffe, dass es den Meistern auf der Amerikafahrt nicht *Schlechter* gehen möge als hier im Kreise ihrer Freunde. Das Meer sei doch kein *Teich*, man könne leicht darauf schlecht fahren. Es möge unseren lieben Gästen nicht ans *Marko* gehen. Gegen die Seekrankheit könnten sie sich durch Antipyrin, *Tschigorin* genügend schützen. Zum Schluss wünschte der Redner, dass es einem unserer Gäste gelingen möge, den Siegeslorbeer zu erringen.

Gegen 4 Uhr 15 Min. begann sodann eine verabredete Konsultationspartie. Da die Herren Marco und Schlechter vor der Abreise noch in ihrer Eigenschaft als Redakteure der „Wiener“ und „Deutschen Schachzeitung“ tätig sein mussten, lehnten sie leider die Teilnahme ab. An ihre Stelle traten die Hamburger Kämpen M. Bier und J. Dimer. Da nicht viel Zeit zur Verfügung stand, wurde beschlossen, 20 Züge pro Stunde zu machen.

Die Anziehenden wählten auf Vorschlag Tschigorins ein Läufergambit, das die Nachziehenden mit e5xf4, Sg8-f6 ablehnten. Im 14. Zuge opferte Weiß einen Springer gegen zwei Bauern mit scheinbar chancenreichem Spiel. Die Nachziehenden demonstrierten durch feines Spiel bald die Inkorrektheit des Opfers. Trotzdem Weiß sich seinen 22. Zug eine halbe Stunde überlegte, konnte er nichts erfinden. Vergebens suchte

⁴ C.L.: korrekt: Paul Laskar, Mitglied im HSK seit dem 5.10.1883

der berühmte Gambitspieler Tschigorin nach neuen Chancen. Das vorausberechnete Qualitätsoffer f6, auf dem der Spielplan basierte, musste verworfen werden. Verschiedene raffinierte Fallen vermied die Partei des Herrn Lasker. Nach 31 Zügen musste Weiß aufgeben.

Am 7. Mai 1902 traf den Klub ein herber Verlust, indem der allverehrte Ehrenvorsitzende Dr. Antoine-Feill im 83. Lebensjahre verschied. In dem Nachrufe, den ihm der Verein widmete, hieß es: „Wir verlieren in ihm unser ältestes Mitglied, das durch unermüdliche Fürsorge und tatkräftige Unterstützung große Verdienste um das Schachleben und insbesondere um den Hamburger Schachklub erworben hat; sein Name ist in den Annalen des Schachklubs zu dauerndem und dankbarem Andenken eingetragen.“

Durch Herrn Dr. Antoine-Feill junior wurden dem Klub eine Anzahl wertvoller Schachwerke aus dem Nachlass des verewigten Ehrenpräsidenten überwiesen. Der respektable Bücherschatz des Vereins wurde durch hochherzige Zuwendungen des Herrn Oberlandesgerichtsrat Dr. Brandes weiter bereichert.

In der Saison 1902/03 hatte der Verein wieder das Ableben mehrerer hochverdienter Mitglieder zu beklagen; so den um den Klub besonders hochverdienten Ehrenvorsitzenden Herrn Carl Eggert, ferner die Herren Martin Goldschmidt, A.G.W. Hamann, Konsul Hartmann und Hermann Voelker.

Aus dem Turnier 1903/04 ging Herr Dimer als Sieger hervor; in einem Matchturnier ließ Herr A. Kaiser mit neun gewonnenen Matches alle anderen Teilnehmer hinter sich. Von den schachlichen Veranstaltungen der Saison 1904/05 verdienen drei Partien Erwähnung, die der holsteinische Schachmeister Hugo Süchting im Klub gleichzeitig gegen starke beratende Gegner führte. Herr Süchting gewann davon eine, während die beiden anderen verloren gingen. In dem Matchturnier des Jahres siegte Herr R. Crüsemann.

Der Vorstand in seiner heutigen Zusammensetzung ging aus der beratenden Versammlung im Oktober 1903 hervor.

Es wurden gewählt die Herren

Max Bauer ,	Vorsitzender
James Frankfurter,	Schriftführer
H. C. Fischer,	Kassierer
R. Crüsemann,	Spielwart
John Horst,	Bibliothekar.

Herrn Heinrich Fischer, der dem Verein damals gerade 25 Jahre angehörte, wurden für seine langjährigen treuen Dienste der Dank und die Anerkennung des Klubs ausgesprochen.

Am 20. Oktober 1903 wurde der Beitritt des Hamburger Schachklubs zum Niederelbischen Schachbunde beschlossen, ein erfreulicher und hochbedeutsamer Schritt, der einem schon längst gehegten Wunsche zahlreicher eifriger Mitglieder des Vereins und weiterer norddeutscher Schachkreise gerecht wurde.

In der beratenden Versammlung am 25. Oktober 1904 wurde Herr Ernst Hartwig zum Ehrenpräsidenten erwählt. Leider beraubte schon im darauffolgenden Jahre der Tod den Klub dieses hochverdienten Mitgliedes.

Die Entwicklung des Hamburger Schachklubs in den 75 Jahren seines Bestehens ist ein Stück Hamburger Geschichte. Aus kleinen Anfängen ist ein angesehener, großer und leistungsfähiger Verein entstanden, der - mit Stolz darf es an dem heutigen Tage betont werden - viel für die Hebung und Förderung des Spiels geleistet hat, das man mit vollem Rechte das „edle“, das „königliche“ nennt, nicht weil es von Königen zu allen Zeiten gespielt wurde oder weil es ein Privilegium bevorzugter Kreise wäre, sondern weil es in Wahrheit das vornehmste unter allen geistigen Spielen ist.

Dem Verein haben zahlreiche vortreffliche Männer angehört, die nicht nur im Schach, sondern auch im öffentlichen Leben - zum Teil in hervorragender Stellung - ihren Mann gestanden haben. Möge es dem „Hamburger Schachklub“ auch in Zukunft nie an solchen opferwilligen Männern fehlen, möge der Klub weiter blühen und gedeihen bis zu seinem 100jährigen Stiftungsfest und darüber hinaus!

Hamburg, den 8. Mai 1905.

1830

MAI

1905

**HAMBURGISCHE
SCHACHZEITUNG**

ORGAN FÜR TIEF- UND LEICHTSINN DES
GESAMTEN HAMBURGER SCHACHLEBENS

HERAUSGEGEBEN

**ZUR FEIER DES 75-JÄHRIGEN
BESTEHENS DES
HAMBURGER SCHACHKLUBS**

von

C. u. M.

HAMBURG, 8. MAI 1905.

FÜNFUNDSIEBZIGSTER JAHRGANG.

Der festversammlung.



Caissa ihre Huldigung zu spenden,
Des Schwaches Damen neigen
sich vor ihr!
Ob schwarz, ob weißes Volk,
an allen Enden
Die Geister sammeln sich um
ihr Panier.

Hammonia schuf vor fünfund-
siebzig Jahren
Schon ihrem hehren Dienst hier
den Altar;
Und tapfer vor gar vielerlei
Gefahren
Hat ihn verteidigt edler Männer
Schar.

Ihr, die versammelt nun: so
hoch wie nieder, -
Der Landsknecht tut es heut dem
Feldherrn gleich, -
Schwört, freudig den Gedenktag
feiernd, wieder
Die Treue ihrem schönen, ew'gen
Reich!

In unsern Mauern soll ihr
Thron nicht wanken,
verjüngt soll ihre Heerschar
stets ersteh'n,
Und lange über des Jahr-
hundreds Schranken
Mög' Hamburg's Schachklub sie
noch blühen seh'n.



„Rückblick auf 75 Jahre“

und was unser Mitglied X. daraus machte, - von ihm selbst erzählt.

(Frei nach Mark Twain).

Ein höflicher, etwas nervöser junger Mann nahm den angebotenen Stuhl und sagte, er wäre von den Herausgebern der Festzeitung beauftragt, Material für eine Geschichte des Hamburger Schachklubs zu sammeln und hoffte, es wäre mir nicht unangenehm interviewt zu werden.

Was zu werden?

Interviewt?

Ach so, jawohl Ich fühlte mich nicht ganz frisch an dem Morgen. Eine Diskussion der hervorragendsten Theoretiker des Klubs am Abend vorher über die Verteidigung 54. Lfr f2-e3 im Muzio/Lopez Gambit in der Rückhand mit besonderer Berücksichtigung der Opfer-Idee der Wirkungskraft von Kd6 im Indischen Problem hatte mein seelisches Gleichgewicht erschüttert und meine Denkfähigkeit war etwas umwölkt. Ich ging indessen zum Bücherschrank, musste aber nach 5 bis 6 Minuten vergeblichen Suchens den jungen Mann fragen:

Wie buchstabieren Sie es?

Was?

Interviewen!

Aber weshalb wollen Sie denn das buchstabieren?

Ich will's gar nicht buchstabieren, ich will nur sehen, was es heißt. Ich habe hier das Bilder-Lexikon, aber unter den Bildern kann ich es nicht finden, freilich ist es eine sehr alte Ausgabe.

Aber mein verehrter Herr, selbst in der allerneuesten Ausgabe würde kein Bild davon sein. Aber bitte darf ich nun mit dem Interviewen anfangen?

Womit machen Sie denn das?

Herr des Himmels, das ist wirklich um aus der Haut zu fahren. Manchmal sollte man es mit einem Knüppel tun, aber gewöhnlich besteht es darin, dass man den Betreffenden ausfragt. Wollen Sie mir gestatten, gewisse Fragen an Sie zu stellen, die mich in den Stand setzen, die wesentlichen Momente aus der Geschichte des Hamburger Schachklubs, als dessen hervorragendes Mitglied Sie mir genannt sind, zu bringen?

Mit dem größten Vergnügen, aber ich habe ein sehr schlechtes Gedächtnis, d.h. mein Gedächtnis geht manchmal im Galopp und dann braucht es wieder 14 Tage, um über einen Punkt wegzukommen, aber ich hoffe, das macht nichts, jedenfalls will ich mein Bestes tun.

Frage. Also denn, wie alt ist der Klub?

Antwort. 4729 Jahr.

F. Und wie alt sind Sie?

A. 19 nächsten Juni.

F. Nicht möglich, ich hätte Sie für 45 bis 50 gehalten. Und wann sind Sie in den Klub eingetreten?

A. Am 7. August 1847.

F. Aber wie können Sie 1847 eingetreten sein, wenn Sie erst 19 Jahr alt sind?

A. Das weiß ich nicht, es scheint allerdings seltsam.

F. Welches ist der bemerkenswerteste Schachspieler, den Sie je getroffen haben?

A. Der Araber Philipp Stamma.

F. Aber wie können Sie Stamma begegnet sein, wenn Sie erst 19 Jahre alt sind und wo trafen Sie ihn dann?

A. Es war bei seiner Beerdigung und da sagte er mir, ich sollte nicht so'n Skandal machen und

F. Aber Menschenskind, dann war er doch tot und da konnte es ihm doch ganz einerlei sein, ob Sie Lärm machten oder nicht. Glaubten Sie denn, dass er tot war?

A. Das ging mich gar nichts an, es war ja nicht meine Beerdigung.

F. Hatten Sie denn doch lassen wir das, diese Sache kriegen wir niemals klar. Um auf den Hamburger Schachklub zurückzukommen. Was war das Datum seiner Gründung?

A. Der 8. Mai 1830.

F. Aber vorhin sagten Sie doch, der Klub sei über 4000 Jahre alt, das ist doch ein fürchterlicher Widerspruch?

A. Das habe ich auch immer gedacht, konnte es mir aber nie erklären.

F. Wer sind denn die Gründer des Klubs?'

A. Der König Nebuchadnezar, Karl der Grosse, der heilige Antonius von Padua und der ewige Jude.

F. Mein verehrtester Herr, bringen Sie nicht Sachen etwas durcheinander? Ich hätte gar zu gern von Ihnen besonders aus der jüngsten Geschichte des Klubs gehört, wie er aus den düsteren talglichtumdämmerten Zeiten des Patriotischen Kellers sich aufgeschwungen hat zu den elektrisch durchflutenden Räumen des neuen Heims, wie weise Männer es verstanden, Mitglieder, zahllos wie der Sand am Meer, um sich zu scharen und den Jahresbeitrag auf ungeahnte Höhe zu bringen, von Festen möchte ich erzählen können und von Freuden der Tafel, denen sich opfermütig die Mitglieder unterziehen zu Ehren fremden Schachgenius. Und Sie sollten mir dieses berichten, an Sie hatte man mich verwiesen, doch halt, ist vielleicht ein zweiter Herr Ihres Namens im Klub, haben Sie vielleicht einen Bruder?

A. Jawohl, ganz recht, aber genau weiß ich das nicht.

F. Aber das ist doch sehr seltsam. Sehen Sie mal her, wer ist denn dieses Bild da an der Wand. Das scheint mir doch ein Bruder von Ihnen.

A. Ja, ja, jetzt fällt es mir ein. Das war mein Bruder. Das ist Theodor, Tedje nannten wir ihn. Armer alter Tedje.

F. Warum? Ist er denn tot?

A. Ich glaube, ja. Keiner hat es jemals gewusst. Es schwebte ein Geheimnis darüber.

F. Das ist ja sehr traurig. Er verschwand also?

A. Jawohl, er verschwand, wir begruben ihn.

F. Begruben ihn! Begruben ihn ohne zu wissen, ob er tot war oder nicht?

A. Oh nein, er war wirklich tot.

F. Ja, wo ist denn da das Geheimnis.

A. Ach du lieber Himmel, das ist es ja gerade. Sehen Sie, wir waren Zwillinge, der Verstorbene und ich, und wir wurden in der Badewanne vertauscht als wir erst 2 Wochen alt waren und einer von uns ertrank. Aber wir wussten nicht welcher. Einige glaubten es wäre Tedje, andere glaubten ich wäre es.

F. Und was glauben Sie?

A. Ich würde eine Welt darum geben, wenn ich es wüsste. - Dieses fürchterliche Geheimnis hat einen Schatten auf mein ganzes Leben geworfen. Aber ich will Ihnen offenbaren, was ich bis jetzt keiner Seele erzählt habe. Einer von uns hatte ein großes Muttermal an der linken Hand und das war ich. Und das Kind ist das was ertrunken ist und sie haben das ganz verkehrte Kind begraben. Aber tun Sie mir den einzigen Gefallen und sprechen nicht darüber in Gegenwart der Familie, wir haben Leid und Sorge genug gehabt.

F. Jetzt glaube ich übrigens, dass ich einstweilen Material genug habe und danke Ihnen sehr für die Mühe, die Sie sich gegeben haben. Aber Ihre Erzählung von Stammas

Beerdigung hat mich doch sehr interessiert. Darf ich noch fragen, weshalb Ihnen gerade Stamma als so bemerkenswerter Mensch erschienen ist?

A. Oh, es war nur eine Kleinigkeit und von hundert Menschen würde es kaum Einem aufgefallen sein. Als die Predigt vorbei war und der Zug nach dem Kirchhof gerade sich in Bewegung setzen wollte und die Leiche so nett im Wagen aufgebahrt war, sagte er, er möchte noch einen letzten Blick auf die Szenerie werfen und damit stand er auf und setzte sich neben den Kutscher.

Da zog sich der junge Mann ehrfurchtsvoll zurück. Es war wirklich ein reizender Mensch und es tat mir leid, dass er ging.

*

*

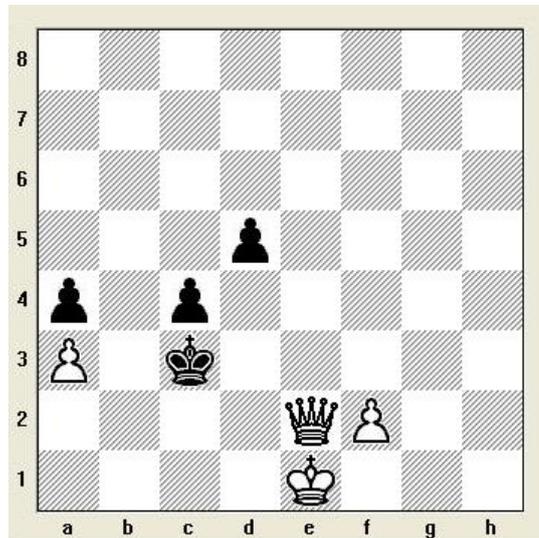
*

Die Herausgeber haben nur noch um gütige Nachsicht wegen Fehlens des vorgesehenen Jubiläums-Artikels „Rückblick auf 75 Jahre“, zu bitten. Unser Beauftragter, der junge Mann, musste nach vorstehendem Interview 14 Tage lang beobachtet werden, es geht ihm aber jetzt besser.

Problemunwesen:

I.

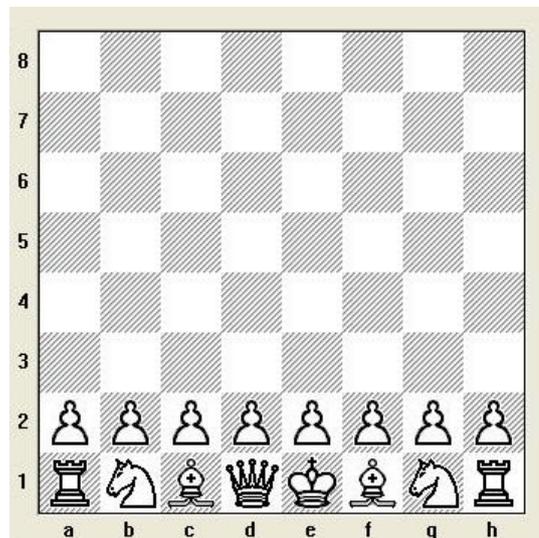
Richard Schurig in Gohlis-Leipzig.



Matt in zwei Zügen

II.

Samuel Loyd in Elisabeth.⁵

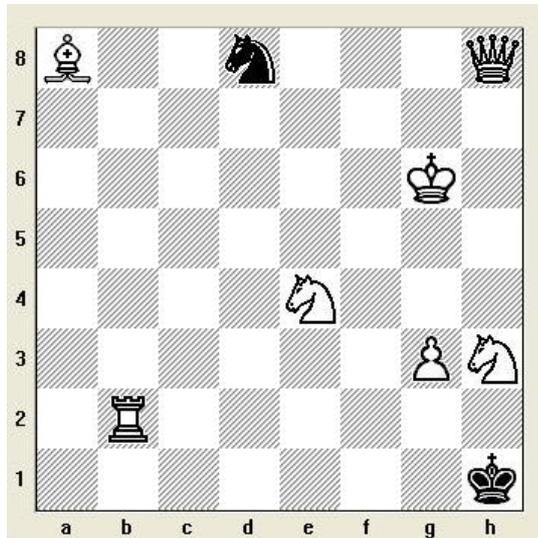


Auf welchem Felde muss der schwarze König stehen, wenn Weiß ihn in drei Zügen soll mattsetzen können?

⁵ C.L.: Wahrscheinlich ein phonetischer Übertragungsfehler von "monthly Chess", vielleicht auch nur eine besondere Art von Humor. – Die Aufgabe wurde erstmalig im Mai 1858 in "Chess monthly" veröffentlicht, allerdings mit dem König auf h4 und der Forderung "Matt in 3 Zügen" – s. Karl Fabel; Kurioses Schach, Walter Rau Verlag, 1960.

III.

Fritz Kalau.

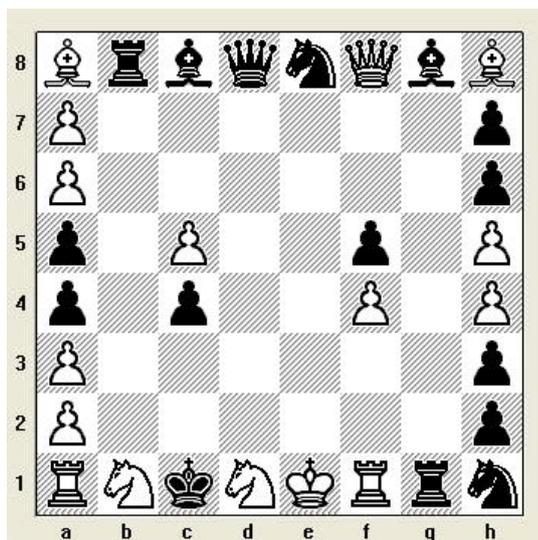


Aufgedecktes Matt in einem Zuge.

IV.

Samuel Loyd in Elisabeth.⁶

„Das versteht sich doch am Rande!“



Matt in vier Zügen.

Lösungen im Briefwechsel. ^{siehe Seite 36}

⁶ C.L.: zu "Elisabeth" – s. oben. Erstveröffentlichung an gleicher Stelle.

Aus dem „Jubiläums-Schach-Lexikon“

Hamburg 1905.

I. Lieferung.

A – Automat

Die II. Lieferung erscheint in 25 Jahren.
(frei nach Roegner).

A ist der Anfang aller Dinge folglich auch des Schachbrettes. Das Auffinden der A-Linie auf demselben wird ermöglicht, wenn man die Felder von rechts nach links rückwärts abbuchstabiert, wobei das letzte die A-Linie bezeichnet. Zur größeren Sicherheit lässt man den Gegner die Gegenprobe machen; dieser muss aber umgekehrt (von links nach rechts) anfangen. Andernfalls sucht man sich dadurch zu helfen, dass man zunächst die B-Linie ermittelt.

Abbrechen. Sobald man den Moment für gekommen erachtet, sagt man zu seinem Gegner: „Ich breche die Partie mit diesem Zuge ab.“ Die Pause des Waffenstillstandes benutzt man dazu, die Position nicht nur allein, sondern auch mit Vertrauenspersonen nach allen Dimensionen durchzuhecheln, um endlich zu finden, dass mehr als Remis für den Gegner nicht herauskommt. Bei Wiederaufnahme der Feindseligkeiten geschieht seitens des Gegners gewöhnlich der einzige Zug, der nicht erwartet worden ist, worauf man das gegründetste Recht hat, die Partie abermals abzubrechen und so fort bis ans Ende.

Ablenkung. Bemerkt der Spieler, dass ihm ein Figurenverlust oder gar ein Matt droht, so sucht er die Aufmerksamkeit seines Gegners von der bedrohten Stelle abzulenken. Die hierzu erlaubten Mittel sind: 1. das Bier oder den Kaffee nach der Seite des Gegners hin umzuschütten; 2. mit dem Ärmel über die Figuren zu streifen, sie umzuwerfen und dann unrichtig wieder aufzusetzen; 3. zu erzählen, dass eben nach der Richtung der Wohnung des Gegners die Feuerwehr gefahren sei, u. A. mehr.

Abtauschen, zu deutsch: Haust Du meinen Rothschild, hau' ich Deinen Bleichröder. Die Dame gegen einen Bauer abtauschen, nennt man einen schlechten Tausch. Man hüte sich also, ungleichwertige Objekte zu tauschen, z. B. seinen neuen Winterüberzieher gegen einen alten Strohhut.

Abwechselung s. Alternation

Ach je! Unwillkürlicher aber passender Ausruf bei dem unvorhergesehenen Verlust einer Figur.

Ahnung, das mehr oder minder bestimmte Vorgefühl, dass man die Partie gewinnen oder verlieren wird, wonach die Ahnungen in gute und böse zerfallen. Es gibt aber auch Spieler, die gar keine Ahnung haben, oder denen sie erst spät, dann aber in verstärktem Maße kommt.

Ajeeb s. Automat.

Allgaier, Johann, geb. 1762,⁷ gest. 1823, stammt nicht, wie leichtfertiger Weise gewöhnlich angenommen wird, aus dem Allgäu, sondern erhielt seinen Namen nach dem von ihm erfundenen Gambit. Das Gambit Allgaier ist hauptsächlich daran schuld, dass neuerdings sehr viel Partien verloren werden. A. ist der Moses der Schachspieler; seine Gesetze und Gebote sind von der ganzen zivilisierten Welt adoptiert worden, werden aber auch überall nicht gehalten. Er schrieb ferner eine „neue theoretisch-praktische Anweisung zum Schachspiel“, die inzwischen jedoch alt geworden ist. Dieselbe besteht aus einem Bande Text und einer ganzen Masse Tafeln; letztere sind von Pappe, ersterer dagegen nicht.

⁷ C.L.: korrekt 19. Juni 1763

Alternation. Zwei bis fünfzig Spieler können sich in zwei Hälften von gleicher oder ungleicher Zahl scheiden und eine Partie mit einander spielen, dergestalt, dass jeder Teilnehmer abwechselnd einen Zug macht. Solche Partien nennt man Alternationsspiele. Da eine Beratung der Teilnehmer unter sich ausgeschlossen ist und der „Dranige“ nicht riechen kann, was seine Mitspieler eigentlich gewollt haben, so verfolgt jeder seinen eigenen Plan, der selbstverständlich bei Weitem der beste ist. Je früher es gelingt, die Absichten der eigenen Partner zu durchkreuzen, desto rascher verwandelt sich die Alternation in Alternation, womit die Partie von selbst ihr Ende erreicht.

Ankündigung eines Matts. Jeder Spieler hat das Recht, zu jeder ihm beliebigen Zeit seinem Gegner ein Matt in einer ihm geeignet erscheinenden Zügezahl anzukündigen, doch ist es keineswegs erforderlich, dass das Matt auch wirklich erfolgt. Noch effektvoller ist es, das Feld zu bezeichnen, auf welchem man den Gegner matt zu machen sich verpflichtet, auch hier ist von einer Verpflichtung zur tatsächlichen Erfüllung dieser Bedingung nicht die Rede.

Anna, reizendes Schenkmädchen in der „Wolfsschlucht“, der anziehende und angezogene Liebling der Kneipbrüder des Hamburger Schach-Klubs. Spät abends, nach vollbrachter Tat, ziehen sie hin zu ihr, sich zu laben an ihrem Tranke und ihrem Anblick. Und der Geschlagene zieht neuen Mut und neue Hoffnung aus ihren schönen dunklen Augen und der Sieger gesteht, dass ihre Züge doch noch weit schöner sind, als die besten, welche er je gemacht hat, und mit jedem Zuge, den sie aus dem Glase tun, fühlen sie sich mehr hingezogen zu ihr, oder suchen sie mehr zu sich heranzuziehen. Sie aber zieht es vor, sich ihnen zu entziehen, denn als gut erzogenes Mädchen weiß sie, welche Schlüsse aus dergleichen Anzüglichkeiten gezogen werden können.

Spät nachts aber, wenn der Gäste Schwarm sich verzogen hat, zieht auch sie sich zurück in ihr stilles Kämmerlein und beim Ausziehen erinnert sie sich mit Rührung des jungen Mannes, dem sie heute Abend 15 Pfg. Trinkgeld hat abziehen dürfen und sagt: Welch' schöner Zug von ihm!

Ansichten teilt man in schwarze und kolorierte; erstere beziehen sich auf den Verlust, letztere auf den Gewinn der Partie. Die Verschiedenheit der Ansichten richtet sich nach der Zahl der Zuschauer, drei Zuschauer haben in der Regel mindestens fünf Ansichten.

Anzug. Man unterscheidet Sommer- und Winter-Anzüge. In unseren Breitegraden bedient man sich im Sommer vorzugsweise des nordischen Gambit- und des russischen Anzugs, im Winter dagegen mit Vorliebe des italienischen, sizilianischen und spanischen Anzugs.

Art. (Pl. -en.) Nach Philidor gibt es drei Hauptarten von Schachspielern. Er unterrichtete den König Ludwig XVI. von Frankreich im Schach und sollte nach einiger Zeit ein Urteil über die Spielstärke seines Schülers abgeben. „Man teilt“, antwortete er dem König, „die Schachspieler in drei Arten oder Klassen: zur ersten gehören solche, die gar nicht, zur zweiten, die schlecht, und zur dritten, die gut spielen. Ew. Majestät haben sich bereits zur zweiten Klasse emporgeschwungen.“

Auflösung. Jede Aufgabe, auch die schwierigste, lässt sich in kürzester Zeit lösen, wenn man die gedruckte Lösung einfach abliest. Sollte dieselbe noch nicht erschienen sein, so wartet man, oder lässt sie sich sagen.

Die Auflösung eines Schachklubs erfolgt, wenn derselbe aus nur noch einem Mitgliede besteht. Unter dieses wird das vorhandene Inventar (Spiele, Bretter, Bücher, Knüppel etc.) verauktioniert und

der Erlös samt dem Kassenbestand oder Defizit dem einen Mitgliede in Anerkennung seiner Ausdauer feierlichst überreicht.

Automat. Überaus sinnreich konstruierter Schachautomat. Die Figur, ein auf schwellendem Polster vor einem Schachbrett ruhender Türke spielt mit jedem ohne Unterschied des Geschlechts, Alters und Standes nach allen Regeln der Kunst und gewinnt oder verliert, je nachdem. Der Leib lässt sich nach allen Seiten hin öffnen und ist im Innern derartig mit Rädern, Drähten und Schnüren durchzogen, dass kein Schwein daraus klug werden kann. Man hat sich die erdenklichste Mühe gegeben, das Geheimnis zu ergründen und ist dabei auf die abenteuerlichsten Ideen verfallen. So sollte nach der Meinung eines besonders schlaun Kopfes in der Figur ein lebendiger Mensch (!) verborgen sein,

welcher die Züge ersinne und die Bewegungen leite. Um den Beweis dafür zu erbringen, schob Schlauberger während des Spiels dem Türken heimlich eine Prise Schnupftabak in die Nase, worauf dieser allerdings heftig zu niesen anfang. Als aber die Figur geöffnet wurde, konnte man trotz eifrigen Suchens von einem Menschen (!) keine Spur entdecken. Beschämt zog Schlauberger von dannen, während der Besitzer Ajeeb den staunenden Umstehenden erklärte, wie durch scharfsinnige Einrichtungen bei Automaten selbst das Niesen hervorgebracht werden kann. Seither ist man vollständig davon überzeugt, dass Ajeeb ein durchaus selbsttätiger und unabhängiger Automat ist. Und das mit Recht. Unter den Menschen gibt es so viele gedankenlose Maschinen, warum sollte eine Maschine nicht auch einmal ein gedankenvoller Mensch sein können?
U. A. w. g.



Schachproblematisches.



Schach gleicht schönen Frauenaugen!
je tiefer Du bei Beiden blickst hinein,
je schwerer mag die Trennung taugen,
Je schöner ist's: Allein – zu zwein!

Selbst etwas Paradiesisches können wir im Schach
bewundern: Eine Dame entspringt auch aus der Rippe
des sieghaften Bauern, - nur leider stirbt an diesem
Glück der Mann!

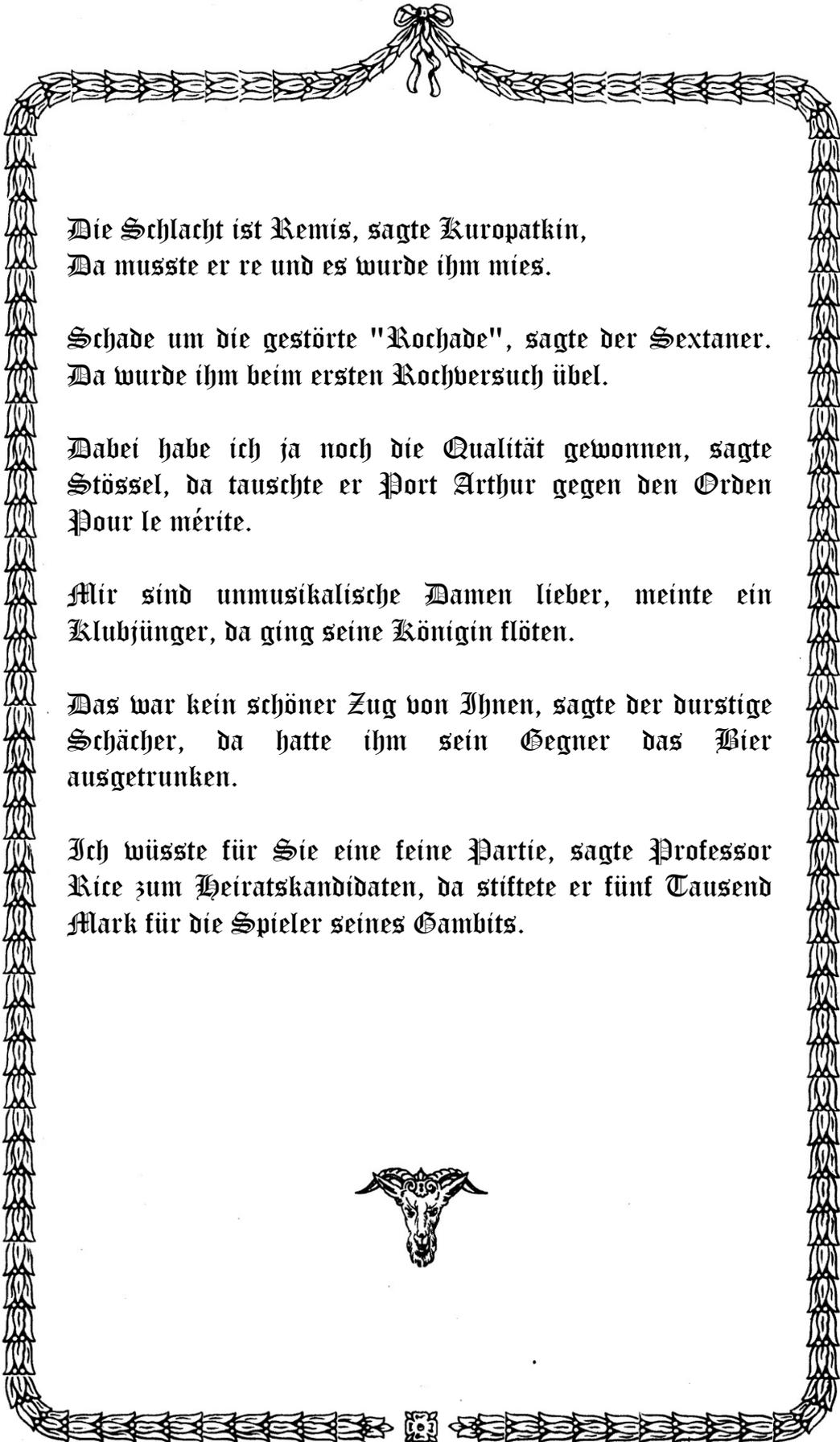
Auch im Schach herrschen die Damen; aber ihre eigenen
Männer haben's besser.

Wenn was verfehlt im Schach,
So zieht zur Straf der König.
Passiert das in der Welt,
Geniert's ihn selbst meist wenig!

Glück gibt es nicht im Schach. Auch der Fehler des
Gegners ist Berechnung - - - des Schicksals.

Im Leben wie im Schach ist's das Gleiche, wenn das
Spiel aus, kommen alle Figuren in den Kasten.

"Gardez la reine" rief der Hausfreund erschreckt, da
wollte die Frau m i t i h m durchbrennen.



Die Schlacht ist Remis, sagte Kuropatkin,
Da musste er re und es wurde ihm mies.

Schade um die gestörte "Rochade", sagte der Sextaner.
Da wurde ihm beim ersten Rochversuch übel.

Dabei habe ich ja noch die Qualität gewonnen, sagte
Stössel, da tauschte er Port Arthur gegen den Orden
Pour le mérite.

Wir sind unmusikalische Damen lieber, meinte ein
Klubjünger, da ging seine Königin flöten.

Das war kein schöner Zug von Ihnen, sagte der durstige
Schächer, da hatte ihm sein Gegner das Bier
ausgetrunken.

Ich wüsste für Sie eine feine Partie, sagte Professor
Rice zum Heiratskandidaten, da stiftete er fünf Tausend
Mark für die Spieler seines Gambits.



Mitteilungen aus der Schachwelt.

Schilda Der Schulmeister Raksel, welcher seit vielen Jahren Inhaber der lokalen Meisterschaft ist, hat dem Schneider-Innungs-Obergesellen Hallmars, welcher ihn zu einem Wettkampf aufgefordert hat, die folgenden Bedingungen vorgeschrieben: Hinterlegung eines Reugeldes von Mk. 3.75, damit H. beweise, dass er ernste Absichten verfolge. Einsatz von jeder Seite Mk. 10.-, welche von H. in bar zu erlegen seien, er, der Dorfmeister jedoch, dürfe diese Summe durch 10 falsche polnische Fünfgroschenstücke, die er von seinem Großvater geerbt habe, aufmachen und den Rest von den Jungen seines Gegners abprügeln. Nach Beendigung des Wettkampfes erhalte, einerlei wer gewonnen habe, er, Raksel, das gesamte eingesetzte und hinterlegte Geld, der junge Schneider-Obergeselle aber müsse sich verpflichten, im Falle seines Sieges ihm lebenslang seine Hosenböden zu flicken. - -. Das Zustandekommen des Wettkampfes ist noch nicht gesichert.

Okaklama. Auch hier entstand ein neuer Schachklub zur Förderung dieses kulturellen Hilfsmittels unter den Hereros und Hottentotten unter dem Protektorate von Samuel Maharero und Hendrik Witboi. Beim Eröffnungsfestmahl wurde für die Gelegenheit reservierter gepickelter Missionar serviert. Erwähnenswert ist, dass auf allgemeines Verlangen die Spielregeln insofern geändert wurden, als hier stets Schwarz anzieht und in Problemen Weiß matt gesetzt wird.

Friedrichsberg. Bekanntlich hat nach Beendigung des jüngsten Meisterwettkampfes der unterlegene Meister Schnabulowsky seinen siegreichen Gegner zu einem neuen Wettkampf herausgefordert, und zwar will er ihm auf 10 Partien 9 vorgeben. Er begründet dieses damit, dass er, Schnabulowsky, in jeder Partie sich den Gewinn habe entgehen lassen, während er sehr leicht hätte siegen sollen. Es ist diese Herausforderung stellenweise sehr herber Kritik begegnet, die aber unverdient ist, denn in Wirklichkeit hat der Meister gewünscht, dass ihm bei jeder Partie 9 vorgegeben würden und zwar auf dem von der Natur hierfür bestimmten Körperteile, damit auf diese altorientalische Weise seine Denkfähigkeit auf das höchste Maß der Anspannung gebracht würde.

Briefverwechslung mit den Erlösten.

F. Lad.....f & Genossen (Hbg.). Ob Sie mit Ihrem poetischen Rippentoast für einen neuen internationalen Schachkongress in Hamburg Glück haben werden, können wir nicht vorhersagen. Wer weiß? Es ist ja nicht das erste Mal, dass ein starker Bauer die Partie gewann. Ihr Epos mag aber hier folgen:

Hammonia ist im Reiche
Der Schächer wohl bekannt.
Die Stätte, wo vor Zeiten (1885)
Ein Schach-Kongress stattfand.

Zwar wars vor grauen Jahren,
Und heute kaum noch wahr,
Doch zehren wir noch immer
An dieses Ruhm's Kaviar.

Die große Stadt des Handels,
Wo Gold gescheffelt wird,
Kann sich so schwer entsinnen,
Dass Schach-Kunst existiert!

Wen gilt's nun zu gewinnen,
Wer führt die Schächer an,
Neu den Kongress zu rüsten? –
Das ist der Bauersmann!

Wie vor des Schachspiels Truppen
Der Bauer zieht einher,
Brach er für unsre Sache
Schon manchen schneid'gen Speer.

Und schließlich wird erstreiten
Er den Kongress uns noch!
Des Schachklubs Präsidente
Max Bauer lebe hoch!

E. S....rs (Hbg.) Sie haben über die vergeblichen Lösungsversuche zum Problem Nr. 1 zweimal die Börse versäumt und Schmalz ist infolgedessen um 20 Punkte gefallen? Aber lieber Herr S., das tut uns furchtbar leid; die Sache ist doch aber ganz einfach: Weiß hat eine Turmvorgabepartie

gespielt, das passiert Ihnen doch auch mal, und bis jetzt weder den König gezogen noch rochiert; es geschieht die lange Rochade (ohne Turm allerdings) 1. 0-0-0, K beliebig; 2. D setzt matt.

A. H..usch (Hbg.). Sie haben Recht; die nackte schwarze Dame (siehe Titelblatt) hat auch in Problem Nr. 2 den König zur völligen Entkleidung veranlasst, schlechte Beispiele verderben eben gute Sitten! Doch muss der König nicht im Zephir (c4) stehen, schon wegen des Rheumatismus nicht, sondern auf h4! Nämlich

1. d2-d4 Kh5 (od. Var.)
2. Dd3 K. bel. 3. Dh3 matt
Var. 1. -----, Kg4 2. e2-e4 + etc.

J. D. (Hbg.). Ihre außerordentlich scharfsichtige Analyse hat Sie auch dieses Mal nicht getäuscht. - Die Lösung des Problem Nr. 3 ist folgende: Wie ersichtlich, führt ein aufgedecktes (Abzugs-) Schach in der Stellung nicht zum Ziele. Auf dem Felde a1 steht aber, wie nicht ersichtlich, weil er mit dem Schachkasten zugedeckt ist, noch ein weißer Turm: man hebt den Schachkasten in die Höhe, und vor dem erstaunten Auge des aufmerksam sinnenden Schachfreundes entpuppt sich in Wirklichkeit ein aufgedecktes Schach mit absolutem Matt!

Kl.x.n (Hbg.) Solche Probleme wie Nr. 4 kann Ihr Neugeborener auch machen! ? - Nein, das glauben wir nicht; wenn wir auch solchem Problemvater viel zutrauen. Die Sache versteht sich nämlich wirklich am Rande d. h. von selbst und ist nicht nur „so aufgebaut“! 1. Sb1-c3+, Kc1-c2 (V.) 2. Sd1-e3+, Kc2-d3 3. 0-0-0+, Kd3-e3; 4. Tf1-f3 matt.
Var. 1., Tb8-b1
2. Ta1xb1+, Kc1-c2
3. Tb1-b2+ etc.

A m t l i c h .

Sonntag, den 7. Mai 1905, 11 Uhr nachts

findet das

Erste Ordenskapitel

der Stifter des Hamburger Schachklubs

im Prunksaal der „Alsterlust“ in Hamburg statt.

Dieser Titel wird gegen eine einmalige Zahlung von Mk. 125.- erworben und sichert dem Stifter lebenslängliche Mitgliedschaft des Hamburger Schachklubs, ein auf eigene Kosten zu erwerbendes großes 64feldriges Ordensband und den erblichen Schachadel.

Bezügliche Anträge sind beim Ordensschatzmeister Herrn Fischer baldigst zu stellen!



Gesucht

baldmöglichst ein ausdauernder **Toreador** (spanische Abstammung nicht Bedingung), der den Fremdenblattstier so lange bei den Hörnern packt, bis er eine Schachspalte bewilligt.

Schachstottern

(d.h. Zugzurücknehmen)
heilt selbst in den
hartnäckigsten Fällen

Turnierscheu

heilt gründlich, auch brieflich

Dr. L. Adendorf.

Mit alkoholischem Familiennamen Belasteten kann Erfolg jedoch nicht garantiert werden.

Blitz-Ableiter

sicher wirkend, konstruiert

M. Arcuse.

— Geräuschlosigkeit kann nicht garantiert werden. —



Grosser eiserner Geldschrank



zu leihen gesucht zur Aufnahme der sich massenhaft anhäufenden Beiträge zum nächsten internationalen Schach-Kongress in Hamburg. – Raummangels wegen können nur noch größere Scheine angenommen werden.

M. Bauer.

Schach- und sonstiger Kunstmaecen.

„Magnum bonum“

Erste Schach-Versicherungs-Gesellschaft

m(it) b(eschränktem) --- H(irnkasten) --- Sitz: Friedrichsberg gegen Verlust von - Turnierpartien. -

§ 1 der Versicherungsbedingungen lautet:

"Der Versicherte darf nur mit wesentlich schwächeren Gegnern und ohne Vorgabe spielen. Sollte auch dies nicht zum Gewinn genügen, so wird ein jederzeit anwesender Vertreter der Gesellschaft den Gegner durch geeignete Vorstellung über seine Dummheit gegenüber der versicherten Schachleuchte mindestens zum Remis veranlassen (eventl. mit Revolver oder durch Brettumstoßen mit Protokoll-Entfernung).

Prämie: 200 % der Turniergewinne.

Für Ruhmbedeckung wird kein Zuschlag erhoben. Geeignete Vertreter überall gesucht.

Die Direktion.

Freundliche Bitte!

Man bittet, auf die Herausgeber dieser Zeitung nicht zu schießen. Die Leute taten, was sie konnten!

100 JAHRE
HAMBURGER SCHACHKLUB

8. MAI 1830 * 8. MAI 1930

EIN RÜCKBLICK

ZUM 100-JÄHRIGEN JUBILÄUM

Im Auftrage des Vereins zusammengestellt
von Julius Dimer

HAMBURG, IM MAI 1930

VORWORT

Die Quellen für vorliegenden schachgeschichtlichen Rückblick sind vor allem: Max Hofschlägers ausgezeichnete Festschrift zum 75jährigen Bestehen des Hamburger Schachklubs; Paul Laskars und ab 1898 James Frankfurters wertvolle Jahresberichte sowie ferner Artikel des Verfassers in Kongressbüchern und im Hamburger Fremdenblatt.

James Frankfurter hat aus den Protokollen der Jahre 1830-1929 eine Liste sämtlicher Mitglieder des Klubs und seiner Vorstandsmitglieder zusammengestellt. Damit der Umfang einer kleinen Festschrift nicht überschritten wird, soll das Mitgliederverzeichnis als Sonderdruck erscheinen.

Julius Dimer.

Hamburg, Mai 1930.

In der zweiten Hälfte des achtzehnten Jahrhunderts herrschte in Hamburg ein außerordentlich reges geistiges Leben. Die zahlreichen Fremden, die sich namentlich aus Frankreich, Holland und Belgien nach Hamburg wandten, übten auf das gesellschaftliche und öffentliche Leben einen fördernden Einfluss aus.

Von dem Niveau des geistigen und geselligen Lebens ist auch die Schachpflege abhängig. Die aufblühende Schachkunst des achtzehnten Jahrhunderts hatte ihre Zentren in London, Paris und im Haag. Bei den lebhaften Beziehungen Hamburgs zu diesen Städten ist es als sicher anzunehmen, dass auch in unserer Hansestadt das Schachspiel in den letzten Dezennien des achtzehnten Jahrhunderts eine Heimstätte fand und auch in dem 1799 gegründeten Alsterpavillon ausgeübt wurde.

Der große deutsche Schachforscher v. Heydebrandt und der Lasa nennt in einem Aufsatz der deutschen Schachzeitung 1847 über das Schachleben in Hamburg und Altona einen 1819 gegründeten Schachverein, der aber nur das Vierschach pflegte und in der Öffentlichkeit nicht hervortrat. Erst eineinhalb Jahrzehnte nach den Zeiten der Fremdherrschaft richteten E. Ross und Dr. C.N. Röding eine Aufforderung an alle Freunde des Schachspiels, sich zur Errichtung eines „Hamburgischen Schachklubs“ zu vereinigen.

So traten am 8. Mai 1830 im Hotel zum Kronprinzen, bei Grube am Jungfernstieg, folgende zwölf Herren zu einer vorläufigen beratenden Versammlung zusammen: Dr. C.N. Röding, Dr.phil. W.B. Hinrichsen, E. Hoffmann, E. Ross, W. Campbell, J. Bing, C.H. Prenke, H.L. Nölting, C.W. B. Köpke, Dr.jur. A. Müller, Dr.med. C. Schwabe, E. John. Dr.med. Buck, der verhindert war, ließ seinen Wunsch, der zu stiftenden Gesellschaft beizutreten, durch Herrn Ross mitteilen.

Der Gründer des Vereins, Edward Ross, wurde 1787 im englischen Hause der Gröningerstraße geboren. Seine Eltern waren Schotten. Während der Franzosenzeit begab er sich nach Nordamerika und kämpfte als Dragonerrittmeister im Indianerterritorium. Später unternahm er zahlreiche Reisen auf Segelschiffen nach Ostindien und China. Auf den langen Seereisen hatte er das Schachspiel schätzen und lieben gelernt und blieb ihm treu als Inhaber der Hamburger Exportfirma Ross, Vidal & Cie.

§ 1 der Satzungen lautete:

Die Gesellschaft hat keinen andern Zweck als die Verbreitung und Übung des edelsten aller Spiele, des Schachspiels, und führt den Namen: „Hamburgische Gesellschaft vereinigte Schachfreunde.“

Die Sitzungen sollten jeden Abend von fünf bis zehn Uhr stattfinden, doch stand das eigens gemietete Lokal den Mitgliedern schon von zehn Uhr morgens zur Verfügung. - Wir haben hier also die Urzelle des sechzig Jahre später von dem bekannten Hamburger Schachfreunde F. Ladendorf gegründeten Hamburger Schachheims. Der für die damaligen Zeiten hohe Beitrag von fünf Kurantmark zeigt wie auch Namen und Stand der dreizehn Gründer, dass der junge Verein sich aus gut situierten, sogar recht wohlhabenden Kreisen rekrutierte.

Die Geschäfte führte ein Sekretär, der ermächtigt wurde, einen Boten gegen eine monatliche Entschädigung anzustellen.

Das erste Anzeichen eines liberalen Geistes war die Herabsetzung des Jahresbeitrags und eine Aufforderung an alle Schachinteressenten Hamburg-Altonas zum Beitritt. Einen Beweis für das schachliche Können des jungen Vereins bildete ein siegreicher Korrespondenzwettkampf gegen die von dem Schachmeister Silberschmidt geführte Kieler Schachgesellschaft.

Das erste Stiftungsfest wurde im neuen Lokal, Bannings Hotel, durch ein gemeinsames Abendessen durchaus würdig gefeiert. Leider ist das Menü nicht erhalten. Wir dürfen aber annehmen, dass unsere Vorfahren sich mit derselben Gründlichkeit, die sie laut Protokoll bei der Abfassung von Statuten und Mietverträgen zeigten, den Tafelfreuden hingegeben haben.

Trotz aller Maßregeln zur Hebung des Besuchs durch Halten von Journalen und Zeitschriften und Teetrinken auf Kosten der Vereinskasse, ging der Verein 1832 ersichtlich zurück.

Neue Förderung erfuhr das Vereinsleben durch Besiegung der drei Jahre vor der Hamburgischen Gesellschaft (1827) gegründeten Berliner Schachgesellschaft in einem Korrespondenzwettkampf. Da die Berliner Meister wie Mendheim, Bledow, Mayer in ihren Reihen zählten, wird dieses Ergebnis überraschen.

Aber Hamburg hatte in seinem Präsidenten Schmeichel, dem als Gast von 1836 - 1843 anwesenden Meister Horwitz, den Herren John, Popert, Henderson, Schuback, Krüger, Schumacher, Petersen und Brede-Altona gleichfalls erstklassige Kämpfer, zu denen 1839 Dr. Antoine-Feill hinzutrat.

Die Mitglieder des Vereins trafen sich nicht nur im Klub, sondern auch nachmittags im Café Zingg und im Café Bellevue.

Der Präsident Schmeichel, vormals ebenbürtiger Gegner des englischen Schachmeisters Lewis, besaß ein ganz aus Bernstein gearbeitetes Brett, das einst August dem Starken gehört hatte und nach der kunstvollen Ausführung der zahlreichen Medaillons, die Gegenstände der griechischen Mythologie darstellten, nur von Albrecht Dürer gefertigt sein konnte. Dieses unersetzliche Kunstwerk ist nebst einer ansehnlichen Bibliothek und gesammelten Problemen bei dem großen Brande zugrunde gegangen.

Der Grund zur Klubbibliothek wurde 1844 gelegt. Es wurden zum Teil sehr seltene Werke erworben, andere wurden durch Gönner gestiftet.

In einem Wettkampf mit Breslau wurde das Resultat 1 : 1 erreicht.

Präsident Schmeichel verstarb 1850.

Wenn nun trotz Übernahme des Präsidiums durch Dr. Antoine Feill zehn Jahre lang das Schachleben völlig stagnierte, so müssen wirtschaftliche Krisen und politische Betätigung, als Folgen der Märzrevolution, Neuschaffung der Hamburgischen Verfassung, den Mitgliedern die Lust zu schachlicher Betätigung genommen haben. Protokolle sind während dieses Interregnums nicht geführt worden. Am 5. Dezember 1861 wurde die Hamburgische Schachgesellschaft völlig neu organisiert und nannte sich nun: Hamburger Schachklub. Durch öffentlichen Aufruf wurden alle Schachfreunde Hamburg-Altonas zu einer Versammlung in „Zinggs Hotel“ eingeladen. Es erschienen einunddreißig Personen. Die Statuten wurden erneuert und die regelmäßigen Spielabende auf Dienstag und Freitag festgesetzt.

Dem Verein traten in den Jahren 1861 bis 1863 u. a. Th. Nyegaard, Ernst Hartwig, Anton May, C. Otto Gehrckens bei.

Viel zur Wiederbelebung trugen Turniere herbei, als deren Sieger Theodor Nyegaard 1867 und Otto Gehrckens 1873 besonders genannt seien.

An der 1868 erfolgten Gründung des Norddeutschen Schachbundes durch Max Lange waren Hamburg und Altona als erste Vororte besonders interessiert. Im ersten Meisterturnier siegte Dr. Max Lange, im Hauptturnier A. Alexander, Hamburg, der etwa zehn Jahre mit den ersten Rang unter Hamburgs Schachspielern behauptet hat und sich als geistreicher Gambit- und Vorgabespieler, sowie als Blindlingsspieler großen Rufs erfreute. Im zweiten Turnier siegten Anderssen vor L. Paulsen, im Hauptturnier erwarb Herr Hartwig die erste Auszeichnung; Karsten Brandt siegte im Itzehoer Turnier 1869. Alexander bekam bald einen scharfen Rivalen in dem von Nyegaard am 17. Oktober 1873 dem Klub zugeführten Hamburger Spieler Martin Bier, den wir auch heute noch als sehr aktives Mitglied in unserer Mitte sehen.

Martin Bier siegte im Klubturnier 1875/76 ohne Verlustpartie gegen Alexander, Rocamora, Gehrckens, Fles, Ahrenssen (der 1873 den Altonaer Schachklub gegründet hatte), Nissen.

Als bei Gelegenheit der Anderssenfeier 1877 in Leipzig der Deutsche Schachbund gegründet wurde, erklärte der Hamburger Schachklub sofort seinen Beitritt.

Am ersten Kongress in Leipzig 1879 nahm als Delegierter M. Bier teil und erwarb in dem stark besetzten Turnier durch den Gewinn des vierten Preises hinter Englisch, L. Paulsen, A. Schwarz, die Meisterwürde, die er in den Turnieren zu Altona und Wesselburen bewährte. Weitere Preise erzielten Karsten Brandt und F. Brillow.

Das fünfzigjährige Jubiläum des Vereins wurde am 8. und 9. Mai 1880 im Uhlenhorster Fährhaus festlich begangen.

Die Feier verlief, unter Vorsitz des Ehrenpräsidenten Antoine Feill, in schönster Harmonie. Zahlreiche Toaste wurden ausgebracht und Erinnerungen an die alten Zeiten aufgefrischt. H. C. Fischer hatte ein künstlerisches Gedenkblatt mit den Hauptereignissen aus der Geschichte des Klubs entworfen. Im Vorgabeturnier siegten M. Bier, Hartwig, Gehrckens und J. Henschel.

Einen Markstein in der Geschichte des Klubs bildete der vierte Kongress des Deutschen Schachbundes in Hamburg, 1885. Die Stadt Hamburg erkannte die Bedeutung des Kongresses durch eine Bewilligung von 500 Mark an. Der Verein für Kunst und Wissenschaft, in dessen Räumen im Patriotischen Gebäude der Klub lange getagt hat, zeichnete gleichfalls eine namhafte Summe. Die Arbeit der Komiteemitglieder H.C. Fischer, Dr. Antoine-Feill, M. Bier, C. Eggert, J. Frensdorff, J. Henschel, J.E. Winzer, Leop. Jakobi, E. Hartwig, Otto Gehrckens, M. Bonne, hatte vollen Erfolg.

Am Meisterturnier nahmen teil aus Deutschland: Berger, Bier, v. Gottschall, Minckwitz, W. Paulsen, Riemann, Schallop, Schottländer, Dr. Tarrasch; aus England: Gunsberg, Bird, Blackburne, Mason; aus Österreich: M. Weiß, Englisch, Dr. Noa; aus Amerika: Mackenzie; aus Frankreich: Taubenhaus; also bis auf Zukertort und Steinitz die Elite der Meister.

Das Resultat des Turniers stellte einen Rekord dar. Zwischen dem ersten und sechsten Preisträger betrug die Differenz nur einen halben Zähler. Gausberg 12 I.; Blackburne, Englisch, Mason, Tarrasch, Weiß 11 ½ II-VI; Mackenzie 10 VII; Schallop, Riemann 9 ½ VIII.

Im Hauptturnier kämpften zweiunddreißig starke Spieler, auch aus dem Ausland, um die Preise. Die Meisterwürde erstritt der Berliner M. Harmonist. Der starke Hamburger Spieler Zimmermann teilte den fünften bis siebten Preis.

Große Anziehung übten die Blindlingsproduktionen von J. H. Zukertort, des Siegers im Londoner Turnier 1883, und des jungen deutschen Meisters A. Fritz aus. Auch die geselligen Veranstaltungen waren auf der Höhe.

Vierzehn Jahre nach dem Kongress erinnerten wir im Simpson's Divan in London den Schachveteran Bird an seinen Toast im Fährhause auf Freundschaft, Singen und - Essen. Oh, yes, Blankenese, war die kurze, aber vielsagende Antwort.

Schon vor dem Kongress waren durch die Verschmelzung mit dem Schachklub Stazir dem Klub vierzehn neue Mitglieder zugeführt worden, unter ihnen eine anerkannte Organisationskraft: James Frankfurter. Die Mitgliederzahl betrug damals neunundachtzig. Nach den arbeitsreichen Kongreßtagen bewegte sich das Klubleben in ruhigeren Bahnen.

Belebung brachte erst wieder die Feier des sechzigjährigen Stiftungsfestes in der Alsterlust am 26. Oktober 1890. Meister Bier gab eine Simultan-Produktion, Karsten Brandt spielte blindlings, C. Eggert veranstaltete Lösungsturniere.

Um auch außerhalb des Klubs eine Zentralstelle zu schaffen, wurde im Oktober 1891 in der Alsterhalle auf Anregung von F. Ladendorff und J. Haltermann das Schachheim gegründet, wozu der Hamburger Schachklub Spielmaterial zur Verfügung stellte. Bald wurde das Schachheim, trotzdem es sein Lokal so oft wechselte wie unser Klub, was nun einmal das Schicksal der Schachvereine ist, der tägliche Sammelpunkt hiesiger Schachfreunde und eine Stätte, wo sich Schachfreunde und Schachmeister aus anderen Städten zum Besuch einfanden; im ersten Jahrzehnt z. B.: Mieses, Schottländer, Albin, Süchting, Heinrichsen, Lipschütz.

Den Vorsitz übernahm im Klub 1895 C. Eggert. Seiner Initiative ist es in erster Linie zu danken, dass der Klub durch häufige Arrangierung von Simultanvorstellungen und Blindlingsproduktionen nicht nur an Mitgliedern gewann, sondern unter Mithilfe von James Frankfurter dem Spiele in unserer Vaterstadt viele Anhänger gewann.

Von vornherein wurde bestimmt, dass der Zutritt allen Schachfreunden unentgeltlich freistehen sollte.

Die erste Schachberühmtheit allerersten Ranges, die auf Einladung des Klubs erschien, war der Exweltmeister Steinitz, der im Juli 1896 eine Simultanproduktion gab mit dem Ergebnis +16, -1, remis 1.

Im September desselben Jahres war der neue Weltmeister Dr. Emanuel Lasker Gast des Klubs. Er demonstrierte seine berühmte Partie gegen Pillsbury im Petersburger Viermeisterturnier und spielte am folgenden Abend 25 Partien simultan mit dem Resultat +22, -1, remis 2.

Im Oktober 1898 hielt Emanuel Lasker wieder einen Vortrag über die spanische Eröffnung.

Wie sehr das Schachinteresse durch diese Veranstaltungen gehoben wurde, zeigt die Gründung neuer Klubs in den Vororten: Eimsbüttel und St. Georg durch F. Ladendorff und F. Wünn.

Am 18. Oktober 1899 beging der Hamburger Schachklub ein Fest, was in den Annalen selbst älterer Schachvereinigungen nicht verzeichnet steht. Dr. Antoine Feill feierte sein sechzigjähriges Mitgliedsjubiläum. Der Klub beging diese seltene Feier durch ein Festessen und verehrte dem Jubilar ein Ehrengeschenk in Gestalt eines künstlerisch ausgeführten Schachspiels. Im September 1901 wurden Lasker und Maroczy zu einem Gastspiel gewonnen. Im alternierenden Simultanspiel erzielten die Meister das glänzende Resultat von achtundzwanzig Gewinnen bei nur einer Verlustpartie.

Eine Beratungspartie am folgenden Tage: Lasker, Bier, Oberlandesgerichtsrat Brandes, P. Laskar gegen Maroczy, Dr. Sohège, Dimer und Fles wurde remis.

In den August 1902 fiel der Besuch der amerikanischen Meister Pillsbury und Marshall, die, vom Turnier in Hannover kommend, Hamburg auf der Durchreise berührten und der Einladung eines Komitees folgten, dem Mitglieder mehrerer Vereine angehörten. Im Café Schwegler spielte Pillsbury blindlings und Marshall gegen beratende Gegner. Die Zugkraft

dieser Vorstellung war außerordentlich und trug dazu bei, in weiteren Kreisen für unser edles Schach zu werben.

Am 20. Oktober 1903 wurde der Beitritt des Hamburger Schachklubs zum niederelbischen Schachbund, den Rud. Zenker 1896 gegründet hatte, beschlossen. So wurde ein längst gehegter Wunsch eifriger Mitglieder des Vereins und weiterer norddeutscher Schachkreise erfüllt. Das Vorstandsmitglied Rich. Crüsemann wurde auf der Eutiner Tagung 1904 zum zweiten Vorsitzenden gewählt und übernahm nach Zenkers Hinscheiden die Führung des Bundes.

Am 30. Januar 1904 absolvierte Lasker auf Einladung des Klubs im Tucherhaus am Jungfernstieg wieder ein Simultanspiel. Einunddreißig Gegner, darunter drei Damen - stellten sich zum Kampfe. Nach fünfstündigem Kampf gewann der Weltmeister neunundzwanzig Spiele und verlor nur zwei gegen Fahrni und Dimer.

Zu den Besiegten gehörten Spieler von beträchtlicher Spielstärke, z.B. Dr. Hartlaub, Kaiser, Wertheim, Berggreen, Horst, O. Junge, Horstmann, Landau, Kluxen, Sütterlin, Kaegbein.

Zu Ehren der nach Cambridge Springs reisenden Meister veranstaltete der Klub am 1. April 1904 ein Abschiedsfest. Der „Hamburgische Correspondent“ brachte darüber folgende Schilderung aus unserer Feder:

„Schon vor ein Uhr hatten sich die Schachfreunde zahlreich bei Kempinski eingefunden. Unter ihnen waren die stärksten hiesigen Spieler unter Führung des Herrn Bier fast vollzählig vertreten, aber auch der Kieler Meister Metger war herbeigeeilt, um seine Kollegen zu begrüßen, mit denen er schon so manchen harten Strauß ausgefochten hat.

Immer mehr schwoll die Zahl der Besucher an. Die dreifache Aussicht, auf die Alster, auf ein gutes Frühstück und ein halbes Dutzend berühmter Meister, worunter Lasker und Tschigorin, war doch gar zu lockend.

Aber wo bleiben unsere Gäste? ertönte die bange Frage. Werden sie uns etwa in den April schicken?

Da kam als erster der Deutsch-Engländer Herr R. Teichmann. Er wurde von den Schachfreunden, die ihn von den Turnieren zu Hastings und Nürnberg her kannten, kaum wieder erkannt, da er sich in seiner äußeren Erscheinung stark verändert hat und jetzt offenbar einer festen Gesundheit erfreut. Ihm folgte der große russische Meister M. Tschigorin, der zum erstenmal in unserer Vaterstadt weilte. Der ruhmreiche Streiter in vielen Turnieren, der erste Sieger von Budapest, Wien, der gewaltige Gegner von Steinitz, war sofort von einer bewundernden Korona umgeben, die bald Gelegenheit bekam, seine Meisterschaft im Analysieren zu bewundern. Mit Leichtigkeit demonstrierte er eine Variante des Rice-Gambits, in deutscher Sprache geistreiche Erläuterungen gebend. Dann erschien Herr V. Tietz aus Karlsbad, ein sehr feiner Spieler, der den Kongress in Cambridge Springs als Schlachtenbummler mitmachen wird, und brachte die beruhigende Gewissheit, dass die Herren Marco und Schlechter bald eintreffen würden. Endlich erschien auch der Weltmeister Dr. E. Lasker. Er sah recht frisch aus und stärkte die Zuversicht derer, die erwarten, dass er für Deutschland die Siegestrophäe über den Ozean heimbringen wird. Nachdem die österreichischen Meister, Herr Schlechter, den

hiesigen Schachfreunden durch seinen Besuch von 1899 wohlbekannt, und Herr G. Marco die Zahl der Ehrengäste vervollständigten, konnte mit dem Frühstück begonnen werden.

Herr James Frankfurter hatte als maitre de plaisir mit vollem Bedacht das Restaurant Kempinski ausersehen, um den Gästen zu zeigen, was Hamburger Küche bedeutet. Die Erwartungen wurden voll erfüllt, und so herrschte nun bald eine recht animierte Stimmung. Besonders Herr Marco brachte durch seinen Humor Leben in die Tafelrunde.

Herr Max Bauer hieß die Meister und Schachfreunde im Namen des Hamburger Schachklubs herzlich willkommen und hoffte, dass sie einige genussreiche Stunden im Kreise derjenigen verleben möchten, die ihre große Kunst bewunderten.

Dr. E. Lasker brachte in geistreicher Weise den Dank der Meister zum Ausdruck. Die Ehrung, die man ihm und seinen Kollegen darbrachte, fasse er als eine Huldigung der Kunst auf. Künstler und Schauspieler seien darauf angewiesen, durch ihre Darbietungen der Kunstgemeinde Genuss zu geben, und viel hänge für sie davon ab, wie weit man ihnen Verständnis entgegenbrächte. In Hamburg hätten die Schachmeister stets eine gute Aufnahme erfahren, und darum bitte er seine Kollegen, ihr Glas auf das Wohl des Hamburger Schachklubs zu leeren. Starker Applaus folgte der Rede des Weltmeisters.

Große Heiterkeit riefen sodann die launigen Ausführungen des Herrn Paul Laskar hervor, die wir leider nur kurz wiedergeben können. Er hoffe, dass es den Meistern auf der Amerikafahrt nicht *Schlechter* gehen möge als hier im Kreise ihrer Freunde. Das Meer sei doch kein *Teich*, man könne leicht darauf schlecht fahren. Es möge unseren lieben Gästen nicht ans *Marko* gehen. Gegen die Seekrankheit könnten sie sich durch *Antipyrin*, *Tschigorin* genügend schützen. Zum Schluss wünschte der Redner, dass es einem unserer Gäste gelingen möge, den Siegeslorbeer zu erringen.

Gegen 4 Uhr 15 Minuten begann sodann eine verabredete Konsultationspartie. Da die Herren Marco und Schlechter vor der Abreise noch in ihrer Eigenschaft als Redakteure der „Wiener“ und „Deutschen Schachzeitung“ tätig sein mussten, lehnten sie leider die Teilnahme ab. An ihre Stelle traten die Hamburger Kämpen M. Bier und J. Dimer. Da nicht viel Zeit zur Verfügung stand, wurde beschlossen, 20 Züge pro Stunde zu machen.

Die Anziehenden, Tschigorin, Teichmann, Dimer, wählten auf Vorschlag Tschigorins ein Läufergambit, das die Nachziehenden mit e5xf4, Sg8-f6 ablehnten. Im 14. Zuge opferte Weiß einen Springer gegen zwei Bauern mit scheinbar chancenreichem Spiel. Die Partei Lasker demonstrierte durch feines Spiel bald die Inkorrektheit des Opfers und siegte leicht.

Mehrere hochverdiente Mitglieder sollten das schöne Fest nicht mehr erleben können. Am 7. Mai 1902 wurde Dr. Antoine-Feill aus diesem Dasein abberufen. Am 1. April 1903 verstarb C. Eggert, im März 1905 verschied auch E. Hartwig. Die Reihen der alten Garde lichteten sich. Aber neue opferwillige Schachfreunde füllten die Lücken aus und wirkten im Sinne derer, die ihnen die Wege gewiesen hatten.

Die beratende Versammlung vom Oktober 1904 wählte in den Vorstand: Max Bauer, Vorsitzender, James Frankfurter, Schriftführer, H. C. Fischer, Kassierer, R. Crüsemann, Spielwart, J. Horst, Bibliothekar.

Die Versammlung beschloss, das fünfundsiebzigjährige Stiftungsfest durch Veranstaltung eines Meisterturniers und Übernahme des niederelbischen Bundesfestes zu feiern.

Zur Feier des fünfundsiebzigjährigen Bestehens des Klubs versammelten sich am 7. Mai viele Mitglieder und Gäste im Festsaal der Alsterlust und wurden vom Präsidenten Max Bauer begrüßt. Vertreter der anderen hamburgischen Vereine überbrachten Glückwünsche und Blumenspenden.

Die Festteilnehmer fanden auf ihren Plätzen eine Sondernummer der Hamburgischen Schachzeitung, des Organs für den Tief- und Leichtsinns des gesamten Hamburger Schachlebens. Aus dem Inhalt: Jubiläums-Schachlexikon, 1. Lieferung, A - Automat. Die 2. Lieferung erscheint nach fünfundzwanzig Jahren. Art. Nach Philidor gibt es drei Hauptarten von Schachspielern. Zur ersten Klasse gehören welche, die gar nicht, zur zweiten, die schlecht und zur dritten, die gut spielen. Ew. Majestät, so sagte er seinem Schüler Ludwig XVI. auf dessen Frage, haben sich bereits zur zweiten Klasse emporgeschwungen.

SCHACHPROBLEMATISCHES:

Schach gleicht schönen Frauenaugen!
Je tiefer du bei beiden blickst hinein,
je schwerer mag die Trennung taugen,
je schöner ist's: Allein - zu zwein!
Auch im Schach herrschen die Damen; aber ihre eigenen
Männer haben es besser.
Gardez la reine: rief der Hausfreund erschreckt,
da wollte die Frau mit ihm durchbrennen.
Im Leben und im Schach ist's das gleiche,
Wenn das Spiel aus, kommen alle Figuren in den Kasten.

AMTLICHER ANNONCENTEIL

Magnum bonum. Erste Schach-Versicherungs-Gesellschaft mit beschränktem Hirnkasten gegen Verlust von Turnierpartien. Prämie 200 Prozent der Turniergewinne. Gesucht ein Toreador (spanische Abstammung nicht Bedingung), der den Fremdenblatt-Stier so lange bei den Hörnern packt, bis er eine Schachspalte bewilligt. (Der Toreador siegte 1909. Anm. d. Verf.).

Das Festmahl nahm einen glänzenden Verlauf. Um zwölf Uhr brachte James Frankfurter das Hoch auf das Geburtstagskind aus, in das alle Festteilnehmer jubelnd einstimmten. - Als Gäste waren auch die Teilnehmer des Jubiläumsmeisterturniers anwesend, das am 8. Mai begann. Den ersten Preis errang Leonhardt 5 ½ v. 7, den zweiten und dritten teilten Fahrni und H. Süchting, der wie Leonhardt kein Spiel verlor. Carls 4 erkämpfte den vierten Preis vor dem Favoriten Teichmann 3 ½; es folgten v. Bardeleben 2 ½, Bier 2, Dr. Schwarz 1 ½. Den Schönheitspreis bekam Carls für die Partie gegen Dr. Sch., einen Portugaleser.

Während der Festwoche spielte Marshall simultan (+23, -3, remis 4). Die Klubmitglieder hatten Gelegenheit, im Tombolaturier schöne Wertpreise zu erringen.

Auch das neunte Bundesfest des Niederelbischen Schachbundes war ein voller Erfolg. Im Meisterschaftsturnier siegte Spielmann 2 ½ vor Dimer 2, Dr. O. Antze und Oeltjen. - In der Festzeitung und im Extrablatt war mit größter Deutlichkeit auf die Tatsache hingewiesen

worden, dass Hamburg seit 1885 keinen Kongress des Deutschen Schachbundes ausgerüstet habe. Es sei Ehrenpflicht, ihn 1910 anlässlich des achtzigjährigen Bestehens durchzuführen.

Hammonia ist im Reiche
Der Schächer wohlbekannt,
Die Stätte, wo vor Zeiten
Ein Schachkongress stattfand.

Zwar war's vor grauen Jahren
Und heute kaum noch wahr,
Doch zehren wir noch immer
An dieses Ruhmes Kaviar (!)

Wen gilt's, nun zu gewinnen,
Wer führt die Schächer an,
Neu den Kongress zu rüsten,
Das ist der Bauersmann.

Und schließlich wird erstreiten
Er den Kongress uns noch,
Des Schachklubs Präsidenten,
Max Bauer lebe hoch.

F. Ldf.⁸

So waren in den fünf nächsten Jahren alle Anstrengungen auf Erreichung des großen Zieles gerichtet.

Die Versammlung vom 30. April 1907 beschloss, beim Deutschen Schachbund die Übernahme des siebzehnten Kongresses 1910 zu beantragen.

Da in der Oktoberversammlung 1908 Max Bauer bat, ihn nicht wieder zu wählen, weil er durch andere Tätigkeit öfters an der Vertretung unseres Schachklubs verhindert sein würde, musste dieser Wunsch befolgt werden. Max Bauer wurde zum Ehrenvorstandsmitglied ernannt. An seine Stelle übernahm die Führung des Klubs Walter Robinow.

Damit begann die Ära Robinow.

Die Modernisierung der Satzungen zog neue Mitglieder heran. Man schuf außerordentliche Mitglieder, deren Zahlungen dem eisernen Bestand zugeführt wurden.

Der Höhepunkt der schachlichen Veranstaltungen dieses halben Jahrzehnts war Laskers Vortrag am 30. Oktober 1908 über seinen siegreichen Wettkampf gegen Tarrasch. Mehr als zweihundert Zuhörer verfolgten gespannt den geistvollen Darlegungen des Weltmeisters. Viel Interesse fanden ein Wettkampf Süchting - Leonhardt (1905), der nach acht Partien als remis abgebrochen wurde, ein Blindspiel von Mieses gegen starke Gegner +3, -2, ein Simultanspiel Marshalls +21, -2, remis 6. Im Winterturnier 1906 siegte Dr. Sohège vor Dimer und Eliasberg.

⁸ C.L.: F. Ladendorf, Mitglied seit 1902. – Diese Bewerbungslaudatio war in der "Bierzeitung" zum 75-jährigen Jubiläum in einer etwas längeren Fassung abgedruckt.

Das Hauptereignis der Saison 1909 -10 war natürlich die Feier des achtzigjährigen Bestehens, die aber erst im letzten Viertel abgehalten wurde. Im Winterhalbjahr erfreuten Süchting und Krüger die Mitglieder und Gäste durch eine Simultanproduktion +15, remis 7 bzw. Blindspiel +6. Dimer setzte die im Vorjahr begonnenen Demonstrationsvorträge (Petersburger Turnier) mit Vorführung von Partien aus dem Wettkampf Lasker - Schlechter fort. Im Vorgabeturnier waren Kluxen und Hallgarten siegreich.

DIE FEIER DES ACHTZIGJÄHRIGEN BESTEHENS XVII. INTERNATIONALER KONGRESS DES DEUTSCHEN SCHACHBUNDES

Der Kongress wurde am Abend des 16. Juli 1910 mit dem Empfang und der Begrüßung der Gäste im Neuen Logenhaus an der Moorweide eröffnet. Die Räume, die dem Deutschen Schachbund für die Zeit des Kongresses zur Verfügung standen, sind ganz hervorragend schön. Die beiden großen Säle, in denen die Kämpfe stattfanden, sind hoch, hell und luftig, dabei sehr geräumig und wie auch die Nebenräume, mit aller neuzeitlichen Eleganz ausgestattet. Bereits am Sonnabendabend herrschte in diesen heil'gen Hallen ein reges Leben und Treiben. Die Freunde des königlichen Spiels waren der Einladung des Hamburger Schachklubs, sich vor Beginn der offiziellen Verhandlungen in zwangloser Geselligkeit zu vereinigen, in großer Anzahl gefolgt. Auch zahlreiche Damen befanden sich unter ihnen. Nach dem gemeinschaftlichen Abendessen begrüßte Herr Walter Robinow, Vorsitzender des Hamburger Schachklubs, die Gäste mit folgender Ansprache:

Zwei Jahre sind verflossen, seitdem ich zum ersten Male Gelegenheit hatte, einem Kongress des Deutschen Schachbundes beizuwohnen, um bei dieser Gelegenheit die Einladung des Hamburger Schachklubs für den siebzehnten Kongress zu überbringen. Zwei Jahre, eine lange Zeit, wenn Sie wollen, aber auch verhältnismäßig kurze Frist, wenn es sich darum handelt, die Vorbereitungen zu einem Ereignis zu treffen, zu dem der heutige Abend die Einleitung bildet. Denn ein Ereignis dürfen wir die diesjährige Tagung des Deutschen Schachbundes unbedenklich schon jetzt nennen, wenn wir uns vergegenwärtigen, wie viele Schachhelden, Schachjünger und Schachenthusiasten uns Hamburgern die Ehre ihrer Teilnahme am Kongress schenken. Manche von Ihnen sind zu uns gekommen, um alte Schachfreundschaften zu erneuern, andere wieder, um ihre Ferien an der Elbe und Alster Gestaden in unserer alten Hansestadt zu verbringen und die Freude am Schach mit der Kenntnis von Deutschlands Handelsempore zu verbinden, viele aber, um Lorbeeren zu ernten, und diesen letzteren möchte ich zurufen:

„Laß den Schwächling angstvoll zagen!
Wer um Hohes kämpft, muß wagen,
Leben gelt' es oder Tod.
Laß die Woge donnernd branden!
Nur bleib' immer, magst du landen
Oder scheitern, selbst Pilot!“

Ihnen allen aber rufe ich im Namen des Hamburger Schachklubs ein herzliches Willkommen entgegen. Wir freuen uns, dass Sie von nah und fern zu uns gekommen sind und wünschen nichts sehnlicher, als Ihnen den Aufenthalt in unserer Mitte erfreulich zu gestalten.

Am Sonntag morgen stand um zehn Uhr Termin zur Mitgliederversammlung an. Die außergewöhnlich starke Beteiligung an den Turnieren hatte jedoch zur Folge, dass die Auslosung etwa zwei Stunden in Anspruch nahm, so dass die eigentlichen Beratungen erst gegen Mittag beginnen konnten. Die Auslosung ergab für das Meisterturnier: 1. Dr. Tartacover, Wien, 2. Marshall, Neuyork, 3. Salwe, Lodz, 4. Schlechter, Wien, 5. Jacob, Mülhausen i. E., 6. Speijer, Amsterdam, 7. Köhnlein, Pirmasens, 8. Chotimirsky, Petersburg, 9. Leonhardt, Leipzig, 10. Spielmann, München, 11. Duras, Prag, 12. Niemzowitsch, Riga, 13. Teichmann, Berlin, 14. John, Dresden, 15. Aljechin, Moskau, 16. Yates, Bradford, 17. Forgacs, Budapest, 18. Dr. Tarrasch, Nürnberg. Allgemein bedauert wurde die durch Krankheit begründete Absage Capablanca's. Herr Jacob, Mülhausen, trat für Herrn Süchting ein, der auf die Teilnahme verzichtete.

Am Rundenhauptturnier A nahmen teil: Rotlevi, Lodz; Hromadka, Prag; Gregory, Berlin; Nyholm, Stockholm; Ed. Lasker, Berlin; Fiebig, Danzig; Colman, London; Gladig, Triest; Gouwentak, Amsterdam; Ahues, Charlottenburg; Mayer, Temesvar; Rosenthal, München; Carls, Bremen; Busch, Wunsiedel; Kürschner, Nürnberg; Condé, Antwerpen. Sehr viel Zeit nahm die Auslosung zu dem Hauptturnier B in Anspruch. Der Aufruf ergab, dass von den 72 Gemeldeten 60 erschienen waren, die in sechs Gruppen zu zehn Spielern eingeteilt wurden. Das Nebenturnier A zählte 30 Teilnehmer.

DAS FESTMAHL

Um siebeneinhalb Uhr abends füllte sich der reichgeschmückte große Festsaal des Logenhauses mit einer gegen zweihundert Personen betragenden Zahl von Teilnehmern des Kongresses, von Freunden und Gönnern des Hamburger Schachklubs mit ihren Damen zum gemeinschaftlichen Mahle, das einen überaus glänzenden Verlauf nahm. Von bekannten Meistern waren außer den am Turnier Beteiligten u. a. anwesend: die Altmeister E. Schallopp und J. Metger, ferner C. v. Bardeleben, J. Mieses, P. Lipke und H. Süchting mit seiner jungen Gattin. James Frankfurter, der unermüdliche Leiter des Vergnügungsausschusses, führte hier den Vorsitz.

In seiner Begrüßungsrede meinte Walter Robinow, der Präsident des Klubs, die achtzig Jahre, während welcher der Klub bestehe, bedeuteten wenig, wenn man sie messe an der Zeit, die seit der Erfindung des Schachs verflossen sei, sie bedeuten viel, wenn man bedenke, wie viele Mitglieder in den achtzig Jahren reinen Genuss dem edlen Schachspiel verdankten. Die Geschichte der Hamburgischen Gesellschaft vereinigter Schachfreunde, wie sie ursprünglich hieß, sei in Max Hofschlägers Festschrift anlässlich des fünfundsiebzigjährigen Bestehens des Klubs niedergelegt. Der Klub hätte die schwere Aufgabe, den Kongress auszurüsten, nur übernommen im Vertrauen auf die Hilfe des Deutschen Schachbundes. Der Schachkomet, der in diesen Tagen in Hamburg zu sehen sei, werde nicht so enttäuschen wie der Halleysche Komet. Er weihe sein Glas den fünf leuchtenden Sternen im Kern des Kometen, dem Gesamtvorstand des Bundes, den Herren Gebhardt, Schenzel, Tausch, Lewitt, Schellenberg.

Die Ergebnisse des Problemturniers verkündete R. Crüsemann. Der Haupterfolg des Abends war Schellenbergs von köstlichem Humor gewürzte Rede. Wir lassen sie zur Erinnerung an den Verewigten, der im hohen Alter von 77 Jahren am 18. Oktober 1920 dem deutschen Schach genommen wurde, im Wortlaut folgen:

„Meine verehrten Damen und Herren! Gestatten Sie mir zunächst, dass ich mich Ihnen vorstelle: ich heiße Paul Schellenberg, bin z. Z. noch unbestraft, dafür freilich auch noch unbeweibt und stamme aus Dresden, was Sie wohl schon an meinem waschechten sächsischen Dialekt erkannt haben werden, Dräsen is Sie nämlich ooch äne scheene Schtadt, fast so schön wie Hamburg. Einer unsrer größten deutschen Dichter - ich weiß im Augenblick nicht, war es Goethe oder Karl May oder am Ende gar ich selbst, einer von den dreien ist es aber sicher gewesen - hat einmal gesagt:

Hamburg oder Dresden ist ja eines und dasselbe,
Denn sie liegen beide an der Elbe.

Das ist richtig. Allein, vergessen Sie nicht, dass Sie das Wasser erst von uns bekommen und darum gewissermaßen von uns abhängig sind: fiele es uns heute ein, die Klappe zuzumachen, so säßen Sie morgen auf dem Trocknen. Aber befürchten Sie nicht, dass dieser Fall eintreten wird. Nachdem man mich in so liebenswürdiger Weise zu dem heutigen Festmahle eingeladen hat, wofür ich auch noch an dieser Stelle meinen verbindlichsten Dank ausspreche, werde ich das zu verhindern wissen: eine Liebe ist der andern wert! Wenn nun auch, wie wir gehört haben, Hamburg und Dresden eins und dasselbe ist, so schließt dies doch gewisse kleine Unterschiede nicht aus; z. B. hier ist man auf den Verlauf der Turniere gespannt bis zum ers-tarren, bei uns hat der Verschtand heifig än Schbarren; hier hat man Mäzene und reichlich Moneten, wir haben geens von allen beeden; hier haben die Damen meist ihren kleinen Wintergarten, bei uns duhn se mehrschendeels de gleenen Ginder warten, hier wurde gemacht der Laokoon von Lessing, bei uns macht man Laokoons von Messing usw. Den Hauptunterschied habe ich Ihnen aber noch gar nicht genannt, der kommt erst zuletzt: Mit Hamburg ist der Name und das Andenken an einen Mann eng verknüpft, dem man sich jetzt anschickt, hier ein Denkmal zu errichten und den man gemeinhin den „ungezogenen Liebling der Grazien“ zu nennen pflegt. Damit können wir nun freilich nicht aufwarten. Zwar, an ungezogenen Lieblingen fehlt es uns nicht, aber die Grazien, ja die Grazien sind alle nach Hamburg verzogen. Wer das noch nicht gewusst haben sollte, der heutige Abend würde es ihm kundtun müssen. Wenn ich mein schönheitstrunkenes Auge über diese so prächtig geschmückte Festtafel schweifen lasse, so frohlockt mein Herz bei dem berausenden Anblicke so vieler holder Grazien und Schönheiten. Wie sagt er doch, der ungezogene Liebling? „Herz, mein Herz, sei nicht beklommen“; „und mein Herz, was dir gefällt, alles, alles darfst du lieben“. Na also! Ich mache von dieser Erlaubnis den umfassendsten Gebrauch; ich liebe die Damen, eine wie die andere und je mehr, desto besser. Ich bin zwar nur ein „Amateur“, aber dies auch in des Wortes verwegenster Bedeutung: ein Multiamateur. - Ich bitte, es mir zu erlassen, auf die so oft schon bis zum Überdruß gezogene Parallele zwischen den Damen des Schachs und denen des Lebens einzugehen. Was überhaupt sind mir die hölzernen Damen, wenn ich welche von Fleisch und Blut haben kann. Wiederum berufe ich mich auf den ungezogenen Liebling der Grazien, der da sagt: „du bist wie eine Blume“, oder „wenn ich in deine Augen seh, so schwindet all mein Leid und Weh“, oder „wenn ich mich lehn' an deine Brust, kommt's über mich wie Himmelslust“, oder „Saphire sind die Augen dein, dein Herz, es ist ein Diamant, Rubine sind die Lippen dein“ usw. usw. Hat jemand den Mut, jenem erfahrenen und unvergleichlichen Frauenkenner und Liedersänger widersprechen zu wollen? Na also! - Nun habe ich bereits zu Anfang meiner Rede den mir anhaftenden Makel der Unbeweibtheit ehrlich und freimütig aufgedeckt, und mancher unter Ihnen wird sich im Stillen vielleicht schon gefragt haben: „ja, wenn der Kerl so für die Damen schwärmt, wie er uns hier vorgetragen hat, warum hat er selbst denn nicht geheiratet?“ Ja, meine verehrten Damen und Herren, das ist eins jener Welträtsel und jener unergründlichen

Geheimnisse der Natur, über die sich selbst die Weisen vergeblich die Köpfe zerbrechen. Ich für meinen Teil kann nur sagen, dass es an mir wirklich nicht gelegen hat, aber - es wird mich wohl keine gemocht haben. Indessen, indem ich dieses Bekenntnis hier öffentlich ablege, möchte ich hinzufügen, dass ich nicht nachtragend bin, ich grolle nicht und bin sogar noch jetzt bereit, meine Rückreise auf dem Umwege über das Standesamt anzutreten. Ich bitte darum um gütige Rekommandation in Ihren Bekanntenkreisen. Ich wohne im Hotel Holstentor, Zimmer Nr. 7 und bin morgen früh von 8-9 zu sprechen; ich bitte aber genau auf die Nr. zu achten, denn im selben Hause Zimmer Nr. 17 wohnt mein Freund Schenzel, den ich stark im Verdacht habe, dass die hiesigen überaus günstigen Verhältnisse doch vielleicht brautschauerliche Gedanken in ihm auslösen könnten. Oft schon habe ich mir die Frage vorgelegt, was wir ohne Damen wären, ja, ich bezweifle, ob wir dann überhaupt da wären. Darum schon ist es für uns eine Pflicht der Dankbarkeit, dass wir sie leben lassen, und ganz besonders haben wir diese Pflicht zu erfüllen gegenüber den hier anwesenden auserlesenen Vertreterinnen des Graziengeschlechts.“

Am 23. Juli folgten die Kongressteilnehmer einer Einladung Direktor Bachurs zu einer Festvorstellung im Thalia-Theater. Gegeben wurde die Operette: Miss Dudelsack, wo im zweiten Akt die Hauptakteure eine Partie Schach spielen. Beifallsstürme entfesselte das Couplet:

Dämchen, gib jetzt acht,
was der kluge Bauer macht!

Am 24. Juli fanden die Besichtigung der *Amerika* und die Elbfahrt statt. Unsere Gäste konnten durch diese Einladung der Hapag alle Räume des Schiffes unter sachkundiger Führung besichtigen, bei einem Frühstück die Gastfreundschaft der Hapag genießen und auf der Fahrt durch den Hafen einen Blick in den Gütertausch der ganzen Welt tun.

Im Fährhaus Sagebiel vereinigten sich die Schachfreunde zu einem Festmahl mit anschließender Kaffeetafel. Am 27. Juli huldigten viele Kongressteilnehmer mit ihren Damen im Frieden des Sachsenwaldes am Mausoleum, Bismarck, dem großen Einiger Deutschlands. Großes Interesse fand auch die von F. Landau vorbereitete Internationale Schachausstellung mit kulturgeschichtlich interessanten, künstlerisch wertvollen Schachspielen und einer reichhaltigen Schachliteratur, zu der der Hamburger Schachklub allein 325 Nummern beisteuerte. Die von J. Dimer und P. Krüger geleiteten Turniere hatten folgende Ergebnisse:

Internationales Meisterturnier: Schlechter 11 ½ I; Hallgarten-Preis; Duras 11 II; Niemzowitsch 10 ½ III; Spielmann 10 von 16 IV.; Marshall, Teichmann 9 ½ V.-VI.; Aljechin, Dus-Chatimirski 8 ½ VII-VIII.; Forgács, Tarrasch 8 IX. Sonderpreise Leonhardt und Tartakower.

Internationales Rundenhauptturnier A: Rotlevi 11 von 14 I.; Meistertitel; Carls 10 ½ II.; Ahues, Hromadka 10 III – IV.; Ed. Lasker 9 V.; Condé, Rosenthal 8 ½ VI – VII.; G. Mayer 6 ½ VIII.

Siegergruppe des Gruppenhauptturniers: Barasz I.; Thönes II.; Lowtzky III.; Schapiro IV.; Bodenstein V.; Geuss VI.; bzw. H. Johner I.; Möwig, Jankowitsch II./III.; Tenner IV.; Dührssen, Eljaschoff V./VI.

Der Stichtkampf zwischen Barazz und Johner ergab remis, beide Herren erhielten die Meisterwürde.

Für die Stärke dieser Hauptturniere spricht es, dass eine ganze Reihe von Teilnehmern später Meister geworden ist, z. B. Hromadka, Gregory, Nyholm, Ed. Lasker, Ahues, Carls, Abonyi, Schlage, Wagner, Wegemund, Lowtzky, Brinckmann, Schönmann, Preusse.

An den Trost- und Nebenturnieren beteiligten sich 75 Spieler. Am Sonnabend, dem 6. August, wurde das Meisterturnier beendet. Die Preisverteilung und der offizielle Schluss fanden am selben Abend auf einem Bankett bei Kempinski statt. - Die Gesamtkosten der Achtzigjahr-Feier betragen ca. 23 000 M., wovon rund 12 000 M. auf die Preise entfielen.

Wenn ein Klub eine Jubiläumsfeier großen Stils veranstaltet, so ist gewöhnlich eine Erschütterung der Finanzen und ein auf Übersättigung zurückzuführendes Ruhebedürfnis der Spieler und Organisatoren die Folge.

Unser Klub hatte diese Krisis nicht durchzumachen, da die Finanzverantwortlichen mit hanseatischer Vorsicht disponiert hatten und der Vorstand neue schachliche Ziele steckte, allen voran Walter Robinow durch Stiftung eines Pokals für einen Wettkampf Niederelbien gegen Dänemark.

Der erste Wettkampf wurde auf Einladung unserer dänischen Freunde 1911 in Kopenhagen ausgefochten. Die sehr starke niederelbische Mannschaft aus Hamburger, Bremer und Kieler Spielern siegte überlegen. Im nächsten Jahre, 1912, war Kiel der Kampfplatz. Die Dänen unterlagen wieder, diesmal aber mit $4\frac{1}{2} : 7\frac{1}{2}$ nur knapp.

Auf Anregung des Hamburger Schachklubs fand der traditionelle Wettkampf gegen Eimsbüttel eine bedeutende Erweiterung durch die Bußtagswettkämpfe der weißen gegen die rote Flagge. Beim ersten Massenwettkampf kämpften: Hamburger Schachklub, Altona, Barmbeck, Eilbeck, Harburg kombiniert gegen Eimsbüttel, St. Georg, Bergedorf, Palamedes, Bildungsverein; die weiße Flagge siegte knapp $28\frac{1}{2} : 27\frac{1}{2}$.

Für das Hamburger Schachleben war ferner das vom Hamburger Schachklub ausgeschriebene und finanzierte Turnier um die Meisterschaft von Hamburg von großer Bedeutung.

Das Turnier fand im Herbst 1913 im neuen Klublokal, dem Hamburger Hof, statt, da die Räume im Deekehaus sich als zu klein erwiesen hatten.

Das Ergebnis war, dass P. Krüger, der im internationalen Breslauer Hauptturnier 1912 die deutsche Meisterwürde errungen hatte, mit neun Zählern Erster wurde, die weiteren Preise erkämpften: Studt, Schönmann 8, M. Bier, Schütte 7, Dr. Sohège $5\frac{1}{2}$. Von den schachlichen Arrangements der Jahre 1911-14 verdienen zwei große Simultanspiele besondere Erwähnung.

Zum erstenmal gastierte J. R. Capablanca nach seinem Siege in San Sebastian am 4. April auf Einladung des Hamburger Schachklubs im Hotel Esplanade. Der geniale Kubaner gewann in drei Stunden 26 Partien, verlor 3 und gab 1 remis. Weltmeister Emanuel Lasker plauderte im Hotel Esplanade über das Thema: „Schachmeister“ und erzielte im Simultankampf das glänzende Ergebnis +12, -2, remis 5. Beide großen Veranstaltungen waren von vielen Mitgliedern und Gästen besucht.

Blindlingsproduktionen von Krüger +6, Mieses +5, remis 1. Simultanspiele Krügers +14, -1, remis 5; Süchtings +15, remis 7; sowie Demonstrationsvorträge Dimers über den Wettkampf Lasker - Schlechter, Lasker - Janowski, Petersburg 1914 und Leonhardts über „Eröffnungssünden“ boten Mitgliedern und Gästen schachliche Anregung.

Zu erwähnen ist ferner aus dem Winter 1910/11 noch ein Doppelrunden-Einerturnier. Leonhardt siegte knapp vor P. Krüger, dem dichtauf Dimer und Bier folgten.

Ein Versuch, 1913 eine eigene Damenabteilung zu gründen, misslang, da die anfangs stattliche Zahl von fünfzehn Damen immer mehr zusammenschmolz. Es fehlte vor allem die geeignete Führerin, die erst 1926 in der Person von Frau Dr. Braun entdeckt wurde. Ihrer Tatkraft gelang die Gründung eines Damenschachklubs von Groß-Hamburg, der die schachspielenden Damen aus mehreren Klubs vereinigte.

Für 1914 war in Hamburg der dritte Wettkampf um den Robinowpokal geplant. Da brach der Weltkrieg aus. 53 Mitglieder taten Heeresdienst. Andere waren in der Heimat auf verantwortungsvollen Posten tätig. Die Klubabende wurden natürlich schwach besucht und nur belebt durch die kurzen Besuche der Urlauber. Den Lazaretten und Genesungsheimen wurde Spielmateriale und Schachliteratur gestiftet.

Von unsern 53, die dem Ruf der Fahne folgten, fielen fürs Vaterland: M. Goldschmidt, Br. Samleben, R. v. d. Porten, W. Breier, E. Elkan, W. Runge, M. Cohen, Ludwig Bier.

Wer für die Freiheit kämpft und fällt, des Ruhm wird ewig stehn.

Weiteren schweren Verlust erlitt der Klub auch durch den Tod seiner Ehrenmitglieder: C.O. Gehrckens, Mitglied von 1863 - 1916 und G. Jebesen (1863 - 1917). Die beiden Senioren wurden im hohen Alter abberufen. Aber in der Fülle der Manneskraft erlag im Frühjahr 1918 unser Vorstandsmitglied Rich. Crüsemann den Folgen einer Operation. R. Crüsemann hat seine Energie und Tatkraft oft in den Dienst der Veranstaltungen gestellt; sein Verdienst ist das Gelingen der Feier des achtzigjährigen Jubiläums. Nach Zenkers Tode, 1908, leitete der Verewigte den niederelbischen Schachbund mit Hingabe und Begeisterung. - Ihm war es nicht mehr vergönnt, nach Beendigung des Weltkriegs wieder am schachlichen Aufbau mitzuwirken.

Nach Rückkehr unserer Mitglieder aus dem Felde, aus den Lazaretten und der Gefangenschaft nahm das Leben im Klub langsam wieder zu. Im November 1919 versammelte der zweite große Bußtagswettkampf im Curiohause viele eifrige Spieler. Die weiße Flagge (Hamburger Klub, Altona, Harburg, Bergedorf, Schachheim) schlug die blaue Flagge (Eimsbüttel, Eilbeck, Hamburg-Altona, Uhlenhorst, Barmbeck, Raumschach) 35 ½ : 28 ½.

Stark war die Beteiligung am zweiten Turnier um die Meisterschaft von Hamburg 1919. Da einige der neuen Teilnehmer im nächsten Jahrzehnt des Hamburger Schachlebens eine bedeutende Rolle gespielt haben, geben wir das Gesamtergebnis wieder:

Krüger 8 ½, Schönmann 7 ½, Kluxen 8, Schütte 7, Heinsohn 6, Dimer 5 ½, Rodatz 5, Roese, Mittelmann 4 ½, Woehl 4, Treinat 3 ½, Meyer-Eilbeck 2.

Unser Klub übernahm 1920 das neunzehnte Bundesfest des niederelbischen Schachbundes im Curiohause. In den Turnieren zeichneten sich Wagner, Woehl und Dr. Hattlaub-Bremen besonders aus.

Dieser Kongress war eigentlich als Auftakt für die Feier des neunzigjährigen Klubjubiläums gedacht, die vor allem durch die Übernahme des zwanzigsten Kongresses des deutschen Schachbundes begangen werden sollte.

Aber Walter Robinows Angebot bei Professor Gebhardt kam einen Posttag zu spät. Meister Post, der tatkräftige Vorsitzende der drei Jahre älteren Berliner Schachgesellschaft, hatte bereits den Zuschlag erhalten. So konnten die Spieler des Hamburger Schachklubs nur als Gäste an den Hauptturnieren des zwanzigsten Kongresses in Berlin teilnehmen, wobei sich Schönmann als Gewinner des zweiten Preises, ½ Zähler hinter Sämisch, hervortat.

Die Bundesversammlung wählte unsern Präsidenten, Walter Robinow, zum ersten Vorsitzenden des Deutschen Schachbundes.

Der dritte Kampf um die Meisterschaft von Hamburg im Herbst 1920, sah den neuen Stern am Schachhimmel, H. Wagner, als Sieger vor P. Krüger.

Im Bußtagswettkampf siegte wieder die weiße Flagge mit 46:43½.⁹ Die starke Beteiligung zeigt die Zunahme des Hamburger Schachlebens.

Jetzt endlich hatten die Bestrebungen auf Zusammenschluss der Hamburger Schachvereine Erfolg.

Am 4. Februar 1921 erfolgte auf Anregung der Herren Crüsemann, Frankfurter, Dimer, Rath-Eilbeck, Treinat-Eimsbüttel, A. Schiller-Eilbeck die Gründung der Freien Vereinigung der Schachvereine von Groß-Hamburg. Diese übernahm jetzt die Veranstaltung von Massenwettkämpfen und Turnieren um die Meisterschaft von Groß-Hamburg, mit welchem außerordentlichen Erfolg, hat die Geschichte des Hamburger Schachlebens im nächsten Jahrzehnt gezeigt. Die Herren, welche die Geschäfte des Vorstandes führten - wir nennen hier nur: H. Busch-Eimsbüttel, W. Rath, G. Schütt, W. Roese-Eilbeck, W. Fohl haben es verstanden, besonders die in den mächtig aufstrebenden Vororten entstehenden Schachvereine für die Ziele der Freien Vereinigung zu gewinnen.-

Ihre Tätigkeit kam auch schon dem außerordentlichen Kongress des Deutschen Schachbundes, den unser Klub in den Tagen vom 16.-30. Juli 1921 durchführte, zugute.

Die Vorarbeiten hatten wieder die Ausschüsse unter Leitung von James Frankfurter, M. Wiesenthal, M. F. Müller, J. Dimer, Oberregisseur W. Robinow geleistet.

So konnte das Fest am 16. Juli abends mit dem Empfang der Gäste im Curiohaus eröffnet worden.

Walter Robinow begrüßte die Teilnehmer, die aus allen Teilen des Vaterlandes, aus den besetzten Gebieten, ja aus dem umdrohten Oberschlesien dem Sammelruf des Deutschen Schachbundes Folge geleistet hatten. - Weitere Ansprachen und Toaste sowie die

⁹ C.L.: kein Übertragungsfehler!

vorzüglichen Darbietungen der Hauskapelle schufen die nötige Stimmung für einen fröhlichen Kommers.

Noch vor Beginn der Geistesarbeit fand am Sonntagnachmittag die Elbfahrt statt. Drei Barkassen führten die Kongressteilnehmer und ihre Damen nach Blankenese. Der Kaffee wurde hoch oben bei Sagebiel genommen, wo einst 1885 und 1910 die Hamburger ihre auswärtigen Gäste um sich versammelt hatten.

Am Montag, dem 18. Juli, begannen die Turniere unter Leitung von J. Dimer und Fr. Michels.

Im Meisterturnier war das Ergebnis:

Post-Berlin 8 ½ von 11 I., Meister von Deutschland; Sämisch-Berlin 7 ½ II, Schlage-Berlin 7 III., John-Berlin 6 ½ IV., Carls-Bremen, Krüger-Hamburg, Schories-Berlin teilten mit sechs Gewinnen den V. und VI. Preis. Es folgten: Wagner 5 ½, Ahues 4 ½, Brinckmann 4, Sonderpreis für das beste Ergebnis gegen den Preisträger, Zander 3, Gregory 1 ½.

Wagner, Schlage, Brinckmann wurde die Würde eines deutschen Meisters zuerkannt. -

Rundenhauptturnier (Turnier der Hamburger Nachrichten):

Hilse-Bremen 8, Wegemund-Berlin 8, im StICKkampf siegte Wegemund und erwarb den Meistertitel. Kunstmann 7 ½ III.; Schönmann 7 IV.; Blümich 6 ½ V.; Geheimrat Richter 6 VI. Der Sonderpreis fiel an Gebhardt. Es folgten: Gebhardt 5 ½, Seitz, Kipke 4 ½, Elison 4, Kollest 2 ½, Cohn 2.

Das Gruppenhauptturnier (Turnier des Hamburger Fremdenblattes) zählte 32 Teilnehmer, unter ihnen aus Hamburg: Rodatz, Hagen, Leisemann, Roesse, Jacobsen, Schütte, Kluxen, Brandt, Woehl, Klüver, Conrad.

Die Siegergruppe setzte sich zusammen aus den Herren: Brandt-Hamburg; Westphal, Arndt-Berlin; Preuße-Roßlau, Blechschmidt-Plauen, Emmrich-Dresden; Dr. R. Antze-Bremen; Orbach-Frankfurt a. M. Das Resultat war: Preuße 5 I. und Meistertitel, Blechschmidt, Emmrich, Westphal 4 II.-IV., Brandt, Orbach 3 V.-VI., Dr. Arndt, Dr. R. Antze 2 ½ VII u. VIII.

Im Trostturnier siegten in Gruppe I: Roesse 3 ½, Lutz-Stuttgart 3, Marx 2 ½; in Gruppe II: Kieninger-München und Woog-Leipzig je 4.

An den Nebenturnieren beteiligten sich 16 Spieler, als Gruppensieger gingen Eckard 5 vor Maack, Meincke, Martens, Voß bzw. Koch 6, vor Danker, Rosenbaum, Grote hervor.

Gruppensieger im Jugendturnier wurden Enequist vor H. Schneider (dem neuen Landesmeister 1930) und Kramer vor Perlmann.

Die außerordentliche Mitgliederversammlung am 24. Juli beschäftigte sich unter Leitung von W. Robinow hauptsächlich mit organisatorischen Fragen. Über ihren Verlauf berichtet das Kongressbuch.

Während des Kongresses gab es auch eine kleine, in letzter Stunde improvisierte Schachausstellung zu sehen.

Besonderes Interesse erregte ein Spiel aus Porzellan, aus dem Jahre 1820 stammend; die weißen Figuren stellten Napoleon, Kaiserin Josephine, Murat, Poniatowski usw., die preußischen Gegner in der Uniform des siebenjährigen Krieges: Friedrich der Große, Blücher, Zieten usw. - Zum Verkauf waren Serien von Schachnotgeld ausgestellt. Einer der wertvollsten Scheine trug den Spruch eines persischen Philosophen:

Die Welt ist ein Schachbrett, Tag und Nacht geschrägt,
Wo Schicksal Menschen hin und her bewegt,
Sie durcheinander schiebt, Schach bietet - schlägt
Und nacheinander in die Schachtel legt.

Dass unsere Gäste mit dem Verlauf des Kongresses zufrieden waren, zeigte sich beim Abschluss am 30. Juli, als im Hochzeitssaal des Curiohauses die Preisverteilung vorgenommen wurde. Post-Berlin dankte in bewegten Worten für die freundliche Aufnahme bei dem Kongress des Friedens und Wiederaufbaues. Deißner-Berlin erfreute durch den Vortrag eines reizenden Gedichtes zur Charakteristik von Ahues, Schlage, Sämisch und Post. Krüger bot eine witzige Plauderei über die Namen der Turnierspieler.

Der starke Besuch des Kongresses hat gezeigt, welche Werbekraft auch ein nationaler Kongress des Deutschen Schachbundes haben kann. Musste der gesellige Teil schachlicher Veranstaltungen der Jahre 1919-21 wegen der Rationierung der Lebensmittel stark beschnitten werden, so erschwerte die immer schärfer einsetzende Inflation und ihre Nachwirkungen alle schachlichen Veranstaltungen der Klubs und Verbände ganz außerordentlich und zwang zur Zurückhaltung und Sparsamkeit.

Auch unser Klub hatte sehr unter der Inflation zu leiden. In den Jahren 1921-24 wurden die Jahresberichte nicht mehr gedruckt. Aber weit schlimmer war, dass das in Kriegsleihe angelegte Klubvermögen bis auf einen geringen, später aufgewerteten Rest verlorenging.

Erfreulicherweise beteiligten sich, trotz aller Hindernisse, unsere Mitglieder mit schönen Erfolgen an den Kämpfen der Freien Vereinigung, den Turnieren des niederelbischen Schachbundes in Kiel 1922, Altona 1923, Bremen 1924. Schütte siegte im gemischten Meisterturnier, Schönmann und Rodatz wurden Landesmeister, Wagner gewann das Bremer Meisterturnier.

Auch auf den Turnieren des Deutschen Schachbundes in Oeynhausen 1922 und Frankfurt 1923 erzielten vor allem Wagner im Meisterturnier und Schönmann im Hauptturnier schöne Erfolge.

Als die Inflation einigermaßen überwunden war, brachte die Saison 1924-25 im Hamburger Schachklub wieder eine Fülle erstklassiger Veranstaltungen.

Im Funkwettkampf wurde die Leipziger Augustea überlegen 6:2 besiegt. Weltmeister Lasker +16, -3, remis 7; Grünfeld +17, -3, remis 6 und Spielmann +18, -3, remis 5, spielten simultan.

Wagner teilte im internationalen Meisterturnier des Breslauer Kongresses des deutschen Schachbundes mit Rubinstein den dritten und vierten Preis +7 von 11, hinter Bogoljubow 9, Nimzowitsch 7 ½, vor Becker, Grünfeld, Reti, Sämisch, Tarrasch und wurde nach dieser überzeugenden Leistung international gewertet.

Leider verloren wir durch den unerbittlichen Tod unsern Alterspräsidenten Anton May und unsern Ehrenpräsidenten, Max Bauer.

Die nächste Spielsaison 1925-26 brachte zum erstenmal die Ausfechtung der Klubmeisterschaft. Rodatz siegte vor Kluxen II.; Dimer, Heinicke, Mittelmann III. IV. und den ersten Wettkampf gegen die schon seit Jahren mit uns eng befreundete Bremer Schachgesellschaft. Wir unterlagen mit 4 ½ : 5 ½. -

Stark besucht waren die Simultanspiele der Meister Rubinstein +15, -3, remis 11; Bogoljubow +17, -1, remis 2, Wagner +18, -1, remis 3, ein Blindspiel Sämischs +7, -1, remis 4.

Unser Mitglied Heinicke siegte in der Meisterschaft von Hamburg, Wagner teilte im Wiener Meisterturnier 1926 mit Gilg den ersten und zweiten Preis.

Schönmann besiegte den Sachsenmeister Barth im Stichkampf des Rundenhauptturniers und erwarb dadurch den Titel eines österreichischen Meisters.

In der nächsten Spielzeit 1926-27 konnten wir die erste knappe Niederlage gegen die Bremer Schachgesellschaft beim Gegenbesuch durch einen knappen Sieg 5 ½ : 4 ½ wieder gutmachen.

Klubmeister wurde Heinicke nach Stichkampf mit Woehl vor Krüger und Priwonitz III./IV.

Schönmann wurde zum Magdeburger Meisterturnier des deutschen Schachbundes 1927 zugelassen und auf Grund seines guten Abschneidens als deutscher Meister anerkannt.

Wagner hatte die Ehre für Deutschland in den Londoner Ländermannschaftskämpfen des Weltschachbundes erfolgreich zu kämpfen.

Die Klubmeisterschaft der Saison 1927-28 gewann Rodatz vor Heinicke II., Schönmann, Taube III./IV.

Die Bremer Schachgesellschaft wurde diesmal überlegen 7 : 3 besiegt. Mieses hielt einen sehr interessanten Vortrag über den Weltmeisterschaftswettkampf Capablanca – Aljechin.

Der 3. Wettkampf um den Robinowpokal, der in unseren Räumen bei Hans Jalant stattfand, bei dem die Dänen unsere Gäste waren, ging leider 5 ½ : 6 ½ verloren.

Immer näher rückte das hundertjährige Jubiläum. Die Mitgliederversammlung im Oktober 1928 beschloss, von den Mitgliedern einen freiwilligen Zuschuss von zehn Reichsmark zu dem Klubbeitrag zu erheben, um einen Jubiläumsfonds zu schaffen. Walter Robinow wurde ermächtigt, mit dem Weltschachbund wegen Übernahme des Weltschachbundkongresses 1930 zu verhandeln und Hamburg als Kampfplatz vorzuschlagen.

Auf Vorschlag des Vorsitzenden des Weltschachbundes, Dr. A. Rueb, wurde das Angebot des deutschen Schachbundes, Hamburg 1930 als Tagungsort für den Kongress des Weltschachbundes zu wählen, von den im September 1929 in Venedig zusammengetretenen Delegierten des Weltschachbundes einstimmig zu unserer Freude angenommen.

Im Vereinsjahre 1928-29 haben wir unsere Bremer Freunde zweimal besucht. Wir siegten am 2. Dezember 1928 in Bremen mit $6\frac{1}{2} : 3\frac{1}{2}$.

Am 30. Juni 1929 folgten wir der Einladung der Bremer zu dem im Weserstadion von Dr. Hogrefe veranstalteten Großkampftag und erzielten sowohl im Kampfe gegen Berlin (Krüger, Woehl, Heinicke gewannen, Rodatz und Schönmann erzielten remis), als auch in den Städtekämpfen gegen Hannover und Weserems gute Erfolge.

Am 30. April 1929 sahen wir wieder Bogoljubow bei uns, der unter Zeitkontrolle gegen Woehl und Kluxen siegte und vier remis gegen Heinicke, Priwonitz, Kranki, Junge erzielte.

Im Turnier um die Klubmeisterschaft siegte Wagner 7 vor Dimer, Schönmann 6, Heinicke, Taube $5\frac{1}{2}$. - Heinicke vermochte im gemischten Meisterturnier des niederelbischen Schachbundes im Curiohaus den ersten Preis und die silberne Senatsmedaille zu erzielen. Bei den Mannschaftskämpfen der „Freien Vereinigung“ gelang es unserer tapferen Mannschaft: Hans Bauer, Engert, Heinicke, Junge, Kjos, Kluxen, Kranki, Krebs, Rodatz, Priwonitz, Schütte, Schwarz, Weinstock in der Liga den ersten Preis und die silberne Senatsmedaille mit großem Vorsprung zu gewinnen.

Die beratende Versammlung vom 29. Oktober wählte in den Vorstand für das Jubiläumsjahr: W. Robinow, Vorsitzender; A. H. Priwonitz, Kassenwart; James Frankfurter, Schriftführer; J. Dimer, Spielwart; B. Kjos, Bücherwart. Es wurde wie bei früheren Jubiläumsfeiern wieder eine Reihe von Ausschüssen unter Vorsitz je eines Vorstandsmitgliedes gebildet. Von den 150 Mitgliedern stellten sich viele dem Vorstande arbeitsbereit zur Verfügung. Die Ausschüsse nahmen sofort die Arbeit auf und stellten zunächst das Programm zur Tagung des Weltschachbundes fest. Außerdem wurde beschlossen, ein Jubiläumsturnier auszuschreiben, an dem auch Mitglieder anderer Hamburger Vereine des niederelbischen Schachbundes teilnahmeberechtigt sind. Die Turniere um die Klubmeisterschaft und die Turniere in drei Klassen wurden im Winter 1929-30 ausgefochten und waren stark besetzt.

Vorkämpfer unseres Klubs wurde wieder Wagner 8, I. vor Schönmann 7, II., Heinicke $6\frac{1}{2}$, III., Engert 6, IV., Taube, Woehl 5, V.

Das Turnier der ersten Klasse ist bis auf zwei Partien beendet. Kommerzienrat Bödiker führt mit $9\frac{1}{2}$ (1) vor Löffler $9\frac{1}{2}$, Dr. R. Alexander 9.

Der Junior Aufhäuser siegte in der zweiten Klasse. Mit großem Interesse wurde auch der Wettkampf Wagner - Heinicke, dessen Partien abwechselnd in unserm Klub und im Schachheim erledigt wurden, verfolgt. Wagner siegte $7 : 2$ bei 3 remis.

Nur noch wenige Monate trennen uns von dem Beginn der Kämpfe des Weltschachbundes im Logenhaus Niedersachsen, also an derselben Stätte, die uns gastfreundlich während der Feier des achtzigjährigen Bestehens aufnahm.

Der Hamburger Senat hat seine beiden Bürgermeister als Protektoren in den Ehrenausschuss delegiert, dem unter anderm auch die Verleger der Hamburger Zeitungen angehören.

Senat und Bürgerschaft haben durch Bewilligung einer größeren Summe dem Finanzausschuss unseres Klubs einen großen Teil der Sorgen abgenommen. Unsere Mitglieder und andere Freunde und Förderer des Schachs haben zum Jubiläumsfonds opferwillig beigesteuert. So wird der Herzenswunsch unseres verdienten Walter Robinow in Erfüllung gehen und unsere hundertjährige Jubiläumsfeier zur Ehre des Hamburger Schachklubs und zum Ruhme unserer Vaterstadt verlaufen.

Die Entwicklung des Hamburger Schachklubs in den 100 Jahren seines Bestehens ist auch ein Stück Hamburger Geschichte. Dem Verein haben zahlreiche vortreffliche Männer angehört, die nicht nur im Schach, sondern auch im öffentlichen Leben sich bewährt haben.

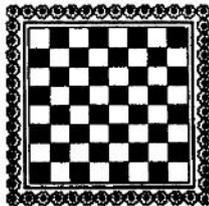
Möge es unserm Hamburger Schachklub auch in Zukunft nicht an Männern fehlen, die zu führen verstehen, an Mitgliedern, die ihren Führern die Treue halten und opferbereit, von Aufwärtswillen beseelt, von Kameradschaftsgeist erfüllt, ihrem Verein dienen. Das Standesunterschiede überbrückende, das Völker verbindende edle Schach ist altes Kulturgut aus der Väter Zeiten. Wir wollen es bewahren und vermehren getreu dem Gothewort:

Was du ererbt von Deinen Vätern hast,
erwirb es, um es zu besitzen.

HUNDERTJÄHRIGES
STIFTUNGSFEST

DES
HAMBURGER
SCHACHKLUBS

1830



1930

SCHACHDAMENLIED

Melodie: Lore am Tore

In tiefen Gedanken beim edelsten Spiel
Sitzt der Meister verloren,
Ihn kümmert das laute Getriebe nicht viel,
Er fühlt sich zu Höh'rem erkoren.
Dem Gegner aufs schärfste die Spitze zu bieten
Ist er gar energisch beflissen:
Und reichte die Schönste ihm edelsten Wein,
Nicht würd' er's zu danken ihr wissen.

Doch heut' merkt die Mahnung, ihr Ritter vom Schach:
Gedenkt der lebendigen Stunde!
Hier gilt ob der Störung kein Weh und kein Ach,
Hier neckt's euch mit lachendem Munde.
Sie sind es, um die ihr so tapfer oft kämpfet
Und die sie doch schließlich euch nahmen:
Hier ihnen zu dienen, das ist eure Pflicht,
Die Weise, sie preise die Damen.

Wer hält wohl die Damen nicht teuer und wert!
Der schiene gar trist und erbärmlich,
Und sei er auch mächtig und reich und geehrt,
Wie dünkt ihn das Leben so ärmlich!
Dem »König« zu dienen bringt äußere Ehren
Und schenkt euch den glitzernden Rahmen:
Doch fehlt diesem Rahmen das liebe Bild,
Denn ihr fühlt, dass ihr spielt »ohne Damen!«

Wie kreuzt so graziös das getäfelte Brett
Die »Dame« in feuriger Regung!
Beweisend aufs neue, wie wichtig und nett
Auch hier schon die Frauenbewegung!
Oft, weise geleitet, führt sie euch zum Ziele,
(Bestreitet's auch schüchtern der Gatte)
Und schmückt mit des Lorbeers beehrendem Zweig
Dem Manne die glänzende Platte!

Drum ist es, ich weiß, eures Herzens Begehr
Frenetisch den Damen zu huld'gen.
(Den Geist, der hier herrscht, ihn bitten wir sehr,
Dieses Recht auf das Herz zu entschuld'gen.)
Die Damen, sie sollen zu jeglicher Stunde
Dem Manne das liebste Geleit sein!
Mit prickelndem Weine das Glas nun gefüllt:
Den Damen allein soll's geweiht sein!

W. R.¹⁰

Gesungen auf dem Internationalen Kongress des Deutschen
Schachbundes, Hamburg 1910.

¹⁰ C.L.: Die Initialen sprechen für Walter Robinow

Anhang B - Jahresberichte¹¹

Jahresbericht 1877 – 1878¹²

Jahresbericht 1882 – 1883

Jahresbericht 1883 – 1884

Jahresbericht 1884 – 1885

Jahresbericht 1886 – 1887

Jahresbericht 1887 – 1888

Jahresbericht 1890 – 1891

Jahresbericht 1893 – 1894

Jahresbericht 1894 – 1895

Jahresbericht 1895 – 1896

Jahresbericht 1896 – 1897

Jahresbericht 1897 – 1898

Jahresbericht 1898 – 1899

Jahresbericht 1899 – 1900

Jahresbericht 1900 – 1901

Jahresbericht 1901 – 1902

Jahresbericht 1916 – 1917¹³

Jahresbericht 1920 – 1921

Jahresbericht 1930 – 1931

Mitteilungen des HSK 1931 – 1932 Nr. 1

Mitteilungen des HSK 1931 – 1932 Nr. 2

Mitteilungen des HSK 1932 – 1933 Nr. 3

Jahresbericht 1945 – 1946

¹¹ Die Berichte sind Bestandteil eines gedruckten 2 blättrigen DinA5-Bogen, die mit dem Mitgliederverzeichnis beginnen und mit dem Kassenbericht enden, und in die handschriftlichen Protokollbücher zeitbezogen (nicht immer ganz korrekt) im Band 1 eingeklebt sind.

¹² Handschriftlicher Vermerk auf dem gedruckten Bogen: „Dieses ist der zweite Bericht, der erste Bericht scheint nicht erhalten“

¹³ Dieser und die beiden nachfolgenden Jahresberichte sind nicht mehr eingeklebt.

Hamburger Schachklub

Jahresbericht 1877-1878

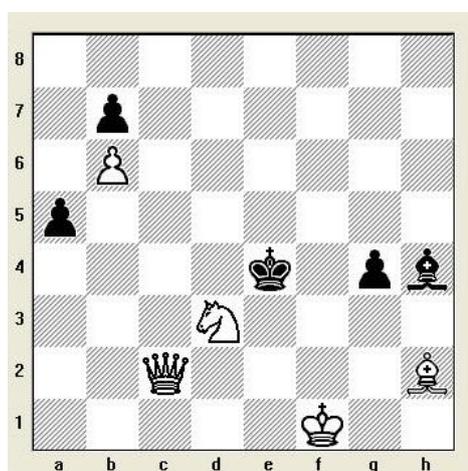
Die Zusammenkünfte des Klubs nahmen am 2. Oktober 1877 im Klublokal „Hotel alte Stadt London“, Große Bleichen 5, ihren Anfang.

Die beratende Versammlung am 19. Oktober wählte den bisherigen Vorstand einstimmig wieder, sodann beschloß dieselbe, den Beitrag auf M. 8 festzustellen, wie im Vorjahr 2 Turniere für stärkere und schwächere Spieler zu arrangieren und mit kleinen Abänderungen die letzte Turnierordnung für beide als maßgebend zu betrachten.

Nachdem sich genügend Teilnehmer gemeldet, wurden die Turniere begonnen und im Laufe des Winters zu Ende geführt. Es siegten im 1. Turnier die Herren Alexander (1. Preis) und Bier (2. Preis), im 2. Turnier die Herren Landau (1. Preis) und Marcuse (2. Preis).

Für die bereits im Vorjahr angefangene Erneuerung bzw. Vermehrung d. Inventars wurde auch in dieser Saison Sorge getragen durch Anschaffung eines Schrankes zum Aufbewahren der Spiele und Bretter, sowie sechs neuer Kästen für die Schachspiele. Auch die Bibliothek wurde durch einige noch fehlende Werke vermehrt.

Von W. Grimshaw.



Weiß setzt in 3 Zügen Matt.¹⁴

Veranlaßt durch Abreise, Krankheit und andere Umstände sind 11 Mitglieder aus dem Verband des Klubs ausgeschieden, neu aufgenommen wurden 8, die Mitgliederzahl betrug 51.

Die rege Beteiligung der Mitglieder im Vorjahr ließ das Lokal oft fast zu klein erscheinen. Auf mehrfach geäußerten Wunsch hatte der Vorstand deshalb noch ein anstoßendes Zimmer zugemietet, um den Besuchern des Klubs größere Bequemlichkeit bieten zu können. Unerwarteterweise war der Besuch im letzten Winter nicht so zahlreich wie im vorherigen und veranlaßt durch diesen Umstand, beantragte eine größere Anzahl

¹⁴ C.L.: 1.Sb2+ Kd4 2.Dc4+ Ke3 3.Dd3++

Mitglieder die Einberufung einer beratenden Versammlung. Dieselbe fand am 19. März 1878 statt und das Resultat derselben war die Wahl einer Kommission von 5 Mitgliedern, welche der nächsten beratenden Versammlung Vorschläge zur Hebung des Interesses am Schachspiel machen sollte. -

Wenn nun der Vorstand noch heute an der Überzeugung festhält, daß das Klublokal ein in jeder Beziehung würdiges und gutes war, so konnte sich derselbe doch der Tatsache nicht verschließen, daß die Bewirtung daselbst manches zu wünschen übrig lasse und waren es hauptsächlich die Klagen der jüngeren, meistens regelmäßig kommenden Mitglieder, welche hier entscheidend wirken mußten. Für die bevorstehende Saison ist deshalb in der „Rathaushalle“ Rathausmarkt 2 ein für die Zusammenkünfte des Klubs geeigneter Saal gemietet. An Eleganz und Komfort ist derselbe dem bisherigen Lokal ebenbürtig und durch die dabei befindliche große Restauration wird auch für die leiblichen Bedürfnisse der Mitglieder bestens gesorgt sein.

Durch das Zusammenwirken verschiedener Umstände schließt die diesjährige Abrechnung mit einem Defizit, dessen Größe noch von dem Eingehen rückständiger Beiträge abhängt. Ob unter diesen Umständen eine Erhöhung des Beitrages eintreten muß, bleibt der bevorstehenden beratenden Versammlung zu untersuchen vorbehalten.

Die Eröffnung der neuen Saison findet am

Dienstag, den 1. Oktober abends 8 Uhr

im Lokal der „Rathaushalle“, Rathausmarkt 2

statt.

Der Vorstand unterläßt nicht, auf das Näherrücken eines Zeitpunktes hinzuweisen, der für unseren Klub den Abschluß einer Epoche bildet. Am 8. Mai 1880 sind 50 Jahre seit der Gründung des Hamb. Schachklubs verflossen.

Bei der Seltenheit eines solchen Ereignisses, welches in der Geschichte der deutschen Schachvereine bis jetzt wohl einzig dasteht, dürfte eine würdige Feier desselben angemessen sein und ist es alsdann notwendig, bereits in dieser Saison Schritte für die Einleitung einer solchen zu tun. Auch hierüber erwartet der Vorstand, von den Mitgliedern Vorschläge zu hören.

Des allgemeinen Interesses halber ist dem Bericht ein Verzeichnis der Mitglieder sowie die Jahreszahl ihres Eintritts beigefügt.

Die diesjährige beratende Versammlung findet am

Dienstag, den 15. Oktober, abends 8½ Uhr

statt; und werden sämtliche Mitglieder ersucht, in derselben anwesend zu sein.

**Der Vorstand
des Hamburger Schachklubs**

G. Jebsen
Schriftführer

E. Winter
Vorsitzender

.....

HAMBURG, 19. Oktober 1883.

Sehr geehrter Herr!

Wir beehren uns hiermit, Ihnen über die Saison 1882/83 unseres Klubs zu berichten und gereicht es uns zum Vergnügen, dieselbe als eine sehr interessante und lebhaft bezeichnet zu können. Der Besuch gestaltete sich in derselben durchweg zu einem sehr regelmäßigen, und auch die Zahl der Mitglieder hat sich um ein erfreuliches vermehrt.

Die erste Versammlung fand am 12. September statt, in welcher ein Antrag Zimmermann, betreffend Turnier verbunden mit Korrespondenzpartie, beraten wurde. Der Antrag wurde in dieser Form abgelehnt, dagegen beschloß man, ein Turnier in zwei Klassen zu arrangieren. Außerdem wurde der Beschluß gefasst, einen auswärtigen Schachklub zu einem Wettkampf per Korrespondenz herauszufordern, zu welchem der Einsatz durch freiwillige Subskription aufzubringen sei.

In der am 3. Oktober stattgefundenen Generalversammlung wurde als erster Punkt der Tagesordnung die Vorstandswahl vorgenommen und ergaben die einzelnen Gänge folgendes Resultat:

Herr J. E. Winzer, Vorsitzender
Herr H.C. Fischer, Kassierer
Herr S. Ricardo Rocamora, Sekretär
Herr Alb. Schröder, Bibliothekar
Herr H. Zimmermann, Spielwart.

Eine von Seiten des Vorstandes des Hamburg-Altonaer Schachverbandes an unsern Klub ergangene Aufforderung, dieser Verbindung beizutreten, wurde auf Antrag des Vorstandes fast einstimmig abgelehnt.

Inzwischen waren mit der Berliner Schachgesellschaft Verhandlungen wegen eines Wettkampfes per Korrespondenz von zwei Partien geführt und wurden die Bedingungen desselben von einer zu diesem Zwecke einberufenen beratenden Versammlung am 15. Dezember genehmigt.

Als Einsatz war von jeder Seite die Summe von M. 300 normiert, welcher Betrag unsererseits bereits durch Subskription fast vollständig gedeckt wurde.

Aus den Bedingungen ist hervorzuheben, daß auch diejenige Partei Sieger ist, welche eine Partie gewinnt und die andere Remis macht.

Zum Spielkomitee wurden durch Listenwahl die Herren M. Bier, J. Henschel, F. Herford, S. Ricardo Rocamora, H. Zimmermann gewählt.

Die beiden Partien nahmen folgenden Verlauf:

Partie I			Partie II		
	Weiß	Schwarz		Weiß	Schwarz
	Berlin	Hamburg		Hamburg	Berlin
1.	e2 - e4	e7 - e5	1.	e2 - e4	e7 - e5
2.	Sb1 - c3	Sb8 - c6	2.	Sg1 - f3	Sb8 - c6
3.	Sg1 - f3	Sg8 - f6	3.	Lf1 - b5	a7 - a6
4.	Lf1 - b5	a7 - a6	4.	Lb5 - a4	Sg8 - f6
5.	Lb5 - a4	Lf8 - c5	5.	0 - 0	Sf6 x e4
6.	Sf3 x e5	Sc6 x e5	6.	d2 - d4	b7 - b5
7.	d2 - d4	Lc5 - d6	7.	La4 - b3	d7 - d5
8.	d4 x e5	Ld6 x e5	8.	d4 x e5	Lc8 - e6
9.	Sc3 - e2	c7 - c6	9.	Lc1 - e3	Lf8 - e7
10.	f2 - f4	Ld6 - b8	10.	Sb1 - d2	Se4 - c5
11.	e4 - e5	Sf6 - e4	11.	Le3 x c5	Le7 x c5
12.	Lc1 - e3	d7 - d5	12.	c2 - c3	0 - 0
13.	0 - 0	0 - 0	13.	Lb3 - c2	Lc5 - b6
14.	c2 - c3	Lb8 - c7	14.	Sd2 - b3	Le6 - g4
15.	La4 - c2	Lc7 - b6	15.	Dd1 - d3	g7 - g6
16.	Se2 - d4	Lb6 x d4	16.	Sf3 - d4	Sc6 x e5
17.	Le3 x d4	f7 - f5	17.	Dd3 - g3	c7 - c5
18.	e5 x f6 e.p.	Se4 x f6	18.	Dg3 x e5	c5 x d4
19.	am Zuge		19.	Sb3 x d4	Lb6 - c7
			20.	De5 - e3	am Zuge

Das Turnier, für welches sich ein lebhaftes Interesse bekundete, wurde trotz der strengen Bestimmungen genau nach Programm durchgeführt und wie schon erwähnt in zwei Klassen gespielt, innerhalb welcher jeder mit jedem zwei Partien zu wechseln hatte.

Für jede Klasse waren drei Preise bestimmt, außerdem hatte Herr Jacoby freundlicherweise für die erste Klasse einen Spezialpreis in Höhe des zweiten Preises ausgesetzt.

Das Resultat des Turniers war folgendes:

I. Klasse.

1. Preis: Herr M. Bier.
2. Preis: Herr S. Ricardo Rocamora.
3. Preis: die Herren F. Herford u. H. Zimmermann gemeinschaftlich.
Spezialpreis:

II. Klasse.

1. Preis: Herr Carl Dreier.
2. Preis: Herr J. Heftye.
3. Preis: Herr Alb. Schröder.

In der am letzten Tage der Saison, den 27. April, stattgefundenen beratenden Versammlung kamen Gegenstände von Interesse nicht vor.

Durch Veränderung unseres Klublokals hoffen wir, nachdem über das alte mehrfach gerechte Klagen geführt worden, zur allseitigen Zufriedenheit gehandelt zu haben.

Wir teilen Ihnen schließlich noch mit, daß nach dem in Nürnberg gefaßten Beschluß der Generalversammlung des deutschen Schachbundes der vierte Kongreß des deutschen Schachbundes im Jahre 1885 in Hamburg abgehalten werden soll.

Wir geben uns der Hoffnung hin, daß für die hierzu nötigen Arrangements die freundliche Unterstützung seitens der verehrlichen Mitglieder zuteil wird.

Zu der am **Dienstag, d. 30. ds. Mts., abends 8 1/2 Uhr präc.** stattfindenden

General-Versammlung

beehren wir uns, Sie hiermit ergebenst einzuladen.

TAGESORDNUNG - 1. Vorstandswahl.
2. Turnier.
3. Schachkongreß 1885.

Hochachtungsvoll
Der Vorstand.

.....

Jahres - Bericht 1883-1884.

Die Saison wurde eröffnet am Freitag, den 1. September, im neuen Klublokal, Hotel Belvedere, nachdem wiederholte Klagen der Klubmitglieder Veranlassung gaben, das bisherige Lokal aufzugeben.

Die erste Beratende Versammlung fand am 30. Oktober statt und hatte zunächst die Vorstandswahl zum Zweck.

Die einzelnen Wahlgänge ergaben folgendes Resultat:

Herr J. E. Winzer, Vorsitzender
Herr J. Frensdorff, Sekretär
Herr H. C. Fischer, Kassierer
Herr Alb. Schröder, Bibliothekar
Herr H. Zimmermann., Spielwart.

Der zweite Punkt der Tagesordnung hatte ein im Klub zu spielendes Turnier zum Gegenstand, dessen Modus vereinbart wurde und dessen Resultat nachstehend aufgeführt wird.

Als dritter Punkt figurierte die Mitteilung, daß laut Beschluß der letzten Generalversammlung des „Deutschen Schachbundes“ in Nürnberg der im Jahre 1885 stattfindende **IV. Kongress des Deutschen Schachbundes** in **Hamburg** abgehalten werden solle.

Zur weiteren Beratung dieses Gegenstandes wurde zum 27. November 1883 eine Versammlung einberufen, in welcher die Wahl eines Komitees für den Kongress vorgenommen wurde.

Es wurden gewählt die Herren:

Dr. Antoine-Feill	J. Frensdorff	Leop. Jacobi
M. Bier	J. Henschel	Ernst Hartwig
Carl Eggert	J. E. Winzer	M. Bonne.

Dieses Komitee, welchem das Recht der Kooptation erteilt wurde, hat seine Tätigkeit sofort aufgenommen und bereits guten Erfolg gehabt, so daß sich dem Kongreß ein gutes Prognostikon stellen läßt.

Das innerhalb des Klubs in 2 Klassen gespielte Turnier fand sehr lebhaftete Beteiligung. Das Resultat desselben ergab für die erste Klasse:

Herr G. Fles,	erster	Preis
Herr Leop. Jacobi,	zweiter	Preis
Herr J. Henschel,	dritter	Preis.

Das Resultat der zweiten Klasse steht noch aus.

Die mit der Berliner Schachgesellschaft gespielten Turnierpartien nahmen folgenden Verlauf:

Partie I		Partie II		
Weiß	Schwarz		Weiß	Schwarz
Berlin	Hamburg		Hamburg	Berlin
e2 - e4	e7 - e5	1	e2 - e4	e7 - e5
Sb1 - c3	Sb8 - c6	2	Sg1 - f3	Sb8 - c6
Sg1 - f3	Sg8 - f6	3	Lf1 - b5	a7 - a6
Lf1 - b5	a7 - a6	4	Lb5 - a4	Sg8 - f6
Lb5 - a4	Lf8 - c5	5	0 - 0	Sf6 x e4
Sf3 x e5	Sc6 x e5	6	d2 - d4	b7 - b5
d2 - d4	Lc5 - d6	7	La4 - b3	d7 - d5
d4 x e5	Ld6 x e5	8	d4 x e5	Lc8 - e6
Sc3 - e2	c7 - c6	9	Lc1 - e3	Lf8 - e7
f2 - f4	Le5 - b8	10	Sb1 - d2	Se4 - c5
e4 - e5	Sf6 - e4	11	Le3 x c5	Le7 x c5
Lc1 - e3	d7 - d5	12	c2 - c3	0 - 0
0 - 0	0 - 0	13	Lb3 - c2	Lc5 - b6
c2 - c3	Lb8 - c7	14	Sd2 - b3	Le6 - g4
La4 - c2	Lc7 - b6	15	Dd1 - d3	g7 - g6
Se2 - d4	Lb6 x d4	16	Sf3 - d4	Sc6 x e5
Le3 x d4	f7 - f5	17	Dd3 - g3	c7 - c5
e5 x f6	Se4 x f6	18	Dg3 x e5	c5 x d4
f4 - f5	Dd8 - d6	19	Sb3 x d4	Lb6 - c7
b2 - b4	Dd6 - c7	20	De5 - e3	Tf8 - e8
Tf1 - f3	Tf8 - f7	21	De3 - d2	Dd8 - d6
Dd1 - e1	Lc8 - d7	22	g2 - g3	Lc7 - b6
De1 - h4	Ta8 - e8	23	Tf1 - e1	b5 - b4
Ta1 - f1	Ld7 - c8	24	Te1 x e8	Ta8 x e8
g2 - g4	h7 - h6	25	Ta1 - e1	Te8 x e1
g4 - g5	h6 x g5	26	Dd2 x e1	b4 x c3
Dh4 x g5	c6 - c5	27	b2 x c3	Lb6 - a5
Ld4 x c5	b7 - b6	28	Sd4 - b3	La5 - b6
Lc5 - d4	Te8 - e2	29	Sb3 - d4	Lb6 - a5
Tf3 - f2	Te2 x f2	30	Sd4 - b3	La5 - b6
Tf1 x f2	b6 - b5	31	Sb3 - d4	
Tf2 - e2	Dc7 - d6	32		
Ld4 x f6	Dd6 x f6	33	Auf Antrag Hamburg als Remis	
Te2 - e8+	Tf7 - f8	34	abgebrochen	
Dg5 x f6	g7 x f6			

Das zur Führung dieser Partien gewählte Komitee hat sich die sorgfältigste Beratung und Durchführung derselben angelegen sein lassen und hoffen wir, daß es die noch schwebende Partie mit Ehren zu Ende führen werde.

Zu der am **Dienstag, den 14. Oktober, abends 9 Uhr präzise** stattfindenden

General-Versammlung

beehren wir uns, Sie ergebenst einzuladen.

TAGES-ORDNUNG: 1. Vorstandswahl.
 2. Turnier.

Hochachtungsvoll
Der Vorstand.

-.-.-.-.-

Jahresbericht 1884 - 1885

Sehr geehrter Herr!

Wenn wir auf die Saison 1884/85 zurückblicken, stehen wir einem Zeitabschnitt gegenüber, dessen wir uns gern erinnern, da er für den Hamburger Schachklub besonders reich an Ereignissen war.

Eröffnet wurde die Saison am 2. September in den Räumen des Hotel Belvedere. Am 14. Oktober fand die statutenmäßige Generalversammlung statt, in welcher zunächst die Wahl des Vorstandes vorgenommen wurde. Dieselbe ergab folgendes Resultat:

Herr J. E. Winzer,	Vorsitzender
J. Frensdorff,	Sekretär
Heinr. C. Fischer,	Kassierer
Georg Fles,	Bibliothekar
H. Voelcker,	Spielwart.

Als zweiter Punkt der Tagesordnung wurde über ein im Klub zu spielendes Turnier beraten. Die Anmeldungen liefen indes ganz wider Erwarten so spärlich ein, daß dasselbe nicht zustande kam.

Überhaupt war der Besuch im Klub ein dermaßen schwacher, daß in der am 17. Februar 1885 einberufenen Beratenden Versammlung der Vorstand veranlaßt wurde, denjenigen Mitgliedern, welche die Klubabende versäumten, um in anderen Lokalitäten Turnier zu spielen, ein Tadelsvotum zu erteilen.

Diese Versammlung wurde veranlaßt durch den Antrag des Schachklub Stazir von 1880, dahin lautend, die bisherigen Mitglieder desselben auf Grundlage näherer Vereinbarungen in den Hamburger Schachklub aufzunehmen. Diesem Antrag wurde zugestimmt - und dadurch der Club um vierzehn eifrige Mitglieder vermehrt.

Inzwischen war der Korrespondenzmatch gegen die Berliner Schachgesellschaft zu Ende geführt und mit 1 Remis und 1 Gewinnpartie zu Gunsten der Letzteren entschieden. Leider war der größere Teil derjenigen Herren, welche die Leitung dieses Match übernommen, verhindert, sich derselben genügend zu widmen, um so mehr Anerkennung verdienen diejenigen, welche den Kampf gegen den überlegenen Gegner mit besonderer Zähigkeit weitergeführt hatten.

In der am 30. April 1885 zum Abschluß der Saison stattgefundenen Beratenden Versammlung wurde darauf aufmerksam gemacht, daß auf speziellen Wunsch einer großen Anzahl der Klubmitglieder während der Sommermonate in Meyers Hotel, gegenüber dem Dammtorbahnhof, Schachspiele zur Benutzung der Klubmitglieder stationiert seien. Leider wurden dieselben im Verlauf des Sommers nur in einem sehr geringen Maße in Anspruch genommen.

Mittlerweile war das vom Hamburger Schachklub erwählte Komitee für den „IV. Kongreß des Deutschen Schachbundes“ unausgesetzt tätig gewesen, die für diesen erforderlichen Vorbereitungen zu treffen.

Das Komitee hatte sich, Gebrauch machend von dem ihm verliehenen Rechte der Kooptation, vervollständigt und bestand aus den Herren Dr. Antoine-Feill (1. Vorsitzender), J. E. Winzer (2. Vorsitzender), J. Frensdorff (Kassierer), Heinr. C. Fischer (Schriftführer), M. Bier, M. Bonne, Dr. Braband, Oberstaatsanwalt, C. Eggert, E. Hartwig, J. Henschel, Leop. Jacobi.

Wir dürfen wohl davon absehen, uns über den glänzenden und alle Erwartungen übertreffenden Verlauf dieses Kongresses auszulassen, da ja die Mitglieder des Hamburger Schachklubs Gelegenheit hatten, denselben bis in alle Details zu verfolgen und beschränken uns darauf, den offiziellen Schlußbericht darüber hier beizufügen.¹⁵

Nicht unterlassen können wir indes und halten es für unsere Pflicht, unseren Dank allen denjenigen abzustatten, die durch ihre hilfreiche Mitwirkung den guten Verlauf ermöglichten.

Wir geben uns der Hoffnung hin, daß sich das gesteigerte Interesse, welches durch den Kongreß hierorts hervorgerufen ist, erhalte und in der vor uns liegenden Saison durch regen Besuch der Klubabende sowie durch lebhafte Teilnahme an dem in Aussicht genommenen Turnier betätigen wird.

Zum Schluß gedenken wir noch der uns in diesem Jahre durch den Tod entrissenen alten lieben Mitglieder, der Herren A. Auerbach, F. W. Scheelhass, J. C. Cohn, M. Speyer.

Die Uhr lief ab, der Sand verrinnt,
Das Spiel ist zu Ende, Schwarz gewinnt.

Ehre ihrem Andenken!

Zu der am **Dienstag, den 20. Oktober, abends 8 1/2 Uhr präzise** stattfindenden

General-Versammlung

beehren wir uns, Sie ergebenst einzuladen.

TAGES - ORDNUNG 1. Vorstandswahl.
 2. Feststellung der Jahresbeiträge.
 3. Turnier.

Hochachtungsvoll
Der Vorstand.

¹⁵ C.L.: Dieser Schlußbericht ist nicht erhalten

Hamburg, Oktober 1987

P. P.

Die Versammlungen der Saison 1886/87 unseres Klubs, über die wir Ihnen zu berichten haben, erfreuten sich namentlich in der ersten Hälfte eines recht lebhaften Besuch seitens der Mitglieder.

Wir glauben diese Tatsache auf zwei Ursachen zurückführen zu können; einmal war es das Turnier, welches, da die Teilnahme an demselben eine sehr gute war, eo ipso einen zahlreichen und regelmäßigen Besuch zur Folge hatte, dann waren es zwei auf Anordnung des Vorstands gespielte Beratungspartien, wofür auch vom Vorstand Preise ausgesetzt waren, die unter den Mitgliedern großes Interesse erweckten.

Der Vorstand hegt die Überzeugung, daß derartige Arrangements, wie Turniere und Beratungspartien, in hervorragender Weise dazu beitragen, das Interesse der Mitglieder für den Klub wachzuhalten. Aus diesem Grund möchte der Vorstand vorschlagen, in dieser Saison, in der Erwartung, daß sich die Versammlung damit einverstanden erklärt, wieder ein Turnier zu spielen, und zwar um einmal eine Abwechslung zu bieten, ein **Handicap-Turnier**, d. h. ein Vorgabeturnier in 4 Klassen.

Dasselbe würde derartig zu arrangieren sein, daß die einzelnen Klassen unter sich gleichauf spielen, die erste Klasse gibt der zweiten einen Bauer und Zug, der dritten einen Bauer und zwei Züge, der vierten einen Springer; die zweite Klasse der dritten einen Bauer und Zug, der vierten einen Bauer und zwei Züge vor; die dritte Klasse endlich gibt der vierten einen Bauer und Zug vor.

Wir glauben, daß ein derartiger Modus, wodurch ja auch die Spielstärke der Teilnehmer untereinander konstatiert wird, den Beifall der Mitglieder finden wird.

Resumieren wir die einzelnen Vorgänge im Klub, so haben wir in erster Linie der am 12. Oktober 1886 stattgefundenen Generalversammlung zu erwähnen, in welcher die Wahl des Vorstands vorgenommen wurde.

Dieselbe ergab als Resultat, daß

Herr J. Frensdorff zum Präses,
Herr S. Ricardo Rocamora zum Schriftführer,
Herr H. C. Fischer zum Kassierer,
Herr G. Fles zum Bibliothekar,
Herr J. Frankfurter zum Spielwart

gewählt wurde.

In derselben Versammlung wurde beschlossen, ein Turnier, nach einem vom Vorstand zu bestimmenden Modus, zu spielen. Das Turnier wurde in zwei Klassen gespielt. In der ersten Klasse kämpften nur sechs Mitglieder untereinander, dagegen in der zweiten zwölf Herren. Die Resultate waren folgende:

1. Klasse: Herr Joseph,
Herr Rocamora,
Herr Fles,
Herr Richter,

1. Preis,
2. Preis,
3. Preis,
4. Preis.

2. Klasse: Herr Landau,
Herr Eilers)
Herr van Koningsveld)
Herr Laskar)

1. Preis
2., 3., 4. Preis gemeinschaftlich.

In der im April stattgefundenen beratenden Versammlung wurde die Verteilung der Preise vorgenommen und gleichzeitig die Frage wegen Veränderung des Klublokals angeregt .

Der Vorstand wurde alsdann von der Versammlung ermächtigt, event. ein anderes passendes Lokal zu erwerben, und gibt derselbe hiermit der Hoffnung Raum, mit dem neugewählten den Ansprüchen der Mitglieder entsprochen zu haben.

Auf Antrag des Herrn A. Joseph wurde Herrn M. Bier die Ehrenmitgliedschaft verliehen.

Umstehend geben wir Ihnen die Bilanz unserer Kasse zur gefl. Kenntnisnahme.

Durch den Tod verloren wir unser zweitältestes Mitglied Herrn W.J. Wiener, früher ein sehr eifriges Mitglied des Klubs, ferner die Herren Ignatz Julius und A. Pardo. Ehre ihrem Andenken!

Zu der am **18. Oktober a. c.** stattfindenden

Beratenden Versammlung

erlauben wir uns, Sie ergebenst einzuladen.

Tagesordnung:

1. Wahl des Vorstands,
2. Festsetzung des Jahresbeitrags,
3. Turnier, Beratungspartien etc.

Hochachtungsvoll
Der Vorstand.

Hamburg, Oktober 1888.

P. P.

Der Besuch unserer Versammlungen in der verflossenen Saison war leider kein sehr reger und gestaltete sich namentlich vom Januar ds. J. ab recht schwach.

Selbst die vom Vorstand arrangierten Turniere vermochten nicht, eine stärkere Frequenz der Spielabende herbeizuführen, indem die Beteiligung an denselben durchaus nicht im Verhältnis zu der Anzahl unserer Mitglieder stand.

In dem ersten Turnier spielten fünf Herren und gewannen Herr A. Joseph den ersten, Herr G. Richter (Altona) den zweiten Preis. Im zweiten Turnier spielten zehn Herren, von welchen Herr Sarling den ersten, Herr Eilers den zweiten Preis erkämpfte.

Soweit der schwache Besuch auf Rechnung der sich im Klublokal vielfach geltend machenden Mängel zu setzen ist, glauben wir durch Erwerbung unseres früheren Klublokals im Hotel de Belvédère eine regere Teilnahme seitens der Herren Mitglieder erhoffen zu dürfen.

In der am 18. Okt. 1887 stattgefundenen Beratenden Versammlung wurde der bisherige Vorstand wiedergewählt.

Die letzte Versammlung in diesem Jahr fand am 29. April statt. In derselben wurde angeregt, sich mit dem Kieler Schachklub behufs Arrangement eines Turniers während des Sommers in Verbindung zu setzen.

Der Kieler Schachklub nahm unseren Vorschlag mit liebenswürdigem Entgegenkommen auf und hatte bald darauf bereits ein definitives Programm festgesetzt, nach welchem das Turnier während der Pfingstfeiertage in Kiel stattfinden sollte. Leider herrschte auf unserer Seite nicht der Enthusiasmus, wie er sich bei den Schachfreunden in Kiel und im übrigen Holstein geltend machte; die Wahl des Pfingstfestes für das Turnier war es wahrscheinlich, die Viele, welche zuerst ihr Erscheinen zugesagt hatten, von einer Teilnahme abstehen ließen. Herr Rocamora allein war als Vertreter Hamburgs auf dem Kongreß erschienen und freut sich derselbe, an dieser Stelle bestätigen zu können, daß der Verlauf der Zusammenkunft in jeder Hinsicht ein angenehmer und interessanter war.

Während des Festbanketts wurde von Herrn Metger die Idee der Gründung eines Schachbundes für Schleswig-Holstein und Mecklenburg angeregt, um den Schachfreunden dieser Gegenden Gelegenheit zu gemüthlichen Zusammenkünften, verbunden mit Turnieren etc., zu geben. Es ist zu hoffen, daß durch Gründung eines solchen Bundes auch in Hamburg wieder mehr Interesse für unser edles Spiel erweckt werden wird.

Für die kommende Saison wird der Vorstand wieder ein Turnier beantragen, für welches Vorschläge in der Versammlung erbeten werden.

Durch Tod verloren wir Herrn Senator Dr. Braband, Mitglied seit 1866; Ehre seinem Andenken!

Zu der am **Dienstag, den 16. Oktober** abends 9 Uhr stattfindenden

Beratenden Versammlung

Tagesordnung:

1. Vorstandswahl
2. Feststellung des Beitrags
3. Turnier etc.

beehren wir uns, Sie ergebenst einzuladen.

Hochachtungsvoll
Der Vorstand.

Hamburg, Oktober 1891.

P. P.

Am Beginn eines neuen Vereinsjahres stehend, blicken wir mit Befriedigung auf den verstrichenen Abschnitt unseres Schachlebens zurück, der eine große Fülle des Erinnerens Wertes enthält.

Der Besuch im Klub gestaltete sich zu einem durchweg sehr lebhaften und die Zahl der Mitglieder hat sich um ein Erfreuliches vermehrt.

In der im Oktober abgehaltenen beratenden Versammlung wurde die übliche Vorstandswahl vorgenommen, welche folgendes Ergebnis hatte:

Vorsitzender	Herr J.E. Winzer
Kassierer	Herr Heinr. C. Fischer
Schriftführer	Herr S. Ricardo Rocamora
Bibliothekar	Herr Paul Laskar
Spielwart	Herr James Frankfurter.

In der im April stattgehabten beratenden Versammlung wurde beschlossen, den im laufenden Jahr zum sechzigsten Mal wiederkehrenden Gründungstag des Hamburger Schachklubs festlich zu begehen. Diese Idee fand bei allen Mitgliedern die freudigste Aufnahme und durch das bereitwilligste Entgegenkommen der Schächer, namentlich einiger poetisch und humoristisch angehauchter Klubmitglieder, fand unter Teilnahme befreundeter Schachklubs am 25. und 26. Oktober in den Räumen der reizvoll gelegenen Alsterlust ein fröhliches Fest statt, welches als Glanzpunkt einen recht gemütlichen Commers, ein reges Turnier um silberne Preismedaillen, eine Simultanproduktion unseres Schachmeisters Bier und eine glänzend durchgeführte Blindlingsproduktion unseres Herrn Karsten Brandt aufzuweisen hatte und durch ein solennes Festessen abgeschlossen wurde.

Der Festesfreude entsprang auch der Entschluß, eine bereits früher angeregte Idee, „in Hamburg einen festen Sammelpunkt für das hiesige Schachleben zu bilden“, der Verwirklichung zuzuführen.

Der Energie und Tatkraft unseres verehrten Vorsitzenden gelang es auch trotz sich darbietender Hindernisse, das erstrebte „Schachheim“ zu gründen. Dasselbe wurde am 4. Februar 1891 in den Räumen des Café „Alsterhalle“ am Neuen Jungfernstieg eröffnet.

Als Komitee für das unter den Auspizien des Hamburger Schachklubs stehenden „Schachheims“ wurden folgende Herren designiert:

Herr J.E. Winzer
Herr Heinr. C. Fischer
Herr S.R. Rocamora
Herr Karsten Brandt.

Wie erwünscht den Schachspielern dieses „Schachheim“ ist, zeigt die zu jeder Tageszeit dort anwesende Zahl von Schachfreunden.

Das günstige finanzielle Ergebnis der Jubiläumsfeier ermöglichte es, zur Belebung des Interesses am Schachspiel die Heranziehung einer Schachkoryphäe ins Auge zu fassen. Es glückte, den Schachmeister Hans von Minckwitz zu gewinnen, seine Tätigkeit für eine gewisse Zeit ausschließlich dem Klub zu widmen. Eine Anzahl hübsch gespielter Einzelpartien sowie ein großartiger Massenkampf, der bis spät in die Nacht hinein dauerte und ein außerordentlich starker Besuch waren das Ergebnis dieses interessanten Gastspiels.

Da unser bisheriges Versammlungslokal der Schauplatz so vieler, manchmal recht hartnäckiger, doch unblutiger Kämpfe, einer anderweitigen Bestimmung zugeführt werden sollte, sahen wir uns genötigt, uns nach einer anderweitigen, geeigneten Lokalität umzusehen und glauben, im Restaurant „Börsenhof“, welches uns seine Tore gastlich geöffnet hat, das Lokal gefunden zu haben, welches in Bezug auf Speise und Trank sowie kulante Bewirtung allen Wünschen der verehrlichen Schächer entsprechen wird.

Leider haben wir in diesem Jahr den Verlust eines unserer eifrigsten Mitglieder zu beklagen. Durch den Tod wurde uns Herr C. Hagen, Konsul a. D., welcher stets durch sein liebenswürdiges Wesen und seinen gemüthlichen Humor entzückte, entrissen.

Ehre seinem Andenken!

Zu der am Dienstag, den 27. Oktober, abends 9 Uhr, stattfindenden

Beratenden Versammlung

Tagesordnung:

1. Vorstandswahl
2. Feststellung des Beitrags
3. Turnier

beehren wir uns, Sie ergebenst einzuladen.

Hochachtungsvoll
Der Vorstand.

Hamburg, Oktober 1894.

Sehr geehrter Herr!

Wir beehren uns hiermit, Ihnen eine kurze Übersicht über die vergangene Saison des Hamburger Schachklubs zu geben:

Die Sitzungen begannen am 5. September 1893 und hatten sich gleich zu Anfang eines besonders lebhaften Besuches zu erfreuen, da verschiedene von dem eben beendeten nationalen Schachkongresse heimkehrende und Hamburg passierende Schachhelden ihren Besuch im Klub voraussetzen ließen. In der Tat wurde diese Erwartung nicht getäuscht, denn namentlich der Allen wohlbekannte Schachmeister J. Mieses beehrte uns durch einen längeren Aufenthalt und erregte durch sein mit besonderer Schneidigkeit durchgeführtes Simultanspiel gegen 15 hartnäckige Gegner berechtigtes Aufsehen. Eine später gegen unseren Schachmeister M. Bier gespielte Meisterpartie endete mit Remis, während eine zweite von J. Mieses gewonnen wurde.

Auch eine Blindlingsproduktion führte Herr Mieses dem Klub vor, in welcher derselbe fünf Partien gewann und eine remis machte.

Am 17. Oktober fand statutengemäß die beratende Versammlung statt. Deren Tagesordnung umfaßte drei Punkte:

Vorstandswahl
Feststellung der Beiträge
Turnier.

Die Neuwahl des Vorstandes hatte folgendes Ergebnis:

Herr Leopold Jacobi,	Vorsitzender,
Herr H. Zimmermann,	Schriftführer,
Herr Heinr. C. Fischer,	Kassierer,
Herr Jul. Dimer,	Bücherwart,
Herr James Frankfurter,	Spielwart.

Die Feststellung der Beiträge erledigte sich sehr rasch, da gegen den Vorschlag des Kassierers, den Beitrag in der bisherigen Höhe zu belassen, kein Einwand erhoben wurde.

Der dritte Punkt der Tagesordnung war die Beratung über ein Turnier.

Es wurde beschlossen, ein solches in zwei Klassen zu spielen. Wenn auch die Beteiligung daran nicht so rege war, als man in Bezug auf die Mitgliederzahl des Clubs hätte erwarten können, wurde doch sehr gut gespielt und hart gekämpft, so daß die Sieger wohl stolz auf ihre Erfolge sein durften. Folgende Herren errangen sich die wertvollen und hübschen silbernen Ehrenpreise:

I. Klasse:

Erster Preis	Herr M. Bier,
Zweiter Preis	M. Sohège,
Dritter Preis	Jul. Dimer.

II. Klasse :

Erster Preis	Herr Roberto Meyer jun.
Zweiter Preis	Herr Carl Eckard.
Dritter Preis	Herr P. Laskar.
Vierter Preis	Herr J. Horst.
Trostpreis	Herr Max Mendel.
Trostpreis	Herr L. Götz.

Das Schachheim, eine Einrichtung des Hamburger Schachklubs, welches sich jetzt im Restaurant Kersten, Gänsemarkt, befindet, hatte sich eines regen Zuspruchs zu erfreuen. Ein Resultat, welches namentlich der Initiative unseres Mitgliedes, des Herrn Ober-Inspektor Harms zu verdanken ist, dessen lebenswürdiger Fürsorge wir gern gedenken. Momentan hat Herr M. Bier die nötige Überwachung bereitwilligst übernommen.

Zum. Schluß erfüllen wir noch eine Ehrenpflicht, indem wir eines Heimgegangenen gedenken.

Im August d. J. starb unser langjähriges Mitglied Herr M. Bonne. Derselbe hat seinerzeit viel für den Schachklub und für das Schachleben Hamburgs getan, dafür gebührt ihm ein Ehrenplatz in unserem Gedächtnis. Er ruhe in Frieden.

Zu der am **Dienstag, den 16. Oktober, abends 8 1/2 Uhr**, stattfindenden

Beratenden Versammlung

beehren wir uns, Sie ergebenst einzuladen.

Tagesordnung:

1. Vorstandswahl.
2. Feststellung der Beiträge.
3. Turnier.

Hochachtungsvoll
Der Vorstand.

Hamburg, Oktober 1895.

Sehr geehrter Herr!

Hierdurch beehren wir uns, Ihnen nachstehend ein kurzes Referat über die vergangene Saison des Hamburger Schachklubs zu geben:

Die Spielabende begannen am 4. September 1894 und wir können zu unserer Freude konstatieren, daß sie von Anfang an und auch im Laufe der ganzen Saison sich eines regen, zufriedenstellenden Besuches zu erfreuen hatten. Wir finden eben hierdurch immer mehr und mehr bestätigt, daß unser jetziges Vereinslokal sich bei unseren Mitgliedern großer Sympathien erfreut und sie sich in demselben durchaus heimisch fühlen.

Wir bitten daher auch diejenigen Mitglieder, welche uns ihr freundl. Interesse für unseren Verein durch ihre passive Mitgliedschaft beweisen, an den Spielabenden indessen nicht zu erscheinen pflegen, sich vom Vorstehenden zu überzeugen und uns recht bald durch ihren angenehmen Besuch zu erfreuen.

Sehr angenehm war uns der Besuch des bekannten Schachmeisters Taubenhaus aus Paris, welcher auf der Durchreise für kurze Zeit hier anwesend, in vergangener Saison bei uns in schneidiger, eleganter Weise ein Simultanspiel gegen 12 Gegner, unter denen sich einige recht starke befanden, durchführte. Das Resultat für den berühmten Pariser Meister waren 10 Gewinne und 1 Remis.

Am 16. Oktober 1894 fand statutengemäß die Beratende Versammlung mit folgender Tagesordnung statt:

Vorstandswahl
Feststellung der Beiträge
Turnier.

Die Neuwahl des Vorstandes hatte folgendes Ergebnis:

Herr Leopold Jacobi,	Vorsitzender,
Herr Paul Laskar,	Schriftführer,
Herr Heinr. C. Fischer,	Kassierer,
Herr Jul. Dimer	Bücherwart,
Herr James Frankfurter,	Spielwart.

Die Jahresbeiträge wurden auf Vorschlag des Kassierers bei der bisherigen Höhe von 8 M. pro Anno belassen und zu Punkt 3 der Tagesordnung „Beratung über ein Turnier“ beschlossen, ein solches in 2 Klassen, u. z. in der ersten Klasse als Beratungs- und in der zweiten als freies Turnier zu veranstalten.

Es wurde hart gekämpft und wünschen wir den Siegern Glück zu ihrem schönen Erfolg.

Es siegten:

I. Klasse.

Die Herren M. Bier und G. Fles.

II. Klasse:

Erster Preis Herr Carl Eckard.

Zweiter und dritter Preis mit gleichen Gewinnpartien geteilt zwischen L. Götz und Paul Laskar.

Das Schachheim, eine Gründung des Hamburger Schachklubs, befindet sich jetzt im Café Bauer, neuer Jungfernstieg, und hat sich dort eines sehr regen Zuspruchs zu erfreuen.

In große Trauer wurden wir vor Kurzem versetzt durch das Ableben unseres allverehrten Vorsitzenden Herrn Leopold Jacobi und des Herrn H. Zimmermann, welcher gleichfalls früher unserem Vorstand angehörend, vor einem Jahre wegen Krankheit eine Neuwahl ausschlug. Beide Herren waren sehr starke Schachspieler, durch ihr liebenswürdiges Wesen allgemein beliebt und haben sich große Verdienste um unsern Klub erworben.

Unvergessen wird es Herrn Jacobi bleiben, daß wir es seinen Bemühungen und seinem Ansehen im Verein für Kunst und Wissenschaft zu danken haben, daß wir nach vielen Irrfahrten solch angenehmes, gemütliches Heim gefunden.

Mögen diese unsere beiden lieben früheren Kollegen, denen wir allezeit ein herzliches Andenken bewahren werden, in Frieden ruhen.

Zu der am **Dienstag, den 15. Oktober, abends 8 ½ Uhr**, stattfindenden

Beratenden Versammlung

beehren wir uns ergebenst einzuladen.

Tagesordnung:

1. Vorstandswahl.
2. Feststellung der Beiträge.
3. Turnier.

Hochachtungsvoll
Der Vorstand.

Hamburg, Oktober 1896.

Sehr geehrter Herr!

Hierdurch beehren wir uns, Ihnen nachstehend ein kurzes Referat über die vergangene Saison des Hamburger Schachklubs zu geben:

Die Spielabende begannen am 3. September 1895 und war der Besuch von Anfang an und während der ganzen Saison als ein verhältnismäßig guter zu bezeichnen. Hierbei möchten wir indessen nicht unerwähnt lassen, daß wir eine grosse Anzahl unserer geschätzten Mitglieder leider nur selten oder nie während des Jahres bei uns begrüßen konnten und knüpfen wir daran die Bitte, während der nun begonnenen Spielsaison das Versäumte nachholen zu wollen.

Am 15. Oktober 1895 fand statutengemäß die Beratende Versammlung mit folgender Tagesordnung statt:

Vorstandswahl
Feststellung der Beiträge
Turnier.

Nachdem der stellvertretende Vorsitzende Herr Paul Laskar der grossen Verdienste des kurz zuvor verstorbenen Vorsitzenden Herrn Leopold Jacobi gedacht und die Versammlung das Andenken des Verstorbenen durch Erheben von den Sitzen geehrt, erfolgte die Neuwahl des Vorstandes, welches folgendes Ergebnis hatte:

Herr Carl Eggert,	Vorsitzender,
Paul Laskar,	Schriftführer,
Heinr. C. Fischer,	Kassierer,
Jul. Dimer,	Bücherwart,
James Frankfurter,	Spielwart.

Die Jahresbeiträge wurden auf Vorschlag des Kassierers bei der bisherigen Höhe von 8 Mk. p. a. belassen. Zu Punkt 3 der Tagesordnung „Beratung über ein Turnier“ wurde auf Vorschlag des Spielwarts beschlossen, ein solches in 2 Klassen mit Ehrenpreisen zu veranstalten. Es wurde hart gekämpft und besonders in der ersten Klasse gut gespielt und wünschen wir den Siegern Glück zu ihrem schönen Erfolg.

Es siegten:

I. Klasse:

Erster Preis	Herr Georg Fles.
Zweiter Preis	Herr Jul. Dimer.
Dritter Preis	Herr Johannes Hane.

II. Klasse:

Erster Preis	Heinr. C. Fischer.
Zweiter Preis	Herr Leop. Götz.
Dritter Preis	Herr S. H. van Groningen.

In der Schlußsitzung der 1894/95er Saison wurde beschlossen, das Schachheim auf eigene Füße zu stellen, so daß dasselbe nun nicht mehr unter unserer Aufsicht steht.

Während der Sommerferien wurden wir durch den Besuch des berühmten Schachmeisters Herrn Steinitz erfreut, welcher gegen 18 meist starke Spieler eine Simultanvorstellung gab und dabei 16 Gewinne, 1 Remis und 1 Verlustpartie erzielte.

Die diesjährige Saison wurde in ganz besonders würdiger Weise bei uns eröffnet. Hatten wir doch das Vergnügen, den Schachweltmeister Herrn Emanuel Lasker als lieben Gast bei uns begrüßen zu können.

Herr Lasker hielt bei uns einen Demonstrationsvortrag, in welchem er seine berühmte Petersburger Partie gegen Pillsbury analysierte. Ferner gab er gegen 25 meist recht starke Gegner eine Simultanvorstellung, die er in genialer Weise durchführte. Er erzielte 22 Gewinne, 2 Remis und 1 Verlustpartie.

Die uns durch die Anwesenheit des Herrn Steinitz und Lasker entstandenen nicht unwesentlichen Kosten wurden durch Zeichnungen seitens einer Anzahl unserer Mitglieder gedeckt und sagen wir den freundlichen Gebern unsern verbindlichsten Dank.

Der Vorstand.

Hamburg, Oktober 1897.

Sehr geehrter Herr!

Wir beehren uns hiermit, Ihnen eine kurze Übersicht über die vergangene Saison des Hamburger Schachklubs zu geben.

Dieselbe wurde, wie wir in unserem letzten Bericht bereits erwähnten, am 1. September 1896 in ganz besonders würdiger Weise dadurch eröffnet, daß wir das Vergnügen hatten, den Schachweltmeister Herrn Emanuel Lasker als lieben Gast bei uns begrüßen zu können und uns aus eigener Anschauung von seiner genialen Spielführung zu überzeugen.

Am 27. Oktober 1896 fand statutengemäß die Beratende Versammlung statt, deren Tagesordnung die folgenden Punkte umfaßte:

Vorstandswahl

Bericht unseres Delegierten Jul. Dimer über den Kongreß des deutschen Schachbundes in Eisenach.

Feststellung der Beiträge.

Turnier.

Der Vorsitzende Herr Carl Eggert eröffnete die Sitzung um 9¼ Uhr mit der freudigen Mitteilung, daß unser hochverehrter Ehrenpräsident Herr Dr. Antoine-Feill, seit 1839 Mitglied unseres Vereins, sein 50-jähriges Doktorjubiläum begangen und der Vorstand namens des Schachklubs dem verehrten Jubilar die herzlichsten Glückwünsche zu seinem Jubiläum übermittelt habe.

Zugleich teilte Herr Eggert der Versammlung mit, daß unser werter Herr Ehrenpräsident anläßlich dieses freudigen Ereignisses unserem Schachklub die Summe von 500 M. zum Geschenk gemacht, worauf sich die Versammlung zu Ehren des generösen Gebers von ihren Plätzen erhoben und den Vorstand beauftragten, ihrem Dank in einem Schreiben an Herrn Dr. Antoine-Feill Ausdruck zu geben.

Nach dem hierauf erfolgenden Referat des Herrn Dimer über den Eisenacher Schachkongreß wurde beschlossen, uns bei den im Deutschen Schachbund ausgebrochenen Zwistigkeiten weiter neutral zu halten und vorläufig in demselben zu verbleiben.

Die Neuwahl des Vorstandes hatte folgendes Ergebnis:

Herr Carl Eggert,	Vorsitzender,
Herr Paul Laskar,	Schriftführer,
Herr Heinr. C. Fischer,	Kassierer
Herr W. van Groningen,	Bücherwart,
Herr James Frankfurter,	Spielwart.

Die Jahresbeiträge wurden auf Wunsch des Kassierers bei der bisherigen Höhe von M 8.- pro Ao belassen.

Bezüglich des während der Saison zu veranstaltenden Turniers wurde beschlossen, daß dasselbe in 2 Klassen mit Ehrenpreisen gespielt werden solle, jedoch gelang es leider nur, das in der zweiten Klasse zustande zu bringen.

Es gewannen die sehr hübschen Preise:

I.	Herr H. Lehmann,
II./III geteilt	Herr W. Merckenschlager, Herr M. Cahen,
IV.	Herr M. Mendel,
V. Trostpreis	Herr A. Jacobsen.

Wie im vorigen Jahr, so wurde uns auch dieses Mal von demselben Herrn zum Turnier der Betrag von hundert Mark freundlichst überwiesen, wofür dem ungenannt sein wollenden Geber an dieser Stelle verbindlichst gedankt sei.

Wir hoffen, daß in der neuen Saison der Besuch der Spielabende ein recht reger sein möge und beehren uns, Sie zu der am **Dienstag, den 26. Oktober, abends 8½ Uhr** stattfindenden

Beratenden Versammlung

ergebenst einzuladen.

Tagesordnung:

1. Vorstandswahl.
2. Feststellung der Beiträge.
3. Turnier.

Hochachtungsvoll
Der Vorstand.

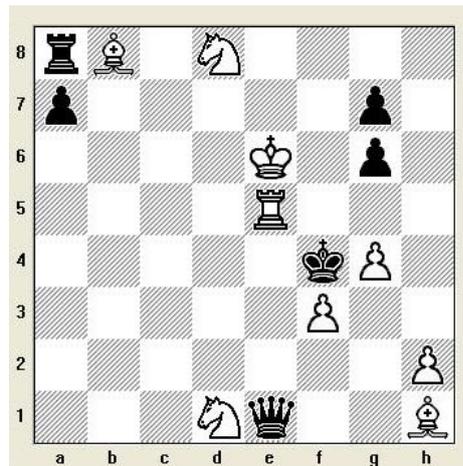
Hamburg, 15. Oktober 1898.

Sehr geehrter Herr!

Hierdurch beehren wir uns, Ihnen nachstehend ein kurzes Referat über die Saison 1897/98 des Hamburger Schachklubs zu geben:

Die Spielabende begannen am 7. September 1897 bei gutem Besuch und dieses verhältnismäßig rege Interesse hat während der ganzen Saison angehalten.

SCHWARZ.



WEISS.

Weiß zieht an und setzt in 3 Zügen matt.¹⁶
C. Eggert.

Am 26. Oktober fand statutengemäß die beratende Versammlung mit folgender Tagesordnung statt:

Vorstandswahl,
Feststellung der Beiträge,
Turnier.

Nachdem der stellvertretende Vorsitzende Herr Paul Laskar in Anwesenheit von 19 Mitgliedern die Versammlung eröffnet, erteilt er Herrn Frankfurter das Wort zur Verlesung des Protokolls der vorherigen Versammlung, welches hierauf genehmigt wurde.

Bei der dann erfolgenden Vorstandswahl wurde der bisherige Vorstand, nämlich:

Herr Carl Eggert	als Präses,
Herr Paul Laskar,	Schriftführer,
Herr Heinr. C. Fischer,	Kassierer,
Herr van Groningen,	Bücherwart,
Herr James Frankfurter,	Spielwart,

auf Vorschlag aus der Versammlung durch Akklamation wiedergewählt.

¹⁶ C.L.: Hauptvarianten 1.Ke7 Db4+ 2.Tc5+ T:b8 3.Se6++ und 1. ... T:b8 2.Se6+ K:e5 3.f4++

Einige herzliche Worte der Anerkennung wurden dem Herrn Fischer gezollt, welcher das undankbare Amt des Kassierers nun bereits seit fast 20 Jahren verwaltet und erhoben sich die Versammelten zum Zeichen des Dankes von ihren Sitzen.

Die Jahresbeiträge wurden auf Vorschlag des Kassierers bei der bisherigen Höhe von 8 Mark pro anno belassen.

Hierauf referierte Herr Dimer in sehr eingehender Weise über das Berliner Meisterturnier und erklärt die Qualität der dort gespielten Partien weniger belangreich, als die der auf den letzten größeren Turnieren, z. B. dem Nürnberger Kongreß, gespielten und teilt ferner mit, daß der Versuch, einen neuen Bund zu bilden, mißglückt sei.

Während der Spielsaison fanden 2 Beratungspartien in der 1. Klasse statt, welche die

Herren Bier / Fles mit 1 ½ gegen
Herren Dimer / J. W. v. Groningen ½

gewannen. In dem Turnier der 2. Klasse gewannen die Preise

I. Herr Leopold Götz
II. Herr Heinr. C. Fischer,
III. Herr Ed. Röttger,
IV. Herr J. Horst,
Trostpreis: S. H. v. Groningen.

Bei der am 26. April 1898 von Herrn Fischer geleiteten Schlußversammlung nahm dieser die Preisverteilung vor, gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß die verflossene Saison so lebhaft verlaufen und machte die Mitteilung von unserer Absicht, den Schachweltmeister Herrn Emanuel Lasker für die nächste Saison einzuladen. Hierauf schloß er um 9 ¾ Uhr die von 16 Herren besuchte Versammlung.

Während der Sommerferien wurden wir durch den Besuch des Schachmeisters Herrn Albin erfreut, welcher eine kombinierte Blindlings- und Simultanvorstellung am Sonnabend, 21. Mai gab. Er spielte zu gleicher Zeit 2 Partien blindlings und 18 Partien am Brett. Das Resultat war ein recht günstiges, indem Herr Albin von den Blindlingspartien 1 ½ und von den Simultanpartien 14½ gewann. Unser Mitglied Herr Dimer spielte mit Herrn Albin einen Match von 4 Partien und erzielte das für ihn ehrenvolle Resultat von 1 Gewinn-, 2 Verlust- und 3 Remispartien.

Zu der am **Dienstag, den 18. Oktober**, abends 8 1/2 Uhr präc.

stattfindenden

Generalversammlung

beehren wir uns, Sie ergebenst einzuladen.

Tagesordnung: 1) Vorstandswahl,
2) Feststellung der Jahresbeiträge.

Hochachtungsvoll
Der Vorstand.

HAMBURG, November 1899.

Sehr geehrter Herr!

Nachstehend finden Sie einen Bericht über die Spielsaison 1898/99 des HAMBURGER SCHACHKLUBS, welche, wie wir zu unserer Freude konstatieren können, einen regen Besuch seitens der Mitglieder zeigte.

Am 18. Oktober 1898 fand statutengemäß die Beratende Versammlung mit folgender Tagesordnung statt:

Vorstandswahl,
Feststellung der Jahresbeiträge.

In Abwesenheit der Herren Carl Eggert und Paul Laskar leitete Herr H. C. Fischer die Versammlung, die er um 9 Uhr eröffnete.

An der Hand des den Mitgliedern vorliegenden Jahresberichtes warf der Vorsitzende einen kurzen Rückblick auf das Klubleben in der vorigen Saison und nahm dann den ersten Punkt der Tagesordnung, die Vorstandswahlen, vor.

Auf Antrag aus der Versammlung wurden die bisherigen Vorstandsmitglieder:

Herr Carl Eggert	als Präses,
Herr Paul Laskar	als Schriftführer,
Herr Heinr. C. Fischer	als Kassierer,
Herr James Frankfurter	als Spielwart.

per Akklamation wiedergewählt.

Zum Bibliothekar wurde an Stelle des leider nach Holland verzogenen Herrn van Groningen Herr Joh. Horst gewählt.

Herr Fischer drückte bei dieser Gelegenheit im Namen des Vorstandes sein herzlichstes Bedauern aus über das Scheiden des Herrn van Groningen, welcher uns stets ein lieber Klubkollege und ein pflichteifriges Vorstandsmitglied gewesen.

Der Jahresbeitrag wurde auf Vorschlag des Kassierers bei der bisherigen Höhe von 8 Mark pro anno belassen.

Sodann überreichte Herr Frankfurter unserem lieben Ehrenmitglied, dem Schachmeister Herrn M. Bier, anlässlich seines 25jährigen Mitgliedsjubiläums in unserem Klub im Namen desselben ein wertvolles Schachbrett mit Staunton-Figuren als Ehrengeschenk.

Herr Frankfurter hob in seiner herzlichen Ansprache die großen Verdienste hervor, welche sich der Jubilar durch eifrige praktische und theoretische Ausübung des Spiels um den Klub und unser vaterstädtisches Schachleben erworben hat und zeigte die Versammlung durch ihre Zustimmung, welche große Verehrung und Sympathie Herr Bier bei uns genießt.

Zum Schluß machte der Vorsitzende noch die mit großem Beifall aufgenommene Mitteilung, daß der Weltschachmeister Herr Emanuel Lasker dem Klub die Ehre eines Besuches erweisen, am 22. Oktober abends einen schachanalytischen Vortrag halten und am 25. Oktober eine größere Simultanproduktion geben würde.

Diese schachlichen Veranstaltungen fanden ein hervorragend lebhaftes Interesse bei den Schachfreunden unserer Stadt, was der überaus starke Besuch bewies.

Als Thema seines Vortrages hatte sich der Weltmeister die Spanische Partie erwählt. Nach einem Überblick über die verschiedenen gangbaren Verteidigungen empfahl er den Zug 3. Sf6 und zeigte, indem er am Demonstrationsbrett eine zwischen Pillsbury und Showalter vorzüglich gespielte Spanische Partie analysierte, nach welchen Prinzipien Schwarz das Spiel behandeln müsse, um Terrainfreiheit und damit Aussicht auf einen starken Gegenangriff zu erlangen.

Die Simultanproduktion des Weltmeisters gab wieder einmal den Beweis seiner phänomenalen praktischen Meisterschaft. Herr Lasker spielte gegen 28 Gegner, von denen etwa ein Dutzend von beträchtlicher Spielstärke war und überraschte trotz der außerordentlichen Schnelligkeit seines Spiels verschiedentlich durch feine Opferwendungen. Nach kaum 4½ - stündigem Spiel hatte er 27 Partien gewonnen und nur eine gegen Herrn Thomas verloren.

Zu Ehren unseres berühmten Gastes veranstalteten wir ein Festessen, welches in jeder Weise angenehm für die Teilnehmer verlief.

In der am 25. April 1899 stattgehabten Schlußsitzung der Saison erbat Herr Boether das Wort, um für Ermäßigung der Jahresbeiträge zu plädieren und die Wünsche zu äußern, daß der Klub häufig größere Schacharrangements veranstalte, ein anderes Lokal nehme und die Mitglieder auch freitags häufiger erscheinen.

Die Herren Fischer und Frankfurter setzten darauf die Gründe auseinander, die für Belassung des Beitrages und des Lokals sprächen und verwiesen bezüglich der schachlichen Veranstaltungen auf den im Laufe der Saison erfolgten Besuch des Weltschachmeisters Lasker. Leider seien indessen durch denselben dem Klub erhebliche Unkosten erwachsen, die der Veranstaltung eines Turniers hindernd im Wege standen.

In der jetzigen Saison am 17. Oktober war es uns vergönnt, eine Feier zu veranstalten, wie sich einer solchen selbst andere, ältere Schachvereinigungen nicht rühmen können. Feierten wir doch das sechzigjährige Mitgliedsjubiläum unseres hochverehrten Ehrenpräsidenten Herrn Dr. Antoine-Feill durch ein Festessen. Vor Beginn desselben überreichte unser Präses Herr Eggert dem verehrten Jubilar im Namen des Klubs ein aus gepunztem Leder hergestelltes Schachbrett mit Elfenbeinfiguren, indem er dem Wunsche Ausdruck gab, daß es ihm noch recht oft vergönnt sein möge, dasselbe zu benutzen und er noch viele, viele Jahre in guter Gesundheit unserem Klub angehören möge. Diesen innigsten Wünschen schließen wir uns alle aus vollem Herzen an.

Die Festtafel verlief in äußerst animierter Stimmung, wozu die große Anzahl von Toasten ernsten und heiteren Inhalts und zwei Tischlieder beitrugen.

Anlässlich seines Jubiläums hat Herr Dr. Antoine-Feill Veranlassung genommen, unserem Klub in nobler Weise **Mark 500** zu schenken und wollen wir nicht unterlassen, dem verehrten Geber hier nochmals unsern Dank für die reiche Gabe auszusprechen.

Zu der am **Dienstag, den 7. November**, abends 8 ½ Uhr stattfindenden

Generalversammlung

beehren wir uns, Sie ergebenst einzuladen.

Tagesordnung: 1) Vorstandswahl.
 2) Feststellung der Jahresbeiträge.
 3) Turnier.

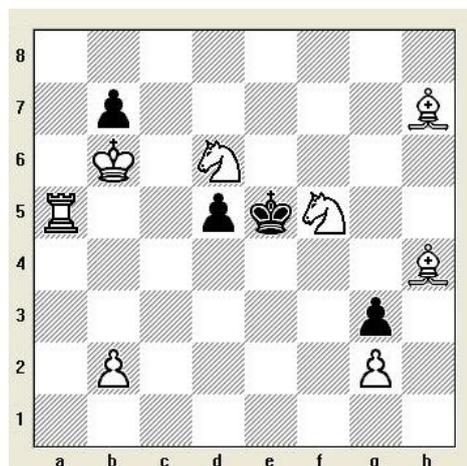
Hochachtungsvoll
DER VORSTAND.

HAMBURG, November 1900.

Sehr geehrter Herr!

Wir beehren uns, Ihnen nachstehend einen Bericht über die Spielsaison 1899/1900 des Hamburger Schachklubs zu überreichen, während welcher wir uns eines regen Besuches seitens der Mitglieder zu erfreuen hatten.

SCHWARZ.



WEISS

Matt in 3 Zügen C. Eggert¹⁷

Am 7. November fand statutengemäß die beratende Versammlung mit folgender Tagesordnung statt:

Vorstandswahl,
Feststellung der Jahresbeiträge,
Turnier.

Um 9 ½ Uhr eröffnete, da Herr Carl Eggert abwesend war, Herr Paul Laskar die Versammlung und begrüßte die Erschienenen.

Nachdem auf Verlesung des Protokolls verzichtet war, referierte der Vorsitzende über den Verlauf der vorigen Saison und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß es uns vergönnt war, die neue Saison in solch' schöner Weise durch die am 17. Oktober stattgehabte Feier der 60jährigen Mitgliedschaft des Herrn Dr. Antoine-Feill in unserem Klub zu eröffnen. Über den Verlauf der Festlichkeit brachten wir bereits in unserem vorigen Jahresbericht ein eingehendes Referat. Für die unserem Klub von Herrn Dr. Antoine-Feill anlässlich seines Jubiläums freundlichst geschenkten **M 500** votierte die Versammlung dem noblen Geber ihren Dank durch Erheben von den Sitzen.

Nun wurde zur Vorstandswahl geschritten und auf Antrag des Herrn Julius Dimer die bisherigen Vorstandsmitglieder

Herr Carl Eggert	als Präses,
Herr Paul Laskar,	Schriftführer,
Herr Heinr. C. Fischer,	Kassierer,
Herr James Frankfurter,	Spielwart,
Herr Joh. Horst,	Bibliothekar,

pr. Akklamation wiedergewählt.

¹⁷ C.L.: schönste Variante 1.Se3 Kd4 2.Sdc4 d:c4 3.Sc2++

Die anwesenden Herren Laskar, Fischer, Frankfurter und Horst nahmen die Wahl dankend an. Herr C. Eggert - am Erscheinen verhindert - ließ durch Herrn Fischer die Annahme der Wahl seinerseits erklären.

Bei der nun folgenden Beratung über den Jahresbeitrag wurde es bei der bisherigen Höhe von **M 8** (zu) belassen.

Beim dritten Punkt der Tagesordnung: Turnier, berichtet Herr Fischer, daß der Präses Herr Carl Eggert für dasselbe wieder wie in den Vorjahren **M 100** gestiftet habe, wofür Herr Laskar namens der Versammlung deren herzlichsten Dank Worte verlieh. Auf Vorschlag des Spielwarts Herrn Frankfurter wurde beschlossen, in der 1. Klasse vier Konsultationspartien und in der II. Klasse ein Turnier, und zwar jeder mit jedem 2 Partien, zu veranstalten.

Hierauf berichtete der Vorsitzende, daß ein Schreiben des deutschen Schachbundes mit Statutenentwurf eingelaufen sei, wozu Herr Dimer bemerkte, daß seitens des Herrn Dr. Peltzer bereits ein neuer Entwurf ausgearbeitet werde.

Eine eingehende Beratung fand nach diesem darüber statt, ob das 70jährige Stiftungsfest unseres Schachklubs, welcher am 8. Mai 1830 gegründet ist, festlich begangen werden sollte, jedoch wurde hiervon abgesehen mit dem Wunsche, daß dagegen das 75jährige Jubiläum ganz besonders würdig gefeiert werden möge.

Nachdem hierauf Herr Emil Sanders dem Vorstand für seine Mühewaltung namens der Klubmitglieder gedenkt, schließt der Vorsitzende um 10 1/2 Uhr die Versammlung.

Die Turniere während der Saison nahmen folgenden Verlauf:

1. Klasse: Beratungsturnier

Remis mit:

Herr Bier/Laskar 2 gewonnene Partien gegen
Herr Dimer/Fles 2 gewonnene Partien von vier.

II. Klasse gewannen die Preise:

I. Herr Joh. Horst
II. Herr Heinr. C. Fischer
III. Herr James Frankfurter
IV. Herr M. Bauer
V. Herr M. Mendel.

Die Schlußsitzung fand statt am 24. April 1900. In derselben wurde der Schluß des Turniers angekündigt und die Ehrenpreise an die Sieger verteilt.

Zu der am **Dienstag, den 13. November** ab 9 Uhr stattfindenden

beratenden Versammlung

werden Sie ergebenst eingeladen.

Tagesordnung: Vorstandswahl,
 Festsetzung der Jahresbeiträge,
 Turnier.
 Lokalfrage¹⁸

Hochachtungsvoll
Der Vorstand.

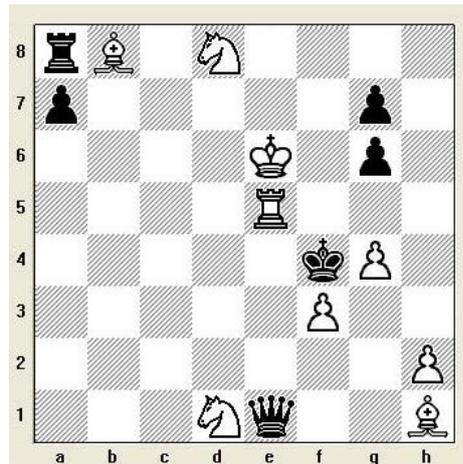
¹⁸ handschriftlich eingefügt

Hamburg, Oktober 1901.
Café Schwegler, Gänsemarkt, im ersten Stock.

Sehr geehrter Herr!

Wir beehren uns, Ihnen nachstehend einen Bericht über die Spielsaison 1900/1901 des Hamburger Schachklubs zu überreichen.

SCHWARZ



WEISS.

4 Züge C. Eggert¹⁹

Eröffnet wurde dieselbe am Dienstag, den 4. September in unserem bisherigem Lokal im Patriotischen Gebäude und hatten wir gleich anfangs die Freude, die beiden Koryphäen des Schachspiels, den Weltschachmeister Dr. Emanuel Lasker und Meister Maroczy als unsere lieben Gäste bei uns zu begrüßen. Genannte Herren gaben uns Gelegenheit, ihr meisterhaftes Spiel bewundern zu können, indem dieselben am 9. Oktober ein alternierendes Simultanspiel und am 10. Oktober ein Beratungsturnier veranstalteten.

Bei der ersten Produktion spielten die Herren gegen 29 Gegner in der Weise, daß sie ihre Züge abwechselnd gegen dieselben abgaben und erzielten das überaus günstige Resultat von 28 Gewinnen und nur 1 Verlustpartie.

Bei dem Beratungsturnier spielten bei der einen Partei mit Meister Lasker die Herren Bier, Oberlandesgerichtsrat Brandes und Paul Laskar und bei der anderen mit Meister Maroczy, die Herren Jul. Dimer, Georg Fles und Dr. Sohège.

Die hochinteressante Partie wurde nach mehrstündigem Spiel bei ziemlich gleichem Stande remis erklärt, um unsern lieben Gästen Gelegenheit zu geben, uns bei einem solennen Festessen auch persönlich gesellschaftlich näher zu treten.

¹⁹ C.L.: Hauptvariante 1.Lc6 d:c6 2.Sh5 c5+ 3.L:c5 K:e5 4.Tg5++

Die erste beratende Versammlung fand am 13. November 1900 statt und hatte folgende Tagesordnung:

1. Vorstandswahl
2. Festsetzung der Beiträge
3. Turnier
4. Lokalfrage.

Um 9½ Uhr wurde die Versammlung eröffnet. Der Vorsitzende erläutert den gesandten Jahresbericht, zu dem niemand das Wort nimmt. Auf Verlesung des Protokolls wird verzichtet.

Bei der nun vorgenommenen Vorstandswahl wird auf Vorschlag des Herrn Dimer der bisherige Vorstand näml.:

Herr Carl Eggert	als Vorsitzender,
Herr Paul Laskar	als Schriftführer,
Herr H. C Fischer	als Kassierer,
Herr James Frankfurter	als Spielwart,
Herr Joh. Horst	als Bibliothekar

pr. Acclamation wieder gewählt.

Bei Punkt II der Tagesordnung wurde beschlossen, es bei dem bisherigen Beitrag von **M 8.-** pr. anno zu belassen.

Bei Beratung über das Turnier bemerkt der Spielwart, daß er wieder suchen werde, ein solches in I. und II. Klasse zu arrangieren.

Nach hierauf folgender eingehender Debatte über die Lokalfrage und Besprechung der Mängel des jetzigen Versammlungsraumes wird beschlossen, dem Vorstand die Beschaffung eines neuen geeigneteren zu überlassen und die Sitzung geschlossen.

Leider kam mangels Beteiligung das in vorstehender Sitzung beschlossene Turnier nicht zustande. Dagegen wurden 2 Beratungspartien arrangiert, in denen Herr Meister Bier gegen verschiedene Klubmitglieder spielte und beide Male Sieger blieb.

Bei der Schlußsitzung am 30. April 1901 fand noch eine eingehende Besprechung der Lokalfrage statt und wurde hervorgehoben, daß der schwache Besuch der Sitzungsabende auf die absolut ungeeignete Lage des Lokals (im Keller) zurückzuführen sei. Der Vorschlag des Herrn Bauer, ein wahrscheinlich im Harvestehuder Club erhältliches Klublokal zu wählen, konnte leider aus der Erwägung nicht angenommen werden, daß unser Klub aus seiner ganzen Vergangenheit auf das Bestehen im Zentrum der Stadt hingewiesen ist.

Der Vorstand übernahm es, dort ein geeignetes Lokal zu beschaffen und glaubt in unseren jetzigen Räumen im Café Schwegler, Gänsemarkt, im ersten Stock ein solches seiner Ansicht nach gefunden zu haben. Derselbe hofft, daß sich nun ein regerer Besuch einstellen möge.

Zu der am Dienstag, den 22. Oktober, 9 Uhr stattfindenden

beratenden Versammlung

werden Sie ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

Vorstandswahl
Festsetzung der Jahresbeiträge
Turnier.

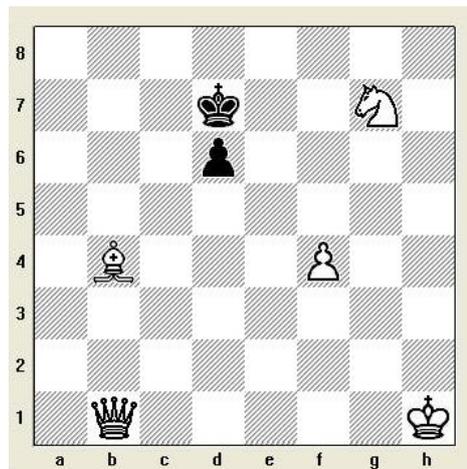
Hochachtungsvoll
Der Vorstand.

HAMBURG, Oktober 1902.

Sehr geehrter Herr!

Indem wir uns beehren, Ihnen hiermit den Bericht über die Spielsaison 1901/1902 vorzulegen, freut es uns konstatieren zu können, daß die im vergangenen Jahre erfolgte Lokalveränderung einen günstigen Einfluß auf das Schachleben im Klub ausgeübt hat. Ältere Mitglieder, deren Fernbleiben auf die Mängel des früheren Lokales zurückzuführen sein mochten, haben sich wieder eingestellt, auch ist eine erhebliche Anzahl neuer Mitglieder zur Aufnahme angemeldet worden.

SCHWARZ



WEISS

4 Züge. C. Eggert²⁰

Am 6. September sahen wir den Schachmeister Curt v. Bardeleben als Gast bei uns. Derselbe gab unter Gestattung von Konsultation eine Simultan-Produktion zum Besten, in welcher derselbe gegen 13 Gegner spielte, 10 Partien gewann, 1 verlor und 2 Remis machte.

Am 17. September ließ sich unser verehrtes Klubmitglied Herr Dr. B. Lasker zu einer gleichen Vorstellung herbei und erzielte das Resultat von 12 Gewinnpartien, 1 Remis und 1 Verlustpartie, gegen verhältnismäßig starke Spieler.

Die am 22. Oktober stattgehabte beratende Versammlung war zahlreich besucht und erledigte die Tagesordnung unter dem Vorsitz des Herrn C. Eggert mit anerkennenswerter Einhelligkeit.

Die Vorstandswahl hatte folgendes Ergebnis:

Vorsitzender	Herr C. Eggert.
Schriftführer	Herr Max Bauer.
Kassierer	Herr Heinr. C. Fischer.
Spielwart	Herr James Frankfurter.
Bibliothekar	Herr Joh. Horst.

²⁰ C.L.: Hauptvariante 1.Se8 d5 2.Dh7+ Kc6 3.Sd6 d4 4.Db7++.

Der Jahresbeitrag wurde in der bisherigen Höhe von 8 M. beibehalten.

Für ein zu spielendes Turnier wurde vom Spielwart ein neuer, eigenartiger Modus vorgeschlagen und zur Annahme gebracht, nach welchem sich jeder einen beliebigen Gegner, eventuell unter Vorgabe, zu einem Match von drei Partien wählen kann.

Dieses Turnier fand rege Beteiligung und hatte folgenden Ausgang.

R. Crüsemann	6 Match gew.
Heinr. C. Fischer	6
A. Kaiser	4 ½
J. Frankfurter	3 ½
J. Dimer	2
E. Sanders	1 ½
Lion	1
A. Junge	1
C. Rapcke	½

In der am 29. April stattgehabten Schlußversammlung wurde mitgeteilt, daß die Räume vom Wirt auch für die Sommermonate zur Verfügung gestellt seien. Von diesem Entgegenkommen wurde namentlich im Anfang ergiebiger Gebrauch gemacht. Später verlegte auch das vom Hamburger Schachklub ins Leben gerufene Schachheim seine Zusammenkünfte in dieselben Lokalitäten.

So hatten wir uns auch der Besuche der Meister Pillsbury und Marshall zu erfreuen. Diese waren der Einladung eines Komitees gefolgt, welches sich ad hoc gebildet hatte und es gaben Meister Pillsbury eine Blindlingsproduktion und Marshall ein Simultanspiel zum Besten, welche beide sich des ganz besonderen Interesses der hiesigen Schachkreise zu erfreuen hatte, wie der außerordentlich starke Besuch bezeugte.

Leider hatten wir im Laufe des Jahres einen herben Verlust zu beklagen. Unser allverehrter Ehrevorsitzender Herr Dr. Antoine - Feill verschied am 7. Mai ds. Js. in seinem 83. Lebensjahre. Wir verlieren in ihm unser ältestes Mitglied, welches durch unermüdliche Fürsorge und verschiedentliche, tatkräftige Unterstützung große Verdienste um das Schachleben und insbesondere um den Hamburger Schachklub erworben hat, sein Name ist in den Annalen des Schachklubs zu dauerndem und dankbarem Andenken eingetragen.

Noch haben wir eine Pflicht der Dankbarkeit zu erfüllen, sowohl gegen Herrn Oberlandesgerichtsrat Dr. Brandes als auch gegen ein Mitglied unseres Vorstandes. Beide Herren haben unseren an sich schon ganz respektablen Bücherschatz durch gütige Zuwendungen bereichert. Wir sagen ihnen an dieser Stelle nochmals unseren verbindlichsten Dank.

Zu der am Dienstag, den 28. Oktober, abends 9 Uhr, stattfindenden

beratenden Versammlung

werden Sie ergebenst eingeladen.

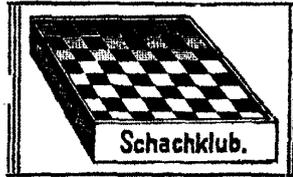
Tagesordnung:

Vorstandswahl.
Festsetzung des Jahresbeitrages.
Turnier.
Anträge.

Hochachtungsvoll
Der Vorstand.

Hamburger

Klubräume: im Hotel
"Hamburger Hof", Jungfernstieg



Schachklub

Spielzeit täglich von 1 ½ - 7 Uhr,
Dienstags fortdauernd bis 12 Uhr

Sehr geehrter Herr!

Wir erlauben uns mit Gegenwärtigem, Ihnen den Jahresbericht über die verflossene Spielzeit 1916 -1917 zu übersenden, die infolge des Krieges keine Gelegenheit zu besonderen Veranstaltungen geboten hat.

Außer den in unserem vorigen Berichte bereits genannten vier Mitgliedern

MAX GOLDSCHMIDT
BRUNO SAMPLEBE
RICHARD VON DER PORTEN
WOLFGANG BREIER

haben wir leider noch die folgenden vier Mitglieder durch den Tod für das Vaterland verloren:

EMIL ELKAN
WILHELM ZUNGE
MARTIN M. COHEN
LUDWIG BIER.

Ferner betrauern wir den Heimgang zwei unserer ältesten und treuesten Mitglieder:

C. OTTO GEHRCKENS (Mitglied seit 1863, Ehrenmitglied seit 1913)
G. JEBSEN (Mitglied seit 1871).

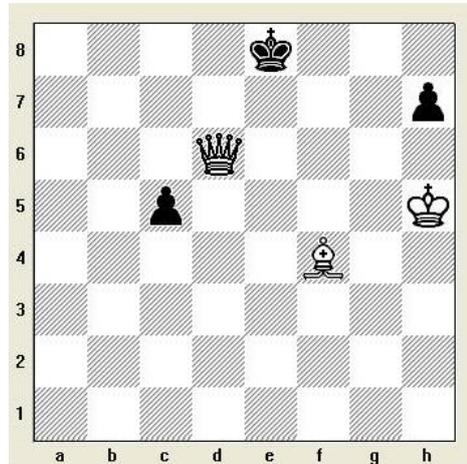
Ihr Aller Andenken wird bei uns in hohen Ehren gehalten.

Gegenwärtig stehen noch 52 Mitglieder unter den Fahnen. Von den erlittenen Verwundungen sind die meisten glücklicherweise wieder genesen. Ein Mitglied, Julius Neuhaus, befindet sich in französischer Gefangenschaft.

Der Besuch der Klubräume im Winter und Sommer war recht lebhaft und befriedigend. Schachmeister Paul Krüger spielte am 31. Juli 8 Partien zu gleicher Zeit, bei mehreren bewilligte er sogar noch Offiziervorgabe. Das Resultat war + 5, - 1, remis 2.

Weiß: Kh5, Dd6, Lf4
 Schwarz: Ke8, Bc5, h7.

SCHWARZ



WEISS

Matt in drei Zügen²¹

Am Dienstag, dem 31. Oktober 1916, fand die übliche beratende Versammlung statt, in welcher der Vorstand wie folgt wiedergewählt wurde:

Vorsitzender:	Herr WALTER ROBINOW
Schriftführer:	Herr JAMES FRANKFURTER
Kassierer:	Herr Dr. RUDOLF DEHN
Spielwart:	Herr RICHARD CRÜSEMANN
Bibliothekar:	Herr WILH. F. MULLER.

Zu der am

Dienstag, dem 30. Oktober 1917, abends 9 Uhr
 stattfindenden
beratenden Versammlung

TAGESORDNUNG Jahres- und Kassenbericht
 Vorstandswahl
 Verschiedenes

laden wir Sie hierdurch ergebenst ein.

Hochachtungsvoll
Der Vorstand.

HAMBURG, Oktober 1917.

²¹ C.L.: Hauptvarianten: 1.Le3 c4 2.De6+ Kd8 3.Lb6++
 1. ... Kf7 2.L:c5 Kg8 3.Df8++.

HAMBURGER SCHACHKLUB

Klubräume : „Kaiserkeller“
Jungfernstieg 6, Ecke Alsterarkaden

Spielzeit tägl. von 2 1/2 - 6 Uhr,
Dienstags fortdauernd bis 12 Uhr

Sehr geehrter Herr!

Wir haben es für angezeigt gehalten, nach längerer Pause in diesem Jahre wieder einen gedruckten Bericht herauszugeben und beehren uns, Ihnen einen Rückblick auf die verflossene Spielzeit 1920-1921 vorzulegen, die reich an schachlichen Ereignissen war. Der Besuch der Spielabende im Winter war besonders zahlreich, so dass die beengten Räume im „Pilsner Hof“ sich als zu klein und unbehaglich erwiesen. Es ist uns nach langen Mühen geglückt, im „Kaiserkeller“, Jungfernstieg Nr. 6, Ecke Alsterarkaden, sehr gut eingerichtete Räume zu finden, die zwar nicht wesentlich größer, aber doch sehr behaglich sind. Durch Mitbenutzung der anliegenden Restaurationsräume können wir nötigenfalls auch zahlreicheren Besuchern gutes Unterkommen bieten.

Der Tod hat leider eine weitere schmerzliche Lücke in unsere Mitgliedschaft gerissen, indem wir kürzlich in

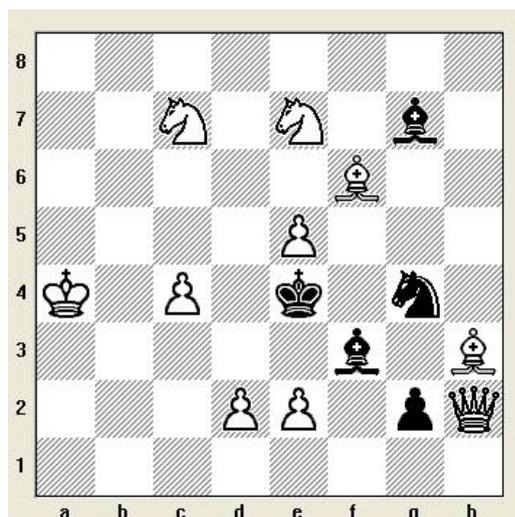
Herrn Kommerzienrat H. RENNER

ein treues Mitglied verloren. Wir werden ihm ein bleibendes Andenken bewahren. Auch durch Austritt haben wir einige Mitglieder verloren, jedoch sind 28 neu aufgenommen, so dass die Mitgliederzahl auf 168 gewachsen ist, wie die beigefügte Liste ausweist.

F. W. Spieler Hamburg.

Weiß: Ka4, Dh2, Lf6, h3, Sc7, e7, Bc4, d2, e2, e5 = 10 Steine Schwarz: Ke4, Lf3, g7, Sg4, Bg2 = 5 Steine

SCHWARZ



WEISS

Matt in drei Zügen

Am Dienstag, den 2. November 1920 fand die übliche beratende Versammlung statt, in welcher der Vorstand wie folgt wiedergewählt wurde:

Vorsitzender:	Herr WALTER ROBINOW
Schriftführer:	„ JAMES FRANKFURTER
Kassenwart:	„ MAX WIESENTHAL
Spielwart:	„ JULIUS DIMER
Bücherwart:	„ WILH. F. MÜLLER.

Die Winterturniere wurden in 3 Klassen gespielt und nahmen einen regen und interessanten Verlauf. Die nachstehenden Sieger erhielten kleine Ehrengaben:

1. Klasse: 1) Herr Hopusch 2) Herr Nottebohm 3) Herr Conrad
2. Klasse: 1) Herr Röttger 2) Herr Hein 3 u. 4) Herr Karp und Goldschmit 5 u. 6) Herr Hercz, Dr. Wallberg und Wiesenthal geteilt.
3. Klasse: 1) Herr Bartz 2) Fräulein Marcus.

Am Bußtage, 17. November 1920 fanden wieder die beliebten Massenwettkämpfe der hiesigen und umliegenden Schachvereine statt und zwar in den beiden Sälen des Bildungsvereins, die jedoch die zahlreichen Spieler und Zuschauer kaum zu fassen vermochten. Es waren 90 Partien und 5 Raumschachpartien gebildet. Die „weiße Flagge“, zu der auch unser Schachklub gehörte, siegte mit $46 \frac{1}{2} : 43 \frac{1}{2}$ gegen die „blaue Flagge“ nach 3 1/2stündigem harten Kampfe.

Das 3. Turnier um die Meisterschaft von Hamburg wurde wegen unserer beengten Klubräume im November 1920 - Januar 1921 ebenfalls in den Sälen des Bildungsvereins ausgetragen. Es war ein scharfes Ringen, aus dem Herr H. Wagner mit 10 Zählern aus 11 Partien als 1. Preisträger hervorging. Schachmeister Krüger, der den Pokal schon 2 mal gewonnen hatte, wurde dieses mal mit 9 Gewinnpunkten zweiter.

Als besonders interessant für das allgemeine Schachleben in Hamburg darf wohl die Bildung der „Freien Vereinigung der Schachvereine Groß-Hamburgs“ betrachtet werden, die am 4. Februar 1921 erfolgte, um durch gemeinschaftliche regelmäßige Veranstaltungen das Interesse weiterer Kreise am Schachspiel heranzuziehen und zu fördern. Zum ersten Vorsitzenden dieser Gründung wurde Herr J. Dimer, zum zweiten Herr W. Rath, Eilbeck gewählt.

Das wichtigste Ereignis der Saison bildet aber sicherlich die Veranstaltung des außerordentlichen nationalen Kongresses des „Deutschen Schachbundes“ in der Zeit vom 16. bis 31. Juli, dessen Ausrüstung unser Schachklub übernommen hatte. Im „Curio-Haus“ bot der große Saal den aus allen Gauen unseres Vaterlandes erschienenen zahlreichen Teilnehmern einen angenehmen und freundlichen Aufenthalt. Das Meisterturnier, mit 12 scharfen Kämpfern besetzt, nahm das Hauptinteresse in Anspruch.

Post, Berlin,	erhielt den 1. Preis
Sämisch, Berlin,	erhielt den 2. Preis
Schlage, Berlin,	erhielt den 3. Preis
Krüger, Schories, Carls	5. und 6. Preis geteilt. ²²

²² C.L.: Im Originalbericht ist hier offensichtlich ein Fehler.

Aber auch die Hauptturniere waren besonders stark, es gingen Wegemund, Hilse, Kunstmann, Schönmann, Blümich und Richter im Rundenturnier, Preuße, Blechschmidt, Emmerich und Westphal aus den Gruppenturnieren als Sieger hervor.

2 Nebenturniere, 1 Jugendturnier, 1 Problem-, 1 Lösungsturnier, sowie eine Blindlingsvorstellung des Meister Mieses fanden ebenfalls lebhaften Zuspruch. Für die Aufnahme und Unterbringung der Gäste war gute Vorsorge getroffen und viele Dankeschreiben beweisen, dass sie sich bei uns sehr wohl gefühlt hatten.

-.....-

Zu der am Dienstag, den 25. Oktober 1921, abends 8 1/2 Uhr stattfindenden

beratenden Versammlung

TAGESORDNUNG: Jahres- und Kassenbericht / Schachliches
Vorstandswahl / Verschiedenes

laden wir Sie hierdurch höflichst ein und wir bitten um recht zahlreichen Besuch.

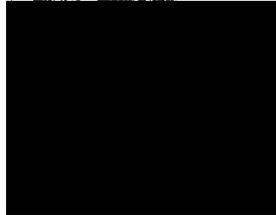
HAMBURG, Oktober 1921.

Hochachtungsvoll
Der Vorstand

-.....-

HAMBURGER SCHACHKLUB

gegründet den 8. Mai 1830



**Klubräume: Restaurant Jalant
Mönckebergstraße 18**

**Spielabend:
Dienstags von 20 bis 24 Uhr**

An unsere Mitglieder !

Wir legen Ihnen hiermit unseren Rückblick auf das Vereinsjahr 1930/31 vor.

Unser Ehrenvorstandsmitglied, Herr Heinrich C. Fischer, der seit dem Jahre 1878 unserem Klub angehörte, ist uns durch den Tod entrissen worden. Wir betrauern den Verlust eines unserer treuesten Freunde, der dreiunddreißig Jahre in unserem Vorstand war.

Wir haben ferner das Ableben unserer langjährigen Mitglieder, der Herren Generalkonsul Albert Hallgarten, Robert Götz und Felix H. List zu beklagen. Wir werden ihnen ein ehrendes Andenken bewahren.

Die Zahl der neu aufgenommenen Mitglieder beträgt 9, während wir durch freiwilligen Austritt und leider benötigte Streichung einige Mitglieder verloren haben, so daß sich die Mitgliederzahl auf 131 stellt.

In der beratenden Versammlung am 28. Oktober 1930 wurde der Vorstand wie folgt gewählt:

Vorsitzender:	Herr Walter Robinow
Schriftführer:	Herr Dr. Rudolf Alexander
Kassenwart:	Herr Emil Fischer
Spielwart:	Herr Julius Dimer
Bücherwart:	Herr Bjarne Kjos.

Die Winterturniere hatten folgendes Ergebnis:

I. Klasse: Siegergruppe (6 Teilnehmer):

Sieger Herr Dr. Beyer mit 4 Punkten.
II. bis IV. Preis teilten Fräulein Wally Henschel,
Herr Häckel und Herr Löffler mit 2 ½ Punkten.

II. Klasse: (10 Teilnehmer):

I. bis III. Preis teilten die Herren Fischer, Michahelles und Neu.
IV Preis Herr Lavy.

Nach der Preisverteilung am 12. Mai 1931 fand ein Blitzturnier statt. Hier siegte in der I. Klasse Herr Heinicke, in der II. Klasse Herr Häckel, in der III. Klasse Herr Robinow.

Am 7. Juli 1931 war eine Simultanvorstellung des Großmeisters Bogoljubow.

Es wurden 28 Partien, an denen auch Gäste teilnahmen, gespielt. Der Großmeister gewann 18, verlor 4 (darunter gegen Herrn Junge). 6 Partien blieben unentschieden (darunter die Partien gegen Fräulein Helga Münster und gegen die Herren Falk, Fischer und Dr. Selge).

Bei den Mannschaftswettkämpfen der Freien Vereinigung gelang es uns, mit Herrn Meister Wagner am Spitzenbrett den Sieg zu erringen. Wir haben damit die silberne Staatsmedaille und den Wanderpreis errungen. Der Verlauf der Kämpfe war außerordentlich spannend, und durch überlegene Siege in den letzten Runden konnten wir von fast aussichtsloser Stelle noch den ersten Platz erreichen.

Hervorragend spielten in unserer Mannschaft die folgenden Herren, denen an dieser Stelle für ihre Leistungen besonders gedankt werden muß: Die Herren Woehl, Kranki und Kjos nahmen an allen Kampfenden teil und erzielten das glänzende Ergebnis von 5 Gewinnzählern. Die Herren Rodatz und Junge erreichten $4\frac{1}{2}$ Punkte. Dasselbe Resultat hatte Herr Heinicke, jedoch aus nur 5 Partien. Sehr erfolgreich waren auch die Herren Generalkonsul Bödiker und Heinemann, die von 4 Partien 3 gewannen.

Im Sommerturnier wurde Herr Junge Sieger mit $8\frac{1}{2}$ Punkten aus 9 Runden. Zweiter wurde Herr Falk mit 8 Punkten.

Am Sonntag, dem 18. Oktober 1931, fand wiederum ein Wettkampf gegen die Bremer Schachgesellschaft, dieses Mal in Bremen, statt. Wir gewannen mit $8\frac{1}{2} : 3\frac{1}{2}$.

Zu der am Dienstag, dem 27. Oktober 1931, abends 9 Uhr, im Klubraum Restaurant Jalant, stattfindenden

Beratenden Versammlung

Tagesordnung: 1. Jahresbericht
 2. Kassenbericht
 3. Antrag des Vorstandes auf Eintragung des Hamburger Schachklubs in das Vereinsregister (Satzungsentwurf liegt im Klubraum aus)
 4. Vorstandswahl
 5. Schachliches
 6. Verschiedenes

laden wir Sie hierdurch höflichst ein.

Hamburg, 19. Oktober 1931.

Der Vorstand.



MITTEILUNGEN

DES

HAMBURGER SCHACHKLUBS e. V. (Gegr. 1830)

Herausgegeben vom Vorstand:

W. Robinow, Vorsitzender; Dr. Rud. Alexander,
Schriftführer; J. Dimer, Spielwart; B. Kjos,
Bücherwart; E. Fischer, Kassenwart.

Schriftleitung: H. Falk, Andreasstr. 6

Klubräume im Offiziers-
Kasino, Mönckebergstr. 18
über Restaurant Jalant.
Spielabend: Dienstags.

23

An unsere Mitglieder !

Wir überreichen unseren Mitgliedern das erste Heft des erweiterten Jahresberichts, den wir von jetzt an in zwangloser Folge nach Bedarf in dieser Form erscheinen lassen wollen.

Da ein Mitglied des Vorstandes den technischen Apparat zur Verfügung stellt und auch aus der Redaktion keine Kosten erwachsen, ist es uns möglich, auf diese Weise unsere Mitglieder häufiger über die Ereignisse im Klub zu unterrichten. Diese Blätter wenden sich auch ganz besonders an diejenigen Mitglieder, die nur selten die Klubabende besuchen können.

Wir bringen Nachrichten aus dem Klub und dem Hamburger Schachleben, Partien und Probleme unserer Mitglieder und Aufsätze aus der Geschichte des Klubs.

Wir bitten an den „Mitteilungen“ mitzuarbeiten und Beiträge (Partien, Probleme etc.) dem Schriftleiter Herrn Harald Falk, Hamburg, Andreasstr. 6 einzusenden.

Wir hoffen, durch diese Blätter das Interesse am Klub zu fördern, Anregung und Unterhaltung zu bieten.

Der Vorstand

i.A. Dr. Rud. Alexander

IM JUNI 1932

Zur freundlichen Beachtung:

Alle den Klub betreffenden Mitteilungen werden auch weiterhin an die Adresse des Schriftführers

Dr. Rud. Alexander, Gr. Johannisstrasse 3, Hamburg (36 3653) erbeten.

²³ A.S.: Auf diese neue Art der Information wurde im Protokoll vom 30. Juni 1932 hingewiesen, siehe Band 1 der Chronik S. 336

NACHRICHTEN.

Dienstag, den dritten Mai 1932 fand die Preisverteilung für die Winterturniere durch den Vorsitzenden Herrn Walter Robinow statt.

Am Turnier um die Meisterschaft des Hamburger Schachklubs nahmen 11 Spieler teil. Die Herren Wagner, Heinicke und Rodatz teilten sich mit 7 Punkten die ersten drei Preise. Von einem Stichkampf musste der Vorstand leider Abstand nehmen, da die beteiligten Herren aus beruflichen Gründen verhindert waren. Den vierten und fünften Preis teilten die Herren Schönmann und Kapfer mit 6 Punkten.

In der II. Klasse gewann Herr Dr. Hille mit $5\frac{1}{2}$ Zählern aus 6 Partien den ersten Preis. Die Herren Heinemann und Heemsoth teilten mit 4 Zählern den zweiten und dritten Preis .

In der III. Klasse erreichten die Herren Bödiker, Dr. Hesse und Neu mit 7 Punkten aus 10 Partien gleichen Stand. Es findet ein Stichkampf statt. Den vierten Preis erhielt Herr W.G. Meyer mit $6\frac{1}{2}$, den fünften Herr Koblinski mit 6 Punkten.

In der IV. Klasse teilten den ersten und zweiten Preis Fräulein Bode und Herr Schall mit 8 Zählern aus 10 Partien. Den zweiten und dritten teilten Frau Kastens und Herr Fischer mit 7 Punkten. Den fünften Preis erhielt Fräulein Münster mit $6\frac{1}{2}$, den sechsten Frau Schall mit 6 Punkten.

In der I. Klasse wurden Geldpreise gegeben, in der II. erhielt der Sieger ein von einem Freunde des Klubs gestiftetes Schachbild . Die übrigen Preise waren Schachbücher.

Nach den laut Protokoll vom 27. Oktober 1931 beschlossenen Aufstiegsregeln stiegen auf: Herr Dr. Hille von der II. in die I. Klasse; die Herren Bödiker, Hess und Neu von der III. in die II. Klasse; Fräulein Bode, Frau Kastens, die Herren Fischer und Schall von der IV. in die III. Klasse .

Nach Abschluss der Preisverteilung fand ein Blitzturnier in drei Klassen mit je 10 Spielern statt.

In der I. Klasse siegten Kranki u. Woehl 7, Heinicke $6\frac{1}{2}$, Engert $5\frac{1}{2}$, Rodatz 5; in der II. Klasse Falk 8, Heemsoth, Robinow 7, Frl. Käthe u. Wally Henschel 6, Dr. Hesse 5 ; in der III. Klasse Hüttgens 9, Münster 7, Frl. Münster 6, Frl. Bade und Frau Kastens 5.

Am Dienstag, den 10. Mai 1932 gab Meister Schönmann eine Vorstellung im Simultanspiel gegen 14 Gegner der unteren Klassen. Das ausgezeichnete Resultat war für den Meister 10 Gewinne, nur ein Verlust und 3 Remisen. Es gewann Frl. Wally Henschel, unentschieden erzielten Frl. Helga Münster, Herr Fischer, Herr Dr. Selge.

Das diesjährige Sommerturnier findet in der Form eines Wettkampfes zwischen einer Damen- und einer Herrenmannschaft statt. Es nehmen 14 Spieler der II.-IV. Klasse teil. Für die Damen spielen Frl. Käthe u. Wally Henschel, Frau Kastens, Frl. Münster, Frl. Richter, Frau Schall u. Herr Fischer; für die Herren: Bödiker, Falk, Haeckel, Heemsoth, Schall, Dr. Selge, Dr. Silberstein .

An dem von der Freien Vereinigung ausgeschriebenen Turnier um die Meisterschaft von Hamburg nehmen u.a. unsere Mitglieder Engert, Heinicke, Kapfer, Schönmann, Woehl teil.

Hamburg gewonnen, der Sieg am 14. Okt. 1833 durch ein festliches Abendessen „mit edlem Champagner“ gefeiert. (Diesem Brauch ist es leider gegangen wie den Partien gegen Kiel). Die zweite Partie endete nach dreijährigem Kampf - wohl durch Mendheims 1835 erfolgten Tod verzögert, die Hamburger mussten auch gelegentlich um raschere und genauere Antwort bitten - im Jahre 1836 mit remis . Berlin hatte sich also, als es den neugegründeten Klub herausforderte, nicht den erwarteten Erfolg geholt.

Partie 1.

Weiß : Hamburg , Schwarz: Berlin – Läuferpiel.

1.e2-e4 e7-e5 2.Lf1-c4 Lf8-c5 3.c2-c3 Dd8-e7 (a) 4.Sg1-f3 Sb8-c6 (b) 5.0-0 d7-d6 6.d2-d3 Lc8-e6 7.Lc4-b5 Lc5-b6 8.Lc1-e3 f7-f6 (c) 9.Dd1-a4 Le6-d7 10.Le3xb6 c7xb6 11.Sb1-d2 (d) a7-a6 12.Da4-a3 De7-d8 13.Lb5xc6 Ld7xc6 14.Sd2-c4 d6-d5 15.Sc4-d6+ Ke8-f8 16.Sf3-h4! (e) g7-g5 (f) 17.Sh4-f5 Sg8-e7 (g) 18.e4xd5 (h) Lc6xd5 19.d3-d4 (i) Se7xf5 20.Sd6xf5+ Kf8-f7 21.d4xe5 Dd8-d7 (k) 22.Sf5-d6+ Kf7-g7 23.c3-c4 Ld5-c6 24.e5xf6+ (l) Kg7xf6 25.f2-f4 aufgegeben (m)

a) So verhindert Schw. die sofortige Besetzung des Zentrums durch d2-d4; besser (im Sinne der damaligen Theorie!) war aber der von Rio 1750 angegebene Zug Dg5. b) Nun ist mit Zugumstellung eine italienische Partie entstanden; beliebter war damals d7-d6. Die Stellung mutet jetzt besonders altertümlich an - tatsächlich haben wir es auch mit der ehrwürdigsten Verteidigung der italienischen Partie überhaupt zu tun, die bereits in der Göttinger Handschrift (ca. 1495) erwähnt wird. Mit seinen nächsten Zügen verlässt nun Hamburg die Theorie, in der es wohl den berühmten Gegner besser beschlagen vermutet. c) Ein schwacher Zug, die Quelle späterer Verlegenheiten, geschehen vermutlich, um mit späterem d6-d5 im Zentrum durchzubrechen, auch um Sg5 zu verhindern. d) W. spielt auf die Schwäche d6. e) Das Schlagen auf b7 bringt wegen der Bedrohung von e4 nichts ein. f) Um Sh4 nicht nach f5 zu lassen, war g6 vorzuziehen. g) Es drohte Damenverlust. h) Mit Sh6-Le8; ed war mindestens ein B zu gewinnen, da Sd5 an Sf7+ , De7; De7+, Ke7; Sh8,Lc6;Shf7,Tf8;d4,Tf7;Sf7,Kf7; de usw. scheitert. Die Textfortsetzung ist aber gut genug. i) Um die e-Linie zu öffnen; W. spielt klar und energisch. k) Nach fe; c4 , Lc6; Tae1, Dc7; Dh3 usw. steht W. ebenfalls auf Gewinn. l) Nun bringt der verschmähte B. die Entscheidung. (m) z.B. g4; Tae1, Dc7 erzwungen; Dc3+,Kg6; de5, h6; f5 und gewinnt leicht.

Der Gegner des dritten Korrespondenzwettkampfes war der Breslauer Klub, der im Januar 1840 eine Herausforderung ergehen ließ. Hamburg willigte nach einigem Zögern ein, begann aber erst im Herbst den Kampf und bedang sich wie auch schon gegen Berlin, aus, es solle die eine Partie mit der in Hamburg seit 1820 gebräuchlichen freien „italienischen“ Rochade gespielt werden - so genannt, weil sie in den Werken der italienischen Klassiker Rio, Lolli u. Ponziani zur Anwendung kam - eine Besonderheit übrigens, deren Aufnahme in Hamburg nicht geklärt ist und die auch glücklicherweise wieder abgeschafft wurde. In Hamburg bildete sich wieder ein ähnlich zusammengesetztes Komitee, in Breslau waren es vor allem die Herren Hillebrandt, Eliason und wie wir annehmen dürfen, der große, damals noch in seinen Anfängen begriffene Meister Anderssen. Auch diesmal geschah die Übermittlung durch die Presse, den „Correspondenten“ sowie die eigens abonnierte „Breslauer Zeitung“. Nachdem im Mai 1842 der große Brand, bei dem übrigens der Klub sein ganzes Inventar einbüßte, eine mehrmonatliche Pause verschuldet hatte, wurden die Spiele im Juni 1843 mit dem

Ergebnis beendet, dass jeder Klub seine Anzugspartie gewann. Der alte Gegner, Meister Silberschmidt, lobt die Partien in einer Zuschrift „enthusiastisch“ - ein Urteil, dem wir uns kaum anschließen können, uns aber beweist, dass sie für die damalige Zeit auf einer gewissen Höhe stehen - und schlägt einen neuen Korrespondenzwettkampf vor; der „Clubb fühlt sich aber im Augenblick nicht aufgelegt, sondern will sich erst wieder etwas ausruhen“. Wir bringen Hamburgs Gewinnpartie, die Meister Wagner liebenswürdigerweise glossiert hat.

Partie 2.

Weiß: Hamburg. Schwarz: Breslau. Philidors Verteidigung

1.e2-e4 e7-e5 2.Sg1-f3 d7-d6 3.d2-d4 Dd8-e7 (a) 4.Sb1-c3 c7-c6 5.h2-h3 h7-h6(b)
6.Lf1 c4 Sg8-f6 7.d4xe5(c) d6xe5 8.Lc1-e3 b7-b5 9.Lc4-b3 (d) a7-a5 10.a2-a4 b5-b4
11.Sc3-e2 Lc8-e6 (e) 12.Se2-g3 Le6xb3 13.c2xb3 De7-e6 14.Dd1-c2 Sf6-d7 15.0-0-0
(Rbc) (f) c6-c5 16.Th1-d1 (g) g7-g6 17.Td1-d5 Sb8-c6 18.Sf3-e1 Sc6-d4 19.Le3xd4 e5xd4
(h) 20.f2-f4 De6-b6 21.Se1-d3 f7-f6 22.f4-f5 g6-g5 23.e4-e5 Db6-b7 24.Dc2-c4 0-0-0 (Rbc)
(i) 25.Td5xd7 (k) Db7xd7 26.e5xf6 Dd7-b7 27.Tc1-e1 Th8-h7 28.Te1-e6 Th7-d7 29.Sg3-e4
(l) Db7-d5 30.g2-g4 Dd5xc4 31.b3xc4 b4-b3 32.Sd3-e5 Td7-d8 33.f6-f7 (m) Kb8-b7
34.Se4-f6 Tc8-c7 35.Sf6-h7 Tc7-c8 36.Se5-g6 Td8-d7 37.Te6-e8 (n) Td7xf7 Weiß gewinnt
(o)

a) Vermutlich, um den Damentausch zu vermeiden; der Zug ist ungünstig, wie heute jedem Turnierspieler bekannt ist, da er den Lf8 verstellt. Besser ist Sbd7 mit der Fortsetzung Sc3,Le7;Lc4,Sc6²⁴; 0-0, Sf6, um schließlich die Dame nach c7 (statt nach e7) zu spielen. Jedoch gab es damals noch keinen „Bilguer“ (1. A. 1843), keinen „Dufresne“ zum Nachschlagen, sondern man musste sich mühsam in der spärlichen und meist ausländischen Literatur ein paar Varianten zusammensuchen und war meist auf sich selbst angewiesen. Philidor empfahl 1749 statt De7 den Zug f5, was gut genug gewesen wäre, da die Widerlegung 4.Sc3 erst 1867 von Zukertort angegeben wurde.

b) Tempoverluste! W. hätte ruhig Le2, Schw. Sf6 ziehen sollen; die Fesselungen der Springer sind belanglos.

c) Warum nicht 0-0 ? Nach ed; Dd4 wäre e4 gedeckt gewesen.

d) Besser Ld3.

e) Es ist rätselhaft, weshalb Schw. nicht auf e4 schlägt.

f) In Hamburg galt damals die freie Rochade (s.o.); W. zog Kb1,Tc1

g) W. steht weit überlegen und daran ist hauptsächlich die ungünstige Entwicklung der schwarzen Dame schuld.

h) Wenn cd; so Dc7 und Schw. kommt nicht zur Rochade.

i) siehe 15. Zug von Weiß.

k) Wegen der Drohung Sb6 erzwungen, aber sehr gut.

l) Die Weißen beherrschen das Feld, Schw. ist auf den weißen Feldern schwach, spielt eine passive Rolle.

m) Sc6+ ist fraglos einfacher.

n) nicht sofort Sf8, da nach Tf7 beide S für einen T verloren gehen würden.

o) Hier wurde die Partie unterbrochen (s.o.), der Schluss ist nicht erhalten. - Kritik an der Spielführung der beiden Parteien zu üben, ist leicht, aber wie wird man nach hundert Jahren über unser Können urteilen? -

Als Fortsetzung ließe sich denken²⁵ : Tc8,Tc8;Shf8 d3; Kc1, Kd8; Se6 Ke8; Kd2,Td7; Se5,Tc7; Sb3.Tc4; Kd3,Ta4; Sd4,Tb4; b3.a4; Kc3, ab; Sb3! etc.

²⁴ C.L.: gemeint ist wohl "c6"

²⁵ C.L.: Im Original sind hier einige Tipfehler. Vermutlich ist folgende Zugfolge gemeint: 38.Te8xc8 Kb7xc8 39.Sh7xf8 d4-d3 40.Kb1-c1 Kc8-d8 41.Sf8-e6+ Kd8-e8 42.Kc1-d2 Tf7-d7 43.Sg6-e5 Td7-c7 etc.

Nach etwa drei Jahren scheint sich der Klub von seinen Anstrengungen genügend erholt zu haben. Zwar antwortet er auf eine Aufforderung Lübecks im April 1846 vorerst „ausweichend und ablehnend“ und das Protokoll berichtet von dem weiteren Verlauf der Angelegenheit nichts. Tatsächlich aber übernahmen es die Mitglieder Krüger, Henderson und Hoffmann, eine Partie privat zu spielen und gewannen gegen ihre nur den Anfangsbuchstaben nach bekannten Lübecker Gegner als Schwarze durch vortreffliches Spiel nach 42 Zügen im April 1847 . Interessenten verweise ich auf die Schachzeitung 1847 S. 217-221, wo Krüger die Partie mit ausführlichen Anmerkungen und allerlei interessanten Einzelheiten veröffentlichte.

Damit wären wir am Ende unserer Betrachtungen. Soweit sich feststellen ließ, hat der Klub mit Ausnahme einer Partie gegen Leipzig (1853-57 von L. gewonnen) sowie zweier gegen die Berliner Schachgesellschaft (1882-85, $1\frac{1}{2} : \frac{1}{2}$ für B.) sonst keine Korrespondenzwettkämpfe geführt. Die moderne Entwicklung, die ein häufigeres und leichteres Zusammentreffen mit starken Gegnern ermöglichte, ließ wohl das Interesse an solchen Klubkämpfen geringer werden. Das ist vielleicht zu bedauern, zumal in Hinblick auf die schönen Erfolge, die der Hamburger Schachklub in den ersten Jahren seines Bestehens errang . -



MITTEILUNGEN

DES

HAMBURGER SCHACHKLUBS e. V. (Gegr. 1830)

Herausgegeben vom Vorstand:

W. Robinow, Vorsitzender; Dr. Rud. Alexander,
Schriftführer; J. Dimer, Spielwart; B. Kjos,
Bücherwart; E. Fischer, Kassenwart.

Schriftleitung: H. Falk, Andreasstr. 6

Klubräume im Offiziers-
casino, Mönckebergstr. 18
über Restaurant Jalant .
Spielabend: Dienstags .

An unsere Mitglieder !

Wir legen Ihnen hiermit unseren Rückblick auf das Vereinsjahr 1931/32 vor. Ein Teil dieses Rückblicks ist bereits in No. 1 unserer Mitteilungen enthalten, Die weiteren schachlichen Ereignisse finden Sie unter den Nachrichten. Wir können uns deshalb an dieser Stelle auf das nicht-schachliche Geschehen beschränken .

Zu Beginn dieses Jahres bezogen wir unsere neuen Räume, die endlich den langgehegten Wünschen der Mitglieder entsprechen. Der rege Besuch beweist, dass die Wahl richtig war.

In diesem Jahr können wir eine Reihe von Jubiläen feiern: Unser Ehrenvorstandsmitglied, Herr Julius Dimer, gehört 40 Jahre unserem Klub an. Die vielen Verdienste, die Herr Dimer sich in diesen langen Jahren um den Klub erworben hat, können wir nur in wenigen Worten hier andeuten. Dank seiner bedeutenden Spielstärke hat er dem Ansehen des Klubs häufig Geltung verschafft, seine große Erfahrung in allen schachlichen Organisationsfragen hat er uns stets bereitwillig zur Verfügung gestellt. Wir wünschen dem Jubilar - und uns -, dass es ihm vergönnt sein möge, noch viele Jahre mit uns zusammen zu arbeiten. Eine Partie des niederelbischen Meisters, die uns sein brillantes Spiel vor Augen fährt, finden unsere Mitglieder auf S. 7 dieser Nummer .

Die Herren Dr. Durlacher und Ladendorf können auf eine 30 jährige Mitgliedschaft zurückblicken. Unseren Mitgliedern sind die Verdienste dieser Herren um den Klub wohlbekannt .- Die Herren Busch, Klahr und Rosenberg sind 20 Jahre Mitglieder des Klubs. Wir hoffen, dass sie uns auch weiter die Treue halten .

Zwanzig Jahre war Herr Max Wiesenthal unser Mitglied. Wir hatten gehofft, ihn gebührend zu feiern, hat er doch durch viele Jahre die Finanzen des Klubs in vorbildlicher Weise verwaltet, auch das Gelingen des Weltschachkongresses war ihm mit zu verdanken. Plötzlich hat der Tod ihn uns entrissen. - Wir betrauern ferner den Verlust von Frau Martha Haubeil, die seit 1925 unserem Klub angehörte und Herrn Dr. Hoeck, der erst kurz vorher unser Mitglied geworden war. Wir werden ihnen ein ehrendes Andenken bewahren.

Am 5. Juli 1932 beschloss der Vorstand gemäss § 7 der Satzungen: Herr Johann Horst wird zum Ehrenmitglied des Hamburger Schachklubs ernannt.

Die Zahl der neu aufgenommenen Mitglieder beträgt 11, durch Austritt, Fortzug von Hamburg usw. verloren wir einige Mitglieder, sodass sich die Mitgliederzahl auf 129 (im Vorjahr 131) stellt.

In der beratenden Versammlung am 27. Oktober 1931 beschloss der Klub auf Antrag des Vorstandes die Eintragung in das Vereinsregister. Die den gesetzlichen Vorschriften angepassten und neugefassten Satzungen wurden von der Versammlung einstimmig genehmigt und von den Herren W. Robinow Dr. Rud. Alexander, Emil Fischer, Bjarne Kjos, James Frankfurter, Generalkonsul Bödiker, Dr. A. Beyer unterzeichnet.

Am 9. Juli 1932 erfolgte die Eintragung in das Vereinsregister des Amtsgerichts unter No. 2752; dadurch hat der Hamburger Schachklub den Zusatz „e.V.“ erhalten. Mit der Errichtung dieser Satzungen, die wir unseren Mitgliedern demnächst zugehen lassen werden, stellte diese 134. Beratende Versammlung zugleich die erste Mitgliederversammlung dar. Der Vorstand wurde einstimmig wie folgt wiedergewählt.

Vorsitzender	:	Herr Walter Robinow
Schriftführer	:	Herr Dr. Rudolf Alexander
Kassenwart	:	Herr Emil Fischer
Spielwart	:	Herr Julius Dimer
Bücherwart	:	Herr Bjarne Kjos

Zu der am Dienstag, dem 18. Oktober 1932, abends 9 Uhr in unseren Klubräumen stattfindenden

MITGLIEDERVERSAMMLUNG

Tagesordnung:

1. Jahresbericht
2. Kassenbericht
3. Vorstandswahl
4. Schachliches
5. Verschiedenes

laden wir Sie hierdurch höflichst ein.

Hamburg, den 10. Oktober 1932

Der Vorstand
i.A. Dr. R. Alexander
Schriftführer

Einnahmen		ABRECHNUNG 1931/1932		Ausgaben	
Saldo d. Abrechnung 1930/31:				Lokalmiete	RM 840,00
Anleiheablösungsschuld RM 75,-				Beiträge zum:	
Sparkassenbuch				Niederelb.Sch.B.	90,30
Vereinsbank RM 778,81				Fr. Vereinigung	90,00
Kassenbestand		RM	1.069,98	Turnierpreise	157,42
Mitgliederbeiträge 1931/32				Wettkampf Bremen	180,45
1 à RM	20,00	20,00		Eintrg. D. Vereins	26,70
1 à RM	17,50	17,50		Drucks. Zeitungen	
82 à RM	15,00	1.230,00		Material, Diverses	205,75
4 à RM	10,00	40,00		Bestand:	
5 à RM	7,50	37,50		Ablösungsschuld RM	
1 à RM	5,00	5,00		75,-	
				Sparkassenbuch RM 778,81	
1 à RM	3,75	3,75		Kassenbestand	917,21
1 à RM	3,00	3,00			
Verkauf von Büchern			1,00		
Zinsen			80,10		
		RM	<u>2.507,83</u>		RM <u>2.507,83</u>

Einnahmen		ABRECHNUNG üb. d. Restbestand d. JUBILÄUMS-FONDS		Ausgaben			
Okt. 25	<u>1930</u>	Bestand	RM 631,15	Okt. 25	<u>1930</u>	Schainowski	25,00
Okt. 25		Jub.-Umlage		Okt. 25	<u>1931</u>		
		Rob.Heinemann	10,00	Juli 7.		Bogoljubow	300,00
						Heinicke 65,-	
						Reinhardt 35,-	100,00
					<u>1932</u>		
				Jan.		12 Spiele	48,00
				Febr.		Schrank	80,00
				April		Unkosten Ems	8,00
				"		Erwerbsl.-T.	10,00
		B		Mai		Simultanspiel	
						Schönmann	7,80
				Aug.		Massenwettk. d. Fr. Vereinigung	
							34,50
				Sept.		Meistersch.-T. Schönmann	4,00
				"		Uhrenreparatur	11,00
				"		"	19,00
						Kassenbestand	3,85
			<u>641,15</u>				<u>651,15²⁶</u>

²⁶ C.L.: Im Original stehen hier 641,15 RM zu Buche. Korrektur s. Mitteilungen No. 3 – Protokoll über die 136. beratende und 2. Mitgliederversammlung vom 18. Oktober 1932.

MITGLIEDERVERZEICHNIS AM ENDE DER SPIELZEIT 1931/1932

Ehrenvorstandsmitglieder: Herr Martin Bier, Herr James Frankfurter, Herr Julius Dimer.

Ehrenmitglieder: Herr Krüger, Herr Michéls, Herr Wagner, Herr Horst.

Außerordentliche Mitglieder: Herr Arthur Friedländer, Herr Walter Robinow, Herr Generalkonsul Bödiker.

		
1	Herr Martin Bier	seit	1873
2	" James Frankfurter	"	1885
3	" Johann Horst	"	1890
4	" Julius Dimer	"	1892
5	" Arthur Friedländer	"	1899
6	" Walter Robinow	"	1900
7	" Georg Sütterlin	"	1901
8	" Dr. Max Durlacher	"	1902
9	" F. Ladendorf	"	"
10	" Joh. Haltermann	"	"
11	" Dr. Max Sohège	"	"
12	" Wilh. F. Müller	"	1903
13	" W. Kluxen	"	"
14	" Heinr. Bauer	"	"
15	" Henry Seligmann	"	"
16	" John Stut	"	"
17	" Dr. Rudolf Dehn	"	1906
18	" Paul Krüger	"	1907
19	" Julius Neuhaus	"	"
20	" Dr. A. Bachur	"	"
21	" Alfred L. Wolff	"	"
22	" J. Landauar	"	"
23	" J.Hein	"	1909
24	" F. Michéls	"	"
25	" Hermann Reichenbach	"	1910
26	" Gustav Hess	"	"
27	" Richard Schön	"	1911
28	" R.A. van Groningen	"	"
29	" Victor Klahr	"	1912
30	" J. Rosenberg	"	"
31	" Adolph Busch	"	"
32	" Walter Enoch	"	1914
33	" Wilh. Nottebohm jr.	"	"
34	" H. Koberg	"	"
35	" Hermann Huth	"	1915
36	" Generalkonsul Bödiker	"	1916
37	" E. Friederich	"	"
38	" Wilh. Michahelles	"	1917
39	" Carl Rüttger	"	1918
40	" Edmund Karp	"	"
41	" Johs. Prutzscher	"	"
42	" Paul Lassally	"	1919

43	"	Heinrich Wagner	"	1920
44	"	Eduard Röttger	"	"
45	"	Bruno Haller	"	"
46	"	Martin Krebs	"	1921
47	"	Dr. Rudolf Alexander	"	"
48	"	Dr. Robert Lachmann	"	"
49	"	J. Dimer jr.	"	"
50	"	Otto Frese	"	"
51	"	Theodor Gelles	"	"
52	"	W. Schönmann	"	1922
53	"	Erich Woehl	"	"
54	"	Th. Hambroer	"	"
55	Frl.	Wally Henschel	"	"
56	"	Käthe Henschel	"	1923
57	Herr	F. Palatz	"	"
58	"	Berthold Schwarz	"	"
59	"	Hein Michahelles	"	"
60	"	Dr. W. Derenberg	"	"
61	"	Harald Falk	"	"
62	"	Walter Gustav Meyer	"	1924
63	"	Otto Zink	"	"
64	"	Louis Mannheimer	"	"
65	"	Herbert Heinicke	"	"
66	"	Emil Fischer	"	"
67	"	Dr. A. Beyer	"	"
68	"	Edgar Häckel	"	"
69	"	Martin Perlstein	"	1925
70	"	Hans Rodatz	"	"
71	"	Dr. Walter Grimm	"	"
72	"	Rechtsanwalt Michaelis	"	"
73	"	Hans Kranki	"	"
74	"	Franz Dunckar	"	"
75	"	J.C.C Volckmann	"	"
76	"	S. Weinstock	"	"
77	"	B. Kjos	"	"
78	"	Rudolf Riege	"	"
79	"	Dr. E. Taube	"	"
80	Frl.	Erna Kutta	"	1926
81	Herr	Emil Asten	"	"
82	"	Ernst Lavy	"	"
83	"	Gerhard Lion	"	"
84	"	H.F. Delacroix	"	"
85	"	Hans Jalant	"	1927
86	"	J. Hasenson	"	"
87	"	Jürgen Nickelsen	"	"
88	"	Paul Lange	"	"
89	"	Dr. Paul Silberstein	"	"
90	"	Dr. L. Hesse	"	1928
91	"	H. Lehmann	"	"
92	"	Dr. A. Mordhorst	"	"
93	"	R. Aufhäuser	"	1929

94	"	Albert Bundt	"	1929
95	"	Alfred Brachvogel	"	"
96	"	E.A. Schütte	"	"
97	"	Immo Engert	"	"
98	"	Kurt Rattmann	"	"
99	"	R. Zeller	"	1930
100	"	Dr. Th. Gollasch	"	"
101	"	W. Schürmann	"	"
102	"	Heinrich Lewitz	"	"
103	"	Dr. Franz Eichenberg	"	"
104	"	August Steffens	"	"
105	"	Ludwig Neu	"	"
106	"	Dr. Waldemar Hille	"	"
107	"	Gustav Glau	"	"
108	"	Carl Krische	"	"
109	"	Harald Münster	"	"
110	Frl.	Helga Münster	"	"
111	Herr	C. Knigge	"	"
112	"	Dr. Aribert Selge	"	"
113	"	Ewald Kapfer	"	1931
114	"	Carl Luplow	"	"
115	Frau	Kastens	"	"
116	Herr	Otto Junge	"	"
117	Frl.	Irmgard Steffens	"	"
118	Herr	Lothar Sach	"	"
119	"	Carl Knaack	"	"
120	"	Carl Schall	"	"
121	Frau	Schall	"	"
122	Frl.	H. Bode	"	"
123	Herr	Martin Janssen	"	1932
124	"	Arne Koblinsky	"	"
125	"	Hermann Heemsoth	"	"
126	Frl.	Erika Richter	"	"
127	Herr	Edwin Weiss	"	"
128	"	Bruno Winkelhagen	"	"
129	"	Karl Malchow	"	"

NACHRICHTEN

Den Stichkampf in der III. Klasse beendete nach langwierigem Ringen Herr Generalkonsul B ö d i k e r siegreich.

Das Sommerturnier hatte stark unter der Reisezeit und den sonstigen Anforderungen, die der Klub an seine Mitglieder stellte zu leiden; dennoch gelang es der Turnierleitung, programmgemäß bis Ende September die Sieger zu ermitteln. Der Schlussstand lautet:

	Frl. E. Richter	Frl. K. Henschel	Frl. H. Münster	Frau Kastens	Frau Schall	Herr Fischer	P.	Pl.
Bödiker	1	1	1	1	1	½	5½	2-3
Falk	1	1	1	1	1	1	6	1
Schall	0	1	0	1	0	½	2½	7
Heemsoth	1	1	1	1	1	½	5½	2-3
Dr. Selge	1	1	0	½	1	0	3½	5-6
Häckel	1	½ n.gesp.	0	½	1	½	3½	5-6
Dr. Silberstein	1	0	1	1	1	½	4½	4
Punkte und	1	1½	3	1	1	3½		
Platz der Damen	4-6	3	2	4-6	4-6	1		

Von den Damen schnitt also Herr Fischer am besten ab, er beeinflusste auch die Reihenfolge bei den Herren stark. Frl. Münster hat in Anbetracht ihrer geringen Turnierpraxis vorzüglich gespielt und ihre gute Veranlagung auch bei den Mannschaftswettkämpfen bewiesen. Wir glauben, dass den Damen der Kampf gegen stärkere Gegner förderlich gewesen ist und allen Beteiligten ein gutes Training für die Mannschaftskämpfe bedeutete. Frl. Wally Henschel war leider nach drei Partien gegen Heemsoth, Häckel und Dr. Silberstein, aus denen sie 1½ Punkte erzielte, zurückgetreten. „Familienmeister“ wurde Frau Schall.

Das Hauptereignis der Herbstsaison, das die gesamte Hamburger Schachwelt in seinen Bann zog und auch der Klubleitung viel Mühe und Aufregung brachte, waren die Mannschaftswettkämpfe der Freien Vereinigung, die im August und September an fünf Abenden in der Ernst- Merck-Halle stattfanden und mit einer Beteiligung von 450 Spielern einen guten Erfolg und Propagandawirkung bedeuteten. Der Klub beteiligte sich in der Liga (15 Bretter) und in der Ligareserve (10 Bretter) und schnitt recht erfolgreich ab. In der Liga verteidigten und errangen wir wieder die heißumkämpfte Würde des Ligameisters von Groß-Hamburg. Nachdem wir in den ersten vier Runden jedes Mal ein besseres Ergebnis als der Haupt-Konkurrent „Union“ erzielt hatten, spielten wir gegen diesen Verein, unseren letzten Gegner, wohl etwas zu siegesgewiss und erlitten trotz stärkster Besetzung mit 6½ : 8½ eine Schlappe; gleichwohl langte das Punktplus noch zu einem sicheren Siege. In der Reserve waren wir durch verschiedene Umstände benachteiligt. Einmal ist die Reisezeit für den H.Sch.K. wohl besonders ungünstig, sodass die 2. Mannschaft häufig Ersatz an die erste abgeben musste, sodann fehlten in der ersten Runde mehrere Spieler unentschuldigt, was uns zwei entscheidende Punkte kostete. So blieb die Reserve mit einem Punkt hinter „Union“ auf dem zweiten Platz, half uns aber durch ihr tapferes Spiel, den ausgesetzten Sonderpreis für die beste Gesamtleistung zu erringen; ein Erfolg, auf den der Klub besonders stolz sein darf. Wir errangen also, um noch einmal zusammenzufassen, in der Liga mit 49 (vor Union 46½) die silberne Senatsmedaille und den Wanderpreis, in der Reserve mit 29½ (hinter Union 30½) den zweiten Platz und in beiden Gruppen das beste Gesamtergebnis, eine Radierung.

Aus der folgenden Tabelle sind alle Einzelheiten ersichtlich. (Erklärung: E entschuldigtes Fernbleiben; o.E. unentschuldigtes ; die zweite Zeile unter dem Namen des Gegners z.B.“5.W 1“ bedeutet, dass der Spieler am fünften Brett mit Weiß siegte; die Zahlen unter den Namen unserer Spieler zeigen das individuelle Ergebnis, unter dem gegnerischen Verein das Ergebnis in Liga bzw. Reserve).

.....²⁷

Statistisches zu den Mannschaftswettkämpfen: Für die in Liga und Reserve zu erledigenden 125 Partien waren, wie aus obiger Tabelle hervorgeht, 35 Spieler tätig. Aus diesen 125 Partien erzielten wir insgesamt 78½ (Union 77) Punkte, d.h. 62,80%. Die Ligamannschaft allein erbrachte 65,33%, die Reserve 59%. Folgenden 20 Spielern, die den Gesamtdurchschnitt überboten oder fast erreichten, ist der Klub zu besonderem Dank verpflichtet (die Unterstrichenen sind unbesiegt).

I	100%	<u>1.Winkelhagen</u> (3xS!)	3:0			11. <u>Dr.Beyer</u> (4x S!)	3:1
		<u>2.Münster</u> (1P.o.K.)	3:0			12. <u>Frl.K.Henschel</u>	3:1
		<u>3.Bauer</u>	1:0			13. <u>Dr.Alexander</u>	1½:½
II	90%	<u>4.Kranki</u>	4½:½	VII	70%	14. <u>Woehl</u>	3½:1½
		<u>5.Dr.Hesse</u>	4½:½			15.Junge	3½:1½
III	87,5%	<u>6.0</u> (1 o.K.)	3½:½			16.Malchow (4xS!)	3½:1½
IV	83,3%	<u>7.Dimer</u>	2½:½			17. <u>Dr.Silberstein</u>	3½:1½
V	80%	<u>8.Schwarz</u>	4:1	VIII	62½%	18.Rodatz (3xS!)	2½:1½
VI	75%	<u>9.Heinicke</u>	3:1	IX	60%	19.Kluxen	3:2
		<u>10.Falk</u>	3:1			20.Fischer(1 P.o.K.)	3:2

=====

Partie No. 3 Damengambit gespielt im 2. Wettkampf des Niederelbischen Schachbundes um den Robinow-Pokal gegen Kopenhagen zu Kiel am 22. IX. 1912 (7½ :4½ gewonnen).

Brett 6 Weiß: Jensen Schwarz: Julius Dimer

1.d2-d4 d7-d5 2.Sg1-f3 Sg8-f6 3.c2-c4 c7-c5 4.Sb1-c3 e7-e6 5.c4xd5 e6xd5 6.g2-g3 Rubinstein-Variante der Tarrasch-Verteidigung. 6...Lc8-e6 7.Lf1-g2 Sb8-c6 8.0-0 Lf8-e7 9.d4xc5 Le7xc5 10.Lc1-g5 (In der Partie Reti-Tarrasch, Pistyan 1922, geschah: 10.Sa4! Le7 11.Le3 b6 12.Sd4 Sxd4 13.Lxd4 Dd7 14.Sc3 Td8 15.Db3 0-0 16.Tfd1 Se8 17.a4 mit weit überlegener Stellung für Weiß, der a5! droht. F.) 10... Lc5-e7 Zu diesem Zug bemerkt der Führer der Schwarzen im „Hamb. Fremdenblatt“: An dieser Stelle zog Tarrasch in seiner Breslauer Partie gegen Burn (1912! F.) d5-d4 und gewann. Burn wies jedoch bald nach, dass er mindestens Remis erreichen konnte u. dass d5-d4 zum mindesten nicht vorteilhaft für Schwarz sei. 11.e2-e3 0-0 12.Sf3-d4 Sc6xd4 Schwarz tauscht, um das Rubinsteinsche Manöver Sxe6 nebst Lh3 und später e4 zu vermeiden. 13.Dd1xd4 Dd8-a5 14.Tf1-d1 Tf8-d8 15.a2-a3 Ta8-c8 16.b2-b4 Da5-a6 17.Lg2-f1 (auf Sxd5 folgt natürlich Lxd5 mit Figurengewinn) 17...Da6-c6 18.Ta1-c1 (Sb5 war bedeutend stärker, z.B. Dc2; Ld3) 18...a7-a6 19.Sc3-e4? Die richtigste Fortsetzung war Se2, De8; Db2 nebst Sd4. 19...Dc6xc1!! (Schwarz sah sofort, dass er mit gutem Spiel die Dame für die beiden Türme geben konnte, er rechnete aber auch andere Züge durch, z.B.: 19...dxe4 20.Txc6 Txd4 mit Gewinn der Qualität; oder 19...Sxe4 20.Txc6 Sxg5 21.Txc8 Sf3+ 22.Kh1 Sxd4 23.Txd8+

²⁷ C.L.: Auf die Wiedergabe dieser Tabelle habe ich verzichtet.

mit Vorteil für Weiß, oder auch in dieser Variante für Txc6: Lxe7, Dxc1, Lxd8 und Weiß gewinnt (J. Dimer a.a.O.) 20.Td1xc1 Tc8xc1 21.Se4-d2 Eine bittere Notwendigkeit. Weiß hatte bei seinem 18. Zug übersehen, dass nun Sxf6+, Lxf6; Lxf6 an Lh3!! scheitert; sofortiges Lxf6 war wegen dxe4 gleichfalls nicht spielbar. (J.D.) 21... Tc1-d1 (Lh3 scheitert an Dh4) 22.Kg1-g2 Td8-c8 (22...Se4 23.Lxe7 Txd2 24.Lxd8 führt nur zum Ausgleich, ebenso 22...Txd2 23.Dxd2 Se4 24.Lxe7 usw. Der Textzug droht Se4.) 23.f2-f3 Weiß verhindert Se4 und will Schwarz zu Tc2 verleiten, um dann mit e3-e4 den gefesselten Springer vorläufig zu decken. Schwarz muß also die Schräge d2-g5 sperren. 23...h7-h6 24.Lg5-f4 (Oder 24.Lxf6 Lxf6 25.Dd3 Lc3 usw.) 24...Sf6-e4! (Falls gleich Tc2, so e4 und W. hat die schlimmste Drohung beseitigt; ein folgerichtiger Abschluss der schönen Kombination. F.) 25.f3xe4 Tc8-c2 26.Dd4-e5 Tc2xd2+ Aufgegeben, denn auf Kg1 folgt Lh3. (Nach der Deutschen Schachzeitung 1912, S. 332 f. Eine prachtvolle Partie, die das strategische wie taktische Können Meister Dimers in vollem Licht zeigt. F.)

Aufgabe No. 1 von Herrn F. Palatz (H,Soh.Kl.)

Weiß: Kb3 Lf3,f4 Sd7,e2 Bc5,e5 (7)

Schwarz: Kd3 Le1 (2)

Matt in drei Zügen.

Der Aufforderung der Schriftleitung in No. 1, durch Einsendung geeigneter Beiträge am Ausbau der Mitteilungen mitzuarbeiten, ist leider bisher von den Mitgliedern nur wenig entsprochen worden. Wir hoffen aber, dass mit dem Einsetzen der Wintersaison das Interesse reger wird und sind für Anregungen aller Art dankbar.

103, KLUBJAHR: 1932/33

~~103, KLUBJAHR: 1931/32~~

No. 3



MITTEILUNGEN

DES

HAMBURGER SCHACHKLUBS e. V. (Gegr. 1830)

Herausgegeben vom Vorstand :

W. Robinow, Vorsitzender; Dr. Rud. Alexander, Schriftführer; J. Dimer, Spielwart; B. Kjos, Bücherwart; E. Fischer, Kassenwart .

Clubräume im Offiziers-
Casino, Mönckebergstr. 18
über Restaurant Jalant.
Spielabend: Dienstags .

Schriftleitung: H. Falk, Andreasstr, 6

NACHRICHTEN.

Auszug aus dem Protokoll über die 136. beratende und 2. Mitgliederversammlung vom 18. Oktober 1932.

Es waren 50 Mitglieder anwesend und die Versammlung somit die zweitbest besuchte seit Bestehen des Klubs und die bestbesuchte seit dem Jahre 1912, zu der sich 52 Mitglieder eingefunden hatten.

Der Vorsitzende Herr Robinow begrüßte die Versammlung und gab einen Überblick über die Ereignisse des Klubjahres 1931/2 (vgl. Nrn. 1 u.2 dieser Mitteilungen).- In der Abrechnung des Jubiläums-Fonds (Mitt. Nr. 2, S.2) muss es in Zeile 1 der rechten Spalte RM 15.- (statt 25.-) heißen.

Zu Kassenrevisoren wurden die Herren Frankfurter und Dr. Dehn einstimmig wiedergewählt.

Auch der Vorstand wurde in der bisherigen Zusammensetzung ein - stimmig in seinen Ämtern bestätigt.

Die neuen Satzungen lagen gedruckt vor und wurden verteilt.

Deutsche Schachzeitung und Wiener Schachzeitung sind neben den bisher gehaltenen Deutschen Schachblättern zu bestellen und werden den Mitgliedern an den Spielabenden in Mappen zugänglich gemacht.

An den Schachklub „Union“ ist eine Herausforderung zu einem Wettkampf ergangen .

Korrespondenzpartien. Aus einem Briefwechsel mit dem Club de Ajedrez in Barcelona ergab sich die Anregung, 2 Korrespondenzpartien zu spielen. Der Vorstand hat Herrn W. Schönmann mit der Führung der Partien beauftragt. Der Kampf hat inzwischen begonnen und wir werden über seiner Verlauf weiter berichten. (Diese Korrespondenzpartien sind, wie wir in Ergänzung und Berichtigung unseres Aufsatzes in Mitt. Nr. 1 bemerken, nicht die ersten gegen einen spanischen Klub geführten. Im Mai 1912 begannen die Meister Bier und Dimer im Auftrage des Klubs 2 Partien gegen den Verein „Ateneo Mercantile“ in

Valencia; nachdem jedoch die Partien bis zum 22. bzw. 24. Zuge gediehen waren, ließ der Gegner nichts mehr von sich hören. Die Abbruchsstellungen sind beide für Hamburg günstig.)

Wettkampf gegen Bremen. Am 13. November fand der traditionelle Wettkampf gegen die Bremer Schachgesellschaft statt. Es wurde an 20 Brettern gespielt und mit 11:9 ein knapper Sieg erstritten. Die Verteilung und Einzelergebnisse waren diese:

1.Wagner-Carls ½:½, 2.Dr.O.Antze-Heinicke ½:½ 3.Rodatz-Hilse 1:0 4.Brinkmann-Schönmann 0:1, 5.Krüger-Schaaf ½:½ 6.Dr.R.Antze-Kapfer ½:½ 7.Taube-Berenbruch 1:0 8.Heisler-Kranki 0:1 9.Kluxen-Menke ½:½ 10.Dr.Seemann-Engert 0:1 11.Woehl-Wiedemann 0:1 12.Dr.Doepeke-Junge ½:½ 13.Br.Meyer-Dr.v.Rohden ½:½ 14.Heberle-Dr.Hille 0:1, 15.Kjos-Heemsoth 0:1 16.Dr.Hogrefe-Weinstock ½:½ 17. Dr.Kunze-Falk ½:½ 18. Steinmetz-Drube 1:0 19.Dr.Beyer-Wittenburg ½:½ 20.Dr.Budde-Schwarz 1:0. - Während sich also an den ersten 10 Brettern das gute Resultat 7½:2½ ergab, waren die Bremer an den unteren Brettern 6½:3½ erfolgreich. Eine Übersicht der bisher ausgetragenen sieben Wettkämpfe zeigt folgende Ergebnisse:

1.	21.02.26	in Hamburg:	Hamburg	4½	-	Bremen	5½
2.	16.01.27	in Bremen:	"	5½	-	"	4½
3.	27.11.27	in Hamburg:	"	7	-	"	3
4.	02.12.28	in Bremen:	"	6½	-	"	3½
		2.Mansch.	"	4½	-	"	5½
5.	27.04.30	in Hamburg:	"	5½	-	"	3½
		2.Mansch.	"	4½	-	"	5½
6.	18.10.31	in Bremen:	"	8½	-	"	3½
7.	13.11.32	in Hamburg:	"	11	-	"	9

Wie aus der Tabelle hervorgeht, war die Bremer Mittelklasse durchweg erfolgreicher als die Hamburger. Das Gesamtpartienverhältnis steht jetzt 57½:43½ für Hamburg.

Nach Beendigung des interessant und harmonisch verlaufenen Kampfes waren die Bremer Herren Gäste des Klubs. Herr Robinow hielt die Begrüßungsansprache, die Herr Dr. von Rohden erwiderte. Frau Fischer trug mit großem Erfolg ein launiges Schachgedicht vor, in dem sie Sieger und Besiegte feierte, gleich lebhaften Beifall erntete Herr Heisler für sein temperamentvoll vorgetragenes, witziges „Loblied auf den Patzer“.

Winterturniere: Diese haben mit insgesamt 32 Meldungen keine sehr starke Besetzung aufzuweisen, was daher rührt, dass sich die Spieler der Meisterklasse an dem Turnier um die Klubmeisterschaft, das in 2 Vorgruppen und einer Siegergruppe (Spieler der ersten und zweiten Klasse) kombiniert ausgetragen wird, nur in geringer Zahl beteiligen. Es spielen in der Vorgruppe A: Frl. Wally Henschel, Junge, Dr. Beyer, Dr. Hille, Weinstock, Bödiker; in Gruppe B: Malchow, Dr. Hesse, Falk, Zassenhaus, Schwarz, Drube. - In der dritten Klasse spielen: Häckel, Frl. Bode, Riege, Dr. Mordhorst, Lion, Dr. Silberstein, Schall, Frl. Käthe Henschel, Frau Kastens, Aufhäuser. In der vierten Klasse spielen: Michahelles, Dr. Selge, Lavy, Frau Schall, Frl. Steffens, Frl. Richter, Knaack, Glau, Münster, Frl. Münster.

Simultanspiel Bogoljubows: Auf einer vielwöchentlichen, höchst erfolgreichen Rundreise begriffen, war Meister Bogoljubow am Dienstag, 29. November, unser Gast. Ihm traten zum Reihenspiel 33 Damen und Herren entgegen (unter ihnen 9 Damen und 8 Gäste aus

anderen Vereinen). Der Meister erledigte mit bewundernswerter Frische und Sicherheit sein Pensum und erzielte in knapp 3½ Stunden 21 Gewinne, nur 1 Verlust (Heemsoth) und 11 Remisen (Frau Dr. Braun, Frau Hasensohn, Fr. Käthe, Fr. Wally Henschel, Fr. H. Münster, Frau Schall, Bödiker, Dieckmann, Falk, Hess, Ohlenbostel), eine ausgezeichnete Leistung (80%). Wie schon bei früheren Besuchen erwarb er sich auch dieses Mal durch sein elegantes Spiel und liebenswürdiges Wesen die allgemeine Sympathie; von seiner Beliebtheit zeugte auch der starke Besuch, sodass der Abend eine gute Propaganda bedeutete. - Wir bringen die einzige Verlustpartie, der Raumersparnis halber in abgekürzter Notation: Partie Nr. 4 Heemsoth – Bogoljubow. 1.e4 e5 2.Lc4 Sc6 3.Sf3 Sf6 4.d4 exd4 5.0-0 Sxe4 6.Te1 d5 7.Lxd5 Dxd5 8.Sc3 Da5 9.Sxe4 Le6 10.Seg5 0-0-0 11.Sxe6 fxe6 12.Txe6 h6 (Bogol kennt sein eigenes Buch nicht! Dort gibt er nach 12...Df5 13.De2 h6 14.a3 g5 dem schwarzen Spiel den Vorzug) 13.Dd3 Sb4 14.Dc4 Df5 15.Ld2 Dxc2 16.Tc1 Dxc4 17.Txc4 Sc6 (nach Sa2 gewinnt Ta4; durch das B-Opfer hat W. seinen Angriff aufgefrischt) 18.b4 a6 19.a4 Ld6 20.b5 Sb8 21.Sxd4 The8 22.La5 Txe6 23.Sxe6 Td7 24.f4 (droht Lxc7 Lxc7; b6, Sc6; Sc7, weshalb W. remis ablehnte) 24...axb5 25.axb5 c6 26.f5 Le5 27.Te4 Ld6 28.Lc3 cxb5 29.Lxg7 h5 30.Lb2 Sa6 31.f6 Sc5 32.Sxc5 Lxc5+ 33.Kf1 Td2 34.Te5 Tf2+ 35.Ke1 Txb2 36.Txc5+ Kd7 37.Te5! Tb4 38.g3 Kd6 39.Te2! aufgegeben.

Partie Nr. 5. Sizilianische Partie, gespielt im 7. Wettkampf des Hamburger Schachklubs gegen die Bremer Schachgesellschaft am 13.11.1932 zu Hamburg. Brett 7 - Dr. Taube (W) - Berenbruch. - Anmerkungen von Dr. Taube.

(N.B. Die wirklich geschehenen Züge sind stets in ausführlicher Notation wiedergegeben, die Varianten der Raumersparnis wegen in abgekürzter.) 1.e2-e4 c7-c5 2.Sg1-f3 d7-d6 3.d2-d4 c5xd4 4.Sf3xd4 Sg8-f6 5.Sb1-c3 a7-a6 6.Lf1-e2 e7-e6 7.0-0 Lf8-e7 8.f2-f4 Nicht erst Le3, um nach b5 den durch b4 und Lb7 bedrohten e-Bauer nicht mit Lf3 decken zu müssen, was den f-Bauer verstellen würde. 8...Dd8-c7 Schwarz hat den sogenannten Paulsen-Aufbau gewählt, der durch die Züge a6 und Dc7 charakterisiert ist. Auf 8. ... Db6 war Le3 mit Opfer des b-Bauern geplant. (z.B. 8...Dd8-b6 9.Lc1-e3 Db6xb2 10.Dd1-d2 0-0 11.e4-e5 mit schönem Angriffsspiel). 9.Lc1-e3 0-0 10.Le2-f3 Tf8-d8 Dieser Zug leistet nichts und sollte durch das zum Paulsen-System passende Sbd7 ersetzt werden. (In der Partie Enoch-Bogoljubow, Berlin 1927, geschah nach 10...Sb8-d7 11.Sd4-b3 Ta8-b8 12.a2-a4! b7-b6 und W. hatte Gewinnchancen, erzielte aber nur remis. F.) 11.g2-g4! Ein für die sizilianische Partie typischer Angriffszug, hier besonders stark, weil er auf eine unentwickelte Stellung stößt. 11...Sb8-c6 12.g4-g5 Sc6xd4 13.Le3xd4 Sf6-e8 14.Lf3-g2 Schafft Dame und Turm freie Wirkung. 14...Lc8-d7 15.Dd1-h5 f7-f6 Auch andere Züge nützen nichts mehr, da die Drohung Tf1-f3-h3 zu stark ist und e6-e5 wie schon vorher an Sd5 scheitert. 16.Tf1-f3 g7-g6 17.Dh5-h4 f6xg5 18.f4xg5 Le7-f8 19.Tf3xf8+! Kg8xf8 20.Ta1-f1+ aufgegeben.

(Eine von S. etwas leichtsinnig, von W. sehr gut gespielte Partie. F.).

Lösung zu Aufgabe Nr. 1 Verführung: 1.c6 Lb4! (Lf2?;2.e6!); 2.e6, Ld6.

1.e5-e6 Le1-c3 2.c5-c6 Lc3-d4 3.Se2-c1 matt.

Aus der Geschichte des Hamburger Schachklubs.

II. Die siegreiche Fahrt nach Harburg im Jahre 1841 .

Da über die nachfolgende rühmenswerte und vergnügliche Episode die Hofschlaegersche Festschrift von 1905 nur kurz berichtet, diese auch in den Händen nur der wenigsten Mitglieder sein dürfte, bringen wir den amüsanten Bericht des Protokolls wörtlich zum Abdruck.

Der Aufforderung des Herrn Pastor Bühring zufolge verfügten am Donnerstag, den 10. Juni die Herren Schmeichel, Hartmann, Hoffmann, Oehler, der ehrenwerte Gast Herr Horwitz und der Unterzeichnete sich um Mittag auf dem Dampfschiff Primus nach Harburg. Um 3½ Uhr fand sich angekündigtermaßen Herr Pastor Bühring im Gasthaus zum weißen Schwan daselbst ein; er machte anfangs Einwendungen dagegen, in Gegenwart von Zuschauern zu spielen und wollte in einem Zimmer allein sitzend von dort aus mit seinem Gegner, der in einem anderen Zimmer sein sollte, die Partie leiten: doch fügte er sich dem ausgesprochenen Wunsche: das Spiel verlief mit freier Rochade und passé des Bauern, und endigte, nachdem es eine Stunde gedauert hatte, mit einem Matt des Herrn Pastoren, welches durch die Geschicklichkeit seines Gegners, des Herrn Schmeichel, herbeigeführt wurde. Während des Spiels waren noch mehrere Mitglieder des Schachklubs angekommen, so daß sich deren Zahl zuletzt auf zwanzig und einige belief. Die zweite, Revanchepartie ward dann auf Wunsch des Pastors Bühring in einem abgesonderten Zimmer gespielt, welches niemand anderer betreten durfte als er und sein Gegner Herr Schmeichel, es ward mit seinen eigenen zu dem Zweck mitgebrachten Figuren gespielt, mit strenger Rochade, non passé des Bauern, und hatte in dieser Partie auch der Pastor den Anzug und die weißen Figuren, die er vorzog, so daß allen seinen Wünschen entsprochen ward, um Einwendungen von Störung zu begegnen. Das Ergebnis war wieder dasselbe wie in der ersten Partie: nach einer Stunde war der Pastor wieder matt. Da er nun erklärte, zu aufgeregt zu sein, um ferner zu spielen, blieb es dabei beruhen. Er versprach, einen Besuch in Hamburg im Klub abzustatten und hatte noch große Neigung, seine brieflich angebotene Partie um 1.000 crt zu spielen, falls seine gestellten Bedingungen des einsamen Spiels angenommen würden. Die Züge bei der ersten Partie wurden von Herrn Hartmann vorgeführt und sind ad acta genommen. Die der zweiten Partie hatte Herr Pastor B. angetragen, selbst zu verzeichnen, hatte es indes in der Wärme des Spiels bald aufgegeben. Herr Schmeichel versprach möglicherweise, die Partie aufzuschreiben. Bei der Rückfahrt brachte im Augenblick, als das Dampfboot die Heglau (?) sich in Bewegung setzte, die ganze Gesellschaft dem Herrn Schmeichel ein dreifaches Hurra.

gez. S.Kleinwort, Dr.

Nachträglich wird noch bemerkt, daß wir für zwei mitgenommene Schachspiele mit Brettern in Harburg 8 s Steuer haben bezahlen müssen.

Leider haben sich die Partien dieses mit so viel behaglichem Humor geschilderten denkwürdigen Wettkampfes nicht auffinden lassen. Um aber unseren Mitgliedern eine Anschauung des damaligen Schachstils zu vermitteln, lassen wir zwei Partien der beiden Vorkämpfer Hamburgs zu dieser Zeit folgen. Im Jahrgang 1847 der Schachzeitung berichtet von der Lasa über „Das Schachspiel in Hamburg und Altona“ und sagt u.a.: „Bei meiner letzten Anwesenheit, 1842, besaß der Club noch zwei Spieler von allgemeinem Rufe, die Herren P o p e r t und H o r w i t z. Der erste ... hatte sich lange in England mit den besten Spielern rühmlichst gemessen, und brachte erst wieder die letzten Jahre

seines Lebens, jedoch stets leidend, in Hamburg zu, wo er allein Herrn Horwitz nachzustehen schien. Dieser (Horwitz) hat sich jetzt zu den ersten Spielern Londons gesellt. „Er gehört übrigens noch dem Hamburger Verein als Ehrenmitglied an.“ Über Popert besitzen wir aus der Hand Stauntons, des großen englischen Meisters, der in dem Zeitraum 1840-50 wohl der stärkste Spieler der Welt war, eine sehr rühmliche Charakteristik (vgl. Bachmann, Aus vergangenen Zeiten I,4 S.25), auch haben sich viele Partien erhalten, die von der Feinheit des Spiels dieses Hamburger Meisters zeugen. Er starb in seiner Vaterstadt etwa 1845.

Partie No. 6 - Französische Partie, gespielt in London 1840/1 zwischen Popert (W) und Staunton. - Chess Player's Cronicle 1841, S. 358.

1.e2-e4 e7-e6 2.d2-d4 d7-d5 3.e4-e5 c7-c5 4.c2-c3 Sb8-c6 5.Sg1-f3 Dd8-b6 Bis hierher in anderer Reihenfolge. 6.Lf1-d3 Lc8-d7 Schwarz durfte, wie leicht ersichtlich, nicht auf d4 schlagen, droht dies aber nun wieder; die beste, von L. Paulsen eingeführte Behandlungsweise besteht nun darin, dass man mit dc, Lxc5; 0-0, f6; b4, Le7; Lf4 (so Nimzowitsch - Salwe, Karlsbad 1911) den Punkt d4 aufgibt und sich auf die Behauptung von e5 beschränkt. Das wusste man aber vor 90 Jahren natürlich noch nicht und fuhr nach dem Rezept von Lewis 1834 fort: 7.Ld3-c2 Ta8-c8 8.0-0 a7-a5 Bis zum 8. Zuge von W. hätte die Partie auch heute gespielt werden können (und das geschieht auch), der Zug a5 ist offenbar ein Versuch von Staunton, statt des damals üblichen f7-f6 eine Neuerung anzubringen (die ganze Variante galt als für S. günstig), die sich aber nicht bewährt. - St. spielt die Partie überhaupt nicht besonders. 9.a2-a4 g7-g6 10.d4xc5 Lf8xc5 11.Sb1-a3! f7-f6 12.e5xf6 Sg8xf6 13.Sa3-b5! 0-0 14.Lc1-h6 Sf6-g4? W. hat gut und fast nach modernen Prinzipien gespielt, S. sieht, dass er nicht gut steht und macht den Versuch, im alten Opferstil die Partie zu retten. 15.Lh6xf8 Lc5xf2+ 16.Kg1-h1 Tc8xf8 17.Dd1-e2 Lf2-c5 18.Sf3-d4! W. verteidigt sich ausgezeichnet. 18...Tf8xf1+ 19.Ta1xf1 e6-e5 20.De2-f3 A very good move (Staunton); dieser Zug entscheidet allerdings sofort. 20...Sc6-d8 21.Df3xd5+ Ld7-e6 22.Sd4xe6 Sd8xe6 23.Lc2-b3 aufgegeben, denn nach 23. ... 23...Sf2+ 24.Txf2 Lxf2 25.Dxe6+ bleibt W. mit einer Figur im Vorteil.

Die Gegner der nächsten Partie sind beide Deutsche von Geburt, haben jedoch ihre besten Schachthaten im Ausland vollbracht. Benjamin Horwitz, Ehrenmitglied des Hamburger Schachklubs, war ein durch viele Wettkämpfe mit den stärksten Spielern seiner Zeit sowie seine literarische Tätigkeit, die hauptsächlich der Endspielforschung galt, wohlbekannter internationaler Meister; ursprünglich gehörte er der berühmten Berliner Meisterschule an. In Hamburg lebte er von 1839-1845, dann siedelte er nach London über, wo er 1885 starb. John W. Schulten war um 1845 wohl der stärkste Spieler Nordamerikas; auch von ihm kennen wir manche gute Leistungen, in der folgenden Partie wird er allerdings dank einer Horwitz'schen Spezialeröffnung bemerkenswert rasch und hübsch „erledigt“.

Partie No. 7 - Unregelmäßiges Läuferpiel (S. spielt Evansgambit! Schulten-Horwitz, London 1846. - Ch.PI.Chr. VII, S.190.

1.e2-e4 e7-e5 2.Lf1-c4 Sg8-f6 3.Sb1-c3 b7-b5 4.Lc4xb5 Lf8-c5 5.d2-d3 c7-c6 6.Lb5-c4 Dd8-b6 7.Dd1-e2 d7-d5 8.e4xd5 0-0 9.Sc3-e4 Sf6xe4 10.d3xe4 Lc5xf2+! 11.De2xf2 Db6-b4+ 12.Lc1-d2 Db4xc4 13.Df2-f3 f7-f5! 14.e4xf5 Lc8xf5!! 15.Df3-b3 Dc4-f1+ Ein prachtvoller Schluss. 16.Ke1xf1 Lf5-d3+ 17.Kf1-e1 Tf8-f1 Matt (It is not often in actual play, one sees so pretty a mate. - Staunton).-

-.-.-.-.-.-.-.-

Weihnachtspreisausschreiben. Um unser in der G.V, gegebenes Versprechen, unseren Mitgliedern nicht nur unverständliche Tabellen und staubige Erinnerungen, sondern auch Unterhaltung und Anregung zu bieten, einzulösen, legen wir ihnen hiermit für die Muße der Feiertage ein

Weihnachtsquartett

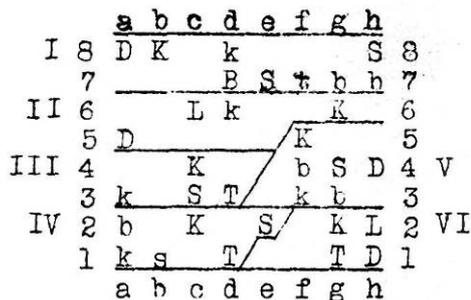
vor, bestehend aus vier z.T. kombinierten Rätseln und Aufgaben, die eine Beziehung zum Schachspiel haben. Der Vorstand wird unter den Einsendern richtiger und vollständiger Lösungen - die bis zum 15.1.1933 an die Schriftleitung erbeten werden - den Betrag von RM 5.- (wahlweise ein Schachwerk) auslosen. – Aufgabe A besteht in einem Buchstabenrätsel, aus dessen Lösung sich eine Schachaufgabe ergibt; nur der erste Zug dieses Zweizügers ist einzusenden! - Aufgabe B vereinigt in einem „Diagramm“ sechs verschiedene Schachaufgaben; einzusenden sind die jeweils ersten Züge der Aufgaben I - V sowie bei VI das Feld, auf dem der mattgebende Springer steht. - Aufgabe C, ein Schachsilbenrätsel, läuft ebenfalls auf eine Schachaufgabe hinaus; nur der erste Zug dieses Vierzügers ist einzusenden! - In Aufgabe D endlich wird die Analyse einer Partiestellung verlangt, d.h. der Nachweis, warum Weiß nach 5 Zügen aufgeben muss.-- Die Lösungen sind bei Herrn Dr. Alexander deponiert und können von Interessenten bei diesem an den Klubabenden ab 17.1.33 eingesehen werden.

Aufgabe A - Aus den 32 in den Namen der Vorstandsmitglieder des Hamburger Schachklubs enthaltenen Buchstaben sind 8 Wörter zu bilden:

1. Bezeichnung für schlechtes Spiel - statt x ist ks zu verwenden. (1.)
2. Schachfigur. (1.)
3. Österreichischer Meister, Innsbruck. (2.)
4. Gründer des Hamburger Schachklubs, auch scherzhafte Bezeichnung einer Figur. (3.)
5. Besieger Aljechins in U.S.A. - statt c ist ein k zu verwenden. (3.,1.)
6. Hamburger Altmeister. (1.)
7. Ein anderes Gründungsmitglied des Hbg.Sch.Kl., Führer der Korrespondenzpartie gegen Berlin
8. Schauplatz großer Schachturniere 1873, 1882, 1898, 1908, 1922 etc.

Den so gefundenen 8 Wörtern sind die Buchstaben zu entnehmen, die den in Klammern stehenden Zahlen entsprechen und die mit diesen Buchstaben beginnenden Figuren der Reihe nach auf die Felder e8, c4, e3, e2; d1,e1, d2 zu setzen. In der so gewonnenen Stellung setzt Weiß (zuerst genannt) in zwei Zügen matt.

Aufgabe B - Aus Raumangel sah sich die Schriftleitung gezwungen, mehrere (ja sogar sechs!) Aufgaben in einem „Diagramm“ zu vereinigen, für deren Lösung aber natürlich das ganze Brett erforderlich ist. (Grosse Buchst.: Weiß, kleine: Schwarz)



Die Aufgaben I-IV sind Dreizüger, V ist ein Matt in 4 Zügen, in Aufgabe VI lautet die Forderung: Die weißen Figuren sind in 10 Zügen so zu postieren, dass ein schwarzer Springer Matt geben kann.

Aufgabe C - Aus den nachstehenden 86 Silben sind 32 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben (ch gleich 1 Buchst.) von oben nach unten gelesen, einen altpersischen Spruch über das Schachspiel ergeben. - Schreibt man diesen Spruch der Reihe nach von a8 bis h1, immer von links nach rechts je einen Buchstaben auf ein Feld des Schachbrettes und setzt an Stelle der auf (Weiß:) d8, d3, e4, g8 ; (Schwarz:) g6 zu stehen kommenden Buchstaben die entsprechende Figur, so setzt in der so gewonnenen Stellung Weiß in 4 Zügen matt. –

a-an-an-an-ard-au-au-bau-ben-bit-blü-bo-brot-ce-cha-cha-che-chmel-da-de-den-dja-dres-e-e-e-ehr-ei-eng-er-ern-es-eu-eu-gam-ge-geiz-gen-griff-hu-i-il-ker-kö-kow-krau-ku-larz-las-ler-li-lu-lund-ma-mat-men-mich-mis-na-ne-nig-re-ri-ri-richt-ro-roe-ron-se-se-sou-sow-spiel-te-te-ter-to-tu-tui-u-un-va-vans-we-verb

1. Moderne Eröffnung
2. Aufbewahrung des Steckschachs
3. Deutscher Meister, Breslau
4. Schachfigur
5. Eröffnung
6. Gegner Morphys in einer berühmten Partie
7. Alter Schachschriftsteller, 1497
8. Deutscher Meister, Berlin
9. Was Schach nur wenigen Meistern bietet
10. Berühmter deutscher Mathematiker, arbeitete u.a. über den Rösselsprung
11. Schachzug
12. Technisches Erzeugnis, das in der Schachgeschichte eine Rolle spielt
13. ist Anfängern sehr nötig
14. Tschechischer Meister
15. Russischer Gelehrter, schrieb über „Psychologie des Schachs“
16. (einsilbig) scherzhaft für Verlustpartie
17. Partieausgang
18. Deutscher Meister, Leipzig
19. Hamburger Problemist
20. Name des (Schach-?) Teufels
21. Eigenschaft, die beim Schach eine große Rolle spielt.
22. Russischer Feldherr
23. Dänischer Meister
24. Gestalt aus einem Schauspiel Schillers
25. Rettungsversuch in schlechter Stellung
26. Deutscher Großmeister
27. Holländischer Meister
28. Ort in Thüringen (Schachlokal: Café Kaiserhof)
29. Französischer Meister
30. Schwedischer Meister
31. unwichtiges Abspiel
32. Internationales Turnier in Deutschland 1926.

Aufgabe D -- In der Stellung

Weiß: Kh1 De2 Ta1,f1 Lb2,e4 Sc3 Ba3, b4, e5, f4, g2, h2
Schw.: Kg8 De7 Tc8,d8 Lb6,b7 Sg4 Ba6, b5, e6, f7, g7, h7

die in einer am 26. Dezember 19. gespielten Meisterpartie nach dem 21. Zug von Weiß entstanden war, gewann Schwarz zwingend in wenigen Zügen. Wie ?

Nachträge

Das Weihnachts-Blitzturnier wird am Dienstag, 20.12. 8 Uhr in Klassen ausgetragen. Um zahlreiches Exscheinen wird gebeten; die Stiftung kleiner Preise ist erwünscht.

Stand der Winterturniere. (In der Klammer die Zahl der beendeten Partien.)
Ausscheidungsturnier um die Meistersch. d. H.Sch.Kl. Gruppe A: Junge 2½(3), Hille, Weinstock 2½(4), Bödiker 3(5), Beyer ½(4), Henschel 0(2). Gruppe B: Falk, Schwarz 3, Malchow 2½, Drube, Hesse 1½, Zassenhaus ½ (sämtlich aus 4). - Dritte Klasse: Lion 2(2), Aufhäuser, Henschel 3(4), Häckel 2(3), Silberstein 2(4), Kastens 1½(3), Schall 1(3), Riege½(4), Mordhorst 0(3), Bode 0(4). - Vierte Klasse: Steffens 2½ (3), Selge, Münster 3½(5); Frl. Münster, Schall 2(3), Glau, Lavy, Richter 1½(3), Michahelles 1(3), Knaack 0(4).
Erfolge von Mitgliedern des Hamburger Schachklubs im Jahre 1932.

Im gemischten Meister-Turnier zu Kiel belegte Heinicke den dritten Platz, während Rodatz den vierten teilte. - Im Emser Aufstiegsturnier um den Titel eines deutschen Meisters schnitt Kapfer hervorragend ab und teilte den zweiten bis vierten Platz in der Siegergruppe. - Dr. Gollasch erwarb sich den Titel Landesmeister von Niederelbien, Junge wurde in diesem Turnier dritter. - Das Michéls-Ehrenturnier sah Heinicke als Sieger. - In der Meisterschaft von Hamburg belegten Heinicke und Schönmann den zweiten und dritten Platz, Engert teilte den vierten. - Im niederelbischen Meisterturnier wurde Heinicke erster, Schönmann zweiter und Rodatz teilte den 3.- 5.Platz. - Im telefonischen Wettkampf gegen Berlin, den Hamburg knapp und höchst ehrenvoll 5½:6½ verlor, waren an 10 Brettern Mitglieder des Hamburger Schachklubs aufgestellt; sie erzielten 5½ Punkte. - Im ersten internationale Fernturnier der Deutschen Schachzeitung wurde Rattmann erster. - Im Korrespondenzwettkampf gegen Österreich, den Deutschland gewann, erzielte Schönmann am 5. Brett 1½ aus 2 Partien. - Auch in der Deutschen Fernschachmeisterschaft ist Schönmann mit 11 aus 14 sehr erfolgreich gewesen und vermutlich Gewinner des Titels, sodass unser Wettkampf gegen Barcelona bei ihm in den besten Händen liegt.

Indem die Schriftleitung ihre mehrfach vorgebrachte Bitte um aktivere Mitarbeit an diesen Mitteilungen erneut (und von dem Erfolg dieser Bitte auch das evtl. Zustandekommen einer Faschingsnummer abhängig macht) wünscht sie allen Mitgliedern und Lesern zum Weihnachts- und Neujahrsfest (sowie jeder Partie) alles Gute!

Jahresbericht 1945/46 für Hauptversammlung zum 20.X.1946

Vorwort:

Im alten Protokoll fand ich, daß in den früheren Jahren seit 1876 der Jahresbericht gedruckt den Mitgliedern zugesandt und der Jahresgeneralversammlung jeweils vorlag. - In der jetzigen Zeit war dies leider nicht möglich und legte ich nun den Bericht schriftlich nieder, den ich zur Verlesung bringe. Dieser Bericht wird dem Protokoll der heutigen Sitzung vorangestellt, denn er verdient, für spätere Jahre und Generationen erhalten zu werden, genau wie uns die Protokollberichte vom vorigen Jahrhundert überliefert wurden; denn er spiegelt so richtig Deutschlands tiefstes Elend und unsere Armut wieder.

Das Spieljahr 1945/46

war wohl das gefährlichste und schlechteste Jahr, das der alte Hamburger Schachclub in seinem 116-j. Bestehen zu überwinden hatte. Nach der Kapitulation standen wir vor dem Nichts, ohne Spiellokal und Material und viele unserer besten Meister verloren wir noch z. Teil in den letzten wahnsinnigen Kämpfen, wie unseren unvergessenen Claus Junge. Unsere meisten anderen Mitglieder waren durch den Krieg in alle Winde verstreut oder in Kriegsgefangenschaft geraten. Viele sind Gott sei Dank wieder in unsere Reihen zurückgekehrt, wir genügen aber hier auch einer Ehrenpflicht, wenn wir derer gedenken, die noch nicht zurückgekommen sind, wie unser Meister Rodatz. Ihnen gilt heute unser Gruß und wollen wir hoffen, daß auch sie bald wieder in die Heimat zurückkehren können.

In den früheren Protokollen fand ich nur ein Jahr - 1842 - bei dem großen, schrecklichen Brande verlor der Schachclub auch alles, was er hatte, sein Lokal und sämtliches Material. Aber damals half ganz Deutschland und sogar die Welt und man konnte Ersatz beschaffen. Den Menschen von damals würde es unglaublich vorkommen, wenn sie wissen könnten, daß dies nun 100 Jahre später auf beinahe unüberwindliche Schwierigkeiten stößt; es ist uns bis jetzt noch nicht gelungen, trotz aller Bemühungen vollen Ersatz unseres verlorenen Materials zu beschaffen. Wir haben wohl sogar schon Geld nach Leipzig in die russ. Zone geschickt, aber noch nichts bekommen.

Aus seiner langen Chronik entnimmt man, daß der Schachclub immer wieder mit Lokalschwierigkeiten zu kämpfen hatte, einmal war der Komfort oder die Eleganz nicht gut genug, das andere Mal die Bewirtung tadelnswert, aber was würden unsere Schachgroß- und -urgroßväter erst zu unseren Schwierigkeiten gesagt haben?

Nach der Hauptversammlung v.J. - Sonntag, den 7. Oktober 1945 - glaubten wir, d.h. der neu gewählte Vorstand, daß nach Abwehr der vielen Angriffe von außen und von innen nun das Allerschlimmste für den Klub vorbei wäre; denn in voller Erkenntnis, daß dem alten Hamburger Schachclub der Untergang drohte, stellten wir uns damals uneigennützig zur Verfügung. Ich will nicht eingehen ins Einzelne auf die vielen Widrigkeiten, die ich wie andere Vorstandsmitglieder zu überwinden hatten. Das Verhältnis zum neuen Schachverband war alles andere als gut, aber mit der Zeit wurde es durch zähes Verhalten immer besser und ist auch jetzt, nach der Wahl des neuen Schachverbandvorstandes als ein vorzügliches zu nennen, so auch die Verbindung mit den anderen Schachvereinen als ein ausgezeichnetes zu bezeichnen, wir haben dzt. wirklich überall Freundschaft gefunden. Wir waren auch Gratulanten für die jublierenden Vereine „Union“ und „Eimsbüttel“.

Unsere Schachehe, die unser Ehrenvorsitzender im Spätsommer 1945 gezwungen war, mit dem H.S.V. zu schließen, brachte uns nochmals knapp an den Abgrund. Wir verloren eine große Anzahl unserer guten Spieler und einen großen Restteil unseres neuen od. geretteten Materials. In Ermangelung eines Spiellokals schien nun das Schicksal des Clubs endgültig besiegelt zu sein. Nach unermüdlichen, aber leider so oft erfolglosen Bemühungen gelang es dem Vorsitzenden durch seine Beziehungen als Vertreter des Hotel- und Gaststättengewerbes, Anfang April 1946 ein repräsentatives Spiellokal mit guter Bewirtung und Bedienung im Restaurant Klosterburg zu mieten. Wir sagen an dieser Stelle auch dem Geschäftsführer der Klosterburggesellschaft, Herrn Voss, unseren herzlichsten Dank für sein stets gezeigtes Verständnis für unsere Nöte und Wünsche. Wir hoffen, noch recht lange in diesem komfortablen Lokal bleiben zu können, auch die Spielzeit wird nach Überwindung dieses hoffentlich letzten schwierigen Winters 46/47 wieder länger, wenn die Stromverhältnisse besser werden!

Ein zweiter Erfolg war uns beschieden, als es uns gelang, nach Überwindung aller Schwierigkeiten und Hindernisse unseren Spitzenspieler Meister Heinicke wieder für den Club zurückzugewinnen. Es gelang uns, Heinicke von allen Beschuldigungen zu entlasten und die vom Verband voreilig und unberechtigt ausgesprochene Sperre aufzuheben. Leider verloren wir durch Austritt unser Ehrenmitglied Meister Wagner, aber wir geben die Hoffnung nicht auf, daß wir unser genanntes Ehrenmitglied doch wieder eines Tages bei uns begrüßen können. Durch Tod verloren wir im November 1945 unser ältestes Mitglied, unser Ehrenvorstandsmitglied Julius Dimer; unser Ehrenvorsitzender Friederich hat am Grabe den Nachruf gehalten, welcher dann am darauf folgenden Spieltage im H.S.V. verlesen wurde. Dieser Nachruf ist auch im Protokoll festgehalten. Herr Dimer hat dem Club 53 Jahre treu angehört und denselben stets gut und erfolgreich insbes. in jüngeren Jahren vertreten. Ehre seinem Andenken!

Unsere erste Mannschaft hat durch Heinicke wieder sein altes, festes Gefüge gefunden, das haben wir schon bei den Schlußkämpfen der Hamburger Mannschaftskämpfe sehen können, wo es uns gelang, an den ersten 10 Brettern den II. Platz und im ganzen Wettbewerb einen guten IV. Platz zu erringen; wobei wir hoffen, daß wir im nächsten Jahr noch weiter vorne liegen werden!

Meister Heinicke hatte nach Überwindung von Befangenheit in den ersten 2 Runden der Mannschaftskämpfe sich wieder gefunden und wurde wieder der Alte, das bewies gleich sein Abschneiden im H.S.V.-Pfungstturnier, wo er als 4./5. endete und noch mehr nun das Bad Harzburger Turnier im Vormonat, in welchem er 2./3. wurde, aber eigentlich vorne als Erster durchs Ziel zu gehen verdient hätte. Wir hoffen, daß es ihm nunmehr bei der nächsten Veranstaltung gelingen möge, z.B. in der Hamburger Meisterschaft 46/47. Der Vorstand und die Mitglieder des Hamburger Schachclubs beglückwünschen unser erfolgreiches Mitglied Meister Heinicke zu seinen hervorragenden Erfolgen und wir sind stolz auf ihn, daß er unseren Club so erfolgreich vertritt. Wir bitten auch unsere anderen Mitglieder, in unserem Clubinteresse das Gleiche zu tun!

Und so kann ich abschließend feststellen daß nach einem Jahr, das so düster begonnen, wir doch alle froh sein können, daß wir es erfolgreich gemeistert haben. Der Hamburger Schachclub von 1830 kann einer ruhigen und stetigen Weiterentwicklung entgegensehen, wie wir auch hoffen wollen, daß unser Hamburg und darüber hinaus unser Vaterland einer lichtereren, schöneren, friedvollen Zukunft baldigst entgegengehen mögen!

In diesem Wunsche legt der im Vorjahr gewählte Vorstand das ihm übertragene Mandat wieder in die Hände der Vereinsmitglieder zurück im Bewußtsein, seine Pflicht getan zu haben und dankt zugleich für das Vertrauen der Clubkameraden, das ihm entgegen gebracht wurde und das ihn trug! - Meinen besten Dank für meine Mitarbeiter!

Anhang C - Nachrufe

Helmuth Schäfer,	12.09.1941
Herbert Ahrens	
Hans Kranki,	13.05.1942
Heinrich Malchow,	13.01.1945
Heinrich C. Schultz	
Mortensen,	23.05.1945
Julius Dimer,	25.10.1945



Helmuth Schäfer zum Gedächtnis²⁸

Am 12. September 1941 fiel im Osten unser lieber

Klubkamerad Helmuth Schäfer

in dem Augenblick, als er einem Verwundeten zu Hilfe sprang. Ein Herzschuß löschte sein Leben aus. In Krosnoje-Selo hat er seine letzte Ruhestätte gefunden. Wir nehmen an der tiefen Trauer seiner jungen Frau innigen Anteil.

Helmuth Schäfer kam mit guten Anlagen zu uns und konnte, da er gern in unserem Heim zu ernstesten Partien sich einfand, in kurzer Zeit zur A-Klasse aufsteigen.

Mit seinem freundlichen und bestimmten Wesen hat er sich die Zuneigung und Achtung aller Klubkameraden erworben. Wir werden ihm ein liebes und treues Andenken bewahren.

gez. Friederich

Wiederum hat der Klub den Verlust eines lieben Klubkameraden zu beklagen:

Herbert Ahrens

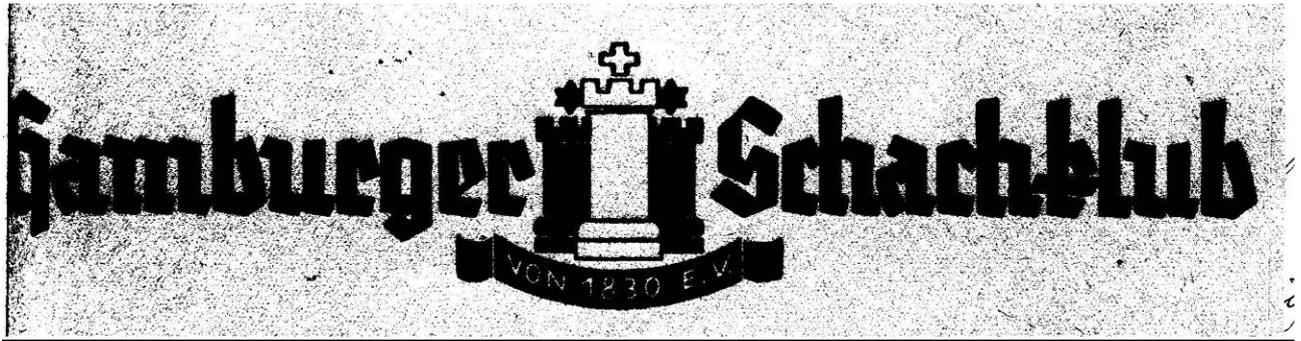
fiel im Osten, bald nachdem sein Bruder gefallen war. Beide Söhne in so kurzer Zeit zu verlieren, war ein harter Schlag für die Eltern; ihr Schmerz und ihre Trauer sind groß. Der Unterzeichnete hat im Namen des Klubs persönlich das aufrichtige Beileid ausgesprochen.

Herbert Ahrens war ein starker Spieler und stand trotz seiner Jugend am Tore zur Meisterklasse. Er war ein feinsinniger Mensch, der mit seiner freundlich-stillen Bescheidenheit sich die Zuneigung aller erworben hatte. Auch ihn werden wir in lieber Erinnerung behalten.²⁹

gez. Friederich

²⁸ Eingeklebttes Schreibmaschinendokument im 2. handschriftlichen Protokollbuch

²⁹ C.L.: Dieser Nachruf trägt kein Datum. In der Originalchronik findet er sich auf demselben Blatt wie der Nachruf für Helmuth Schäfer, der am 12.09.1941 gefallen ist, so daß der Nachruf für Herbert Ahrens auf Herbst 1941 datiert werden kann.



Hans Kranki³⁰

geb. 31.3.1908 - gef.13.5.1942

Zum 3. Mal trauert der Klub um den Verlust eines lieben Kameraden. An der Wolchowfront fiel Meister Kranki. Stets einsatzbereit und ohne Furcht hatte er wieder eine schwierige Aufgabe übernommen - trotz Artilleriebeschusses die Verbindung aufrecht zu erhalten - als ein Geschoß ihm die Beine zerschmetterte. Als er erkannte, was ihm bevorstand, sandte er noch seinen Lieben in der Heimat, um deren Schicksal er immer besorgt war, mit letzter gesammelter Kraft Gruß und Dank.

Im Hamburger Schachklub, dessen Belange ihm immer am Herzen lagen und für den er besonders während der Zeit seiner organisatorischen Mitarbeit sich voll einsetzte, hinterläßt er eine große Lücke. Wie gerne weilte er in unserem Heim und wieviel schöne Stunden hat er hier verlebt. Wie war sein lebhaftes, Frohsinn umranktes Spiel meist umlagert! Als starker Spieler konnte er die Hamburger Meisterschaft erringen und mit gutem Erfolg auch an den Kämpfen um die deutsche Meisterschaft in Oeynhausen teilnehmen. Meister Kranki war ein kampfesfreudiger, aufrechter Mann, dem Überzeugungstreue und starkes Rechtsempfinden ein eigenes Gepräge gaben. Er war einer unserer Besten.

Ehre seinem Andenken!

gez. Friederich

Heinrich Malchow³¹

geb. am 23. Januar 1925
gef. am 13. Januar 1945

Heinrich Malchow, von seinem Vater, unserem langjährigen lieben Mitglied Karl Malchow, bei uns eingeführt, kam sehr jung (als Primaner) zu uns und mußte, da militärische Dienstverpflichtungen ihn wieder fortriefen, uns bald wieder verlassen. Trotzdem hatte er in der kurzen Zeit durch sein freundlich-bescheidenes Wesen, seinen Eifer, im ernsten

³⁰ Eingeklebttes Schreibmaschinendokument im 2. handschriftlichen Protokollbuch

³¹ Eingeklebttes Schreibmaschinendokument im 2. handschriftlichen Protokollbuch ohne den einleitenden Schriftzug (Hamburger Schachklub) des vorangegangenen Dokumentes

Spiel voranzukommen und durch seine stete Bereitschaft, in organisatorischen Arbeiten mitzuhelfen, ihm rasch die Zuneigung aller Klubkameraden erwerben können.
Er fiel im Osten. Ein feindliches Panzergeschoß traf ihn, den Offizieranwärter, nächtlich, als er neben seinem Panzer im Graben schlief und löschte augenblicklich sein junges Leben aus.

Wir haben an der tiefen Trauer der Eltern innigen Anteil genommen und werden den lieben Kameraden in bester Erinnerung behalten.

gez. Friederich

Heinrich C. Schultz³²

wurde bei einem feindlichen Luftangriff - zusammen mit seiner Tochter und seiner Schwester - unter den Trümmern seines Hauses begraben

Er war lange Jahre Mitglied des Klubs, dessen Belange er zu fördern immer bereit war.

Ehre seinem Andenken!

gez. Friederich

Nachruf für Mortensen, gesprochen am Grabe

den 23. Mai 1945

Lieber Mortensen!

traurig, tieftraurig stehen auch wir an Deinem Grabe, um Dich noch einmal herzlich zu grüßen, wir, Deine engsten Freunde, Deine Kameraden, die Angehörigen der Familie, bei der Du vor langen Jahren einzogst und in die Du seitdem immer inniger hineingewachsen bist.

Wir hatten Dich alle gern! Dein Charakter, Dein Wesen erwarb Dir überall Liebe und Achtung. Wenn Du abends, nach erfüllter Tagespflicht, bei uns erschienst, dann strahlte Dir aus aller Augen ein freundliches Willkommen entgegen.

Ein aufrechter Mann, aufrichtig, lauter, freundlich, liebenswürdig, über allem eine stille Heiterkeit, so steht das Bild Deiner Persönlichkeit vor unseren Augen. So auch wollen wir es heimtragen und in unserem Herzen bewahren.

Es war eine tiefe Tragik, daß dort, wo Du glaubtest, vor drohender Gefahr die beste Sicherheit zu finden und wo Du gerade im Begriffe standest - wie so oft und so gerne -

³² C.L.: Dieser Nachruf trägt kein Datum. In der Originalchronik findet er sich auf demselben Blatt wie der Nachruf für Heinrich Malchow, der am 13.1.1945 gefallen ist, so daß der Nachruf für H.C. Schultz auch auf etwa Januar 1945 datiert werden kann.

eine kleine Wanderung in die schöne Landschaft zu machen, die Du so gerne mochtest, daß gerade dort und zu dieser Stunde das tückische Erz Dich treffen mußte. Ich bin froh, daß es mir vergönnt war, Dich in Bergedorf zu besuchen, Dir liebe Grüße zu übermitteln und noch ein Stündchen mit Dir zusammen sein zu können; Auch Dir leuchtete die Freude aus den Augen. Du trugst mir Grüße an die Bekannten und Kameraden auf. „Mir geht es gut, mir geht es sehr gut; nächste Woche fahre ich nach Schweden. Dort werde ich durch Sonderbehandlung, wenn auch langsam, so doch sicher genesen und in 6 Monaten komme ich wieder. Ich komme bestimmt zurück!“

Es war Dir nicht vergönnt, Dein schönes, geliebtes Schweden wiederzusehen. Du warst ein treuer Sohn Deines Landes. Nun ruhest Du in deutscher Erde. Deutschland hast Du auch geliebt.

Du hast alles mit uns geteilt, Freud und Leid! Wieviel schöne, aber auch wieviel ernste Stunden haben wir miteinander verlebt, und Du warst bereit, auch in Zukunft, was auch immer das Schicksal bringen möge, alles mit uns zu teilen. Das danken wir Dir, und in diesen Dank hüllen wir einen letzten, lieben Gruß.

Wir haben einen guten Mann begraben, und mir war er mehr!

gez. Friederich

**Hamburger Schachklub von 1830 e.V.
(Wappen)**

Nachruf für Dimer, gest. am 25. Oktober 1945

gesprochen an Grabe

Lieber Dimer, Klubkamerad und Freund!

Wir, Deine Klubkameraden und Deine Freunde aus der Hamburger Schachgemeinschaft, sind gekommen, um Dir, bevor der Hügel Dich deckt, die letzte Ehre zu erweisen und Dich noch einmal herzlich zu grüßen.

In Dir, lieber Freund, hat sich ein reiches Leben sinnvoll erfüllt. In der Familie väterliche Fürsorge, im Beruf durch viele Generationen hindurch Betreuung kindlich froher Seelen, die alle Dir danken für die Liebe, mit der Du sie geleitet hast.

Deine Mußestunden gehörten Dir selbst, sie hast Du geweiht mit ganzer Hingabe dem königlichen Spiel, in dessen Geheimnisse Du einzudringen bestrebt warst, und was Du gefunden, was große Meister in tiefgründigem Denken erforscht und in Schönheit gestalteten, das hast Du viele Jahre hindurch in Deiner Schachspalte Deinen erwartungsvollen Lesern dargeboten zur Belehrung oder zur Unterhaltung.

In Deiner Jugend warst Du der starke Kämpfer, der manchen Ritter zu Boden streckte und der manchen Sieg für seinen Klub erringen konnte. Mit wachsender Reife entwickeltest Du dann Deine hohe Befähigung für Aufgaben der Organisation, die Dich bald und fortan zum

Vorstandsmitglied machte. Du hast viele Turniere geleitet, hier und auch auf auswärtigen Kongressen und sie immer mit gutem Erfolg durchgeführt.

Als im Jahre 1930 der Klub sein 100-jähriges Jubiläum feierte und aus diesem Anlaß es wagte, den Weltschachkongreß einzuladen, ihn dann auch so wunderbar schön durchführen konnte, da hattest Du an dem glänzenden Erfolg einen wesentlichen Anteil. Es war nur recht und billig, daß Du in Anerkennung Deiner Leistungen mit der Ernennung zum Ehrenvorstandsmitglied geehrt wurdest.

So ist Dein Name allen ernstesten Schachspielern hier, in deutschen Gauen und darüber hinaus bekannt, der Nachhall wird dauern. In den Annalen des H.S.Kl's - 53 Jahre warst Du Mitglied - erstrahlt er auf manchem Blatt - für uns eine Verpflichtung. Wir bekennen auch gerne, daß wir Dir immer ein liebes und treues Andenken bewahren werden.

Anhang D - Mitgliederverzeichnisse

1877 – 1878

1880

1882 – 1883

1883 – 1884

1884 – 1885

1886 – 1887

1888 – 1889

1894 – 1895

1895 – 1896

1896 – 1897

1897 – 1898

1898 – 1899

1899 – 1900

1900 – 1901

1901 – 1902

1916 – 1917

1917 – 1918

1920 – 1921

1930 – 1931

1931 – 1932

Gesamtverzeichnis 1830 – 1930

Hamburger Schachklub

Mitgliederverzeichnis 1877 – 1878

Herr	Dr. Antoine-Feill	seit	1839
	W.J. Wiener		1846
	S. Dietrich		1861
	E. Hartwig		1861
	Th. Nyegaard		1861
	A. May		1862
	Otto Gehrckens		1863
	Dr. J. Braband		1866
	M. Hahn		1866
	Th. Klink		1866
	A.G.W. Hamann		1866
	M. Bonne		1869
	F. Holtermann		1869
	A.C. Jessen		1869
	B. Polly		1869
	G. Gericke		1869
	G. Jebsen		1871
	Lichtenhein		1872
	M.J. Wiener		1872
	M. Bier		1873
	N. Wertheimber		1873
	E. Winter		1874
	A. Cohn		1875
	Fles		1875
	A. Nissen		1875
	J. Poh		1875
	L. Sachs		1875
	C. Zincke		1875
	A. Wurm		1875
	F. Winterfeldt		1875
	Assessor A. Goehle in Harburg		1876
	H. Zimmermann		1876
	G. Leffmann		1876
	P. Seyffert		1876
	M. Sealtiel		1876
	Dr. Spormann		1876
	F. Heymann		1876
	E. Kruse		1876
	F. Ehrhardt		1876
	M. Nachmann		1876
	H. Brandt		1876
	W. Grube		1876
	J. Marcuse		1876
	G. Deurer		1877
	F. Landau		1877
	A. Auerbach		1877
	A. Alexander		1877
	W. Muus		1877
	J.P.C. Wilde		1877
	H. Tiedemann		1877
	L. v. Pöppinghausen		1877

Mitgliedsverzeichnis 1880

		<u>Seit</u>			<u>Seit</u>
1	Dr. Antoine-Feill	1839	36	W. Grube	1876
2	W.J. Wiener	1846	37	Jul. Marcuse	1876
3	Ernst Hartwig	1861	38	F. Landau	1877
4	Th. Nyegaard	1861	39	A. Auerbach	1877
5	Anton May	1862	40	J.P.C. Wilde	1877
6	Otto Gehrckens	1863	41	F. Gierow	1878
7	Dr. J. Braband	1866	42	G.H.L. Bremer	1878
8	Martin Hahn	1866	43	A. Ahrensen	1878
9	Th. Klink	1866	44	J. Scheelhass	1878
10	Ad. G.W. Homann	1867	45	Rob. Heckscher	1878
11	M. Bonne	1869	46	H. Fischer	1878
12	F. Holtermann	1869	47	Adolph Schiff	1878
13	A.C. Jessen	1869	48	H.W.S. Dieckmann	1878
14	Gust. Gericke	1869	49	Fr. Bargmann	1878
15	G. Jebsen	1871	50	C. Andresen	1878
16	Lichtenhain	1873	51	Carl Potter	1878
17	M.J. Wiener	1873	52	M.F.B. Nagel	1878
18	M. Bier	1873	53	C. Linnig	1878
19	N. Wertheimber	1873	54	M. Verkrützen	1878
20	E. Winter	1874	55	W.J. Gruber	1879
21	A. Cohn	1875	56	W. Eckhoff	1879
22	Fles	1875	57	Rocamora	1879
23	Arnold Nissen	1875	58	O. Hoeck	1879
24	John Pohl	1875	59	Alb. Gaebler	1879
25	L. Sachs	1875	60	Alb. Schroeder	1879
26	Carl Zincke	1875	61	Wilh. Landau	1879
27	Aug. Wurm	1875	62	C. Brandt	1879
28	A. Goehle	1876	63	Max Wöpel	1879
29	H. Zimmermann	1876	64	A. Ehrenberg	1879
30	G. Leffmann	1876	65	G. Henschel	1879
31	M. Sealtiel	1876	66	J. Dessau	1879
32	F. Heymann	1876	67	Ph. Bauer	1879
33	Emil Kruse	1876	68	Ed. Flügger	1879
34	F. Erhardt	1876	69	Fr. Hirsch	1879
35	H. Brandt	1876	70	Dr. C.M. Schulz	1880
			71	A. Michaelis	1880

Hamburger Schachklub

Mitgliederverzeichnis 1882 - 1883

Ehrenpräsident: 1. Herr Dr. Antoine-Feill, Mitglied seit 1839.

2. Herr	W. J. Wiener	seit	1846	36. Herr	A. Schröder	seit	1879
3.	Ernst Hartwig		1861	37.	A. Ehrenberg		1879
4.	Th. Nyegaard		1861	38.	S.R. Rocamora		1879
5.	Anton May		1862	39.	H. Voelcker		1880
6.	Otto Gehrckens		1863	40.	J. E. Winzer		1880
7.	Dr. J. Braband		1866	41.	G. Petersen		1881
8.	Martin Hahn		1866	42.	J. Henschel		1881
9.	Th. Klink		1866	43.	M. Bing		1881
10.	Ad. G.W. Hamann		1866	44.	Otto Wiechmann		1881
11.	M. Bonne		1869	45.	F. Herford		1881
12.	F. Holtermann		1869	46.	Leop. Jacobi		1881
13.	A.C. Jessen		1869	47.	Jos. Schmitt		1881
14.	G. Jebsen		1871	48.	Th. Vogelsang		1881
15.	M. Bier		1873	49.	E. Versmann		1881
16.	Lichtenhain		1873	50.	C. H. Lind		1881
17.	Carl Zincke		1875	51.	J. C. Cohn		1882
18.	H. Brandt		1876	52.	C. Dreier		1882
19.	W. Grube		1876	53.	Jose L. Pardo		1882
20.	Emil Kruse		1876	54.	J. Marcuse		1882
21.	H. Zimmermann		1876	55.	Karsten Brandt		1882
22.	A. Auerbach		1877	56.	J. A. Preuss		1882
23.	F. Landau		1877	57.	Joh. Heftye		1882
24.	F.W. Scheelhass		1878	58.	Georg Fles		1882
25.	H. C. Fischer		1878	59.	J. Frensdorf		1882
26.	Robert Heckscher		1878	60.	J. David		1882
27.	G.H.L. Bremer		1878	61.	Jos. Blumenthal		1882
28.	H.W.S. Dieckmann		1878	62.	A. Sonnenberg		1882
29.	C. Andresen		1878	63.	F. Kretzer		1882
30.	Carl Pottier		1878	64.	J. Susmann		1882
31.	M.F.B. Nagel		1878	65.	M. Frensdorf		1882
32.	C. Linnich		1878	66.	Harry Emden		1882
33.	M. Verkrüzen		1878	67.	Ignatz Julius		1882
34.	W.J. Gruber		1879	68.	Dr. Kühne		1883
35.	W. Eckhoff		1879				

Hamburger Schachklub

Mitgliederverzeichnis 1883 - 1884

Ehrenpräsident: 1. Herr Dr. Antoine-Feill, Mitglied seit 1839

2. Herr	W.J. Wiener	seit	1846	36. Herr	H. Voelcker	seit	1880
3.	Ernst Hartwig		1861	37.	J. E. Winzer		1880
4.	Th. Nyegaard		1861	38.	J. Henschel		1881
5.	Anton May		1862	39.	M. Bing		1881
6.	Otto Gehrckens		1863	40.	F. Herford		1881
7.	Dr. J. Braband		1866	41.	Leop. Jacobi		1881
8.	Martin Hahn		1866	42.	E. Versmann		1881
9.	Th. Klink		1866	43.	C. H. Lind		1881
10.	A. G. W. Hamann		1867	44.	J. C. Cohn		1882
11.	M. Bonne		1869	45.	C. Dreier		1882
12.	F. Holtermann		1869	46.	J. L. Pardo		1882
13.	G. Jebsen		1871	47.	J. Marcuse		1882
14.	M. Bier		1873	48.	J. A. Preuss		1882
15.	Lichtenhein		1873	49.	Georg Fles		1882
16.	Carl Zincke		1875	50.	J. Frensdorff		1882
17.	John Pohl		1875	51.	J. David		1882
18.	H. Brandt		1876	52.	Jos. Blumenthal		1882
19.	W. Grube		1876	58.	F. Kretzer		1882
20.	E. Kruse		1876	54.	J. Susmann		1882
21.	H. Zimmermann		1876	55.	M. Frensdorff		1882
22.	A. Auerbach		1877	56.	Harry Emden		1882
23.	F. Landau		1877	57.	Ignatz Julius		1882
24.	F. W. Scheelhass		1878	58.	Dr. Kühne		1883
25.	H. C. Fischer		1878	59.	Carl Eggert		1883
26.	R. Heckscher		1878	60.	M. Goldschmidt		1883
27.	C. Andresen		1878	61.	F. Prinz		1883
28.	Carl Pottier		1878	62.	A. Pardo		1883
29.	M. F. B. Nagel		1878	63.	G. Richter		1883
30.	C. Linnich		1878	64.	Ad. Wilde		1883
31.	W. J. Gruber		1879	65.	Paul Laskar		1883
32.	W. Eckhoff		1879	66.	Carl Schuback		1883
33.	A. Schröder		1879	67.	Lud. Dau		1883
34.	A. Ehrenberg		1879	68.	Consul E. Hartmann		1884
35.	S. R. Rocamora		1879				

Hamburger Schachklub

Mitgliederverzeichnis 1884 - 1885

Ehrenpräsident: 1. Herr Dr. Antoine-Feill, Mitglied seit 1839.

2. Herr	W. J. Wiener	seit 1846	47. Herr	Jos. Blumenthal	seit 1882
3.	Ernst Hartwig	1861	48.	F. Kretzer	1882
4.	Th. Nyegaard	1861	49.	J. Susmann	1882
5.	Anton May	1862	50.	M. Frensdorff	1882
6.	Otto Gehrckens	1863	51.	Ignatz Julius	1882
7.	Dr. J. Braband	1866	52.	Dr. Kühne	1883
8.	Martin Hahn	1866	53.	Carl Eggert	1883
9.	Th. Klink	1866	54.	Martin Goldschmidt	1883
10.	A.G.W. Hamann	1867	55.	F. Prinz	1883
11.	M. Bonne	1869	56.	A. Pardo	1883
12.	F. Holtermann	1869	57.	G. Richter	1883
13.	G. Jepsen	1871	58.	Ad. Wilde	1883
14.	M. Bier	1873	59.	Paul Laskar	1883
15.	Lichtenhein	1873	60.	A. Joseph	1883
16.	H. Brandt	1876	61.	Lud. Dau	1883
17.	W. Grube	1876	62.	Consul E. Hartmann	1884
18.	E. Kruse	1876	63.	J. W. van Groningen	1884
19.	H. Zimmermann	1876	64.	J. van Koningsveld	1884
20.	A. Auerbach	1877	65.	Jul. Anker	1884
21.	F. Landau	1877	66.	P. Emanuel	1884
22.	F.W. Scheelhass	1878	67.	E. Berlé v. Chauvigny	1884
23.	Heinr. C. Fischer	1878	68.	J.J. Hatje	1884
24.	R. Heckscher	1878	69.	Herm. Witte	1884
25.	C. Andresen	1878	70.	L. Schwere	1884
26.	Carl Pottier	1878	71.	Henry Engel	1884
27.	M.F.B. Nagel	1878	72.	C. Bahl	1884
28.	C. Linnich	1878	73.	J. Salomon	1884
29.	W.J. Gruber	1879	74.	W. v. Essen	1884
30.	W. Eckhoff	1879	75.	Jul. Oldach	1884
31.	A. Schröder	1879	76.	B.S. Benjamin	1885
32.	A. Ehrenberg.	1879	77.	Ernst Eilers	1885
33.	S.R. Rocamora	1879	78.	Robert Feige	1885
34.	H. Voelcker	1880	79.	Ad. Fischer	1885
35.	J.E. Winzer	1880	80.	Paul Fischer	1885
36.	J. Henschel	1881	81.	J. Frankfurter	1885
37.	M. Bing	1881	82.	Ad. Frischmann	1885
38.	Leop. Jacobi	1881	83.	D. Frischmann	1885
39.	E. Versmann	1881	84.	A. Kaminka	1885
40.	C.H. Lind	1881	85.	M. Rosoglio	1885
41.	J. L. Pardo	1882	86.	M. Speyer	1885
42.	J. Marcuse	1882	87.	J. Sussmann	1885
43.	J.A. Preuss	1882	88.	Ferd. Wolff	1885
44.	Georg Fles	1882	84.	G. Kempinski	1885
45.	J. Frensdorff	1882	90.	Martin Haller	1885
46.	J. David	1882			

Mitgliederverzeichnis 1886 - 1887

Ehrenpräsident: 1. Herr Dr. Antoine-Feill, Mitglied seit 1839

Ehrenmitglied : 14. Herr M. Bier, Mitglied seit 1873

2. Herr Ernst Hartwig	seit 1861	50. Herr Ad. Wilde	seit 1883
3. Th. Nyegaard	1861	51. Paul Laskar	1883
4. Anton May	1862	52. A. Joseph	1883
5. Otto Gehrckens	1863	53. Lud. Dau	1883
6. Dr. J. Braband	1866	54. Consul E. Hartmann	1884
7. Martin Hahn	1866	55. J.W. van Groningen	1884
8. Th. Klink	1866	56. J. van Koningsveld	1884
9. A.G.W. Hamann	1869	57. Jul. Anker	1884
10. M. Bonne	1869	58. P. Emanuel	1884
11. F. Holtermann	1869	59. E. Berlé D. Chauvigny	1884
12. G. Jebsen	1871	60. J.J. Hatje	1884
13. Lichtenhein	1873	61. Herm. Witte	1884
15. H. Brandt	1876	62. L. Schwere	1884
16. W. Grube	1876	63. Henry Engel	1884
17. H. Zimmermann	1876	64. C. Bahl	1884
18. F. Landau	1877	65. J. Salomon	1884
19. Heinr. C. Fischer	1878	66. W. v. Essen	1884
20. R. Heckscher	1878	67. Jul. Oldach	1884
21. C. Andresen	1878	68. B.S. Benjamin	1885
22. Carl Pottier	1878	69. Ernst Eilers	1885
23. M.F.B. Nagel	1878	70. Ad. Fischer	1885
24. C. Linnich	1878	71. Paul Fischer	1885
25. W.J. Gruber	1879	72. J. Frankfurter	1885
26. W. Eckhoff	1879	73. Ad. Frischmann	1885
27. A. Schröder	1879	74. D. Frischmann	1885
28. A. Ehrenberg	1879	75. A. Kaminka	1885
29. S.R. Rocamora	1879	76. J. Sussmann	1885
30. H. Voelcker	1880	77. Ferd. Wolff	1885
31. J. E. Winzer	1880	78. G. Kempinski	1885
32. J. Henschel	1881	79. Martin Haller	1885
33. M. Bing	1881	80. A. Duve	1886
34. Leopold Jacobi	1881	81. A. Josaphat	1886
35. E. Versmann	1881	82. Dr. Leudesdorf	1886
36. C.H. Lind	1881	83. Carl Meseritzer	1886
37. J. L. Pardo	1882	84. Leopold Hoff	1886
38. J. Marcuse	1882	85. O. Sarling	1886
39. Georg Fles	1882	86. Ernst Hertel	1886
40. J. Frensdorff	1882	87. Dr. R. Pels	1886
41. J. David	1882	88. J. Beschütz	1886
42. Jos. Blumenthal	1882	89. H. Brillow	1886
43. F. Kretzer	1882	90. J. Joseph	1886
44. M. Frensdorff	1882	91. E. Stark	1886
45. Dr. Kühne	1883	92. G. Landau	1886
46. Carl Eggert	1883	93. A. Detmering	1886
47. Martin Goldschmidt	1883	94. J. Baesecke	1886
48. F. Prinz	1883	95. H. Junge	1886
49. G. Richter	1883	96. P. Dühning	1886

Hamburger Schachklub

Mitgliederverzeichnis 1888 - 1889

Ehrenpräsident: 1. Herr Dr. Antoine-Feill, Mitglied seit 1839.

2. Herr	E. Hartwig	seit 1861	32. Herr	J.L. Pardo	seit 1882
3.	Th. Nyegaard	1861	33.	J. Marcuse	1882
4.	A. May	1862	34.	Georg Fles	1882
5.	O. Gehrckens	1863	35.	J. Frensdorff	1882
6.	M. Hahn	1866	36.	J. David	1882
7.	Th. Klink	1866	37.	F. Kretzer	1882
8.	A.G.W. Hamann	1867	38.	Carl Eggert	1883
9.	M. Bonne	1869	39.	Martin Goldschmidt	1883
10.	F. Holtermann	1869	40.	F. Prinz	1883
11.	G. Jebesen	1871	41.	G. Richter	1883
12.	M. Bier	1873	42.	Paul Lasker	1883
13.	Lichtenhein	1873	43.	A. Joseph	1883
14.	H. Brandt	1876	44.	Consul E. Hartmann	1884
15.	W. Grube	1876	45.	J.W. van Groningen	1884
16.	H. Zimmermann	1876	46.	J. van Koningsveld	1884
17.	F. Landau	1877	47.	J. Salomon	1884
18.	Heinr. C. Fischer	1878	48.	B.S. Benjamin	1885
19.	R. Heckscher	1878	49.	Ernst Eilers	1885
20.	C. Andresen	1878	50.	J. Frankfurter	1885
21.	Carl Pottier	1878	51.	Ad. Frischmann	1885
22.	W.J. Gruber	1879	52.	D. Frischmann	1885
23.	A. Schröder	1879	53.	Ferd. Wolff	1885
24.	A. Ehrenberg	1879	54.	A. Josaphat	1886
25.	S.R. Rocamora	1879	55.	Leopold Hoff	1886
26.	H. Voelcker	1880	56.	Dr. R. Pels	1886
27.	J.E. Winzer	1880	57.	J. Beschütz	1886
28.	J. Henschel	1881	58.	A. Detmering	1886
29.	M. Bing	1881	59.	P. Dühring	1886
30.	Leop. Jacobi	1881	60.	J.P. Stoppel	1886
31.	E. Versmann	1881	61.	Claus Witt	1887

Hamburger Schachklub

Mitgliederverzeichnis 1894 - 1895

Ehrenpräsident: 1. Herr Dr. Antoine-Feill, Mitglied seit 1839.

2.	Herr Ernst Hartwig	seit 1861	35.	Herr Dr. Blumenfeld	seit 1887
3.	Th. Nyegaard	1861	36.	Fr. Horwitz	1887
4.	Anton May	1862	37.	Heinr. Framheim	1890
5.	C. Otto Gehrckens	1863	38.	L. Glauert	1890
6.	Martin Hahn	1866	39.	Joh. Horst	1890
7.	Th. Klink	1866	40.	Carl Michaelis	1891
8.	A.G.W. Hamann	1867	41.	Ad. Tuchtfeldt	1891
9.	F. Holtermann	1869	42.	Oberinsp. Harms	1891
10.	G. Jebsen	1871	43.	A. Schauenburg	1891
11.	M. Bier	1873	44.	C.J. Timmermann	1892
12.	W. Grube	1876	45.	Roberto Meyer jun.	1892
13.	H. Zimmermann	1876	46.	Max Sohège	1892
14.	F. Landau	1877	47.	N. Michelson	1892
15.	Heinr. C. Fischer	1878	48.	Jul. Kühne	1892
16.	Rob. Heckscher	1878	49.	Max Mendel	1892
17.	H. Voelcker	1880	50.	Carl Eckard	1892
18.	J.E. Winzer	1880	51.	Carl Cohen	1892
19.	Leop. Jacobi	1881	52.	Jul. Dimer	1892
20.	J.L. Pardo	1882	53.	Otto Kresse	1892
21.	J. Marcuse	1882	54.	Max v. Halle	1892
22.	Georg Fles	1882	55.	Gust. Johst	1892
23.	Carl Eggert	1883	56.	B. Lejeune	1893
24.	Mart. Goldschmidt	1883	57.	Leop. Götz	1893
25.	F. Prinz	1883	58.	J. Wulff	1893
26.	G. Richter	1883	59.	Bernh. Dünn	1893
27.	Paul Laskar	1883	60.	D.L. Kooremann	1893
28.	Consul E. Hartmann	1884	61.	Hugo Dehns	1893
29.	J.W. van Groningen	1884	62.	Ritterhausen	1894
30.	J. Salomon	1884	63.	Dr. A. Beddies	1894
31.	James Frankfurter	1885	64.	Jul. Lichtwerk	1894
32.	Ad. Detmering	1886	65.	Dr. med. Jahr	1894
33.	Heinr. Meyer	1887	66.	H. Raabe	1894
34.	O. Goldschmidt	1887			

Hamburger Schachklub

Mitgliederverzeichnis 1895 - 1896

Ehrenpräsident: Herr Dr. Antoine-Feill, Mitglied seit 1839

2.	Herr Ernst Hartwig	seit 1861	39.	Herr Roberto Meyer jun.	seit 1892
3.	Th. Nyegaard	1861	40.	Max Sohège	1892
4.	Anton May	1861	41.	Jul. Kühne	1892
5.	C. Otto Gehrckens	1863	42.	Max Mendel	1892
6.	Martin Hahn	1866	43.	Carl Eckard	1892
7.	Th. Klink	1866	44.	Carl Cohen	1892
8.	A.G.W. Hamann	1867	45.	Jul. Dimer	1892
9.	F. Holtermann	1869	46.	Otto Kresse	1892
10.	G. Jebesen	1871	47.	Gust. Johst	1892
11.	M. Bier	1871	48.	B. Lejeune	1893
12.	W. Grube	1876	49.	Leop. Götz	1893
13.	Heinr C. Fischer	1878	50.	Bernh. Dünn	1893
14.	R. Heckscher	1878	51.	Kooremann	1893
15.	Herm. Voelcker	1880	52.	Reg.-R. Rittershausen	1894
16.	J. E. Winzer	1880	53.	Dr. A. Beddies	1894
17.	J. L. Pardo	1882	54.	Jul. Lichtwerk	1894
18.	J. Marcuse	1882	55.	Dr. med. Jahr	1894
19.	Georg Fles	1882	56.	H. Rabe	1894
20.	Carl Eggert	1883	57.	Henry Seligmann	1895
21.	Martin Goldschmidt	1883	58.	S. H. van Groningen	1895
22.	F. Prinz	1883	59.	Johannes Hane	1895
23.	Paul Laskar	1883	60.	Paul Gottschalk	1895
24.	Consul E. Hartmann	1884	61.	Heinr. Hoff	1895
25.	J.W. van Groningen	1884	62.	H. Simonis	1895
26.	J. Frankfurter	1885	63.	C. Schultz	1895
27.	A. Detmering	1886	64.	Rud. Wertheim	1895
28.	Heinr. Mayer	1887	65.	Ernst Reuter	1895
29.	O. Goldschmidt	1887	66.	Jul. Horschütz	1896
30.	Dr. Blumenfeld	1887	67.	S. Weiss	1896
31.	Fr. Horwitz	1887	68.	M. Abraham	1896
32.	Heinr. Framhein	1890	69.	N. Lehmann	1896
33.	L. Glauert	1890	70.	Emil Sanders	1896
34.	Job. Horst	1890	71.	Joseph Karoly	1896
35.	Ad. Tuchtfeldt	1891	72.	Adolf Liebmann	1896
36.	Oberinsp. Harms	1891	73.	Nicolaus Hock	1896
37.	A. Schauenburg	1891	74.	M. Kaner	1896
38.	C.J. Timmermann	1892	75.	Oeltjen	1896

Hamburger Schachklub

Mitgliederverzeichnis 1896 - 97

Ehrenpräsident: Herr Dr. Antoine-Feill, Mitglied seit 1839.

2. Herr	Ernst Hartwig	seit 1861	37. Herr	Max Sohège	seit 1892
3.	Th. Nyegaard	1861	38.	Jul. Kühne	1892
4.	Anton May	1862	39.	Max Mendel	1892
5.	C. Otto Gehrckens	1863	40.	Carl Eckard	1892
6.	Martin Bahn	1866	41.	Carl Cohen	1892
7.	Th. Klink	1866	42.	Jul. Dimer	1892
8.	A. G. W. Hamann	1867	43.	Otto Kresse	1892
9.	F. Holterman	1869	44.	Gust. Johst	1892
10.	G. Jebsen	1871	45.	B. Lejeune	1893
11.	M. Bier	1873	46.	Leop. Götz	1893
12.	W. Grube	1876	47.	Bernh. Dünn	1893
13.	Heinr. C. Fischer	1878	48.	Rg.-RathRittershausen	1894
14.	R. Heckscher	1878	49.	H. Raabe	1894
15.	Herm. Voelcker	1880	50.	Henry Seligmann	1895
16.	J. E. Winzer	1880	51.	S. H. van Groningen	1895
17.	J. L. Pardo	1882	52.	Ernst Reuter	1895
18.	J. Marcuse	1882	53.	Jul. Horwitz	1896
19.	Georg Fles	1882	54.	S. Weiss	1896
20.	Carl Eggert	1883	55.	M. Abraham	1896
21.	Martin Goldschmidt	1883	56.	H. Lehmann	1896
22.	F. Prinz	1883	57.	Emil Sanders	1896
23.	Paul Laskar	1883	58.	Jos. Karoly	1896
24.	Consul E. Hartmann	1884	59.	Ad. Liebmann	1896
25.	J. W. van Groningen	1884	60.	Nicolaus Hooek	1896
26.	J. Frankfurter	1885	61.	M. Kauer	1896
27.	A. Detmering	1886	62.	F. Oeltjen	1896
28.	O. Goldschmidt	1887	63.	E. Blitz	1896
29.	Dr. Blumenfeldt	1887	64.	M. Cahen	1896
30.	Heinr. Framheim	1890	65.	A. Jacobsen	1896
31.	Joh. Horst	1890	66.	W. Merckenschlager	1896
32.	Ad. Tuchtfeldt	1891	67.	C. Schmoldt	1896
33.	Oberinsp. Harms	1891	68.	Ed. Röttger	1896
34.	A. Schauenburg	1891	69.	J. Rubensohn	1897
35.	C. J. Timmermann	1892	70.	W. F. Prins	1897
36.	Roberto Meyer jun.	1892			

Hamburger Schachklub

Mitgliederverzeichnis 1897 - 98

Ehrenpräsident: 1. Herr Dr. Antoine-Feill, Mitglied seit 1839

2. Herr	Ernst Hartwig	seit 1861	33. Herr	C. J. Timmermann	seit 1892
3.	Anton May	1862	34.	Roberto Meyer jun.	1892
4.	C. Otto Gehrkens	1863	35.	Max Mendel	1892
5.	Martin Hahn	1866	36.	Carl Eckard	1892
6.	Th. Klink	1866	37.	Carl Cohen	1892
7.	A. G. W. Hamann	1867	38.	Jul. Dimer	1892
8.	F. Holtermann	1869	39.	Gust. Johst	1892
9.	G. Jepsen	1871	40.	B. Lejeune	1893
10.	M. Bier	1873	41.	Leop. Götz	1893
11.	W. Grube	1876	42.	Bernh. Dünn	1893
12.	Heinr. C. Fischer	1878	43.	Ritterhausen	1894
13.	Rob. Heckscher	1878	44.	H. Raabe	1894
14.	H. Voelcker	1880	45.	H. Seligmann	1895
15.	J. E. Winzer	1880	46.	S.H.vanGroningen	1895
16.	J. L. Pardo	1882	47.	Ernst Reuter	1896
17.	J. Marcuse	1882	48.	M. Abraham	1896
18.	Georg Fles	1882	49.	H. Lehmann	1896
19.	Carl Eggert	1883	50.	Emil Sander	1896
20.	Mart. Goldschmidt	1883	51.	Joseph Karoly	1896
21.	F. Prinz	1883	52.	Adolf Liebmann	1896
22.	Paul Laskar	1883	53.	N. Coock	1896
23.	Consul E.Hartmann	1884	54.	M. Kaner	1896
24.	J.W.van Groningen	1884	55.	E. Blitz	1896
25.	James Frankfurter	1885	56.	W. Merckenschlager	1896
26.	O. Goldschmidt	1887	57.	Ed. Röttger	1896
27.	Dr. Blumenfeld	1887	58.	Peiner	1897
28.	Heinr. Framheim	1890	59.	E. Elkan	1897
29.	Joh. Horst	1890	60.	H. Bardach	1897
30.	Ad. Tuchtfeldt	1891	61.	E. Frömbling	1897
31.	Oberinsp. Harms	1891	62.	Henry Löwenstein	1897
32.	A. Schauenburg	1891	63.	A. Rapcke	1897

Hamburger Schachklub

Mitglieder-Verzeichnis 1898 - 99

Ehrenpräsident: 1. Herr Dr. Antoine-Feill, Mitglied seit 1839.

2.	Herr Ernst Hartwig	seit 1861	36.	Herr B. Lejeune	seit 1893
3.	Anton May	1862	37.	Leop. Götz	1893
4.	C. Otto Gehrrens	1863	38.	Bernh. Dünn	1893
5.	Martin Hahn	1866	39.	H. Raabe	1894
6.	Th. Klink	1866	40.	S. H. van Groningen	1895
7.	A. G. W. Hamann	1867	41.	Ernst Reuter	1895
8.	F. Holtermann	1869	42.	M. Abraham	1896
9.	G. Jebsen	1871	43.	Emil Sanders	1896
10.	M. Bier	1873	44.	Joseph Karoly	1896
11.	Heinr. C. Fischer	1878	45.	Adolf Liebmann	1896
12.	Rob. Heckscher	1878	46.	N. Hooock	1896
13.	H. Voelcker	1880	47.	M. Kaner	1896
14.	J. L. Pardo	1882	48.	E. Blitz	1896
15.	J. Marcuse	1882	49.	W. Merckenschlager	1896
16.	Georg Fles	1882	50.	Ed. Röttger	1896
17.	Carl Eggert	1883	51.	E. Elkan	1897
18.	Mart. Goldschmidt	1883	52.	E. Fröbling	1897
19.	F. Prinz	1883	53.	A. Rapcke	1897
20.	Paul Laskar	1883	54.	H. Thomas	1898
21.	Consul E. Hartmann	1884	55.	E. Huischen	1898
22.	James Frankfurter	1895	56.	Paul Holländer	1898
23.	O. Goldschmidt	1887	57.	G. H. Boether	1898
24.	Dr. Blumenfeld	1887	58.	Fr. W. Thaden	1898
25.	Heinr. Framheim	1890	60.	Jul. Heckscher	1898
26.	Joh. Horst	1890	61.	Wilh. Lion	1898
27.	Ad. Tuchfeldt	1891	62.	F. Spiro	1898
28.	Oberinsp. Harms	1891	63.	Dr. Hoeck	1898
29.	A. Schauenburg	1891	64.	H. Telge	1898
30.	C. J. Timmermann	1892	65.	Carl Brandt	1898
31.	Roberto Meyer jun.	1892	66.	Dr. B. Laskar	1898
32.	Max Mendel	1892	67.	Fr. Esrom	1898
33.	Carl Cohen	1892	68.	Carl Lange	1898
34.	Jul. Dimer	1892	69.	Max Bauer	1898
35.	Gust. Jost	1892	70.	Dr. Max Rosenkranz	1898

Hamburger Schachklub

Mitgliederverzeichnis 1899 - 1900

Ehrenpräsident: 1. Herr Dr. Antoine-Feill, Mitglied seit 1839

2.	Herr Ernst Hartwig	seit 1861	31.	Herr Roberto Meyer jun.	seit 1892
3.	Anton May	1862	32.	Max Mendel	1892
4.	C. Otto Gehrkens	1863	33.	Carl Cohen	1892
5.	Martin Hahn	1866	34.	Jul. Dimer	1892
6.	Th. Klink	1866	35.	B. Lejeune	1893
7.	A. G. W. Hamann	1867	36.	Leop. Götz	1893
8.	F. Holtermann	1869	37.	Bernh. Dünn	1803
9.	G. Jebesen	1871	38.	H. Raabe	1894
10.	M. Bier	1873	39.	S.H. van Groningen	1895
11.	Heinr. C. Fischer	1878	40.	M. Abraham	1896
12.	Rob. Heckscher	1878	41.	Emil Sanders	1896
13.	H. Voelcker	1880	42.	M. Kaner	1896
14.	J. L. Pardo	1882	43.	E. Blitz	1896
15.	J. Marcuse	1882	44.	A. Rapke	1897
16.	Georg Fles	1882	45.	Paul Holländer	1898
17.	Carl Eggert	1883	46.	G. H. Boether	1898
18.	Mart. Goldschmidt	1883	47.	Jul. Heckscher	1898
19.	F. Prinz	1883	48.	Wilh. Lion	1898
20.	Paul Laskar	1883	49.	Dr. Hoeck	1898
21.	Consul E. Hartmann	1884	50.	H. Telge	1898
22.	James Frankfurter	1885	51.	Dr. B. Lasker	1898
23.	O. Goldschmidt	1887	52.	Fr. Esrom	1898
24.	Dr. Blumenfeld	1887	53.	Max Bauer	1898
25.	Heinr. Framheim	1890	54.	Dr. M. Rosenkranz	1898
26.	Joh. Horst	1890	55.	A. Robinson	1898
27.	Ad. Tuchfeldt	1891	56.	Hans Wolff	1898
28.	Oberinsp. Harms	1891	57.	H. Reimers	1898
29.	A. Schauenburg	1891	58.	Jul. Mansfeldt	1898
30.	C. J. Timmermann	1892	59.	Arthur Friedländer	1898

Hamburger Schachklub

Mitgliederverzeichnis 1900 - 1901

Ehrenpräsident: 1. Dr. Antoine-Feill, Mitglied seit 1839

2. Herr	Ernst Hartwig	seit 1861	30. Herr	Max Mendel	seit 1892
3	Anton May	1862	31.	Carl Cohen	1892
4.	C. Otto Gehrckens	1863	32.	Jul. Dimer	1892
5.	Martin Bahn	1866	33.	B. Lejeune	1893
6.	Th. Klink	1866	34.	Leop. Götz	1893
7.	A . G. W. Hamann	1867	35.	Bernh. Dünn	1893
8.	F. Holtermann	1869	36.	H. Raabe	1894
9.	G. Jebsen	1871	37.	S.H. van Groningen	1895
10.	M. Bier	1873	38.	M. Abraham	1896
11.	Heinr. C. Fischer	1878	39.	Emil Sanders	1896
12.	H. Voelcker	1880	40.	M. Kaner	1896
13.	J. L. Pardo	1882	41.	E. Blitz	1896
14.	J. Marcuse	1882	42.	A. Rapke	1897
15.	Georg Fles	1882	43.	G H. Boether	1898
16.	Carl Eggert	1883	44.	Wilh. Lion	1898
17.	Mart. Goldschmidt	1883	45.	Dr. Hoeck	1898
18.	F. Prinz	1883	46.	H. Telge	1898
19.	Paul Laskar	1883	47.	Dr. B. Lasker	1898
20.	Consul E. Hartmann	1884	48.	Fr. Esrom	1898
21.	James Frankfurter	1885	49.	Max Bauer	1898
22.	O. Goldschmidt	1887	50.	Dr. M. Rosenkranz	1899
23.	Dr. Blumenfeld	1887	51.	H. Reimers	1899
24.	Heinr. Framhein	1890	52.	Julius Mansfeldt	1899
25.	Joh. Horst	1890	53.	Arthur Friedländer	1899
26.	Oberinsp. Harms	1891	54.	C. Hennings	1900
27.	A. Schauenburg	1891	55.	Walter Robinow	1900
28.	C. J. Timmermann	1892	56.	Wilhelm Müller	1900
29.	Roberto Meyer jun.	1892	57.	Dr. Max Sohège	1900

Hamburger Schachklub

Mitgliederverzeichnis 1901 - 1902

Ehrenpräsident: 1. Herr Dr. Antoine-Feill, Mitglied seit 1839.

2. Herr	Ernst Hartwig	seit	1861	33. Herr	Leop. Götz	seit	1893
3.	Anton May		1862	34.	Bernh. Dünn		1893
4.	C. Otto Gehrckens		1863	35.	H. Rabe		1894
5.	Martin Hahn		1866	36.	S.H. van Groningen		1895
6.	Th. Klink		1866	37.	M. Abraham		1896
7.	A. G. W. Hamann		1867	38.	Emil Sanders		1896
8.	F. Holtermann		1869	39.	M. Kaner		1896
9.	G. Jebsen		1871	40.	E. Blitz		1896
10.	M. Bier		1873	41.	C. Rapcke		1897
11.	Heinr. C. Fischer		1878	42.	Wilh. Lion		1898
12.	H. Voelcker		1880	43.	Dr. Hoeck		1898
13.	J. L. Pardo		1882	44.	Dr. B. Lasker		1898
14.	J. Marcuse		1882	45.	Max Bauer		1898
15.	Carl Eggert		1883	46.	H. Reimers		1899
16.	Mart. Goldschmidt		1883	47.	Arthur Friedländer		1899
17.	F. Prinz		1883	48.	Walter Robinow		1900
18.	Paul Laskar:		1883	49	Wilhelm Müller		1900
19.	Consul E.Hartmann		1884	50.	H. Matzner		1901
20.	James Frankfurter		1885	51.	R. Crüsemann		1901
21.	O. Goldschmidt		1887	52.	W. Wolff		1901
22.	Dr. Blumenfeld		1887	53.	G. Schwarz		1901
23.	Heinr. Framhein		1890	54,	Alfred Kaiser		1901
24.	Joh. Horst		1890	55.	G. Sütterlin		1901
25.	Oberinsp. Harms		1891	56.	L. Träger		1901
26.	A. Schauenburg		1891	57.	Bernh. Löwe		1902
27.	C. J. Timmermann		1892	58.	Dr. M. Durlacher		1902
28.	Roberto Meyer jun.		1892	59.	Dr. H. Durlacher		1902
29.	Max Mendel		1892	60,	Ed. Petersen		1902
30.	Carl Cohen		1892	61.	Arturo Junge		1902
31.	Jul. Dimer		1892	62.	Jacob Willing		1902
32.	B. Lejeune		1893	63.	F. Ladendorf		1902

Mitglieder-Verzeichnis 1916-1917.

Ehrenvorsitzender: Herr Anton May.

Ehrenvorstandsmitglied: Herr Max Bauer.

Ehrenmitglieder: Herr M. Bier, Herr C. Otto Gehrckens, Herr Martin Hahn.

**Außerordentliche Mitglieder: Herr Max Bauer, Herr A. M. Hallgarten,
Herr Walter Robinow, Herr Leop. Götz, Herr A. Friedländer, Herr Alfr. Kaiser,
Herr Kommerzienrat Bödiker.**

Die mit einem * bezeichneten Mitglieder sind zum Militär einberufen

1	Herr Anton May	seit	1862	40	Herr "	John Stut	"	1904
2	" C. Otto Gehrckens	"	1863	41	"	Fab. Landau	"	1905
3	" Martin Hahn	"	1866	42	"	H. Renner	"	1905
4	" G.Jebesen	"	1871	43	"	Rob. Götz	"	1905
5	" M. Bier	"	1873	44	"	Ad. Blankenstein	"	1905
6	" Heinr. C Fischer	"	1878	45	"	G.W. Rummel	seit	1905
7	" Paul Laskar	"	1883	46	"	F.W. Spielter	"	1905
8	" James Frankfurter	"	1885	47	"	Ad. Hamm	"	1905
9	" O. Goldschmidt	"	1887	48	"	Alb.N. Hallgarten, GKonsul	"	1905
10	" Joh. Horst	"	1890	49	"	Waldemar Zobel	"	1905
11	" Rob. Meyer- Grammont	"	1892	50	"	Heinr. Freudenthal	"	1906
12	" Jul. Dimer	"	1892	51	"	W. Probst	"	1906
13	" Leop. Götz	"	1893	* 52	"	Dr. Rud. Dehn	"	1906
14	" S.H. van Groningen	"	1895	53	"	W.F. Prins	"	1907
15	" M. Abraham	"	1896	54	"	A.F. Holtermann	"	1907
16	" Emil Sanders	"	1896	* 55	"	E. Elkan	"	1908
17	" Max Bauer	"	1898	* 56	"	Paul Krüger	"	1908
18	" Arthur Friedländer	"	1899	* 57	"	Julius Neuhaus	"	1908
19	" Walter Robinow	"	1900	* 58	"	Hermann Kemmer	"	1908
20	" Wilhelm Müller	"	1900	59	"	S. Ogden Steinhardt	"	1908
21	" R. Crüsemann	"	1901	* 60	"	Otto Dopffel	"	1908
22	" Alfred Kaiser	"	1901	* 61	"	Dr. Alexander Bachur	"	1908
23	" G. Sütterlin	"	1901	* 62	"	John Lehmann	"	1908
24	" Dr. M. Durlacher	"	1902	63	"	Alfred L. Wolff	"	1908
25	" Dr. H. Durlacher	"	1902	* 64	"	J. Landauer	"	1908
26	" F. Ladendorf	"	1902	* 65	"	R. Horch	"	1908
27	" Joh. Haltermann	"	1903	* 66	"	Emil Löwner	"	1908
28	" Dr. Max Sohège	"	1903	* 67	"	Alb. E Wedekind	"	1908
29	" M. Reyersbach	"	1903	* 68	"	J. Hein	"	1909
30	" Wilh. F. Müller	"	1903	* 69	"	W. Johannsen	"	1909
31	" G. Gaugler	"	1903	* 70	"	Edgar Eichholz	"	1909
32	" W. Kluxen	"	1903	71	"	F. Michèls	"	1909
33	" Carl Heinemann	"	1903	72	"	Herm. Grage	"	1909
34	" Bruno Reichenbach	"	1903	73	"	Carl Schulze	"	1910
35	" Jul. Hess	"	1904	* 74	"	H. Bitterauf	"	1910
36	" Heinr. Bauer	"	1904	75	"	Martin M. Cohen	"	1910
37	" Phil. Fonck	"	1904	76	"	Dr. Arthur Mordhorst	"	1910
38	" Henry Seligmann	"	1904	77	"	Herm. Reichenbach	"	1910
39	" Wilh. Radel	"	1904					

* 78	Herr	S.H. van Groningen	"	1910	118	Herr	Alb. Hopusch	"	1913
79	"	Herm. Frahm	"	1910	* 119	"	Eduard Heipcke	"	1913
80	"	Charles P. Haselden	"	1910	120	"	E. Schütte	"	1913
81	"	Gust. Hess	"	1910	121	"	Albert Levy	"	1913
82	"	F. Rickel	"	1910	122	"	Victor Singer	"	1913
83	"	Rich. Schön	"	1911	123	"	H. Wilkens	seit	1913
* 84	"	R.A. van Groningen	"	1911	124	"	Richard Goldschmit	"	1913
85	"	H.C. Fritze	"	1911	* 125	"	Franz Hirsch	"	1913
86	"	Peter Mohr	"	1911	126	"	Iwan Heckscher	"	1913
87	"	Carl A. Neukircher	"	1911	* 127	"	Paul Heinsohn	"	1913
88	"	Dr. F. Gabain	"	1911	128	"	F.L. Riedell	"	1913
* 89	"	Edwin Weiß	seit	1911	129	"	Arthur Paetzold	"	1914
90	"	Kurt Meyer	"	1911	130	"	Arthur Storch	"	1914
* 91	"	Theodor Gelles	"	1912	* 131	"	Fritz Arnold	"	1914
* 92	"	Wilh. Runge	"	1912	* 132	"	Walter Enoch	"	1914
93	"	Rud. Zeller	"	1912	133	"	William Salomon	"	1914
* 94	"	Ludw. Bier	"	1912	* 134	"	Wilhelm Nottebohm	"	1914
95	"	Georg Fles	"	1912			jr.		
* 96	"	Dr. Franz Christ. Wulff	"	1912	135	"	H. Koberg	"	1914
97	"	Max Wiesenthal	"	1912	136	"	Dr. Siegmund Hesslein	"	1915
98	"	W.S. von Essen	"	1912	137	"	Hermann Huth	"	1915
* 99	"	Paul Boerger	"	1912	138	"	Richard Hirsch	"	1915
* 100	"	Victor Klahr	"	1912	139	"	Heinrich Freiherr von Saalburg	"	1916
* 101	"	K. Gottschalk	"	1912	140	"	Harry Meyer	"	1916
102	"	Dr. Wolfgang Brinckmann	"	1912	141	"	Werner Jacoby	"	1916
* 103	"	Wilh. Troske	"	1912	142	"	Bernát Hercz	"	1916
104	"	W. Dombrowski	"	1912	143	"	Dr. G. Buchtenkirch	"	1916
* 105	"	J. Rosenberg	"	1912	144	"	Kommerzienrat Bödiker	"	1916
106	"	Dr. Gustav Kaemmerer	"	1912	145	"	Alex Sussmann	"	1916
* 107	"	Adolf Busch	"	1912	146	"	E. Friederich	"	1916
108	"	Consul Rud. Mueller	"	1912	147	"	Malta Wulff	"	1916
* 109	"	Paul Roeder	"	1912	148	"	Richard Friedländer	"	1916
110	"	Ludw. Heisinger	"	1913	149	"	Otto Greve	"	1916
111	"	Carl Horst	"	1913	150	"	Paul Kimmelstiel	"	1917
112	"	Albert Schröer	"	1913	151	"	William Robertson	"	1917
113	"	Geh. Hofrat Bachur	"	1913	152	"	W. Breymann	"	1917
114	"	Martin Samson	"	1913	153	"	Martin Meyer	"	1917
115	"	Jul. Rosenberg	"	1913	154	"	Felix H. List	"	1917
* 116	"	Otto Schultze	"	1913	155	"	Wilh. Michahelles	"	1917
117	"	Major Arnold	"	1913					

Mitglieder-Verzeichnis 1917-1918.

Ehrenvorsitzender: Herr Anton May.

Ehrenvorstandsmitglied: Herr Max Bauer.

Ehrenmitglieder: Herr M. Bier, Herr Martin Hahn.

**Außerordentliche Mitglieder: Herr Max Bauer, Herr A.H. Hallgarten,
Herr Walter Robinow, Herr Leop. Götz, Herr A. Friedländer, Herr Alfr. Kaiser,
Herr Kommerzienrat Bödiker.**

Die mit einem * bezeichneten Mitglieder sind zum Militär einberufen

1	Herr Anton May	seit	1862	41	"	Rob. Götz	"	1905
2	" Martin Hahn	"	1866	* 42	"	Ad. Blankenstein	"	1905
3	" M. Bier	"	1873	43	"	F.W. Spielter	"	1905
4	" Heinr. C. Fischer	"	1878	44	"	Ad. Hamm +	"	1905
5	" Paul Laskar	"	1883	45	"	Albert N. Hallgarten	"	1905
6	" James Frankfurter	"	1885	* 46	"	Waldemar Zobel	"	1905
7	" O. Goldschmidt	"	1887	47	"	Heinr. Freudenthal	"	1906
8	" Joh. Horst	"	1890	48	"	Walter F. Probst gestr.	"	1906
9	" Rob. Meyer-Grammont	"	1892	* 49	"	Dr. Rud. Dehn	"	1906
10	" Jul. Dimer	"	1892	50	"	W.F. Prins	"	1907
11	" Leop. Götz	"	1893	51	"	A.F. Holtermann	"	1907
12	" S.H. van Groningen	"	1895	* 52	"	Paul Krüger	"	1908
13	" M. Abraham	"	1896	* 53	"	Julius Neuhaus	"	1908
14	" Emil Sanders	"	1896	* 54	"	Hermann Kemmer	"	1908
15	" Max Bauer	"	1898	55	"	S. Ogden Steinhardt	"	1908
16	" Arthur Friedländer	"	1899	* 56	"	Otto Dopffel gestr.	"	1908
17	" Walter Robinow	"	1900	* 57	"	Dr. Alexander Bachur	"	1908
18	" Wilhelm Müller	"	1900	* 58	"	John Lehmann	"	1908
19	" R. Crüsemann +	"	1901	59	"	Alfred L. Wolff	"	1908
20	" Alfred Kaiser +	"	1901	* 60	"	L. Landauer	"	1908
21	" G. Sütterlin	"	1901	* 61	"	R. Horch	"	1908
* 22	" Dr. M. Durlacher	"	1902	* 62	"	Emil Löwner gestr.	"	1908
* 23	" Dr. H. Durlacher	"	1902	* 63	"	Alb. E. Wedekind	"	1908
24	" F. Ladendorf	"	1902	* 64	"	J. Hein	"	1909
* 25	" Joh. Haltermann	"	1903	* 65	"	W. Johannsen	"	1909
* 26	" Dr. Max Sohège	"	1903			gestr.		
27	" M. Reyersbach	"	1903	* 66	"	Edgar Eichholz	"	1909
28	" Wilh. F. Müller	"	1903	67	"	F. Michèls	"	1909
29	" G. Gaugler	"	1903	68	"	Herm. Grage gestr.	"	1909
* 30	" W. Kluxen	"	1903	69	"	Carl Schulze gestr.	"	1910
31	" Carl Heinemann	"	1903	* 70	"	H. Bitterauf	"	1910
32	" Bruno Reichenbach +	"	1903	71	"	Dr. Arthur Mordhorst	"	1910
33	" Jul. Hess	"	1904	72	"	Herm. Reichenbach	"	1910
* 34	" Heinr. Bauer	"	1904	* 73	"	S.H. van Groningen	"	1910
35	" Phil. Fonck	"	1904	74	"	Herm. Frahm +	"	1910
36	" Henry Seligmann	"	1904	75	"	Charles P. Haselden	"	1910
* 37	" Wilh. Radel	"	1904			gestr.		
38	" John Stut	"	1904	76	Herr	Gust. Hess	seit	1910
39	Herr Fab. Landau	seit	1905	77	"	F. Rickel	"	1910
40	" H. Renner	"	1905	78	"	Rich. Schön	"	1911
				* 79	"	R.A. van Groningen	"	1911

80	"	H.C. Fritze	"	1911	123	"	H. Koberg	"	1914
81	"	Peter Mohr	"	1911	124	"	Dr. Siegmund Hesslein	"	1915
82	"	Carl A. Neukircher	"	1911	125	"	Hermann Huth	"	1915
83	"	Dr. E. Gabain	"	1911	126	"	Richard Hirsch	"	1915
* 84	"	Edwin Weiß gestr.	"	1911	127	"	Heinrich Freiherr v. Saalburg gestr.	"	1915
85	"	Kurt Meyer	"	1911	128	"	Harry Meyer	"	1916
* 86	"	Theodor Gelles	"	1912	129	"	Werner Jacoby	"	1916
87	"	Rud. Zeller	"	1912	130	"	Bernat Herz gestr.	"	1916
88	"	Georg Fles	"	1912	131	"	Dr. G. Buchtenkirch	"	1916
* 89	"	Dr. Franz Christ. Wulff	"	1912	132	"	Kommerzienrat Bödiker	"	1916
90	"	Max Wiesenthal	"	1912	133	"	Alex Sussmann	"	1916
91	"	W.S. von Essen +	"	1912	134	"	E. Friederich	"	1916
* 92	"	Paul Boerger gestr.	"	1912	135	"	Malte G. Wulff	"	1916
* 93	"	Victor Klahr	"	1912	136	"	Richard Friedländer	"	1916
* 94	"	K. Gottschalk gestr.	"	1912	137	"	Otto Greve	"	1916
95	"	Dr. Wolfgang Brinckmann	"	1912	138	"	Paul Kimmelstiel gestr.	"	1917
* 96	"	J. Rosenberg	"	1912	139	"	William Robertson	"	1917
97	"	Dr. Gustav Kaemmerer	"	1912	140	"	W. Breymann	"	1917
* 98	"	Adolf Busch	"	1912	141	"	Martin Meyer	"	1917
99	"	Consul Rud. Mueller	"	1912	142	"	Felix H. List	"	1917
* 100	"	Paul Reeder	"	1912	143	"	Wilh. Michahelles	"	1917
101	"	Carl Horst	"	1913	144	"	Arthur Bartz	"	1917
102	"	Geh. Hofrat Bachur	"	1913	145	"	Hermann Meissner	"	1917
103	"	Martin Samson	"	1913	146	"	Leonhard Marcus +	"	1917
* 104	"	Jul. Rosenberg ausgetreten	"	1913	147	"	Henryk Herzslik	"	1917
* 105	"	Otto Schultze	"	1913	148	"	Siegmund Heilbrunn	"	1918
106	"	Major Arnold	"	1913	149	"	Carl Rüttger	"	1918
107	"	Alb. Hopusch	"	1913	150	"	Albert Terfloth	"	1918
* 108	"	E. Schütte	"	1913	151	"	Dr. Weller	"	1918
109	"	Albert Levy	"	1913	152	"	Walter Byk	"	1918
* 110	"	Victor Singer gestr.	"	1913	153	"	O. Burchardi	"	1918
111	"	H. Wilkens	"	1913	154	"	Julius Behrens	"	1918
112	"	Richard Goldschmit	"	1913	155	"	Werner Steinvorth	"	1918
* 113	"	Franz Hirsch gestr.	"	1913	156	"	Theodor Ehrlich	"	1918
114	Herr	Iwan Heckscher gestr.	seit	1913	157	"	Emil Edelheim	"	1918
* 115	"	Paul Heinsohn	"	1913	158	"	S. Koopmann	"	1918
116	"	F.L. Riedell gestr.	"	1913	159	"	Rud. W. Jäger	"	1918
117	"	Arthur Paetzold	"	1914	160	"	W. Lion	"	1918
118	"	Arthur Storch gestr.	"	1914	161	"	Ludwig Baruch	"	1918
* 119	"	Fritz Arnold	"	1914	162	"	Carl Ledders	"	1918
* 120	"	Walter Enoch	"	1914					
121	"	William Salomon	"	1914					
* 122	"	Wilhelm Nottebohm jr.	"	1914					

C.L.: In der erhalten gebliebenen gedruckten Liste ist eine Reihe von handschriftlichen Streichungen vorgenommen worden, die in diesem Ausdruck nachempfunden worden sind. Unter Berücksichtigung der Streichungen wurde die aktuelle Mitgliederzahl des HSK mit 131 festgestellt. Per Hand wurden der Liste folgende Mitglieder hinzugefügt (die Schreibweise kann nicht in allen Fällen als gesichert angesehen werden): 132. W. Beliz, 133. E. Goder, 134. H. Harms, 135. M. Lutterbeck, 136. O. Elkan, 137. K. Martin, ~~138. A.v. Groningen~~, 139. H. Klüver, 140. F. Darley, 141. E. Karpis, 142. J. Prützscher, 143. V. Friedburg, 144. B. Schwarz, 145. F. Klier, 146. J. Ekert, 147. R. Eckermann, 148. H. Rodatz, 149. O.A. Jacobsen, 150. P. Larsally, 151. M. Conrad, 152. K. Löwe, 153. E. Hammer, 154. Wm. Meyer, 155. J. Appel, 156. W. Leismann, (157). L. Jacobsen, (158). N. Kahlcke

Mitglieder-Verzeichnis 1920 – 1921

Ehrenvorsitzender: Herr Anton May

Ehrenvorstandsmitglied: Herr Max Bauer

Ehrenmitglieder: Herr M. Bier, Herr Martin Hahn, Herr Heinrich C. Fischer

**Außerordentliche Mitglieder: Herr Max Bauer, Herr A.H. Hallgarten,
Herr Walter Robinow, Herr Leop. Götz, Herr A. Friedländer,
Herr Kommerzienrat Bödiker.**

1	Herr	Anton May	1862	44	Herr	Dr. Alexander Bachur	1908
2	"	Martin Hahn	1866	45	"	John Lehmann	1908
3	"	M. Bier	1873	46	"	Alfred L. Wolff	1908
4	"	Heinr C. Fischer	1878	47	"	J. Landauer	1908
5	"	Paul Laskar	1883	48	"	R. Horch	1908
6	"	James Frankfurter	1885	49	"	J. Hein	1909
7	"	O. Goldschmidt	1887	50	"	F. Michels	1909
8	"	Joh. Horst	1890	51	"	H. Bitterauf	1910
9	"	Rob. Meyer-Grammont	1892	52	"	Herr Dr. Arthur Mordhorst	1910
10	"	Jul. Dimer	1892	53	"	Herm Reichenbach	1910
11	"	Leop. Götz	1893	54	"	Gust. Hess	1910
12	"	S.H. van Groningen	1895	55	"	Rich. Schön	1911
13	"	M. Abraham	1896	56	"	RA van Groningen	1911
14	"	Emil Sanders	1896	57	"	H.C. Fritze	1911
15	"	Max Bauer	1898	58	"	Peter Mohr	1911
16	"	Arthur Friedländer	1899	59	"	Carl A. Neukircher	1911
17	"	Walter Robinow	1900	60	"	Dr. E. Gabain	1011
18	"	Wilhelm Müller	1900	61	"	Kurt Meyer	1911
19	"	G. Sütterlin	1901	62	"	Rud. Zeller	1912
20	"	Dr. M. Durlacher	1902	63	"	Georg Fles	1912
21	"	Dr. H. Durlacher	1902	64	"	Dr. Fr. Christ. Wulff	1912
22	"	F. Ladendorf	1902	65	"	Max Wiesenthal	1912
23	"	Joh. Haltermann	1903	66	"	Victor Klahr	1912
24	"	Dr. Max Sohège	1903	67	"	Dr. Wolfgang Brinkmann	1912
25	"	Wilh. F Müller	1903	68	"	J. Rosenberg	1912
26	"	W. Kluxen	1903	69	"	Dr. Gustav Kaemmerer	1912
27	"	Carl Heinemann	1903	70	"	Adolf Busch	1912
28	"	Heinr. Bauer	1904	71	"	Carl Horst	1913
29	"	Henry Seligmann	1904	72	"	Martin Samson	1913
30	"	Wilh Radel	1904	73	"	Otto Schultze	1913
31	"	John Stut	1904	74	"	Major Arnold	1913
32	"	Fab. Landau	1905	75	"	Alb. Hopusch	1913
33	"	H. Renner	1905	76	"	E. Schütte	1913
34	"	Rob. Götz	1905	77	"	Albert Levy	1913
35	"	Ad. Blankenstein	1905	78	"	Richard Goldschmit	1913
36	"	F.W. Spielter	1905	79	"	Paul Heinsohn	1913
37	"	Alb. N. Hallgarten	1905	80	"	Arthur Paetzold	1914
38	"	Waldemar Zobel	1905	81	"	Walter Enoch	1914
39	"	Dr. Rud. Dehn	1906	82	"	William Salomon	1914
40	"	W.F. Prins	1907	83	"	Wilhelm Nottebohm jr.	1914
41	"	Paul Krüger	1908	84	"	H. Koberg	1914
42	"	Julius Neuhaus	1908	85	"	Dr. Siegmund Hesslein	1915
43	"	S. Ogden Steinhardt	1908	86	"	Hermann Huth	1915

87	Herr	Richard Hirsch	1915	129	Herr	Adolf Schwarz	1919
88	"	Harry Meyer	1916	130	"	Edgar Cohn	1919
89	"	Werner Jacoby	1916	131	"	Dr. Ernst Magin	1919
90	"	Dr. G. Buchtenkirch	1916	132	"	Walter Horst	1920
91	"	Kommerzienrat Bödiker	1916	133	"	H. Schultz-Brummer	1920
92	"	E. Friederich	1916	134	"	Heinr. Wagner	1920
93	"	Richard Friedländer	1916	135	"	Michael Flörsheim	1920
94	"	Otto Greve	1916	136	"	Rechtsanwalt A.J. Buchheister	1920
95	"	William Robertson	1917				
96	"	Martin Meyer	1917	137	"	Walter Lascar	1920
97	"	Felix H. List	1917	138	"	Wilh. Bade	1920
98	"	Wilh. Michahelles	1917	139	"	Heinr. Antoine-Feill	1920
99	"	Arthur Bartz	1917	140	"	Wilh. Meyer	1920
100	"	Hermann Meissner	1917	141	"	M. Grunert	1920
101	"	Siegmund Heilbrunn	1918	142	"	Eduard Röttger jr.	1920
102	"	Carl Rüttger	1918	143	"	F. Mulsow	1920
103	"	Albert Terfloth	1918	144	"	Bernhard Hercz	1920
104	"	Walter Byk	1918	145	"	Andreas Baumann	1920
105	"	O. Buchardi	1918	146	"	Oscar Möller	1920
106	"	Julius Behrens	1918	147	"	Dr. med. Ferd. Maack	1920
107	"	Werner Steinvorth	1918	148	"	Bruno Heller	1920
108	"	Theodor Ehrlich	1918	149	"	Bernd Bastian v. Waldow	1920
109	"	Emil Edelheim	1918	150	Frl.	Hanna Marcus	1920
110	"	S. Koopmann	1918	151	Herr	Hugo Krieg	1920
111	"	Rud. W. Jäger	1918	152	"	Hugo Brady	1920
112	"	W. Lion	1918	153	"	Dr. phil. Hans Albrecht	1921
113	"	Ludwig Baruch	1918	154	"	H. Petersen	1921
114	"	Hans Harms	1918	155	"	Max Roden	1921
115	"	Otto Elkan	1918	156	"	H. Wegner	1921
116	"	Fritz Darley	1918	157	"	Walter Albrecht	1921
117	"	Edmund Karp	1918	158	"	Martin Krebs	1921
118	"	Joh. Prutzscher	1918	159	"	Hans Schuback	1921
119	"	Joseph Ekert	1919	160	"	Ludwig Sager	1921
120	"	Franz Klier	1919	161	"	Adolph Hamann	1921
121	"	Victor Friedburg	1919	162	"	Erich Naehring	1921
122	"	Roberto Eckmann	1919	163	"	Rudolf Alexander	1921
123	"	Hans Rodatz	1919	164	"	Landgerichtsdirektor Dr. Lohmann	1921
124	"	Paul Lasally	1919				
125	"	Max Conrad	1919	165	"	Dr. Ing. Rob. Lachmann	1921
126	"	Ernst Hammer	1919	166	"	Fritz Döbbelin	1921
127	"	William Meyer	1919	167	Frl.	Erna Kutta	1921
128	"	Neel Kahlcke	1919	168	Herr	Walter Bockelmann	1921

MITGLIEDER-VERZEICHNIS AM ENDE DER SPIELZEIT 1930/1931

Ehrenvorstandsmitglieder:

Herr M. Bier, Herr J. Dimer, Herr James Frankfurter

Ehrenmitglieder:

Herr Heinrich Wagner, Herr Paul Krüger, Herr F Michels

Außerordentliche Mitglieder:

Herr Walter Robinow, Herr A. Friedländer, Herr Generalkonsul Bödiker

1	Herr M. Bier	seit 1873		41	Carl Rüttger	seit 1918
2	James Frankfurter	1885		42	Rud. W Jäger	1918
3	Joh. Horst	1890		43	Edm. Karp	1918
4	Jul. Dimer	1892		44	Joh. Prutzscher	1918
5	Arthur Friedländer	1899		45	Paul Lassally	1919
6	Walter Robinow	1900		46	Ernst Hammer	1919
7	G. Sütterlin	1901		47	Heinr. Wagner	1920
8	Dr. M. Durlacher	1902		48	Ed. Röttger jr.	1920
9	F. Ladendorf	1902		49	Bruno Heller	1920
10	Joh. Haltermann	1903		50	Mart. Krebs	1921
11	Dr. Max Sohège	1903		51	Dr. Rud Alexander	1921
12	Wilh. F Müller	1903		52	Dr. Rob Lachmann	1921
13	W. Kluxen	1903		53	J. Dimer jr.	1921
14	Heinr. Bauer	1904		54	Otto Frese	1921
15	Henry Seligmann	1904		55	Theod. Gelles	1921
16	John Stut	1904		56	Herr W Schönmann	1922
17	Dr. Rud. Dehn	1906		57	Erich Woehl	1922
19	Paul Krüger	1908		58	Th. Hambroer	1922
20	Jul. Neuhaus	1908		59	Frl. Wally Henschel	1922
21	Dr. Alexander Bachur	1908		60	Käthe Henschel	1923
22	Alfred L. Wolff	1908		61	Herr F. Palatz	1923
23	J. Landauer	1908		62	Berthold Schwarz	1923
24	J. Hein	1909		63	Heinz Michahelles	1923
25	F. Michels	1909		64	Dr. W. Derenberg	1923
26	Herm. Reichenbach	1910		65	Harald Falk	1923
27	Gust. Heß	1910		66	W. G. Meyer	1924
28	Rich. Schön	1911		67	Otto Zink	1924
29	R. A. van Groningen	1911		68	Louis Mannheimer	1924
30	Max Wiesenthal	1912		69	Herbert Heinicke	1924
31	Victor Klahr	1912		70	E. Fischer	1924
32	J. Rosenberg	1912		71	Dr. A Beyer	1924
33	Adolf Busch	1912		72	Edgar Häckel	1924
34	Walter Enoch	1914		73	Martin Perlstein	1925
35	Wilh. Nottebohm	1914		74	Hans Rodatz	1925
36	H. Koberg	1914		75	Dr. Walter Grimm	1925
37	Herm. Huth	1915		76	Rechtsanwalt Michaelis	1925
38	Generalkonsul Bödiker	1916		77	Hans Kranki	1925
39	E. Friederich	1916		78	Franz Duncker	1925
40	Wilh. Michahelles	1917		79	J.C.C. Volkmann	1925

80	Frau Martha Haubeil	1925	106	Immo Engert	seit	1929
81	Herr S. Weinstock	1925	107	E. A. Schütte		1929
82	Bjarne Kjos	1925	108	Albert Bundt		1929
83	P. Priemer	1925	109	Alfred Brachvogel		1929
84	Rodolfo Riege	1925	110	Kurt Rattmann		1929
85	Herbert Taube	1925	111	Herr Heinz Loeffler		1929
86	Frl. Erna Kutta	1926	112	Dr. Theodor Gollasch		1930
87	Herr A. H. Priwonitz	1926	113	Rud. Zeller		1930
88	Emil Asten	1926	114	Heinrich Lewitz		1930
89	Ernst Lavy	1926	115	Walter Schürmann		1930
90	J. Wegener	1926	116	Dr. Franz Eichenberg		1930
91	Gerhard Lion	1926	117	August Steffens		1930
92	H. F. Delacroix	1926	118	Ludwig Neu		1930
93	H. Jalant	1927	119	Dr. Waldemar Hille		1930
94	J. Hasenson	1927	120	Dr. H. W. Hoeck		1930
95	J. Nickelsen	1927	121	Gustav Glau		1930
96	Paul Lange	1927	122	Herr Carl Krische		1930
97	Dr. P. Silberstein	1927	123	Harald Münster		1930
98	Manfred Lebenbaum	1927	124	Frl. Helga Münster		1930
99	Dr. med. L. Hesse	1928	125	Herr C. Knigge		1930
100	Ernst Michel	1928	126	Dr. Aribald Selge		1930
101	Dr. med. A. Mordhorst	1928	127	Frau Kastens		1931
102	Henry Lehmann	1928	128	Herr E. Rischar		1931
103	Richard Aufhäuser	1929	129	E. Kapfer		1931
104	Robert Heinemann	1929	130	O. Junge		1931
105	Max Heinrich Boettner	1929	131	Carl Luplow		1931

MITGLIEDER-VERZEICHNIS 1931/1932

Dieses Mitgliederverzeichnis ist Bestandteil der „Mitteilungen des Hamburger Schachklubs
1931 – 1932 Nr. 2“ – siehe Anhang B siehe Seite 117

Mitgliederverzeichnis des Hamburger Schachklubs

1830 - 1930³⁴

EHREN - MITGLIEDER .

1833	E. Ross
1841	B. Horwitz
1844	Campbell
1850	Conferenzrat Schumacher
1862	E. John
1880	Dr. Antoine – Feill, Ehrenpräsident
1887	Martin Bier
1904	Ernst Hartwig, Ehrenvorsitzender
1906	Anton May, Ehrenvorsitzender
1908	Max Bauer, Ehrenvorstandsmitglied
1913	C. Otto Gehrckens, Ehrenmitglied
1916	Martin Hahn , Ehrenmitglied
1918	Heinr. C. Fischer, Ehrenmitglied
1925	Heinr. C. Fischer, Ehrenvorstandsmitglied
1925	Martin Bier, Ehrenvorstandsmitglied
1926	Heinr. Wagner, Ehrenmitglied

VORSTAND

1830 -	Dr. Buck, Sekretär - 1833
1830 -	E. Hoffmann, Kassierer - 1831
1831 -	C.H. Prencke, Kassierer - 1847
1833 -	Dr. S. Kleinwort, Sekretär 1847
1840 -	F. Schmeichel (1847 Erster Vorsteher) - 1850
1847 -	Dr. Antoine-Feill, Sekretär - 1850
1847 -	Jürgensen, Kassierer - 1861
1850 -	Dr. Antoine-Feill, Präsident - 1861
1850 -	Dr. A. Meyer, Sekretär - 1851
1851 -	G.W. Niemeyer, Sekretär - 1861
1851 – 1860	kein Protokoll
1861 -	Th. Nyegaard, Präses - 1875
1861 -	Ernst Hartwig, Sekretär - 1873
1861 -	W.J. Wiener, Kassierer - 1863
1863 -	J.W. Geier, Kassierer - 1864
1864 -	Jonassohn, Kassierer - 1866
1866 -	C. Otto Gehrckens, Kassierer - 1881.
1873 -	G. Jebsen, Sekretär - 1879
1875 -	E. Winter, Präsident - 1879
1878 -	H. Zimmermann, Spielwart - 1884
1879 -	Adolf Schiff, Präses -1880

³⁴ C.L.: Dieses Mitgliederverzeichnis war kein Bestandteil der Chronik, sondern ist von unserem ehemaligen Vorsitzenden Hans Krieger bei seinen Recherchen in der Koninklijke Bibliotheek (KB) in Den Haag entdeckt worden. Es stammt aus der 7.000 Einzelstücke umfassenden Sammlung von Schachmaterialien von Meindert Niemeijer – Rotterdam, die er nach dem 2. Weltkrieg der KB vermacht hat. – Das Verzeichnis ist ursprünglich von James Frankfurter erstellt worden (s. Vorwort zur Festschrift für das 100jährige Jubiläum).

1879 - Carl Zincke, Schriftführer -1881
 1880 - Ernst Hartwig, Präses - 1881
 1880 - C. Linnich, Bibliothekar - 1882
 1881 - A.C. Jessen, Präses - 1882
 1881 - S. Ricardo-Rocamora, Schriftführer - 1883
 1881 - H.C. Fischer, Kassierer - 1913
 1882 - J.E. Winzer, Präsident - 1886
 1882 - Alb. Schroder, Bibliothekar -1884
 1883 - J. Frensdorff, Sekretär - 1886
 1884 - G. Fles, Bibliothekar - 1888
 1884 - H. Voelcker, Spielwart - 1886
 1886 - J. Frensdorff, Präses - 1889
 1886 - S. Ricardo - Rocamora, Schriftführer - 1892
 1886 - James Frankfurter, Spielwart - 1903
 1888 - Paul Laskar, Bibliothekar - 1893
 1889 - J. E. Winzer, Vorsitzender - 1892
 1892 - Leopold Jacobi, Vorsitzender - 1895
 1892 - H. Zimmermann, Schriftführer - 1894
 1893 - Julius Dimer, Bücherwart - 1896
 1894 - Paul Laskar, Schriftführer - 1901
 1895 - Carl Eggert, Vorsitzender - 1903
 1896 - J.W. van Groningen, Bücherwart - 1898
 1898 - Joh. Horst, Bücherwart - 1913
 1901 - Max Bauer, Schriftführer - 1903
 1903 - Max Bauer, Vorsitzender - 1908
 1903 - James Frankfurter, Schriftführer
 1903 - R. Crüsemann, Spielwart - 1918
 1908 - Walter Robinow, Vorsitzender
 1913 - Dr. Rud. Dehn, Kassierer - 1917
 1913 - Direktor R. Helmcke, Bücherwart - 1915
 1915 - Wilhelm F. Müller, Bücherwart - 1923
 1917 - Bruno Reichenbach, Kassierer - 1918
 1918 - Julius Dimer, Spielwart - 1923
 1918 - Max Wiesenthal, Kassierer - 1927
 1923 - Heinrich Wagner, Spielwart - 1925
 1923 - J. Hein, Bücherwart - 1929
 1925 - W. Schönmann, Spielwart - 1927
 1927 - Harald Falk, Spielwart - 1926
 1927 - A. H. Priwonitz, Kassenwart
 1928 - Otto Junge, Spielwart - 1929
 1929 - J. Dimer, Spielwart
 1929 - Bjarne Kjos, Bücherwart

1929 - 1930

Walter Robinow	Vorsitzender	seit 1908
James Frankfurter	Schriftführer	seit 1903
A.H. Priwonitz	Kassenwart	seit 1927
J. Dimer	Spielwart	seit 1929
Bjarne - Kjos	Bücherwart	seit 1929

MITGLIEDER

1830

Dr. med. H.W. Buck
G.E. Schwabe
W. Campbell
Dr. phil. C.N. Röding
Dr. med. A. Müller
E. Ross
J. Ring
W.B. Hinrichsen
Dr. F.W.B. Köpcke
C.H. Prencke
E. Hoffmann
E. John
H.L. Nölting
J.H. Burmester
A. Kihn
Dr. S. Kleinwort
Dr. N.F. Haller
M. Embden
Tornquist
F. Schmeichel
J. Hartwig
Sonnenkalb
Berns
Carl Hartmann
J.W. Hess
E. Biesterfeld
Edelheim
J. C. Bantz
Jacques
P. White
Hinrichsen, Comm. Rat
A. Campe
Hözup
Dr. med. L. Ebeling
J.C. Sahrland
J.H. Ludolph
Siems
W. Behrens
E.J. Bell
Dr. E. Eden
C. Wolff

1831

C.A. Auffmordt
J.C.H. Wehrs
Adler

1832

Koch
Rümcker

1833

J. N.C. Harzen
G.F. Frankendahl
Carl Worms
C.O. Barnwill

1834

Charles Korn
Robert Sloman jr.
Robertson

1836

J.W. Henschel
D.J. Lewy
Ed. Weil
J.M. Popert

1837

F.J. D. Riege
Dr. med. Heine
Jungclaussen
Leopold Cohn
H. Voigt
F.J.C. Sachsen
Jacob Lieben
Windmüller

1838

Alexander Brice
J.W. Geyer
Sadick Ephraime
C.A. Glaue

1839

J.F. Richard
Edmund Gernet
Dr. Antoine-Feill
Jacob Jonassohn
D.J. Behrmann
J.J. Loffet
C. von Ehrenreich
J. Wollheim

1840

Conthal
C.C. Hartmann
Joh. Mart - Glaer
Isaac Cohn
Gust. Oehler
J.C.A. Römer
Dr. C.H. Prella
J.H. Hillebrandt
Gustav B. Wagner
Joseph Edelheim
J.E. Schuback
J. G. Hallier
B. Fixsen
Ed. Behr

1841

Dr. Reimarus
J. Luther
W. Hammond
J.H. Glüer
B.C. Neumann
E.F.L. Köpcke
Germann Wagner
A.D. Veit
H. Ross

1842

Leopold
Aug. Daniel Schuback
Wm. Levy
Schumacher, Confer.Rat
Horwitz jr.
J.W. Hoffmann
Zacharias
Verhein
Lieutenant Ebeling
Popert jr.
Zimmern
C. Schritt

1843

K. Tornquist
H. zur Helle
A.W. Wolff
W. Bröcking
de la Camp
J.H. Hagen
J.H. Janssen
Ad. Cohen

1844

J. Higson
 Chs. Lavy
 Dr. med. A. Müller
 Dr. Gottfried Cohen
 Wolf
 Robertson
 Dr. A.A. Meyer
 Ed. Jonassohn

1845

Dr. Oscar Paris
 M. Oppenheimer
 Dr. Runckel
 B. Bendixen
 Dr. med. von der Porten

1846

Gustav Saling
 W.J. Wiener
 Dr. Wolters
 F.B. Meyer

1847

Ferd. Meyer
 J..M. Bargmann
 A.F. Fischer

1848

Ferdinand Guntrum
 Bielenberg
 Julius Berlin
 Max Leudersdorff

1849

D. Montag
 Jul.C. Benedix

1850

Wilhelm Vohs
 Dr. H.B. Sloman
 J.A. Birngruber
 Dr. Leo
 P. Lehnhoff
 Dr. Bulau
 G.W. Niemeyer
 Verkruizen
 W. Bell
 Wernicke
 Dr. Gust. Hertz
 J.J. Auerbach

1861

Th. Nyegaard
 Ernst Hartwig

1862

M.F. Rachals
 A. Boockholtz
 Ed. Lipstadt
 Selmar Diedrich
 Adolph Hamel
 J.C.W. Möller
 G.W. Muhle
 C.C. Stephenson
 Philibert Wiesenthal
 Lud. Le Moulst
 Ferd. Aug. Prinz
 Emil Mindt
 Martin Emanuel
 C.F. Lorenzen
 M.G.A. Peters
 E. Schick
 H. Hasche
 C. Jul. Zimmermann
 E.L. Schwabe
 J.W. Hedemann
 M.A. Köhn
 Ed. Paul
 Dond. Mac Donald
 W. Hornemann
 Dr. Heinr. Dellevie
 Thomas H. Jansen
 Heinr. Kraus
 F. Behrens
 Robert Fischer
 Dr. H. Stavenüter
 Oberstlieutenant von
 Hedemann
 A. Mosengel
 Jacob Windmüller

noch 1862

Dr. A. Amsinck
 Graf von Blome
 E.C. Rud. Dencker
 Gustav Fahr
 G. Harring
 George Meyer
 Eduard Glogau
 Julius Richter
 Dr. W. Sottau
 E. Siemers
 Anton May
 Henry Fredeking
 N. Lyon
 W. Bricket
 A. Polak-Daniels

1863

Otto Gehrckens
 Aug. Schünemann
 Wilh. Wilda
 Alfred Max

1864

M. Alexander
 Chr. Wulff
 Fr. Behrens
 Joh. Rümcker
 F. Ohlfen - Bagge
 Gustav Pohl
 Fr. Tiedemann

1865

S. Arendt
 F.E. Schuback
 Eduard Scheider
 N.W. Albers

1866

L.H. Spiro
 W. Eckhoff
 H. Traulsen
 Dr. J. Braband
 Theodor Klinck
 Martin Hahn
 H. Nathansohn
 H. Karuth
 Dr. H.A. Stavenüter
 C. Tiedemann
 E. Schick

1867

Ad. G.W. Hamann
Theodor Lührs
Dr. Rud. Magnus
Wilhelm Hahn
Wilhelm Janssen
H. Völcker
W. Haarbürger
J. David

1868

Ludwig Eichhorn
Otto Huhn
G.R. Damm
H. Schipmann

1869

M. Bonne.
A.C. Jessen
Fr. Holtermann .
Bernhard Polly
C. Lüders
Fritz Graetzer
Hermann Unger
Carl Eggert
Gustav Gericke
Hermann Morath
S. Haarbürger
H.E.F. Traulsen

1870

Carl Zeiller

1871

J.D. Matthaei
G. Jebsen
J.J. H. Graht
Dr. G. Salomon
J. Campbell
Dr. John von Oosten
A.F. Paulsen
M.M. Strelitz
N. Lyon
S. Bernheim
G.H. Birngruber
A.C.L. Krabbe
Moritz Verkrüzen
Ed. Birch

1872

Carl Braess
M.H. Allardt
J. Konrad
Ernst Oppert
Dr. Aug. Meyer
Aug. Cäcilius - Müller

1873

S.A. Lichtenhein jr.
M. Wiener
Robert Ritchie-Macfadyen
C. Bahl
G.E. Unbehagen
Martin Bier
Carl Siemsen
N. Wertheimer

1874

E. Winter

1875

H. Fischer
L. Sachs
S. Ricardo Rocamora
Nissen
John Pohl
A. Cohn
Carl Zincke
G. Fles
Aug. Wurm
Fedor Winterfeldt

1876

Ch. Krummes
H. Zimmermann
G. Leffmann
P. Seyffert
C.J. Lange
Prof. Carl Wilschau
M. Sealtiel
E. Udaeta
Assessor Goehle
Dr. med. Spormann
F. Heymann
Emil Kruse
F. Erhardt
M. Nachmann
H. Brandt
W. Grube

1877

Julius Marcuse
Oberamtsrichter Wittrock
Fabian Landau
Gustav Deurer
A. Auerbach
A. Alexander
W. Muus
J.P.C. Wilde
H. Tiedemann
L. v. Pöppinghausen

1878

J. Scheelhass
F. Gierow
A. Ahrensen
Robert Heckscher
G.H.L. Bremer
Adolph Schiff
H.W.S. Dieckmann
Friedr. Bargmann
C. Andresen
Karl Pottier
M.F.B. Nagel
C. Eberlein.
Felix. Schiff
O. Kanner
C. Linnich

1879

W.J. Gruber
W. Eckhoff
Albert Gaebler
A. Schröder
Wilhelm Landau
Otto Hoeck
Max Wölpe
Carsten Brandt
Gustav Henschel
A. Ehrenberg
J. Dessau
Philipp Bauer
Eduard Flügger
Fr. Hirsch

1880

Dr. C.M. Schulz
A. Michaelis
Martin Bloch
J. von der Porten
H. Voelcker
J.E. Winzer

1881

Louis Graefe
G. Petersen
Leopold Jacobi
J. Henschel
Otto Wiechmann
Moritz Bing
Joseph Schmitt
F. Herford
Otto Gerlach
Reinhold Wiebe
F. Skopmek

1882

J.C. Cohn
Theodor Vogelsang
C. Dreier
E. Veremann
C. Schnabel,
José L. Pardo
J.A. Preuss
Johs. Hefty
J. Frensdorff
Jos. Blumenthal
A. Sonnenberg
F. Kretzer
J. Sussmann
M. Frensdorff
Harry Emden
Ignatz Julius

1883

Dr. Kühne
Carl Eggert
Gustav Richter
Alb. Pardo
F. Prinz
A. Wilde
Martin Goldschmidt.
Paul Laskar
Victor Schuback

1884

A. Joseph
Lud. Dau
J. van Kongsveld
J. van Groningen
P. Emanuel
Jul. Anker
E.E. Berte
J.J. Hatje
Herm. Witte

1885

B.S. Benjamin
Adolf Fischer
Adolf Frischmann
G. Kempinski
Ernst Eilers
Rob. Feige
Paul Fischer
D. Frischmann
James Frankfurter
A. Kaminka
M. Rosoglio
M. Speyer
J. Sussmann
Ferd. Wolff
Martin Haller

1886

Dr. R. Pels
J. Beschütz
F. Brillow
Ad. Detmering
J. Joseph
E. Stark
G. Landau
J. Baeseke
Herm. Junge

1887

Paul Dühning
J.P. Stoppel
Claus Witt
S. Engel
Heinr. Mayer
C. Hagen
Otto Goldschmidt
Dr. Blumenfeld
Fr. Horwitz
C. Fritsche

1888

J.H. Siefke

1890

Heinr. Framhein
Karsten Brandt
Dr. Goldfeld
L. Glauert,
F. Perdelwitz
G.R.U. Schrader
O. Barthe
Joh. Horst
F. Schreib
C.F.W.v. Duhn
H. Rosenthal
Dr. Jul. Türkheim.

1891

B. Marmorek
G. Jacobson
Carl Michaelis
Richard Lion
Ad. Tuchtfeld
Otto Assfelder
M. Marcus
Oberinsp. Harms
Ed. Horstmann
A. Schauenburg

1892

C.J. Timmermann
Roberto Meyer jun.
Max Sohège
N. Michelson
J.M.W.A. Meyer
Jul. Kühne
Max Mendel
Carl Eckard
R. Mehrhardt
Carl Cohen
Jul. Dimer
Otto Kresse
Max von Halle
Gust. Johst

1893

J. Schewe
Fr. Arrenberg
F.H. Thomae
B. Lejeune
Leop. Götz
J. Wulff
Bernh. Dünn
Kooremann
Hugo Dehns
Georg Bauer

1894

Reg.Rat. Rittershausen
 Dr. A. Beddies
 Jul. Lichtwerk
 Dr. med. Jahr
 H. Raabe

1895

Henry Seligmann
 S.H. van Groningen
 Johannes Hane
 Paul Gottschalk
 Heinr. Hoff
 H. Sinconis
 C. Schultz
 Rud. Wertheim
 Ernst Reuter

1896

Jul. Horschütz
 S. Weiss
 M. Abraham
 N. Lehmann
 Emil Sanders
 Joseph Karoly
 Adolf Liebmann
 Nicolaus Hooek
 M. Kaner
 Oeltjen

1896

E. Blitz
 M. Cahen
 A. Jacobsen
 W. Merckenschläger
 C. Schmoldt
 Ed. Röttger

1897

J. Rubensohn
 W.F. Prinz
 Peiner
 E. Elkan
 H. Bardach
 E. Frömtling
 Henry Löwenstein
 A. Rapeke

1898

H. Thomas
 E. Hinschen
 Paul Holländer
 G.H. Boether
 Fr. W. Thaden
 Jul. Heckscher
 Wilh. Lion
 F. Spiro
 Dr. Hoeck
 H. Felge
 Carl Brandt
 Dr. B. Lasker
 Fr. Esrom
 Carl Lange
 Max Bauer

1899

Dr. Max Rosenkranz
 A. Robinson
 Hans Wolff
 H. Reimers
 Jul. Mansfeldt
 Arthur Friedländer

1900

C. Hennings
 Walter Robinow
 Wilhelm Müller
 Dr. Max Sohège

1901

Matzner
 R. Crüsemann
 G. Schwarz
 Alfred Kaiser
 G. Sütterlin

1902

Bernh. Löwe
 Dr. M. Durlacher
 Dr. H. Durlacher
 Ed. Petersen
 Arturo Junde
 Jacob Willing
 F. Ladendorf

1903

Max Bär
 Ad. Wiebusch
 Ernst Dittmar
 G. Fles
 Joh. Haltermann
 Alb. Hopusch
 Paul Kaegbein
 Jul. Salomon
 Edw. A. von Waldenburg
 Georg Onnenberg
 Herm. Schultz
 Aug. Müller Beck
 E. Munck
 Ed. Sack
 Dr. Gerstein
 W. Reyersbach
 Dr. W. Schrader
 Karl Gottschalk
 Heinr. Janke
 John Meyer
 Max Nonnenkamp
 M. Blumenfeld
 C. Collin
 Jul. Lachmann
 Js. Perlmann
 Wilh. F. Müller
 G. Gaugler
 W. Kluxen
 Carl Heinemann
 Bruno Reichenbach
 Max Hofschläger

1904

Ernst Hess
 Jul. Hess
 Heinr. Bauer
 Ed. Sanders
 W. Lohmann
 Phil. Fonck
 Hans Glosch .
 Dr. Herm. Samson
 Henry Seligmann
 Wilh. Radel
 Ludw. Specht
 John Stut

1905

Fab. Landau
 H. Renner
 F.W. Spielter
 Karl Bendheim
 Robert Götz
 A. Blankenstein
 Dr. Richard Salomon
 G.W. Rummel
 Ad. Hamm
 A. Hallgarten
 A. Löbbecke
 Kapitän W. Zobel

1906

M. Cohn
 Max Böhm
 Ernst Mohrmann
 Dr. Eichenberg
 Heinr. Freudenthal
 W. Probst .
 Dr. Rud. Dehn

1907

W.F. Prins
 Alfred Kühn
 Dr. Ferd. Maack
 A.F. Holtermann
 Berth. Meyer
 Arthur Bleichröder
 C.F. Refardt
 Paul Jacobsen

1908

E. Elkan
 Bruno Baumann
 Paul Krüger
 Dr. Morris Samson
 Felix Coutinho
 Julius Neuhaus
 Wolfgang Breier
 G. Tradelius
 Hans Blum
 Hermann Kemmer
 S. Ogden Steinhardt
 Otto Dopffel
 Alb. Lippstadt
 Dr. Alexander Bachur
 Moritz Meyerhof
 John Lehmann
 Ernst Marx
 Edm. Nordheim

noch 1908

Paul Godfrid
 Herm. v. Boettischer
 Max Poppe
 Heinr. F.L. Rönsch
 Alfred L. Wolff
 Moritz Moser
 Martin Moser
 J. Landauer
 C. Horch
 Jacob Willig
 Emil Löwner
 Alb. E. Wedekind

1909

Dr. med. Pentz
 J. Hein
 W. Johannsen
 Edgar Eichholz
 F. Michels
 Albert Westphalen
 Herm. Grage
 Richard Helmke

1910

Julius Stiel
 Julius Kneesch
 Walter Petznick
 Carl Schulze
 H. Bitterauf
 Torben Meyer
 Lothar Mayring
 W. Jaeckel
 Martin M. Cohen
 Dr. Gust. Plath
 Dr. Arthur Mordhorst
 Dr. H.W.E. Jung
 Herm. Reichenbach
 S.H. van Groningen
 Herm. Frahm
 Charles P. Haselden
 P.S. Leonhardt
 Paul Tarrasch
 Gust. Hess
 F. Rickel
 Fritz Ahrens
 Max Goldschmidt

1911

Dr. Körtke
 Rich. Schön
 P. Viskum Petersen
 R.A. van Groningen
 H.C. Fritze
 Peter Mohr
 Theodor Löwenberg
 Carl A. Neukircher
 Dr. E. Gabain
 Edwin Weiss
 Kurt Meyer
 Hans Winnig
 M. Lam

1912

Theodor Gelles
 Ernst Schmidt
 Arthur Gebhardt
 Wilh. Runge
 Ch. Busser
 Rud. Zeller
 Chr. Drewes
 Siegfried Noel
 Ludwig Bier
 Dr. Franz Chr. Wulff
 Friedrich von Platen
 Herbert Hartnack
 Max Wiesenthal
 W.S. von Essen
 Victor Friedburg
 Paul Boerger
 Walter, Klein
 Victor Klahr
 K. Gottschalk
 Otto Mühlmann
 Paul Köhne
 Dr. W. Brinckmann
 C.H. Harms
 Wilh. Troske
 W. Dombrowski
 Ludwig Gebhardt
 J. Rosenberg
 Albert Schumacher
 Alb. Lenz
 Dr. Gustav Kaemmerer
 Adolf Busch
 Konsul Ricardo-Körner
 Konsul Rud. Mueller
 Gert Sascha
 Paul Roeder
 Dipl.Ing. Erich Pophanken

1913

Ludwig Heisinger
 Deerk Rieve
 Carl Horst
 Albert Schroer
 Geh. Hofrat Bachur,
 Martin Samson
 Jul. Rosenberg
 Bruno Samplebe
 Otto Schultze
 Major Arnold
 Richard von der Porten
 Horst Knudsen
 Eduard Heipke
 E. Schütte
 Albert Levy
 Victor Singer
 H. Wilkens
 Richard Goldschmidt
 E. Mewert
 Franz Hirsch
 Iwan Heckscher
 Paul Heinsohn
 F.L. Riedell

1914

Arthur Paetzold
 Arthur Storch
 Fritz Arnold
 Walter Enoch
 William Salomon
 Wilhelm Nöttebohm jr.
 H. Koberg

1915

Dr. Siegmund Hesslein
 Hermann Huth
 Richard Hirsch
 Freiherr von Saalburg

1916

Harry Meyer
 Werner Jacoby
 Bernat Hercz
 Dr. G. Buchtenkirch
 Generalkonsul Bödiker
 Alex Sussmann
 E. Friederich
 Malte G. Wulff
 Richard Friedländer
 Otto Greve

1917

William Robertson
 W. Breymann
 Martin Meyer
 Felix H. List
 Wilh. Michahelles
 Arthur Bartz
 Hermann Meissner
 Henryk Hersslik

1918

Siegmund Heilbrunn
 Carl Rüttger
 Albert Terfloth
 Dr. Weller
 Walter Byk
 O. Burchardi
 Julius Behrens
 Werner Steinvorth
 Theodor Ehrlich
 Emil Edelheim
 S. Koopmann
 Rud. W. Jäger
 W. Lion
 Ludwig Baruch
 Wilhelm Belitz
 Erich Goder
 Hans Harms
 Max Lutterbeck
 Otto Elkan
 Karl Martin
 Hans Klüver
 Fritz Darley
 Edmund Karp
 Johannes Prutscher

1919

Berthold Schwarz
 Joseph Ekert
 Franz Klier
 Victor Friedburg
 Roberto Eckmann
 Hans Rodatz
 Otto A. Jacobsen
 Paul Lasally
 Max Conrad
 Karl Löwe
 Ernst Hammer
 William Meyer
 Jahn Appel
 W. Leisemann
 Ludwig Jacobsen
 Neel Kahlcke

noch 1919

Adolf Schwarz
 Edgar Cohn
 Dr. Ernst Magin

1920

Walter Horst
 H. Schultz-Brummer
 Heinr. Wagner
 Michael Flörsheim
 Rechtsanwalt A.J.
 Buchheister
 Walter Lascar
 Wilh. Bade
 Heinr. Antoine-Feill
 Wilh. Meyer
 M. Grunert
 Eduard Röttger jr.
 F. Mulzow
 Andreas Baumann
 Oscar Möller
 Dr. med. Ferd. Maack
 Bruno Haller
 Bastian von Waldow
 Frl. Hanna Marcus
 Hugo Krieg
 Hugo Brady

1921

Dr. phil. Hans Albrecht
 H. Petersen
 Max Roden
 H. Wegner
 Walter Albrecht
 Martin Krebs
 Hans Schuback
 Ludwig Sager
 Adolph Hamann
 Erich Nachring
 Dr. Rud. Alexander
 Landgerichtsdirektor Dr.
 Lohmann
 Dr. Ing. Rob. Lachmann
 Fritz Döbbelin
 Frl. Erna Kutta
 Walter Bockelmann
 Leon Sakheim
 Dr. J. Dimer jr.
 H. Lenefer
 Otto Frese
 Theodor Gelles

1923

Frl. Käthe Henschel
F. Palatz
Walter Boy
Heinz Michahelles
Dr. W. Derenberg
Harald Falck
Wilh. Gehrckens

1924

Paul Lassek
W.G. Meyer
Ernst Wedekind
Sigm. Wolff
Otto Zink
Jos Lo Verde
Louis Mannheimer
Martin Klatte
A. v. Zastrow
Erwin Hintzmann,
Herbert Heinicke
Günther Arfsten
Hans Schön
Eckert von Eggert
Rud. Friedburg
Rud. Ernst
Frl. Hild. Michaelis
Hubert Lamers
Daniel Baruch
E. Fischer
Kurt Klatte
Dr. A. Beyer
Hans Ramm
Dr. K. Löwenfeld
Edgar Häckel

1925

H.G. Krischmann
Otto Rappolt
Hans David
Martin Perlstein
Hans Timmann
Hans Rodatz
Frl. Alice Lehmkuhl
Jos. Kuchenreuther
Paul Nebelung
E.J.A. Rogge
Dr. Fritz Dehnow
Dr. Walter Grimm
Frl. Edith Kayser
Rechtsanwalt Michaelis
Hans Kranki
Franz Duncker

noch 1925

J.C.C. Volckmann
Frau Martha Haubeil
Konsul F.C. Berringer
J. Cohn
B. von Garczynski
S. Weinstock
von Gadow
Frau J. von Gadow
Bjarne Kjos
R. Priemer
Rodolfo Riege
Herbert Taube
P. Taubenblatt

1926

Ed. Petzold
A.H. Priwonitz
Georg Siemon
Adolf Neuberger
H. Jungheinrich
Dr. Caspar Tropp
Emil Asten
Frl. Hedwig Lury
Richard de Grahl
Dr. E. Wallberg
W. Schlüssler
Ernst Dehtlefsen
Ernst Lavy
Dr. Rud. Bartz
H.S. von Aulock
Albert Strömbom
J. Wegener
Th. Creutz
E.M. Singer
Gerhard Lion
Wilh. Müller
E. Möhrmann
H.F. Delacroix
B. Winkelhagen
F. Perneder

1927

E. Karow
H. Jalant
A. von Zastrow
J. Hagenson
J. Nickelsen
W. Dequine
Nic. Lühning
Manfred Weichsel
Paul Lange
Otto Kurze
Dr. P. Silberstein
P. Buchheister
Harald Asrael
Manfred Lebenbaum

1928

Hans Herrmann
Dr. med. M. Elkeles
Dr. med. L. Hesse
Ernst Michel
Otto Junge
Dr. med. Mordhorst
Henry Lehmann

1929

Richard Aufhäuser
Robert Heinemann
Dr. med. Gustav Hahn
Max Heinrich Boettner
Immo Engert
E.A. Schütte
Albert Bundt
Alfred Brachvogel
Kurt Rattmann
Heinz Loeffler

1930

Dr. Theodor Gollasch
Rud. Zeller
Alfred Krause
Edwin Weiss
Heinrich Lewitz
Walter Schürmann
Dr. Franz Eichenberg
August Steffens

Anhang E – Satzungen

1. Satzung von 1830, in der revidierten Fassung von 1862, 1879 und 1905
2. Satzung von 1830, in der revidierten Fassung von 1862, 1879, 1905 und 1919
3. Satzung vom 27.10.1931
4. Eintragung in das Vereinsregister vom 9.7.1932
5. Satzung vom 31.01.1939

**Statuten
des
Hamburger Schachklubs.**

Festgestellt am 6. Mai 1830,
revidiert am 7. Januar 1862, am 29. April 1879
und am 31. Oktober 1905.

Hamburger Schachclub

(gegründet 1830)

§ 1.

Zweck der Gesellschaft ist die Verbreitung, Übung und Ausbildung des Schachspiels. Alle anderen Spiele sind ausgeschlossen.

§ 2.

Die Gesellschaft versammelt sich in der Regel an mehreren Abenden der Woche in dem von ihr bestimmten Lokale. Soll außer dem Spiel auch noch Beratung oder Wahl vorgenommen werden, so ist solches vorher durch direkte Benachrichtigung der einzelnen Mitglieder, sowie auch durch Annoncen in den „Hamburger Nachrichten“ bekannt zu machen.

§ 3.

Zur Aufnahme in die Gesellschaft ist vorhergegangenes einmaliges Besuchen derselben und der Vorschlag von Seiten eines Mitgliedes erforderlich. Der Name des Bewerbers soll 8 Tage vor der Aufnahme an der Tafel im Klubzimmer angeschlagen werden. Über die Aufnahme entscheidet der Vorstand mit einfacher Majorität.

§ 4.

Schachfreunde, gleichviel ob in Hamburg oder auswärts ansässig, sowie bisherige Mitglieder können durch eine einmalige Zahlung von mindestens Mark 130,- „außerordentliche Mitglieder“ der Gesellschaft werden und sind alsdann von den Jahresbeiträgen befreit. Rechte und Pflichten derselben sind die gleichen wie die der übrigen Mitglieder. Zur Aufnahme gelten ebenfalls die in § 3 festgesetzten Bestimmungen.

§ 5.

Beratende Versammlungen finden statt an einem Dienstage im Oktober und April. Der Vorstand hat das Recht, in besonderen wichtigen Fällen außerordentliche beratende Versammlungen zu berufen. Auf Antrag von 10 Mitgliedern ist er dazu verpflichtet, jedoch sind sämtliche Antragsteller gehalten, in der auf ihre Veranlassung berufenen Versammlung zu erscheinen bei Mark 1,- Strafe an die Klubkasse. Nur Krankheit und schriftlich nachzuweisende notwendige Reise entschuldigt, auch haften die Antragsteller für die durch die Einladung der Mitglieder entstehenden gewöhnlichen Kosten.

§ 6.

Eine gesetzmäßig berufene Versammlung ist in Sachen, die auf der Tagesordnung stehen, unter allen Umständen beschlussfähig. In allen Sachen, mit Ausnahme einer Statutenänderung, ist die einfache Majorität maßgebend. Statutenänderungen erfordern zwei Drittel Stimmenmehrheit.

§ 7.

Die Gesellschaft wählt jährlich zu der im Oktober stattfindenden beratenden Versammlung den Vorstand, welchem die Wahrung sämtlicher Interessen der Gesellschaft und die Leitung ihrer Versammlungen obliegt und zwar:

1. einen Vorsitzenden,
2. einen Schriftführer,
3. einen Kassierer,
4. einen Bibliothekar,
5. einen Spielwart.

Die Wahl geschieht durch Stimmzettel oder auf Antrag, falls kein Widerspruch erfolgt, durch Akklamation. Die Abgehenden können wiedergewählt werden, sind aber nicht gebunden, die neue Wahl anzunehmen; sonst ist jedes Mitglied wahlfähig und verpflichtet, die Wahl anzunehmen.

§ 8.

Der Schriftführer besorgt die gesamte Korrespondenz des Klubs, die Führung der Protokolle in den beratenden Versammlungen und die Erstattung eines Jahresberichts mit Mitgliederverzeichnis. Auch sorgt er für die ordnungsmäßigen Annoncen und Einladungen zu den Versammlungen und vertritt den Vorsitzenden in dessen Behinderung.

§ 9.

Die Verwaltung der Gelder des Klubs liegt dem Kassierer ob. Derselbe hat alljährlich im Oktober jedem Mitgliede einen Kassenbericht zuzustellen, dessen Richtigkeit vorher von den dazu erwählten zwei Revisoren geprüft und durch Namensunterschrift bestätigt sein muss.

§ 10.

Die Verwaltung der Bibliothek ist dem Bibliothekar übertragen. Für die Benutzung derselben ist die Bibliotheksordnung maßgebend.

§ 11.

Der Spielwart führt die Aufsicht über die Schachspiele und Bretter, die Leitung der Turniere, auch sorgt derselbe auf Wunsch für das Zustandekommen von Beratungspartien oder ähnlichen das Interesse am Schachspiel belebenden Unterhaltungen.

§ 12.

Fremde können einen Monat lang kostenfrei eingeführt werden; falls selbe länger hier verweilen, so können sie zum Besuche des Schachklubs Monatskarten gegen Erlegung von Mark 1,50 pro Monat erhalten, ohne jedoch hierdurch Mitgliedsrechte zu erwerben. Die Gäste werden von den einführenden Mitgliedern in das dazu bestimmte Buch eingeschrieben.

§ 13.

Der Beitrag der ordentlichen Mitglieder beträgt zur Zeit Mark 12,- jährlich und wird pränumerando erhoben. Von den Beiträgen der außerordentlichen Mitglieder sollen mindestens zwei Drittel als eiserner Bestand sicher angelegt werden. Dieser darf niemals angegriffen, sondern es dürfen nur dessen Zinsen verwandt werden. Das Rechnungsjahr der Gesellschaft beginnt am 1. September.

§ 14.

Der Austritt aus der Gesellschaft ist dem Vorstände vor Beginn der neuen Saison (vor dem 1. September) schriftlich anzuzeigen. Mit dem Ausscheiden eines Mitgliedes erlischt jeder Anspruch desselben an das Gesellschaftsvermögen.

§ 15.

Die Streichung eines Mitgliedes kann erfolgen, wenn dasselbe trotz dreimaliger Aufforderung seinen Beitrag nicht entrichtet. Die Ausschließung eines Mitgliedes muss erfolgen, wenn durch dasselbe das Ansehen der Gesellschaft verletzt, oder deren Bestand gefährdet wird.

§ 16.

Die Auflösung des Schachklubs kann nur erfolgen, wenn der dahingehende Beschluss einstimmig gefasst wird und die betreffende Versammlung von wenigstens $\frac{3}{4}$ der Mitglieder besucht ist. Das Vermögen, sei es in Geld oder anderen Wertgegenständen, darf nicht unter die Mitglieder verteilt werden, sondern ist in diesem Falle Vereinen, welche dieselben Tendenzen verfolgen, zu überweisen und hierbei in erster Reihe Hamburg zu berücksichtigen.

Satzungen
des
Hamburger Schachklubs.

Festgestellt am 6. Mai 1830,
revidiert am 7. Januar 1862, am 29. April 1879,
am 31. Oktober 1905 und 20. Mai 1919.

Hamburger Schachklub

(gegründet 1830)

§ 1.

Zweck der Gesellschaft ist die Pflege, Förderung und Verbreitung des Schachspiels. Alle anderen Spiele sind ausgeschlossen.

§ 2.

Die Gesellschaft versammelt sich in der Regel jeden Nachmittag (außer Sonntags), sowie an einem Abende der Woche in dem von ihr bestimmten Lokale. Soll außer dem Spiel auch noch Beratung oder Wahl vorgenommen werden, so ist solches vorher durch direkte Benachrichtigung der einzelnen Mitglieder, sowie auch durch Anzeigen in den Hamburger Nachrichten bekannt zu machen.

§ 3.

Zur Aufnahme in die Gesellschaft als ordentliches Mitglied ist vorhergehender einmaliger Besuch erforderlich. Der Name des Bewerbers soll 8 Tage vor der Aufnahme im Klubzimmer ausgehängt werden. Über die Aufnahme entscheidet der Vorstand mit einfacher Majorität.

§ 4.

Der Beitrag der ordentlichen Mitglieder beträgt zur Zeit Mk 25,- jährlich und wird zu Beginn des Beitragsjahres erhoben.

Durch eine Zahlung von mindestens Mk. 500,- können Schachfreunde oder bisherige Mitglieder außerordentliche Mitglieder der Gesellschaft werden und sind alsdann von den Jahresbeiträgen befreit. Über die Aufnahme entscheidet der Vorstand gleichfalls mit einfacher Mehrheit. Im übrigen sind die Rechte und Pflichten der ordentlichen und außerordentlichen Mitglieder die gleichen.

Gäste dürfen für einen Monat kostenfrei eingeführt werden, falls sie die Gesellschaft länger besuchen wollen, so können sie Monatskarten gegen Erlegung von Mk. 5,- per Monat erhalten, ohne jedoch hierdurch Mitgliedsrechte zu erwerben.

§ 5.

Von den Beiträgen der außerordentlichen Mitglieder sind mindestens 2 Drittel als „Eiserner Bestand“ sicher anzulegen. Dieser darf nur nach besonderem Beschluss einer Mitgliederversammlung angegriffen, die Zinsen dagegen ohne Weiteres zu den laufenden Ausgaben verwandt werden.

§ 6.

Das Jahr im Sinne dieser Satzungen läuft vom 1. Oktober bis 30. September.

§ 7.

Die jährliche Mitgliederversammlung findet an einem Abende im Oktober statt. Der Vorstand hat das Recht, in besonderen wichtigen Fällen außerordentliche Mitgliederversammlungen zu berufen. Auf Antrag von 10 Mitgliedern ist er dazu verpflichtet.

§ 8.

Eine satzungsgemäß berufene Versammlung ist in Sachen, die auf der Tagesordnung stehen, unter allen Umständen beschlussfähig. In allen Sachen, mit Ausnahme einer Satzungsänderung, ist die einfache Mehrheit maßgebend. Satzungsänderungen erfordern zwei Drittel Stimmenmehrheit der Anwesenden.

§ 9.

Die Gesellschaft wählt jährlich in der im Oktober stattfindenden Mitgliederversammlung den Vorstand, dem die Wahrung sämtlicher Interessen der Gesellschaft und die Leitung ihrer Versammlungen obliegt.

Er besteht aus:

1. einem Vorsitzenden
2. einem Schriftführer
3. einem Kassenwart
4. einem Spielwart
5. einem Bücherwart.

Die Wahl geschieht durch Stimmzettel oder auf Antrag, falls kein Widerspruch erfolgt, durch Zuruf. Die Abgehenden können wiedergewählt werden, sind aber nicht gebunden, die neue Wahl anzunehmen; sonst ist jedes Mitglied wahlfähig und verpflichtet, die Wahl anzunehmen.

§ 10.

Der Schriftführer führt das Protokoll der Mitgliederversammlungen und den Schriftwechsel des Klubs. Er erstattet den Jahresbericht, der den Mitgliedern rechtzeitig gedruckt zuzustellen ist, und veranlasst die Einladungen zu den Versammlungen und Anzeigen in den Tageszeitungen. Auch vertritt er den Vorsitzenden in dessen Behinderung.

§ 11.

Die Verwaltung der Gelder des Klubs liegt dem Kassenwart ob. Er hat alljährlich im Oktober für den Jahresbericht einen Kassenbericht anzufertigen, dessen Richtigkeit vorher von den dazu erwählten zwei Rechnungsprüfern geprüft und durch Namensunterschrift bestätigt sein muss.

§ 12.

Die Verwaltung der Bücherei ist dem Bücherwart übertragen. Für ihre Benutzung ist die Büchereiordnung maßgebend.

§ 13.

Der Spielwart führt die Aufsicht über das Spielmaterial, die Leitung der Turniere; auch sorgt er auf Wunsch für das Zustandekommen von Beratungspartien oder ähnlichen das Interesse am Schachspiel belebenden Veranstaltungen.

§ 14.

Der Austritt aus der Gesellschaft ist dem Vorstände vor dem 30. September schriftlich anzuzeigen. Mit dem Ausscheiden eines Mitgliedes erlöschen seine Ansprüche an das Gesellschaftsvermögen.

§ 15.

Die Streichung eines Mitgliedes kann erfolgen, wenn es trotz dreimaliger Aufforderung seinen Beitrag nicht entrichtet. Die Ausschließung eines Mitgliedes muss erfolgen, wenn durch seine Mitgliedschaft das Ansehen der Gesellschaft verletzt oder deren Bestand gefährdet wird.

§ 16.

Die Auflösung des Schachklubs kann nur erfolgen, wenn der dahingehende Beschluss einstimmig gefasst wird und die betreffende Versammlung von wenigstens $\frac{3}{4}$ der Mitglieder besucht ist. Das Vermögen, sei es in Geld oder anderen Wertgegenständen, darf nicht unter die Mitglieder verteilt werden, sondern ist in diesem Falle Vereinen oder Verbänden, welche die gleichen Ziele verfolgen, zu überweisen und hierbei in erster Linie Hamburg zu berücksichtigen.

Satzungen
des
Hamburger Schachklubs
e.V.

Hamburger Schachklub e.V.

1. Name und Sitz.

§ 1.

Der Hamburger Schachklub ist im Jahre 1830 gegründet. Er wird nach seiner Eintragung in das Vereinsregister den Zusatz e.V. führen. Er hat seinen Sitz in Hamburg.

2. Zweck

§ 2.

Zweck des Vereins ist die Pflege, Förderung und Verbreitung des Schachspiels. Alle anderen Spiele sind ausgeschlossen.

3. Mitgliedschaft

§ 3

Eintritt.

Zur Aufnahme als ordentliches Mitglied ist vorhergehender einmaliger Besuch erforderlich. Über die Aufnahme entscheidet der Vorstand mit einfacher Mehrheit.

§ 4.

Austritt.

Der Austritt aus der Verein kann nur auf den 30. September eines jeden Jahres erfolgen. Die Erklärung muss dem Vorstand gegenüber schriftlich abgegeben werden. Sie ist an keine Frist gebunden.

§ 5.

Ausschluss.

Der Ausschluss eines Mitgliedes kann erfolgen, wenn es trotz zweimaliger Aufforderung seinen Beitrag nicht entrichtet. Für die Aufforderung genügt das einfache Schreiben an die letzte bekannte Anschrift. Die Ausschließung eines Mitgliedes muss erfolgen, wenn durch seine Mitgliedschaft das Ansehen des Vereins verletzt oder dessen Bestand gefährdet wird.

Der Ausschluss erfolgt durch Beschluss des Vorstands.

§ 6.

Verlust der Ansprüche.

Mit dem Ausscheiden eines Mitglieds erlöschen seine Ansprüche an das Vereinsvermögen.

§ 7.

Außerordentliche Mitglieder.

a) Ehrenmitglieder

Schachspieler und Schachfreunde, die sich große >Verdienste um das Schachleben erworben haben, können durch einstimmigen Beschluss des Vorstandes Ehrenmitglieder werden. Ehemalige Vorstandsmitglieder können durch 3 einstimmigen Beschluss der Mitgliederversammlung zu Ehrenvorstandsmitgliedern, der ehemalige Vorsitzende kann zum Ehrenvorsitzenden ernannt werden.

b) Gönner

Schachfreunde können nach Beschluss des Vorstandes durch eine Zahlung von mindestens 300,- RM Gönner des Vereins werden.

Ehrenmitglieder und Gönner des Vereins sind außerordentliche Mitglieder.

Außerordentliche Mitglieder sind von den Jahresbeiträgen befreit. Die Rechte und Pflichten der ordentlichen und außerordentlichen Mitglieder sind im übrigen die gleichen.

§ 8.

Beiträge.

Der Beitrag der ordentlichen Mitglieder wird in der jährlichen Mitgliederversammlung festgesetzt und alsdann vom Kassenwart erhoben. Der Vorstand kann Beiträge stunden, ermäßigen und erlassen.

Das Jahr im Sinne dieser Satzungen läuft vom 1. Oktober bis 30. September.

4. Mitgliederversammlung.

§ 9.

Einberufung

Die jährliche Mitgliederversammlung findet an einem Abend im Oktober statt.

Der Vorstand hat das Recht, eine außerordentliche Mitgliederversammlung einzuberufen. Auf Antrag von 1/10 der Mitglieder ist er dazu verpflichtet. Der Antrag muss den Zweck und die Gründe der Einberufung der Versammlung angeben.

Die Ladung der Mitglieder erfolgt durch Rundschreiben.

§ 10.

Vorstandswahl.

Die Mitgliederversammlung wählt alljährlich den Vorstand. Die Wahl geschieht durch Stimmzettel oder auf Antrag, falls kein Widerspruch erfolgt, durch Zuruf. Jedes Mitglied ist wahlfähig und verpflichtet, die Wahl anzunehmen. Wer im abgelaufenen Jahr Vorstandsmitglied war, kann Wiederwahl ablehnen.

5. Vorstand

§ 11.

Zusammensetzung.

Der Gesamtvorstand besteht aus:

dem Vorsitzenden
dem Schriftführer
dem Kassenwart
dem Spielwart
dem Bücherwart.

§ 12.

Vertretungsbefugnis

Der Vorstand im Sinne des Gesetzes ist der Vorsitzende und der Schriftführer. Ist einer von ihnen behindert, so wird er durch ein anderes Mitglied des Vorstandes vertreten.

§ 13.

Der Vorsitzende nimmt die Interessen des Klubs wahr und leitet die Versammlung,

§ 14.

Schriftführer.

Der Schriftführer protokolliert die Beschlüsse des Vereins. Er führt das Protokoll der Mitgliederversammlungen und den Schriftwechsel des Vereins. Er erstattet den Jahresbericht, der den Mitgliedern vor der Versammlung gedruckt zuzusenden ist und veranlasst die Einladungen zu den Versammlungen.

Er vertritt den Vorsitzenden.

§ 15.

Kassenwart.

Die Einziehung der Mitgliedsbeiträge und die Verwahrung der Gelder des Klubs ist dem Kassenwart übertragen. Er hat alljährlich für den Jahresbericht einen Kassenbericht anzufertigen, dessen Richtigkeit von 2 Rechnungsprüfern, die von der Mitgliederversammlung zu wählen sind, durch Namensunterschrift bestätigt sein muss. Die Rechnungsprüfer können jederzeit eine Kassenprüfung vornehmen.

§ 16.

Bücherwart.

Die Verwaltung der Bücherei und des gesamten Spielmaterials ist dem Bücherwart übertragen.

Die Büchereiordnung wird vom Bücherwart aufgesetzt.

Seine Anweisungen sind bindend. Über Beschwerden entscheidet der Vorstand.

§ 17.

Spielwart.

Der Spielwart führt die Aufsicht über die Leitung der Turniere, auch sorgt er auf Wunsch für das Zustandekommen von Beratungspartien oder ähnlichen das Interesse am Schachspiel belebenden Veranstaltungen. Er hat die Aufgabe, mit den anderen Hamburger Schachvereinen und den benachbarten Vereinen für die gemeinsame Pflege des Schachspiels zu sorgen.

6. Auflösung

§ 19.

Die Auflösung des Vereins kann nur erfolgen, wenn der Beschluss mit $\frac{3}{4}$ Mehrheit gefasst wird und die betreffende Versammlung von mindestens $\frac{3}{4}$ der Mitglieder besucht ist. Das Vermögen darf nicht unter die Mitglieder verteilt werden. Es ist Vereinen oder Verbänden, die die gleichen Ziele verfolgen, zu übergeben. Der Anfallberechtigte ist mit $\frac{2}{3}$ Mehrheit zu bestimmen. Kommt eine $\frac{2}{3}$ Mehrheit nicht zustande, so ist Anfallberechtigter der Deutsche Schachbund e.V.

gez. Dr. Rudolf Alexander

gez. W. Robinow

gez. James Frankfurter

gez. Fischer

gez. Carl Bödiker

gez. Dr. Beyer

gez. Bjarne Kjos.

Hamburg, den 27. Oktober 1931.

.....

Der Verein

„Hamburger Schachklub“

ist heute unter Nr. 2752 in das Vereinsregister eingetragen worden. Dadurch hat der Name des Vereins den Zusatz

„eingetragener Verein“

erhalten.

Hamburg, den 9. Juli 1932.

Die Geschäftsstelle des Amtsgerichts
Abteilung für Vereins- und Güterrechtsregister

gez. Unterschrift
Justizsekretär

.....

Anlage zum Protokoll der Mitgliederversammlung vom 30. Jan. 1939

(beigedruckt Siegel des Amtsgerichts Hamburg)

Satzungen des Hamburger Schachklubs von 1830 e.V.³⁵

1) Name und Aufgabe. Der Hamburger Schachklub von 1830 e.V. ist in das Vereinsregister eingetragen. Er bezweckt die Pflege und Förderung des Schachs. Er hat seinen Sitz in Hamburg.

2) Eingliederung. Der Verein ist Mitglied des Großdeutschen Schachbundes e.V.

3) Mitgliedschaft. Die Aufnahme der Mitglieder erfolgt durch den Vorstand. Personen, die nach den Nürnberger Gesetzen nicht Reichsbürger sein können, dürfen nicht aufgenommen werden. Der Austritt kann nur zum Ablauf eines Kalendervierteljahres erfolgen, er muß spätestens einen Monat vorher beim Vorstand schriftlich erklärt werden. Der Vorstand kann Mitglieder, die ihre Pflichten gegenüber dem Verein verletzen, mit sofortiger Wirkung ausschließen.

³⁵ C.L.: Diese Satzung wurde dem HSK durch eine "gesetzliche Einheitssatzung des Großdeutschen Schachbundes" aufgezwungen – s. hierzu Protokoll der Jahreshauptversammlung vom 30.01.1939.

4) Beiträge. Die Mitglieder zahlen monatliche Beiträge, deren Höhe vom Vorstand bestimmt wird. Der Verein hat für jedes Mitglied jährlich den festgesetzten Beitrag an den Großdeutschen Schachbund zu entrichten.

5) Mitgliederausweis. Jedes Mitglied erhält den einheitlichen Ausweis des Großdeutschen Schachbundes; es ist berechtigt, das behördlich genehmigte Bundesabzeichen zu tragen.

6) Organe. Organe des Vereins sind: 1. Der Vorstand, 2. Die Mitgliederversammlung.

7) Vorstand. Vorstand ist der Leiter des Vereins. Er wird von der Mitgliederversammlung für eine Amtszeit von 3 Jahren gewählt; er führt die Geschäfte des Vereins und vertritt ihn nach außen; er ernennt seine Mitarbeiter. - Der Vereinsleiter bedarf der Bestätigung des Hoheits-trägers der Partei und des Leiters des Großdeutschen Schachbundes; er handelt in Voll-macht des Bundesleiters und ist diesem für seine gesamte Geschäftsführung verantwortlich; er kann wegen grober Pflichtverletzung vom Bundesleiter abberufen werden.

8) Mitgliederversammlung. Die Mitgliederversammlung wird vom Vorstand durch schrift-liche Mitteilung nach Bedarf einberufen. In der Versammlung wird ein Schriftführer gewählt, der in Gemeinschaft mit dem Vorstand die Beschlüsse durch Unterzeichnung der Protokolle beurkundet. Die Mitgliederversammlung hat die Aufgabe, den Vorstand bei der Führung der Vereinsgeschäfte zu beraten; sie beschließt über Satzungsänderungen. Die Mitgliederversammlung muß vom Vorstand binnen einer Frist von 4 Wochen einberufen werden, wenn ein Drittel der Mitglieder es schriftlich beantragt.

9) Auflösung. Der Verein kann nach Anhören der Mitgliederversammlung vom Vorstand aufgelöst werden, wenn dreiviertel der erschienenen Mitglieder sich für die Auflösung entscheiden.

31.1.1939

gez. Dr. Claus Törber
Schriftwart

Der Vorstand
gez. Ernst Friederich

Anhang F – Kassenberichte

1877 – 1878

1882 – 1883

1883 – 1884

1884 – 1885

1886 – 1887

1887 – 1888

1890 – 1891

1893 – 1894

1894 – 1895

1895 – 1896

1896 – 1897

1897 – 1898

1898 – 1899

1899 – 1900

1900 – 1901

1901 – 1902

Quittung 1913

1916 – 1917

1917 – 1918

1920 – 1921

1930 – 1931

1931 – 1932

1945 – 1946

(mit Ergebnis der Vorstandswahl)

1877 - 1878

Einnahme.

Ausgabe.

Vortrag am 1. Oktober 1877	M	30,43	100 Jahresberichte	M	10,00
1 rückständiger Turnierbeitrag (nicht eingegangen)			Kuverts und Porto	M	2,95
rückständiger Jahresbeitrag	M	8,00	Annoncen	M	39,90
Jahresbeiträge, 48 Mitglieder à 8 M (3 Mitglieder rückständig)	M	384,00	Satz einer Annonce und 6 Stereotypen	M	7,50
1. Turnier, 8 Teilnehmer à 5 M	M	40,00	Schrank für Bretter und Spiele	M	25,00
2. Turnier, 8 Teilnehmer à 3 M	M	24,00	6 neue Kasten	M	6,00
Vorschuß vom Kassierer	M	54,62	5 Extraschlüssel zum Bibliotheksschrank und zum Spielschrank	M	3,20
			Weihnachtsvergütung an Portier und Kellner	M	10,00
			Ausbringen der Quittungen	M	5,00
			Schachzeitung für 1877 und diverse Bücher	M	17,60
			Lokalmiete	M	314,00
			An die Preisträger des 1. Turniers (40 M Turnierbeiträge und 25 M Zuschuß aus der Klubkasse)	M	65,00
			An den ersten Preisträger des 2. Turniers	M	25,00
			Eine Glasscheibe im Bibliotheksschrank	M	0,90
			100 Einladungskarten zur beratenden Versammlung am 19. März	M	7,50
			Porto	M	1,50
M		541,05	M		541,05

Oktober 1. 1878.
3 rückständige Jahresbeiträge
1 rückständiger Turnierbeitrag von 1876/77

Oktober 1. 1878.
Vorschuß vom Kassierer M 54,62

D. Gehrckens
z.Z. Kassierer

1882 - 1883

Einnahme

Ausgabe

Saldo von 1881/ 82	M	74,40	Annoncen	M	58,50
3 rückständige Beiträge (nicht eingegangen und wegzuschreiben)			Drucksachen	M	48,10
			Papier und Porto	M	20,95
Jahresbeiträge			Botenlöhne (für Austragen der Sammelbögen der		
64 Mitglieder à 8 M	M	512,00	Correspondenzpartie, der Quittungen, der Wahlliste etc. und für Transport		
3 Mitglieder rückständig			der Mobilien nach Hotel Belvedere)	M	15,00
1 Mitglied	M	4,00	Trinkgeld an den Kellner zu	M	3,00
			Weihnacht		
Beiträge zur Correspondenzpartie	M	277,00	Lokalmiete pro 1882/83	M	200,00
Turnierbeiträge			Turnierprämien	M	190,00
12 Mitglieder à 5 M	M	60,00	Schachzeitung	M	10,00
7 Mitglieder à 3 M	M	21,00	Einbinden derselben und diverser		
			Bücher	M	6,90
			1 Badisches 35 fl. Los	M	240,00
			Bestand der Kasse am 31. August		
			1883	M	155,95
	M	948,40		M	948,40

Vortrag am 1. September	M	155,95			
1 Badisches 35 fl. Los					
3 rückständige Beiträge					

Heinr. C. Fischer
d. Z. Cassirer

Druck von Carl Pottier, Hamburg, 2. Fehlandstr. 8

1883 - 1884

Einnahme

Ausgabe

Saldo von 1882/ 1883	M	155,95	Annoncen	M	22,55
1 Badisches 35 fl. Los			Drucksachen	M	52,30
3 rückständige Beiträge			Papier und Porto	M	8,30
1 davon eingegangen	M	8,00	Trinkgeld an Portier und Kellner zu		
2 wegzuschreiben			Weihnacht	M	12,00
Jahresbeiträge			Beitrag an den Schachbund	M	32,50
60 Mitglieder à 8 M	M	480,00	1 Turnierpreis	M	15,00
6 rückständig			Lokalmiete 1883-84	M	287,50
2 Mitglieder à 4 M	M	8,00	Schachzeitung	M	9,00
Turnierbeiträge			Schachregeln von Bernays	M	4,00
12 Mitglieder à 5 M	M	60,00	Turnierprämien	M	122,00
2 rückständig					
5 Mitglieder à 3 M	M	15,00			
1 rückständig					
Verkaufte Schachregeln	M	2,80	Bestand der Kasse am 31. August	M	164,60
			1884		
			1 Badisches 35 fl. Los		
	M	729,75		M	729,75

Vortrag am 1. September	M	164,60
1 Badisches 35 fl. Los		
6 rückständige Jahresbeiträge à 8		
M		
2 rückständige Turnierbeiträge à 5		
M		
1 rückständiger Turnierbeitrag à 3		
M		

Heinr. C. Fischer
d. Z. Cassirer

Druck von Carl Pottier, Hamburg, 2. Fehlandstr. 8

1884 - 1885

Einnahme

Ausgabe.

Saldo von 1883 / 1884	M	164,60	Annoncen	M	24,30
1 Badisches 35 fl. Los			Schachzeitung	M	9,00
6 rückständige Beiträge à 8 M			Chess monthly	M	3,55
2 davon eingegangen	M	16,00	Einbinden von Büchern	M	2,70
4 wegzuschreiben			Trinkgeld an Portier und Kellner zu		
2 rückständige Turnierbeiträge à 5			Weihnacht	M	9,00
M	M	5,00	Beitrag an den Deutschen	M	31,50
1 davon eingegangen			Schachbund	M	8,00
1 wegzuschreiben			Police der Feuerversicherung		
Jahresbeiträge			Porti	M	14,20
69 Mitglieder à 8 M	M	552,00	3 Schlüssel zum Schrank	M	1,20
5 rückständig			Berliner Schachgesellschaft	M	300,00
2 Mitglieder à 4 M	M	8,00	Botenlohn	M	8,00
			Lokalmiete	M	300,00
Vorschuß vom Cassirer	M	2,85			
	M	748,45		M	³⁶ 748,45

Vortrag am 1. September
1 Badisches 35 fl. Los
5 rückständige Jahresbeiträge à 8 M

Vortrag am 1. September	M	2,85
-------------------------	---	------

Heinr. C. Fischer
d. Z. Cassirer

³⁶ C.L.: Die korrekte Addition der Beträge ergibt 711,45 M.

Druck von Carl Pottier, Hamburg, 2. Fehlandstr. 8

1886 - 1887

Einnahme.

Ausgabe.

1. Sept. 1886	Vortrag	Mark	249,94	Annoncen	Mark	37,60
	10 rückständige Beiträge			Drucksachen		38,50
	davon 6 wegzuschreiben			Schachwerke		109,00
	davon eingegangen		12,00	Weihnacht für Portier u.		
	Jahresbeiträge pro 1886-87			Kellner		9,00
	77 Mitglieder à 8 M		616,00	Beitrag zum Deutschen		
	13 rückständig			Schachbund		40,50
	Turnierbeiträge			Turnierpreise		424,50
	7 Mitglieder à 5 M		35,00	Preise für Beratungsparten		21,25
	12 Mitglieder à 3 M		36,00	Lokalmiete		300,00
	Extrapreise für das Turnier			Umzugskosten		10,50
	von Herrn J. Frensdorff		50,00	Austragen der Quittungen		5,00
	Verkaufte Schachwerke			Porto und Diverses		12,50
	21 Exempl. IV. Congreß à 3		63,00	Saldo		53,59
				16 rückständige Beiträge		
			1061,94			
				1061,94		

1. Sept. 1887	Saldo	Mark	53,59
	13 rückständige Beiträge		

Heinr. C. Fischer
z. Z. Cassirer

1887 - 1888

Einnahme

Ausgabe.

1. Sept. 1887	Vortrag	M	53,59	Annoncen	M	23,70	
	13 rückständige Beiträge (wegzuschreiben)			Drucksachen	M	28,10	
	Jahresbeiträge pro 1887-88	M		Schach werke	M	21,00	
	63 Mitglieder à 8 M		504,00	Weihnacht für die Bedienung	M	6,00	
	Turnierbeiträge			Beitrag zum Deutschen			
	5 Mitglieder à 5 M	M	25,00	Schachbund	M	38,50	
	7 Mitglieder à 3 M	M	21,00	Turnierpreise	M	110,00	
				Lokalmiete	M	256,00	
				Umzugskosten	M	10,00	
				Austragen der Quittungen	M	9,00	
				Uhren	M	18,00	
				Porto und Diverses	M	21,50	
				Saldo	M	61,79	
				16 rückständige Beiträge			
M			603,59	M			603,59

1. Sept. 1888	Saldo	M	61,79
	13 rückständige Beiträge		

Heinr. C. Fischer
z. Z. Cassirer

1890 - 1891

Einnahme.

Ausgabe.

1. Sept. 1890	5 rückständige Beiträge	M	0,00	Saldo von 1889/90	M	83,26
	Jahresbeiträge:					
	70 Mitglieder à 8 M	M	560,00	Drucksachen	M	25,50
	1 Mitglied à 4 M	M	4,00	Inserate	M	85,18
	Subskription für die Jubiläumsfeier	M	919,00	Festausgaben:		
	Verkaufte Schachwerke	M	5,25	Drucksachen	M	112,50
	Schachheim Eintrittsgelder	M	13,00	Inserate	M	18,40
				Bewirtung	M	94,20
				Musik	M	84,00
				Medaillen	M	149,90
				Transport, Porto		
				u. Div.	M	27,70
				—————	M	486,70
				Schachwerke	M	55,65
				Einbinden derselben	M	11,20
				Ausgaben für Schachheim	M	58,00
				Schachspiele und -bretter	M	151,90
				H. v. Minckwitz	M	200,00
				Lokalmiete	M	300,00
				Weihnachten an Portier und Kellner	M	9,00
				Ausbringen der Quittungen, Umzug, Porto u. Div.	M	33,75
				Saldo	M	1,11
				6 rückständige Beiträge		
		M	1501,25		M	1501,25

1. Sept. 1891	Saldo	M	1,11
	6 rückständige Beiträge		

Heinr. C. Fischer
z. Z. Cassirer

1893 - 1894

Einnahme.

Ausgabe.

Saldo von 1892 / 1893	M	114,61	Annoncen	M	11,70
3 rückständige Beiträge (nicht eingegangen)			Drucksachen	M	30,00
Jahresbeiträge:	M	544,00	Porto, Austragen der Quittungen etc.	M	13,70
68 Mitglieder à 8 M			Turnierpreise	M	198,00
Turnierbeiträge			Schachwerke	M	60,70
I. Klasse 7 à 3 M = 21	M	39,00	Blindlingsspiel von J. Mieses	M	120,00
II. Klasse 9 à 2 M = 18			Lokalmiete dazu	M	10,00
Verkaufte Schachwerke	M	11,50	Beitrag zum deutschen Schachbund für 75 Mitglieder à 50 Pfg.	M	37,50
Abrechnung vom Schachheim	M	5,70	Beleuchtung und Heizung des Lokals	M	200,00
			Telegramme	M	3,05
			Neujahrsgratifikation Kellner und Hausmaier	M	20,00
			Saldo	M	10,16
			11 rückständige Beiträge		
	M	714,81		M	714,81

Vortrag	M	10,16
11 rückständige Beiträge		

Ernst Hartwig, C. Otto Gehrckens
Revisoren

Heinrich C. Fischer
d. Z. Cassirer

C. Meissel, Hohe Bleichen 34, Hamburg

1894 - 1895

Einnahme.

Ausgabe.

Saldo von 1893 / 1894	M	10,16	Schachwerke	M	33,55
11 rückständige Beiträge (1 davon eingegangen)	M	8,00	Inserate	M	53,00
Jahresbeiträge:			Drucksachen	M	30,25
57 Mitglieder à 8 M	M	456,00	Porto, Austragen von Quittungen etc.	M	16,25
Turnierbeiträge			Turnierpreise		
7 à 2 M	M	14,00	I. Preis Herr Schard	M 30,00	
			II. Preis Herr Götz	M 25,00	
			III. Preis Herr Laskar	<u>M 20,00</u>	M 75,00
Beiträge vom Schachheim			Preise für 2 Beratungspartien		
7 à 3 M	M	21,00	Herr Bier	M 30,00	
			Herr Fles	<u>M 30,00</u>	M 60,00
			Beitrag zum Deutschen Schachbund		
			68 Mitglieder à 0,50 M	M	33,00
			Beleuchtung und Heizung des Lokals	M	200,00
			Feuerversicherung	M	8,00
			Weihnacht an Hausmaier und Kellner	M	20,00
			Reparatur von Schachspielen	M	6,50
			Diverses	M	9,00
Saldo	M	36,39	Saldo 7 rückständige Beiträge		
	M	545,55		M	545,55³⁷

Ernst Hartwig, C. Otto Gehrckens
Revisoren

Heinrich C. Fischer
d. Z. Cassirer

C. Meissel, Hohe Bleichen 34, Hamburg

³⁷ C.L.: Dieser Betrag ergibt sich, wenn der Beitrag zum DSB auf 34 M korrigiert wird.

1895 - 1896

Einnahme.

Ausgabe.

Saldo von 1894 / 1895			Saldo von Abrechnung 1894 - 1895	M	36,39
7 rückständige Beiträge (2 davon eingegangen)	M	16,00	Inserate	M	38,70
Jahresbeiträge für 1895 / 96			Drucksachen	M	25,00
65 Mitglieder à 8 M	M	520,00	Lokalmiete (Simultanproduktion des Herrn M. Bier)	M	6,75
1 Mitglied à 4 M	M	4,00	Beleuchtung und Heizung des Clublokals	M	200,00
Turnierpreis gestiftet von Herrn C. Eggert	M	100,00	Schachuhren	M	12,00
Turnierbeiträge			Schachwerke	M	20,50
I. Klasse 7 à 3 M = 21			Turnierpreise	M	204,85
II. Klasse 6 à 2 M = 12	M	33,00	Reparatur der Schachspiele	M	7,50
			Beitrag zum Deutschen Schachbund (1895 und 1896)	M	62,00
			Weihnacht an Hausmaier, Kellner und Hausknecht	M	23,00
			Porto, Austragen der Quittungen	M	14,50
			Saldo	M	21,81
	M	673,00		M	673,00

Ernst Hartwig, C. Otto Gehrckens
Revisoren

Heinrich C. Fischer
d. Z. Cassirer

DEUTSCHLÄNDER & Co. NACHF. HAMBURG, GRIMM 11

1896 - 1897

Einnahme.

Ausgabe.

Saldo von 1896 / 1897 ³⁸	M	21,81	Inserate	M	25,10
Jahresbeiträge			Drucksachen	M	90,09
66 Mitglieder à 8 M	M	528,00	Schachwerke	M	32,00
2 Mitglieder à 4 M	M	8,00	Einbinden von Schachwerken	M	7,90
Turnierpreis gestiftet von Herrn C. Eggert	M	100,00	Beitrag zum Deutschen Schachbund pro 1897	M	35,00
Stiftung des Herrn Dr. Antoine-Feill	M	500,00	Lokalmiete für diverse Versammlungen	M	33,25
Turnierbeiträge			Blumenarrangement	M	200,00
12 à 2 M	M	24,00	Beleuchtung und Heizung des Lokals	M	150,00
			Turnierpreise		
			Beitrag für Steinitz an den Eimsbütteler Schachklub	M	30,00
			Weihnacht an den Kellner	M	10,00
			Porto, Austragen der Quittungen etc.	M	24,90
			Saldo	M	525,57
	M	1181,81		M	1181,81

Vortrag	M	525,57
---------	---	--------

Ernst Hartwig, C. Otto Gehrckens
Revisoren

Heinrich C. Fischer
z. Z. Cassirer

³⁸ C.L.: korrekt: "Saldo von 1895 / 1896"

1897 - 1898

Einnahme.

Ausgabe.

Saldo von Abrechnung 1896 / 97	M	525,57	Schachwerke	M	34,75
			Inserate	M	49,95
Jahresbeiträge für 1897 / 98			Drucksachen	M	36,50
58 Mitglieder à 8 M	M	464,00	Porto-Auslagen von Quittungen etc.	M	24,75
(2 rückständig)			Preise für Beratungspartien		
Turnierpreis gestiftet von C. E.	M	100,00	(Herr M. Bier und G. Fles)	M	30,00
Turnierbeiträge			Turnierpreise:		
11 à 2 M	M	22,00	I. Preis Herr Leop. Götz	M	40,-
(1 rückständig)			II. Preis Herr Heinr.C.Fischer	M 30,-	
Für das Simultanspiel des Herrn			III. Preis Herr E. Röttger	M 20,-	
Albin gestiftet von C.E.	M	100,00	IV. Preis Herr J. Horst	M 10,-	
			Beitrag zum Deutschen Schachbund	M	31,00
			62 Mitglieder à M 0,50	M	200,00
			Beleuchtung und Heizung des Lokals	M	100,00
			Simultanspiel des Herrn Albin	M	15,00
			Lokalmiete		
			Weihnacht an Kellner etc.	M	20,00
			Einbinden von Schachwerken	M	2,70
			Saldo	M	566,92
	M	1211,57		M	1211,57

DEUTSCHLÄNDER & CO. NACHF. HAMBURG

1898 - 1899

Einnahme.

Ausgabe.

Saldo von Abrechnung 1897 / 98	M	566,92	Schachwerke	M	19,00
			Inserate	M	51,90
2 rückständige Beiträge à 8 M, 1 eingegangen	M	8,00	Drucksachen	M	71,37
1 rückständiger Turnierbeitrag eingegangen	M	2,00	Porto, Austragen von Quittungen, Transport von Schachspielen usw.	M	25,75
			Vortrag und Simultanspiel des Herrn E. Lasker	M	200,00
Jahresbeiträge für 1898 / 99			Beitrag zum Deutschen	M	33,00
66 Mitglieder à 8 M	M	528,00	Schachbunde: 66 Mitglieder à M 0,50		
			Beleuchtung und Heizung des Lokales	M	172,50
Zinsen von 500 M zu 4% für 1897/98	M	40,00	Weihnacht an Kellner etc.	M	4,00
			Einbinden von Schachwerken	M	111,40
Für das Gastspiel des Herr Emanuel Lasker von C.E.	M	100,00	Ehrungen		
			Saldo	M	536,00
	M	1244,92		M	1244,92

Ernst Hartwig, C. Otto Gehrckens.
z. Z. Revisoren

Heinr. C. Fischer.
z.Z. Cassirer

1899 - 1900

Einnahme.

Ausgabe.

Saldo von Abrechnung 1898 / 99	M	536,00	Drucksachen	M	98,43
			Schachwerke	M	16,00
Jahresbeiträge pro 1899 / 1900			Einbinden von Schachwerken	M	7,40
54 Mitglieder à 8 M	M	432,00	Feuerversicherung	M	7,30
2 Mitglieder à 4 M	M	8,00	Ehrungen (Jubiläumsfeier)	M	158,00
Stiftung des Herrn Dr. Antoine-Feill (in Veranlassung seiner 60jähr.			Jahresbeitrag an den Schachbund		
Mitgliedschaft)	M	500,00	59 Mitglieder à 50 Pfg.	M	29,50
Turnierpreis gestiftet von C.E.	M	100,00	Turnierpreise		
Turnierbeiträge			für Beratungspartien 100 M		
9 à 2 M	M	18,00	Turnier II. Klasse <u>150 M</u>	M	250,00
4 à 3 M	M	12,00	Lokalmiete	M	200,00
			Weihnachtsgratifikationen	M	20,00
			Ausbringen der Quittungen, Porti etc.	M	11,00
			Saldo	M	808,37
	M	1606,00		M	1606,00

E. Hartwig, C. Otto Gehrckens,
z. Z. Revisoren

Heinr. C. Fischer.
z.Z. Cassirer

Deutschländer & Co. Nachfl., Hamburg.

1900 - 1901

Einnahme.

Ausgabe.

Saldo von Abrechnung 1900 / 1901 ³⁹	M	808,37	Drucksachen	M	85,07
			Schachwerke	M	20,00
Zinseinnahme pro 1899-1900	M	40,00	Honorar an Dr. Lasker und Maroczy	M	250,00
Zinseinnahme pro 1900-1901	M	20,00	Lokalmiete	M	282,00
			Ehrungen (Festessen)	M	32,40
Jahresbeiträge pro 1900 / 1901			Jahresbeitrag a. d. Schachbund für		
53 à 8 M	M	424,00	56 Mitglieder à 50 Pfg.	M	28,00
(1 Beitrag rückständig)			Beratungspartien	M	20,00
			Weihnachtsgratifikation a. d. Kellner	M	10,00
			Unkosten (Umzug, Porti u. Diverse)	M	18,90
			Saldo	M	546,00
			(1 rückständiger Beitrag)		
	M	1292,37		M	1292,37

Ernst Hartwig, C. Otto Gehrckens,
z. Z. Revisoren

Heinr. C. Fischer.
z.Z. Cassirer

³⁹ C.L.: korrekt: "Saldo von 1899/1900"

1901 - 1902

Einnahme.

Ausgabe.

Saldo von Abrechnung 1900 - 1901	M	546,00	Drucksachen, Inserate, Plakate	M	154,75
			Schachwerke	M	34,50
1 rückständiger Beitrag eingegangen	M	8,00	Einbinden derselben	M	6,90
Zinseinnahme pro 1901-1902	M	20,00	Jahresbeitrag a. d. Schachbund für		
			62 Mitglieder	M	31,00
Jahresbeiträge pro 1901 / 1902			Weihnacht an Kellner und Portier	M	25,00
61 à 8 M	M	488,00	Ehrungen	M	15,00
			Honorar an C. v. Bardeleben	M	40,00
			Beitrag für Pillsbury und Marshall	M	35,00
			Beratungspartien	M	24,00
			Turnierpreise	M	103,50
			(36,50 M noch nicht abgefordert)		
			Porti, Ausbringen der Quittungen etc.	M	19,75
			Saldo	M	572,50
	M	1062,00		M	1062,00⁴⁰

Ernst Hartwig, C. Otto Gehrckens
z. Z. Revisoren

Heinr. C. Fischer
z.Z. Cassirer

Von Herrn Heinr. C. Fischer

bisher Kassierer des Hamburger Schachklub

sind mir heute in einem

Sparkassenbuch	M	2500,00
und bar	<u>M</u>	<u>11,64</u>
	Mark	2511,64

übergeben worden.

Hamburg, d. 4. Nov. 1913
gez. Dr. Dehn

⁴⁰ C.L.: Die korrekte Addition ergibt 1.061,90 M.

Abrechnung 1916 - 1917

Einnahme.

Ausgabe.

Saldo von Abrechnung 1915 / 16:		Lokalmiete	1500,00
1. Kriegsanleihe von 1914	500,00	Schachzeitungen	30,20
2. Kriegsanleihe von 1915	2500,00	Deutscher Schachbund, Beiträge 1916/17	144,00
Sparkassenbuch	749,61	Inserate	31,94
hiervon Mk. 570.- eiserner Bestand		Drucksachen	48,00
Kasse	54,93	Feuerversicherung und Diverse	26,80
Zinseneinnahme	193,40	Schachliche Veranstaltungen	40,00
Mitgliederbeiträge:		Einkassieren der Beiträge	20,00
1915 / 16: 1 à Mk. 12.-	12,00	Bestand:	
1916 / 17: 108 à Mk. 12.-	1296,00	16 unbezahlte Beiträge 1914/15	
1916 / 17: 1 außerord. Mitglied	150,00	26 unbezahlte Beiträge 1915/16	
		36 unbezahlte Beiträge 1916/17	
		1. Kriegsanleihe von 1914 Mk.	
		500,00	
		2. Kriegsanleihe von 1915 Mk.	
		2500,00	
		Sparkassenbuch Mk.	3615,00
		580,51	
		Hiervon Mk. 570.- eiserner Bestand	
		Kassa	<u>Mk.</u>
		<u>34,49</u>	
	5455,94		5455,94

James Frankfurter
in Vertetung für **Dr. Rud.Dehn**

Kassierer

Abrechnung 1917 - 1918

Einnahme.

Ausgabe.

Saldo von Abrechnung 1916 / 17:		Lokalmiete	1371,60
1. Kriegsanleihe von 1914	500,00	Spielmaterial	43,30
2. Kriegsanleihe von 1915	2500,00	Schachzeitungen	38,00
Sparkassenbuch	580,51	Beitrag zum Deutschen Schachbund	72,35
Kasse	34,49	Zeitungsanzeigen	33,57
Hiervon Mk. 720,- eiserner Bestand		Turnierpreise	93,75
Zinseneinnahme	177,38	Drucksachen	74,00
Extrabeigabe zu den Turnierpreisen	100,00	Umzugskosten	35,00
Mitgliederbeiträge:		Einkassieren der Beiträge	20,00
1916 / 17: 2 à Mk. 12.-	24,00	Kranzspenden, Porti und	45,91
1917 / 18: 122 à Mk. 12.-	1464,00	Verschiedenes	35,00
		Weihnachten und Trinkgelder	4,30
		Feuerversicherung	
		Bestand:	
		12 unbezahlte Beiträge 1914/15	
		22 unbezahlte Beiträge 1915/16	
		31 unbezahlte Beiträge 1916/17	
		34 unbezahlte Beiträge 1917/18	
		1. Kriegsanleihe von 1914 Mk.	
		500,00	
		2. Kriegsanleihe von 1915 Mk.	3513,60
		2500,00	
		Sparkassenbuch	Mk.
		392,89	
		Kassa	Mk.
		<u>120,71</u>	
		Hiervon Mk. 720,- eiserner Bestand	
	5380,38		5380,38

Heinr. C. Fischer Otto Goldschmidt
z.Zt Revisoren

Bruno Reichenbach
Kassierer

Einnahmen	ABRECHNUNG 1920 - 1921		Ausgaben
Saldo der Abrechnung 1919/20:		Lokalmiete	1.625,00
I. Kriegsanleihe v. 1914		Drucksachen	124,00
M. 500,-		Reparaturen, Porti etc.	113,75
II. " v. 1915		Spielmaterial	245,00
" 2500,-	2.385,00	Feuerversicherung und Sonderpreis	33,30
M. 3000,- à 79 1/2		Schachzeitungen	69,40
Sparkassenbuch	1.993,35	Geschenke an Schachvereine	110,00
Kasse	21,12	Beitrag zum Deutschen Schachbund	160,50
Zinseneinnahmen	206,24	" " Niederelb. Schachbund	321,50
Verzicht auf Reugelder Winterturnier 1919/29	40,00	" " " "	29,00
Mitgliederbeiträge:		Massenwettkampf " " Niederelb.	100,00
1919/20: 1 à 25,-	25,00	Turnier " "	185,00
1920/21: 153 à 25,-	3.825,00	Meisterschaftsturnier Preise Winterturnier 1920/21	386,50
1921/22: 1 à 25,-	25,00	Einkassieren der Beiträge Reichsnotopfer, 2 Teilzahlungen	50,00
		Kursverlust Kriegsanleihe M. 3000,- (anzusetzen zu 77 1/2)	137,80
		Bestand:	
		I. Kriegsanleihe v. 1914 M. 500,-	
		II. " v. 1915 " 2500,-	2.325,00
		M. 3000,- à 77 1/2 Sparkassenbuch (hiervon eiserner Bestand	2.264,59
		Kasse M. 720,-)	180,37
	<u>8.520,71</u>		<u>8.520,71</u>
Heinr. C. Fischer	Otto Goldschmidt	Max Wiesenthal	
Revisoren		Kassierer	
Hamburg, 30. September 1921			

- -

Abrechnung 1930 / 1931

Einnahmen		Ausgaben	
	RM / Pf		RM / Pf
Saldo der Abrechnung 1929/30:		Lokalmiete	1.200,00
Anleiheablösungsschuld RM. 75.--		Beitrag zum Niederelb. Schachbund	55,00
Sparkassenbuch Vereinsbank PM. 778,81		Beitrag zur Freien Vereinigung	110,00
Kassenbestand.	709,91	Beitrag zum Deutschen Schachbund	55,00
Mitgliederbeiträge:		Freie Vereinigung, Diverses	33,00
1929/30: 1 à RM. 20.-	20,00	Deutscher Schachbund	8,70
1 à RM. 12,50	12,50	Preise für Turniere	179,25
1 à RM. 10,-	10,00	Drucksachen, Zeitungen, Material und	
1930/31: 103 à RM. 20,-	2.060,00	Diverses	219,48
6 à RM. 10.-	60,00	B e s t a n d :	.
6 à RM. 5.-	5,00	Anleiheablösungsschuld RM. 75.-	
Verkauf von Büchern	13,00	Sparkassenbuch Vereinsbank PM. 778,81	
Zinsen	39,10	Kassenbestand	1.069,98
Überschuß vom Kongreßkonto	0,90		
	<u>2.930,41</u>		<u>2.930,41</u>
<i>Dr. Rud. Dehn, James Frankfurter,</i> <i>Revisoren</i>		<i>Emil Fischer, Kassenwart.</i>	

ABRECHNUNG über den Restbestand des JUBILÄUMS-FONDS

Einnahmen		Ausgaben	
	RM / Pf		RM / Pf
Kassenbestand 1. Oktober 1930	626,15	Match Boguljubow 7.Juli 1931	300,00
		Match Heinicke/Reinhardt	
		Heinicke RM. 65.-	
		Reinhardt RM. 35.-	100,00
		Kassenbestand	226,15
	<u>626,15</u>		
RM	<u>626,15</u>	RM	<u>626,15</u>
		<i>Emil Fischer, Kassenwart.</i>	

Kassenbericht 1931 – 1932

Dieser Kassenbericht ist Teil der „Mitteilungen des HSK 1931 –1932 Nr. 2“ – siehe Anhang B Seite 116

Anmerkung C.L.: Die folgenden Aufzeichnungen liegen nur handschriftlich vor. Sie enthalten am Ende augenscheinlich auch das Ergebnis der Vorstandswahl im Oktober 1946. - Der Kassenbericht enthält Rechenfehler und ist nicht nachvollziehbar.

Hamburger Schachklub von 1830 e.V.

Kassenbericht für 1945

Eingenommene Mitgliedsbeiträge 525,50 Mk

Ausgaben:

Körperschaftssteuer	36,00
Drucksachen	15,00
durch Mortensens Tod	62,80
<u>allgemeine Ausgabe</u>	<u>102,70</u>
	216,50 Mk

Bestand Kasse 31.12.45 130,80 Mk.

für 1946 bis 15.10.46

Eingenommene Mitgliedsbeiträge einschließlich Spenden 1.478,59 Mk

Ausgaben:

für Spielmaterial	160,80 Mk ⁴¹
Saalmiete	772,50 Mk ⁴²
Beitrag an den Schachverband	335,00 Mk

allgemeine Unkosten des Klubs

Drucksachen, Vorträge, Körperschaftssteuer, Spenden des Vereins ca.	1.188,00 Mk
--	-------------

Ausgaben gesamt ca. **2.396,00 Mk**

Die Differenz zwischen Einnahme und Ausgabe wurde überbrückt durch Abhebung von 1.000 Mk vom Sparbuch Nr. 35846.

gez. Hermann Pinck, 16.10.46

Bestand Kasse am 15.10.46	=	149,44 Mk
auf Sparbuch 35846	=	<u>888,03 Mk</u>
		1.037,47 Mk

augenblickliches Vermögen des Klubs **1.037,47 Mk**

sowie 3.350,- Mk auf Reichsschatzanweisungen.

Nottebohm	I.
Tödter	II.
Fischer	Kassenwart
Cramer	Bibliothekar
Heinicke	Mannschaftsführer I. Kl.
Böttcher)	II.)
Möller)	I.) Schachwart
Bierlich	Materialwart

Turnierausschuß Heinicke, Breyde, Melzer

⁴¹ C.L.: im Original korrigiert auf 150,80

⁴² "abzgl. 100.- Damen"

Anhang G – Sonstiges

Mietkontrakt (1830)
Spielordnung (1831)
Korrespondenzpartien Hamburg gegen Berlin und Breslau (1833 – 1842)
Spende für Boten (1836)
Inventarverzeichnis (1837)
Spielabende in den Wohnungen der Mitglieder (1838)
Geschenk an Notleidende (1838)
Einladung zum Stiftungsfest (1839)
Einladung zum Stiftungsfest (1845)
Einladung zum Stiftungsfest (1846)
Besuchsstatistik (1879/80)
Aufnahmegesuch des Schachklubs Stazir (1885)
Kongressbericht 1885
Anmahnung von Beiträgen durch den DSB (1891)
Beratungspartie Tschigorin u.a. – Lasker u.a. (1904)
Bibliotheksordnung (1905)
Büchereiordnung (1919)
Gründung des Schachheims Adolfsbrücke (1933/34)
Protokoll der Jahreshauptversammlung 1945
Jahresbericht 1945/6 für Hauptversammlung z. 20.X.1946

G.1 - Mietkontrakt (1830)

No. 3090.B
den 10. August 1830

Zu wissen, dass zwischen den Herren Dr.med Buck und Dr. juris S. Kleinworth als Beauftragten des Schachclubs einesteils und Herrn J.B.A. Prale anderenteils folgender Mietkontrakt verabredet ist.

Es vermietet Herr J.B.A. Prale seine beiden, zwei Treppen hoch nach vorn und hinten belegenen Zimmer in seinem in der Zuchthausstraße No. 138 belegenen Hause an den Klub der Schachfreunde mit dem nötigen Mobiliar für die Gesellschaft nebst Beleuchtung durch Lampen und Heizung für die jährliche Miete von 360 MarkCt (schreibe dreihundertundsechzig Mark Courant), welche in dem Sommerquartal mit fünfundsiebzig Mark und in dem Winterquartal mit einhundertundfünf Mark entrichtet wird.

Die Kündigung geschieht auch vierteljährlich. Die Zimmer müssen täglich zur Verfügung der Mitglieder der Gesellschaft stehen und im Winter an den Wochentagen von Dunkelwerden, an Sonn- und Festtagen aber von zehn Uhr morgens an geheizt sein. Sollten jedoch in der Woche auch am Tage sich Mitglieder einfinden und Heizung verlangen, so muß auch diese beschafft werden, die im Herbst auf Verlangen der Gesellschaft beginnt, wenn die Luft zu kühl wird, um ohne Heizung beim Schachspiel zubringen zu mögen.

Für die Aufwartung wird den Dienstboten ein Weihnachtsgeschenk verabreicht, welches nach ihrer Aufmerksamkeit in der Bedienung eingerichtet wird.

Und ist dieser Kontrakt mit einem 12 Mark Stück begottespfennigt worden.

Hamburg, den 10. August 1830.

gez. Dr. med. Buck
gez. Kleinworth, Dr.

gez. J.B.A. Prale

G.2 - Spielordnung (1831)

Da in der allgemeinen Versammlung am 4. Juli beschlossen wurde, dass die Abstimmung über die neuen Gesetze bis auf Michaelis aufgeschoben werden soll, so lasse ich den Entwurf nochmals bei allen Mitgliedern zirkulieren, falls einer oder der andere ihn noch nicht gesehen haben sollte, und bitte, denselben mit reichlichen schriftlichen Bemerkungen zu vermehren. Zugleich habe ich eine Abschrift der Gesetze des Berliner Schachklubs beigelegt, die ich der Güte des Herrn Wolff verdanke.

Da die Zahl der Mitglieder groß ist, so bemerke ich noch, dass in der Regel keiner diese Papiere länger als 2 Tage zur Durchsicht behalten könne; und ersuche daher jeden der Herren, das Datum des Empfangs und der Weiterbeförderung auf der angefügten Liste neben seinem Namen zu bemerken.

Hamburg, den 6. Juli 1831

gez. Dr. med. Buck
prop. Secretair

.....⁴³

§ 1 – vom Anzuge

Über den Anzug in der ersten Partie entscheidet das Los, sowie auch über die Farbe der Figuren. In den zweiten und den folgenden wechselt beides. – Wer seinem Gegner ein Spiel vorgibt, zieht jedenfalls zuerst.

§ 2 – von etwaiger unrichtiger Stellung des Brettes

Im Fall das Brett unrichtig gestellt worden wäre, so hat derjenige Spieler, welcher den Fehler vor seinem vierten Zuge bemerkt, das Recht, die Aufhebung des Spiels zu verlangen. Ist aber beiderseitig schon viermal gezogen, so muß das Spiel fortgesetzt werden, wenn nicht gemeinschaftlich die Aufhebung beschlossen wird.

§ 3 – von unrichtiger Stellung der Steine

Sind die Steine unrichtig gestellt worden, so ist der vorhergehende Paragraph ebenfalls anzuwenden.

§ 4 – von der Verpflichtung, einen berührten Stein zu ziehen

Wer einen Stein berührt, muß ihn unbedingt ziehen und hat man die Hand von der gezogenen Figur weggenommen, so kann der Zug auch nicht mehr geändert werden. Im Fall ein berührter Stein nicht zu ziehen wäre, ohne seinen König in Schach zu bringen, oder sollte überhaupt das Ziehen nicht möglich sein, so muß der König selbst gezogen werden und nur falls auch dieses unmöglich, ist solche Regel aufgehoben.

⁴³ C.L.: Auf den Abdruck des Entwurf der Satzung habe ich verzichtet; die den "Gesetzen" beigelegten Bestimmungen, die den Charakter einer Spielordnung haben, habe ich ihres historischen Wertes wegen übernommen.

§ 5 – Bedingung beim ersten Zug

Es ist nicht erlaubt, beim ersten Zug mehr als eine Figur zu ziehen. Wenn jedoch ein Spieler einen Turm vorgibt, so hat derselbe außer dem ersten Zuge auch noch das Recht, den Bauer des vorgegebenen Turms einen Schritt aufzuziehen.

§ 6 – Verpflichtung, einen feindlichen berührten Stein zu nehmen

Wer einen feindlichen Stein berührt, muß solchen auch nehmen, falls es der Stellung der seinigen nach möglich ist.

§ 7 – von etwa gemachten falschen Zügen

Wer mit einem Stein einen falschen, demselben seiner Gangart nach nicht zukommenden Zug macht, muß solchen auf Verlangen des Gegners, mit Verlust des Zuges, zurücksetzen; es steht letzterem jedoch auch frei, ihn gelten zu lassen, wenn derselbe es für gut findet. Diese Begünstigung gilt aber nur solange, bis man noch keinen Stein zum Ziehen berührt hat.

§ 8 – von der Nichtbeachtung eines nicht angesagten Schachs

Schach muß sowohl dem Könige als der Königin gesagt werden. Im Unterlassungsfall darf die Dame dann nicht genommen werden und das Schach des Königs braucht nicht eher beachtet zu werden, bis es in einem der folgenden Züge wirklich angesagt wird.

§ 9 – vom irrig angesagten Schach

Sagt der Gegner Schach! an, ohne dass es wirklich stattfindet und man zöge deshalb den König oder einen anderen Stein, so hat man das Recht der Zurücknahme des Zuges, bevor der Gegner den nächsten vollbracht.

§ 10 – von der Rochade

Die italienische oder s.g. freie Rochade ist Gebrauch. Der König darf beim Rochieren weder aus dem Schach, noch durch ein Schach gehen. Dem Turm hingegen steht es frei, aus dem Angriff sowie über jedes bedrohte Feld zu ziehen. Die Rochade kann nicht mehr stattfinden, wenn sowohl der König als auch etwa nur der Turm schon von der ursprünglichen Stelle einmal fortgerückt waren.

§ 11 – non passer der Bauern findet nicht statt

Das s.g. Begrüßen der Bauern (non passer) findet nicht statt.

§ 12 – von den Bauern, welche in das Feld eines feindlichen Offiziers gelangen

Ein bis in das Feld eines feindlichen Offiziers gelangter Bauer kann zu jeder beliebigen fehlenden Figur gewählt werden. Falls aber noch kein Offizier verloren sein sollte, so bleibt der Bauer bis zum Verlust eines solchen stehen, wo er sodann augenblicklich dessen volle Wirksamkeit (selbst Schach gebend) annimmt; jedoch dürfen nicht zwei Läufer von gleicher Farbe entstehen. In der Zwischenzeit kann aber der Bauer gleich allen anderen Steinen genommen werden.

§ 13 – von anscheinend unentschiedenen Spielen

Sollte ein Spieler nicht im Stande zu sein scheinen, irgendein schweres Matt zu erzwingen, so soll auf Ansuchen des anderen Spielers der Schluss des Spiels auf fünfzig Züge festgestellt werden und wenn diese fruchtlos gemacht sind, so wird die Partie für unentschieden oder remis erklärt.

§ 14 – vom Patt

Patt gilt gleich remis.

§ 15 – Matt des Königs ohne sonstige Figuren

Es ist erlaubt, den feindlichen König von allen Steinen zu entblößen und ihn einzeln matt zu setzen.

§ 16 – vom nicht angesagten Matt

Wenn man wirklich matt setzt, ohne es ausdrücklich durch Schachmatt! oder matt! angesagt zu haben, so ist dadurch als durch ein blindes Matt das Spiel nur halb gewonnen.

G.3 - Korrespondenzpartien⁴⁴

Hamburg - Berlin⁴⁵ Korrespondenzpartie 1833

1.e4 e5 2.Lc4 Lc5 3.c3 De7 *Stärker wäre 3. ... Dg5, was schon Ercole del Rio empfohlen hatte.* 4.Sf3 Sc6 5.0-0 d6 6.d3 Le6 7.Lb5 Lb6 8.Le3 f6 9.Da4 Ld7 10.Lxb6 cxb6 11.Sbd2 a6 12.Da3 Dd8 13.Lxc6 Lxc6 14.Sc4 d5 15.Sd6+ Kf8 16.Sh4 g5 17.Shf5 Se7 18.exd5 Lxd5 19.d4 Sxf5 20.Sxf5+ Kf7 21.dxe5 Dd7 22.Sd6+ Kg7 23.c4 Lc6 24.exf6+ Kxf6 25.f4 *Aufgegeben.* - Die Berliner Partie wurde von Mendheim geleitet; auf Hamburgs Seite waren vornehmlich John und Schmeichel tätig.

Berlin - Hamburg⁴⁶ Korrespondenzpartie 1834 - 1836

1.e4 e5 2.Sf3 Sc6 3.Lc4 Lc5 4.c3 Sf6 5.d3 Kh/Tf *Die hier ausgeführte freie Rochade war nach den in Hamburg ehemals herrschenden Spielgesetzen ausdrücklich vorbedungen.* 6. Kh/Tf *Rochiert durch Kh1 und Tf1, besser wäre hier einfach Rg1, also Kg1, Tf1.* 6. ... d6 7.De2 De7 8.Le3 Lxe3 9.fxe3 Le6 10.Sbd2 Lxc4 11.Sxc4 Tae8 12.Sfd2 De6 13.h3 g6 14.Tf3 Sd8 15.Taf1 Sd7 16.b3 c6 17.g4 Kg7 18.Kh2 f6 19.Sa3 Sf7 20.Sc2 Th8 21.Tg3 h6 22.h4 Tc8 23.h5 Sg5 24.Se1 d5 25.exd5 cxd5 26.c4 dxc4 27.dxc4 Sc5 28.Sd3 Sxd3 29.Dxd3 e4 30.Dc2 Tc7 31.Tf4 Te7 32.Sf3 Sxf3+ 33.Tgxf3 De5 34.Tg3 Td8 35.Kh3 Td3 36.Dc1 b6 37.hxg6 Ted7 38.Dc2 Td2 39.Dxe4 Dxe4 40.Txe4 Txa2 41.Tf3 Td6 42.Kg3 a5 43.Td4 Te6 44.Td5 Kxg6 45.Tb5 a4 46.Tb4 a3 47.Ta4 Ta1 48.Kf4 a2 49.Tf2 Te1 50.Taxa2 T6xe3 51.Tab2 Te4+ 52.Kg3 Tg1+ 53.Tg2 Te3+ 54.Kh4 Tge1 55.Tgf2 Te4 56.Kg3 T1e3+ 57.Tf3 Kg5 58.Kf2 Txf3+ 59.Kxf3 Tf4+ 60.Kg2 Txg4+ 61.Kh2 f5 62.Tc2 Kf6 63.Tc3 Td4 64.Th3 Kg5 65.Tg3+ Tg4 66.Tc3 Kf6 67.Td3 Tg6 68.Td5 Kg5 69.Kg3 Tc6 70.Td1 b5 71.Tc1 Tc5 72.Kf3 bxc4 73.bxc4 h5 74.Tg1+ Kf6 75.Tc1 h4 76.Kf4 Tc8 77.c5 Th8 78.c6 h3 79.Kg3 h2 80.Kg2 Ke6 81.Kh1 Kd6 82.c7 Tc8 83.Tf1 Txc7 *Remis*

⁴⁴ C.L.: Die folgenden Partien – einschließlich der Anmerkungen - sind der Broschüre "Correspondenz-Partien" - Gesammelt und erläutert von L. Bledow, herausgegeben von Dr. M. Lange (2. Auflage) - Leipzig 1872 - entnommen.

⁴⁵ C.L.: Die Autorenschaft des HSK ist u.a. auch durch die Aufzeichnungen zur Versammlung am 14.10.1833 belegt. – In der 1. Auflage der Broschüre von Bledow – Berlin 1843 – wurde diese Partie mit folgenden Worten eingeleitet: "Nach glücklich beendetem Kampfe gegen Breslau versuchte der Berliner Klub 1833-36 seine Kraft gegen Hamburg. Die Leitung der Berliner Partie ward wiederum Herrn Mendheim übertragen; in Hamburg waren es vorzüglich die Herren John und Schmeichel, welche sich für den Wettkampf interessierten. Die Berliner Vossische Zeitung und der Hamburger Correspondent teilten die Züge mit. Die erste Partie gewann Hamburg, die zweite wurde remis. Im Druck erschien die erste zu Kopenhagen 1833 unter dem Titel: Darstellung eines Schachspiels, welches zwischen zwei Gesellschaften in Hamburg und Berlin geführt worden. Mit erläuternden Anmerkungen versehen von B. Bendix."

⁴⁶ C.L.: Die Autorenschaft des HSK ist insbesondere durch die Aufzeichnungen zur Versammlung am 18.03.1836 belegt.

Hamburg - Breslau⁴⁷

Korrespondenzpartie 1840 - 1842

1.e4 e5 2.Sf3 d6 3.d4 De7 4.Sc3 c6 5.h3 h6 6.Lc4 Sf6 7.dxe5 dxe5 8.Le3 b5 9.Lb3 a5
10.a3 b4 11.Se2 Le6 12.Sg3 Lxb3 13.cxb3 De6 14.Dc2 Sfd7 15.Rbc⁴⁸ c5 16.Thd1 g6
17.Td5 Sc6 18.Se1 Sd4 19.Lxd4 exd4 20.f4 Db6 21.Sd3 f6 22.f5 g5 23.e5 Db7 24.Dc4
Rbc 25.Txd7 Dxd7 26.exf6 Db7 27.Te1 Th7 28.Te6 Td7 29.Se4 Dd5 30.g4 Dxc4 31.bxc4
b3 32.Se5 Tcd8 33.f7 Kb7 34.Sf6 Tc7 35.Sh7 Tcc8 36.Sg6 Td7 37.Te8 Txf7 *Weiß gewinnt
nach 38. T:c8 K:c8; 39. S:f8 d3 durch Kc1 etc.*

Breslau - Hamburg

Korrespondenzpartie 1840 - 1842

1.e4 e5 2.f4 exf4 3.Sf3 g5 4.Lc4 Lg7 5.d4 d6 6.c3 h6 7.Db3 De7 8.0-0 c6? 9.h4 b5 10.Ld3
Sd7 11.a4 bxa4 *Ein Fehler, der das schwarze Spiel in entschiedenem Nachteil bringt.
Besser wäre 11. a6 nebst Tb8 gewesen. In beiden Partien, die wegen des großen
Brandes in Hamburg abgebrochen wurden, scheint die anziehende Partei in Vorteil zu
stehen.* 12.Dxa4 Lb7 13.Db3 Lc8 14.Ta5 f6 15.Da4 Lb7 16.Txa7 Sb6 17.Txa8+ Sxa8
18.d5 Dc7 19.Sd4 Se7 20.Kh1 Lf8 21.Dd1 Sg6 22.dxc6 Lc8 *Falls L:c6 so* 23. Dh5. Kf7 24.
e5 Tg8 25. e6 u. W. gew. *mindestens* Sg6. 23.Lc4 Se5 24.Ld5 Db6 25.b4 Sc7 26.b5 Sxd5
27.exd5 Th7 28.Sa3 Le7 29.Db3 Ld8 30.Sc4 Sxc4 31.Dxc4 Da7 32.Dd3 Tg7 33.c4 Lb6
34.Lb2 Df7 35.Sf5 Lxf5 36.Dxf5 Ld8 37.b6 *Abgebrochen. Später ist diese Partie
folgendermaßen beendet worden:* 37. ... Dh5 38.De6+ Kf8 39.c7 Dxh4+ 40.Kg1 Txc7
41.bxc7 Lxc7 42.Dxf6+ Ke8 43.Dg6+ Kd8 44.Lf6+ Kc8 45.De8+ Kb7 46.Dc6+ Kc8 47.Ta1
und Weiß gewann.

⁴⁷ C.L.: Die Autorenschaft des HSK ist auch durch die Notiz zur 70. Versammlung am 12.5.1841 belegt. – Diese und die folgende Partie wurden in der Broschüre von Bledow (1.Auflage) bis zum jeweils 37. Zug vorgestellt und mit folgenden Worten eingeleitet: "Diese und die nächstfolgende Partie werden seit 1840 zwischen dem Hamburger und Breslauer Klub gespielt. Die Züge werden durch den Hamburger Correspondenten und die Breslauer Zeitung mitgeteilt. Nach einer Anzeige in der Breslauer Zeitung vom 1. Juli 1842 ist in Folge des schmerzlichen Ereignisses zu Hamburg die Fortsetzung der Partien bis zur Ankunft des Herbstes verschoben worden. Beide Partien sind übrigens der Entscheidung nahe. Sehr wahrscheinlich wird jeder Klub die Partie, worin er den Anzug hatte, gewinnen."

⁴⁸ C.L.: Es handelt sich hier um eine sog. "Freie Rochade", d.h. K zieht nach b1, T nach c1. - s. auch 24. Zug von Schwarz und Partie Berlin – Hamburg.

G.4 - Spende für den Boten (1836)

P.M.

Leider sehe ich mich genötigt, den Wohltätigkeits... der Mitglieder unseres Schachclubs wieder für unseren Boten in Anspruch zu nehmen. Der arme Mann, welcher durch manche Unglücksfälle und namentlich durch das Fieber (?) im vorigen Herbst sehr ... worden, hat jetzt den Verstand gänzlich verloren, so dass er am Montag dieser Woche nach dem allgemeinen Krankenhaus hat gebracht werden müssen. Seine Frau ist dadurch mit ihren drei Kindern von 3 – 9 Jahren augenblicklich ganz hilflos und ist mein und mehrerer Mitglieder des Klubs Wunsch, ihr aus unserem Klub eine Unterstützung verabreichen zu lassen, wozu wir Ihrer aller Genehmigung erbitten. Wir wünschen, dreißig Mark dazu zu bestimmen, die ihr nach und nach, so wie es nötig dünkt, gegeben werden sollen, nämlich wochenweise 3 M – 6 M.

Ich schmeichle mir mit der Hoffnung, keine Fehlbitte zu tun und zeichne mit Achtung

Ihr ergebener S. Kleinworth, Dr.

Hamburg, den 11. Juli 1836.

div. Unterschriften

Recht gern gebe ich meine Unterschrift zu diesem Zweck, aber auch gerne möchte ich zu einem Maße mich subskribieren, ohne für diesen Fall die Kasse des Klubs in Anspruch nehmen zu wollen. – Möchte der nächste Winter die zahlreichen Unterzeichner oft zu gemeinschaftlichem Spiel versammeln.

gez. H.L. Nölting

Mit Vergnügen bewillige ich meinerseits obige Unterstützung und bin zur Zahlung bereit nach Bewilligung sämtlicher Mitglieder.

gez. C.H. Prencke

G.5 - Inventarverzeichnis (1837)

Inventarium des Hamburger Schachklubs:

Acht Mahagoni-Spieltische.

Acht Schachbretter zu Zweischach, wovon zwei mit Löchern.

Ein Schachbrett zu Vierschach.

Neun Kästen mit Schachspielen, wovon eines mit Pflöcken und eines grün und rot, die anderen alle gelblich und schwarz ...

1 blecherner braun ... Ballotage-Kasten.

1 blecherne braun ... Büchse.

1 Tafel mit Mahagoni, Rahmen und oben mit Schachfiguren verziert.

1 Tafel mit ... Mahagoni Rahmen: Beide mit grünem Tuch überzogen.

1 Kochs Codex der Schachspielkunst 3 Bde.

1 Alexandre Encyclopédie des Echecs.

Hamburg, den 8. November 1837

gez. S. Kleinwort, Dr.

G.6 - Spielabende in den Wohnungen der Mitglieder (1838)

In der gestrigen Versammlung des Schachklubs wurde für diesen Winter die Beibehaltung der im vorigen Jahr eingeführten Art beschlossen, dass bei den Mitgliedern, welchen der Raum ihrer Wohnungen es erlaubt, der Klub nach der Reihe sich versammelt, es fragt sich nur, ob außer den gegenwärtig Gewesenen sich eine genügende Anzahl anfindet, um die Versammlungen für die Einzelnen nicht zu lästig zu machen. Es sind hier unten die Namen derjenigen, die dem gestrigen Beschluss beitreten, verzeichnet, und werden alle übrigen ersucht, ihre Erklärung auch demgemäss abzugeben. Einige Mitglieder wünschen auch, statt des mittwochs den Donnerstag Abend zur Versammlung angesetzt, und ersuche ich auch um eine Erklärung darüber. Sollten einige geneigt sein, neue Mitglieder vorzuschlagen, so wird gebeten, es in nächster Versammlung, zu welcher zahlreicher Besuch erwartet wird, zu tun.

Hamburg, den 4. Oktober 1838.

gez. S. Kleinwort, Dr.

Mitglieder, die den Klub bei sich haben:	Mitglieder, die eine Entschädigung von 3p 12s zahlen:
(es folgen 14 Unterschriften)	(es folgen 12 Unterschriften)

G.7 - Geschenk an Notleidende

Zur Feier des 18. Oktober 1838

Durch die neuere beifällige Einrichtung unseres Schachklubs, dass die Versammlungen bei den Mitgliedern selbst stattfinden, befindet sich unsere Kasse in einem gedeihlichen Zustand und enthält augenblicklich den Saldo von 192 Courant. Ich mache deshalb den geehrten Mitgliedern den Vorschlag, ein Geschenk von 60 Courant zur Verteilung an Notleidende zu bewilligen, wovon gewiss unsere schätzbaren Mitglieder Herr Hartwig 15 p und Herr Dr. Heine 15 p zur Verwendung übernehmen würden und ich selbst 30 p in fünf ... zu verteilen Gelegenheit habe.

Ich bitte Herren Mitglieder um Ihr gefälliges Votum.

Ergebenst gez. C.H. Prencke
p.t. Kassensführer

Hamburg, den 12. Oktober 1838.

(- es folgen 25 zustimmende Unterschriften -)

21. Oktober übergeben	
an Herrn Dr. Buck	Crt. 15.-
an Herrn Dr. Heine	Crt. 12.-
an Herrn Hartwig	Crt. 15,-
selbst verteilt am 18. Oktober	Crt. 18.-
	Crt. 60.-

Von mir verteilt:	
an Frau Koch	Crt. 3.-
an Tischler Ludolph	Crt. 3.-
an die Familie Boivin	Crt. 4.-
an Frau Abel	Crt. 4.-
an Frau Reimers	Crt. 3.-
an Frau Eddelbüttel	Crt. 1.-
	Crt. 18.-

G.8 - Einladung zum Stiftungsfest 1839

Der Stiftungstag des Klubs vereiniger Schachfreunde, der achte Mai, ward in früheren Jahren stets durch eine allgemeine Versammlung festlich begangen, wobei sich die Gesellschaft zu einem freundschaftlichen Mittagsmahl vereinigt, um das für sie freudige Ereignis freudig zu begehen. Zufolge Beschlusses vom 10. April (1839) bin ich beauftragt, durch dieses Rundschreiben sämtliche Mitglieder aufzufordern, durch Ihre Unterschrift Ihre Bereitwilligkeit zur Begehung des festlichen Tages in gewohnter Weise zu erkennen zu geben, worauf ich dann für ein zweckmäßiges Lokal und billige Preise (3 – 4 p per Couvert je nach der Zahl der Teilnehmer im Hotel Belvédère oder König von England) sorgen und durch herumzusendende Karten einladen werde.

Um zahlreichen Zuspruch bittet

Ihr ergebener Kleinwort, Dr.

Das Couvert ist gefälligst mit 2 p zu bezahlen.

(- es folgen 20 meist zustimmende Unterschriften -)

G.9 - Einladung zum Stiftungsfest 1845

P.P.

Seit einer Reihe von Jahren ist der Schachklub gewohnt, seinen Stiftungstag, den 9. Mai 1830⁴⁹, feierlich durch eine Mahlzeit zu begehen: wenn man auch in den letzten Jahren, des großen Unglücks des Jahres 1842, die Wahl des Tages hat ... lassen. So ist die Direktion, ... (C.L.: Der Rest ist leider unleserlich)

G.10 - Einladung zum Stiftungsfest 1846

Die Direktion des Schachklubs beehrt sich, die Mitglieder zu einem Festmahl einzuladen, um wie alljährlich die Feier des Stiftungstages zu begehen. Zufolge Beschluss vom 10. dieses Monats wird der Beitrag eines jeden Teilnehmenden für das Gedeck mit 3 p aus der Kasse vergütet und haben also die Mitglieder nur für den Wein zu bezahlen. Mancher auf den 18. fallender Hindernisse wegen scheint Sonnabend, der 20. Juni der passlichste Tag und ersucht die Direktion um gefällige zahlreiche Unterschriften.

Um 4½ Uhr wird angerichtet.

Hamburg, den 13. Juni 1846.

Die Direktion.

(- es folgen 19 Unterschriften -)

22 Personen ⁵⁰ à 3 p	66 p
Abgeld	5 p 13 s
	71 p 13 s

⁴⁹ C.L.: Herr Dr. Kleinwort hat sich bei diesem Datum um einen Tag geirrt.

⁵⁰ C.L.: einige Mitglieder haben sich mit Gästen angemeldet.

G.11 - Besuchsstatistik (1879/80)

Statistischer Nachweis

über den Besuch des Hamburger Schachklubs

vom

1. September 79 bis 1. Mai 80.

Monate	Anzahl der Tage		Besuch an	
	Wochen- tage	Sonn- und Feiertage	Wochen- tage	Sonn- und Feiertagen
September	9	4	145	42
Oktober	9	4	168	34
November	8	5	164	42
Dezember	8	6	120	45
Januar	9	5	113	56
Februar	8	5	103	31
März	8	6	118	26
April	9	4	130	23
In Summa	68	39	1061	299
Zusammen	107		1360	

35 Diensttage mit 594 Anwesende à 17.
33 Freitage mit 467 Anwesende à 14.
68 Wochentage mit 1061 Anwesende à 15.
39 Sonn- und Feiertage mit 299 Anwesende à 7.
107 Tage mit 1360 Anwesende à 12.

gez. H. Zimmermann.
z.Z. Spielwart

Mitglieder

Nummer nach dem Eintritt	Klassifizie- rung nach der Beteiligung	Namen	War anwesend an			
			Wochen- tagen	Sonn- und Feiertagen	In Summa	
1.	32.	Dr. Feill	1	0	1	
2.	7.	Wiener sen	52	0	52	
3.	22.	Hartwig	18	0	18	
4.	33.	Nyegard	0	0	0	
5.	33.	May	0	0	0	
6.	14.	Gehrckens	29	3	32	
7.	33.	Dr. Braband	0	0	0	
8.	33.	Hahn	0	0	0	
9.	31.	Klink	2	0	2	
10.	33.	Hamann	0	0	0	
11.	31.	Bonne	1	1	2	
12.	33.	Holtermann	0	0	0	
13.	18.	Jessen	25	2	27	
14.	33.	Gericke	0	0	0	
15.	21.	Jebesen	19	1	20	
16.	33.	Lichtenhain	0	0	0	
17.	33.	Wiener jun.	0	0	0	
18.	3.	Bier	44	25	69	
19.	30.	Wertheimber	3	0	3	
20.	20.	Winter	19	4	23	
21.	33.	Cohn	0	0	0	
22.	18.	Fles	20	7	27	
23.	29.	Nissen	2	2	4	
24.	32.	Pohl	1	0	1	
25.	33.	Sachs	0	0	0	
26.	2.	Zinke	58	29	87	
27.	33.	Wurm	0	0	0	
28.	33.	Goehle	0	0	0	
29.	1.	Zimmermann	68	39	107	
30.	32.	Leffmann	0	1	1	
31.	33.	Sealtiel	0	0	0	
32.	25.	Heymann	5	5	10	
33.	33.	Kruse	0	0	0	
34.	21.	Erhardt	14	6	20	
35.	17.	Brandt sen.	29	0	29	
36.	32.	Grube	1	0	1	
37.	13.	Markuse	22	11	33	
38.	21.	F. Landau sen.	15	5	20	
39.	30.	Auerbach	2	0	2	
40.	32.	Wilde	1	0	1	
41.	14.	Gierow	29	3	32	
42.	5.	Bremer	61	0	61	
43.	16.	Ahrensens	13	17	30	
44.	33.	Schelhaas	0	0	0	
45.	29.	Heckscher	3	0	3	

46.	13.	Fischer	33	0	33	
47.	11.	Schiff	27	15	42	
48.	22.	Diekmann	18	0	18	
49.	24.	Bargmann	11	1	12	
50.	33.	Andresen	0	0	0	
51.	33.	Pottier	0	0	0	
52.	20.	Nagel	23	0	23	
53.	6.	Linnig	48	8	56	
54.	4.	Verkrüzen	28	34	62	
55.	21.	Gruber	18	2	20	
56.	26.	Eckhoff	7	2	9	
57.	15.	Rourmora	23	8	31	
58.	12.	Hoeck	36	1	37	
59.	27.	Gaebler	8	0	8	Verspäte- ter Eintritt in Wochen
60.	19.	Schroeder	24	1	25	
61.	23.	Wilh.Landau jun.	9	7	16	
62.	8.	Brandt jun.	36	15	51	3
63.	30.	Wöpel	1	1	2	4
64.	9.	Ehrenberg	37	13	50	6
65.	10.	Henschel	45	4	49	7
66.	22.	Dessau	17	1	18	7
67.	26.	Bauer	7	1	8	8
68.	27.	Flügger	5	0	5	11
69.	32.	Fr. Hirsch	1	0	1	13
70.	18.	Dr. Schulz	15	12	27	17
71.	27.	Michaelis	6	2	8	20
		Gäste	18	9	27	

G.12 - Aufnahmegesuch des Schachclubs Stazir (1885)

Hamburg, 13. Februar 1885

An den

löblichen Vorstand
des Hamburger Schachclubs

Hierselbst

Veranlasst durch die in jüngster Zeit wiederholt gepflogenen Unterredungen zwischen Mitgliedern Ihres geschätzten Vereines und des Unsrigen über eine eventuelle Fusion beider Clubs, haben wir diese Angelegenheit in einer außerordentlichen Generalversammlung zur Sprache gebracht und erlauben uns, Ihnen die gefassten Beschlüsse in Nachstehendem zur gefl. Beratung zu unterbreiten.

Unser Schachclub ist geneigt, mit seiner gesamten Mitgliedschaft, bestehend aus 14 aktivem Mitgliedern, in Ihren geschätzten Verein überzutreten, dergestalt, dass unseren Mitgliedern als Äquivalent für das Ihnen zufallende Inventar der Beitrag bis ult. Dezember a.c. erlassen wird. Zur Motivierung dieser unserer Forderung erlauben wir uns zu erwähnen, dass unser Inventar aus dem Folgenden besteht:

1.) 23 Schachwerke (sämtlich gut eingebunden) im Werte von	M	135,--
1 Abonnement auf Deutsche Schachzeitung 1885	M	10,--
1 " auf Chess Monthly I. Quartal	M	3,50
2.) 3 Schachspiele à M 11,50	M	34,50
4 " à M 7,50 <u>M 30,--</u>	M	64,50
3.) 1 Schrank	M	25,--
4.) Diverse Schachbilder, als „Stammbaum der Eröffng.“, „Morphy und Andersen“, Motto des „Stazir“ etc.		
		<u>.....</u>
	Wert total	M 238,--

Im Übrigen würden wir uns den Statuten Ihres geehrten Clubs, die Sie die Freundlichkeit hatten, uns zu übersenden, unterwerfen und den Bestimmungen derselben in jeder Weise nachkommen.

Da uns jedoch bekannt ist, dass Sie in den Monaten Mai – September keine Versammlungen abhalten, dieser Umstand bei unserer Mitgliedschaft sehr in Betracht kommt, indem dieselbe eine ununterbrochene Gelegenheit zur Pflege des Schachs gewohnt ist, so erlauben wir uns schließlich noch, Sie höflichst zu ersuchen, bei Diskussion über diese Vorlage Ihren Einfluss gefl. dahin geltend machen zu wollen, dass uns für den Fall einer Fusion auch für den Sommer die Gelegenheit zur Abhaltung von Spielabenden garantiert wird.

Wir geben uns der Hoffnung hin, dass auf Grund obiger Vorschläge eine Fusion beider Clubs zu Stande kommt, da angesichts des bevorstehenden Kongresses eine Verschmelzung in beiderseitigem Interesse liegen dürfte und die gemeinsamen schachlichen Bestrebungen dadurch wesentlich gefördert werden könnten.

Einer geschätzten Erwiderung entgegensehend, zeichnet

mit vorzüglicher Hochachtung
SCHACHCLUB „STAZIR“
von 1880.
R. Feige – Praeses –

P.S. Den Beitrag zum Deutschen Schachbund für das laufende Jahr haben wir bereits bezahlt und erwachsen Ihnen daher hierfür keine Kosten mehr.

DER VIERTE KONGRESS
DES
DEUTSCHEN SCHACHBUNDES.

HAMBURG 1885.

UNTER MITWIRKUNG VON

C. v. Bardeleben und M. Kürschner

HERAUSGEGEBEN

VON

J. MINCKWITZ.



LEIPZIG,
VERLAG VON VEIT & COMP.
1886.

VORWORT.

Das Erscheinen des vorliegenden Kongressbuches hat mehrere Monate länger auf sich warten lassen, als ursprünglich in Aussicht genommen war. Die Ursache der Verzögerung ist hauptsächlich in der größeren Ausführlichkeit und Umfänglichkeit zu suchen. Das Werk enthält 173 besonders gründlich glossierte Partien. Diejenigen aus dem Meisterturnier sind sämtlich aufgenommen (149): die mit einem Sternchen (*) bezeichneten hat C. v. Bardeleben, die mit zwei Sternchen (**) bezeichneten J. Minckwitz glossiert. Die übrigen hat mit Ausnahme der Beratungspartie C. v. Bardeleben bearbeitet. Das Problemturnier mit 25 Vierzügern und 33 Dreizügern samt Lösungen und kurzgefasstem Vorbericht hat Max Kürschner geliefert.

Leipzig, den 2. Juni 1886.

J. Minckwitz.

INHALT.⁵¹

	Seite ⁵²
Statuten und Meisterturnierordnung des Deutschen Schachbundes:	
Statuten	1
Meisterturnierordnung	2
Vorbereitungen zum Kongress:	
Bestimmung des Vororts. Einsetzung des Komitees. Weitere Vorbereitungen. Subskriptionen	9
Ausschreibung des Problemturniers. Programm	10
Besondere Förderungspunkte	14
Der Verlauf des Kongresses:	
Ankunft der Teilnehmer	15
Eröffnung des Kongresses. Anmeldungen zum Meisterturnier. Zulassung der Angemeldeten	16
Verlosung der Reihenfolge für das Meisterturnier*	18
Verlauf des Meisterturniers (Tabellen S. 20 und 22)	20
Anmeldungen zum Hauptturnier	23
Verlosung der Reihenfolge für das Hauptturnier*	24
Verlauf des Hauptturniers (Tabellen S. 26, 27 und 28)*	26
Verlauf des ersten Nebenturniers*	28
Verlauf des zweiten Nebenturniers*	29
Verlauf des Freien Turniers*	29
Generalversammlung:	
Konstituierung. Bericht des Generalsekretärs. Decharge-Erteilung. Wahl des nächsten Vorortes. Schiedsgericht. Antrag des Schachklubs Darmstadt.	
Kommissions-Wahl. Sonstige Anträge. Vermehrung der Preise	29
Festbankett:	
Elbefahrt. Toaste von Dr. Antoine-Feill, E. Hartwig, Professor Berger, J.E. Winzer, B.C. Fischer, Dr. C. Schmid, H.E. Bird, F. Riemann, J. Frensdorff,	

⁵¹ C.L.: Die mit einem (*) versehenen Teile des Kongressbuches sind nicht übernommen worden.

⁵² C.L.: Die Seitenzahlen beziehen sich auf die Seiten der Originalausgabe.

J.H. Zukertort, G.H. Mackenzie, S.R. Rocamora	35
Gesangspotpourri von A. Fritz. Menu. Schach-Tafellied	36
Rückfahrt*	37
Blindlings- und Simultanproduktionen*	38
Lösungsturnier*	39
Problemturnier*	40
Preisverteilung. Ausstellung von Schachwerken, Schachbildern u.s.w., Schluss des Kongresses	41
Rechnungsabschluss	42
Gespielte Partien:*	
I. Das Meisterturnier, Nr. 1-149	43
II. Beratungspartie, Nr. 150	219
III. Aus dem Hauptturnier, Nr. 151-172	221
IV. Aus dem freien Turnier, Nr. 173	235
Das Problemturnier:*	
Kurzgefasster Bericht Max Kürschners:	238
A) Vierzüger, Nr. 1-25	238
B) Dreizüger, Nr. 26-58	243
Lösungen: A) Vierzüger	249
B) Dreizüger	252
Analytische Übersicht zu den Partien*	255

Statuten und Meisterturnierordnung des Deutschen Schachbundes.

Festgesetzt auf der Generalversammlung zu Nürnberg am 15. Juli 1883.

Statuten.

§ 1. Wesen und Zweck des Bundes.

Der Deutsche Schachbund ist die Vereinigung von Schachvereinen und einzelnen Schachfreunden zum Zweck der Förderung des Schachspiels in Deutschland. Diesem Zwecke dient vornehmlich die Veranstaltung regelmäßig wiederkehrender Kongresse, durch welche nicht nur zur theoretischen und praktischen Ausübung des Spiels, sei es in größeren gemeinsamen Wettkämpfen, sei es in Partien jeder beliebigen Gattung, und zur Pflege des Problemfachs Gelegenheit geboten, sondern auch die persönliche Berührung der Schachfreunde miteinander erleichtert, und ihr Meinungsaustausch über die Pflege des Schachs, sowie die Entscheidung über erhebliche Schachfragen herbeigeführt werden soll.

§ 2. Mitgliedschaft

Die Mitgliedschaft zum Deutschen Schachbunde wird erworben auf Grund einer schriftlichen Erklärung der Einzelpersonen, beziehungsweise des Vorstandes des aufzunehmenden Vereines, sich den Statuten des Bundes unterwerfen zu wollen, oder durch Ernennung zum Ehrenmitgliede (cf. § 9 Abs. 1 sub e). Die Mitgliedschaft geht verloren durch schriftliche Austrittserklärung oder Nichtbezahlung der Beiträge (cf. § 3 Abs. 4, § 9 Abs. 1 sub f).

§ 3. Rechte und Pflichten der Mitglieder.

Die Mitgliedschaft begründet das Recht zur unentgeltlichen Teilnahme an den Kongressen und sonstigen Veranstaltungen des Bundes. Jedes ordentliche Mitglied hat an die Bundeskasse einen Jahresbeitrag zu entrichten, welcher für Schachvereine nach der Kopffzahl ihrer zur Zeit der Fälligkeit vorhandenen Mitglieder auf fünfzig Pfennige pro Kopf, für Einzelmitglieder auf 3 Mark normiert ist. Ehrenmitglieder sind von der Beitragspflicht befreit. Die Jahresbeiträge sind zu Anfang jedes Kalenderjahres bis spätestens 15. Januar durch Posteingahlung an die Bundeskasse zu Händen des Generalsekretärs (§ 11) abzuführen, und zwar von Vereinen unter Beifügung ihrer Mitgliederliste. Wiederholter Verstoß hiergegen kann Ausschluss aus dem Bunde zur Folge haben (cf. § 9 Abs. 1 sub f). Vereine oder Einzelmitglieder, welche im Laufe eines Jahres aus dem Bunde ausscheiden, bleiben demselben wegen ihrer Beiträge für das laufende Jahr verpflichtet.

§ 4. Organe des Bundes.

Organe des Bundes sind:

- 1) die Delegiertenversammlung (cf. §§ 8 ff.);
- 2) der Generalsekretär (cf. § 11).

§ 5. Kongresse.

In der Regel veranstaltet der Bund alle zwei Jahre einen Kongress (cf. § 1 Abs. 2). Zu demselben hat der Vorstand des gewählten Vorortes (cf. § 9 Abs. 1 sub a) im Einvernehmen mit dem Generalsekretär die nötigen Vorbereitungen zu treffen.

Hierbei sind folgende Grundsätze zu beobachten:

- a) der Einsatz für das Meisterturnier darf dreißig Mark nicht übersteigen;
- b) von jedem Teilnehmer am Meisterturnier ist außerdem eine Einlage, welche die Höhe des Einsatzes nicht überschreiten darf, einzufordern. Diese Einlage wird den Einzählern nach Schluss des Turniers oder motiviertem Austritt (§ 3 Abs. 2 der Meisterturnierordnung) zurückgezahlt, verfällt jedoch im Fall nicht genügend entschuldigter Rücktrittes der Bundeskasse;
- c) der für das Meisterturnier festgesetzte erste Preis darf die Summe von eintausend Mark nicht überschreiten;
- d) für die Leitung und Regelung der allgemeinen Turnierangelegenheiten (cf. Meisterturnierordnung) wird ein besonderes Komitee eingesetzt, in welchem der Generalsekretär den Vorsitz führt.

§ 6. Pflicht zur Beobachtung der Statuten und Beschlüsse.

Eigenmächtige Abweichungen des Vorstandes eines Vorortes im Programm oder des Komitees (cf. § 5 Abs. 3 sub d) von den Vorschriften der Statuten oder von Beschlüssen der Delegiertenversammlung (§§ 8 ff.) sind nichtig.

§ 7. Verfügung über Partien und Probleme.

Über die bei Gelegenheit der Kongresse des Bundes gespielten Partien resp. eingelieferten Probleme steht dem Bunde das ausschließliche Verfügungsrecht zu.

§ 8. Delegiertenversammlung.

Auf jedem Kongress tritt bald nach seinem Beginn eine beschließende Versammlung zusammen, auf welcher jeder Verein sich durch einen Delegierten vertreten lassen kann, der sich als solcher auszuweisen hat. Bei Abstimmungen über allgemeine Bundesangelegenheiten führen die Delegierten für je zehn Mitglieder des von ihnen vertretenen Vereins eine Stimme. Über Anträge, welche die Geschäftsordnung innerhalb der Versammlungen betreffen, sowie bei Wahlen (cf. Abs. 4) wird nach der Kopfzahl der anwesenden Stimmberechtigten abgestimmt. Kleinere Vereine sowie Einzelmitglieder haben nur in dem Falle, dass sie einen Jahresbeitrag von mindestens fünf Mark zahlen, ein Stimmrecht. Die Delegiertenversammlung wird von dem Generalsekretär eröffnet und erwählt aus ihrer Mitte einen Vorsitzenden, einen Stellvertreter desselben und einen Schriftführer.

§ 9. Obliegenheiten der Delegiertenversammlung.

Der Delegiertenversammlung liegt ob:

- a) die Bestimmung des nächsten Vorortes, d. h. des Ortes, an welchem der nächste Kongress abgehalten werden soll, und die ungefähre Festsetzung der Zeit des letzteren;

- b) die Wahl des Generalsekretärs bei etwa eintretender Vakanz, die Kontrolle über die Geschäftsführung desselben und die Erteilung der Decharge an ihn;
- c) die Entscheidung schwacher Fragen von allgemeinem Interesse mit für das Gebiet des Deutschen Schachbundes bindender Kraft.

Anträge sind nur dann zur Diskussion zu stellen, wenn sie von mindestens fünf stimmberechtigten Mitgliedern der Versammlung unterstützt werden (cf. § 12);

- d) die Genehmigung von Turnier- und Spielordnungen für die Kongresse;
- e) die Ernennung von Ehrenmitgliedern auf Vorschlag des Generalsekretärs;
- f) die Ausschließung von Vereinen beziehungsweise Einzelmitgliedern;
- g) die Verfügung über das etwa erworbene Vermögen des Bundes;
- h) die Beschlussfassung über Statutenänderungen (cf. § 10 Abs. 2, § 12);
- i) die Beschlussfassung über etwaige Auflösung des Bundes (cf. § 10 Abs. 2, § 12).

Ein Auszug aus dem Protokoll der Delegiertenversammlung, die wichtigsten Vorkommnisse und Beschlüsse derselben enthaltend, ist binnen zwei Monaten nach Schluss des Kongresses durch den Generalsekretär in der „Deutschen Schachzeitung“ zu veröffentlichen.

§ 10. Abstimmung der Delegiertenversammlung.

Die Beschlussfassung der Delegiertenversammlung erfolgt in den unter den Punkten a, b, c, g des § 9 Abs. 1 begriffenen Angelegenheiten mit einfacher Stimmenmehrheit, wobei Stimmgleichheit als Ablehnung gestellter Anträge gilt.

In den Fällen sub d, e, f, h, i des § 9 Abs. 1 erfolgt die Beschlussfassung mit einer Majorität von drei Vierteln der anwesenden Stimmberechtigten.

§ 11. Generalsekretär.

Mit der dauernden Verwaltung der Bundesangelegenheiten wird ein der Delegiertenversammlung verantwortlicher (cf. § 9 Abs. 1 sub b) ständiger Generalsekretär betraut, welcher den Bund nach außen hin vertritt.

Der Generalsekretär hat in Gemeinschaft mit dem jedesmaligen Vorstand des nächsten Vorortes die erforderlichen Vorbereitungen für den nächsten Kongress zu treffen (cf. § 5 Abs. 2) und insbesondere dessen Programm festzusetzen. Das letztere ist in der Regel spätestens zwei Monate vor Beginn des Kongresses in der „Deutschen Schachzeitung“ zu veröffentlichen.

Wegen anderer Obliegenheiten des Generalsekretärs cf. § 5 Abs. 3 sub d, § 8 Abs. 4, § 9 Abs. 1 sub e und Abs. 2.

§ 12. Abänderung der Statuten. Auflösung des Bundes.

Anträge auf Abänderung der vorstehenden Statuten oder Auflösung des Bundes, bedürfen der Unterstützung von mindestens einem Viertel der sämtlichen dem Bunde angehörig Vereine und Einzelmitglieder und sind mindestens drei Monate vor der Versammlung dem Generalsekretär einzureichen, welcher dieselben zur Kenntnis sämtlicher Mitglieder des Bundes zu bringen hat.

Ein nicht rechtzeitig eingereicherter Antrag der Art kann nur dann zur Diskussion und Abstimmung gestellt werden, wenn keiner der anwesenden Delegierten widerspricht.

§ 13. Verteilung des Bundesvermögens im Fall der Auflösung.

Bei Auflösung des Bundes wird das vorhandene Vermögen nach Abwicklung aller etwaigen Verbindlichkeiten des Bundes an die Mitglieder desselben nach Verhältnis ihrer Beiträge verteilt.

Vorbereitungen zum Kongress.

In der Generalversammlung des dritten Kongresses des Deutschen Schachbundes am 15. Juli 1883 zu Nürnberg hatten die beiden Vertreter des Hamburger Schachklubs namens desselben die Erklärung abgegeben, ermächtigt zu sein, den nächsten Kongress bedingungslos für Hamburg zu übernehmen. Dieses Anerbieten fand allseitige lebhaftige Zustimmung. Demzufolge wurde Hamburg für 1885 zum Festorte gewählt.

Der Hamburger Schachklub begann ohne Zögern die Vorbereitungen zu einer der alten Hansestadt⁵³ und nordischen Handelsmetropole würdigen Abhaltung des Kongresses. Bereits im Beginn des Jahres 1884 wählten die Mitglieder aus ihrer Mitte ein Komitee, bestehend aus den Herren: Dr. Antoine-Feill, Ehrenpräsidenten des Klubs, M. Bonne, C. Otto Gehrckens, J. Frensdorff, J.E. Winzer, M. Bier, C. Eggert, L. Jacobi, welchem die Berechtigung eingeräumt wurde, weitere Mitglieder zu kooptieren. Dies geschah auch, indem sich das Komitee durch die Herren E. Hartwig, H.C. Fischer, J. Henschel und Oberstaatsanwalt Dr. Julius Braband ergänzte, während Herr Gehrckens (bekannt unter dem Schach-Pseudonym O. Vogel) zurücktrat. - Der Rührigkeit dieses Platzkomitees war es schon im April 1884 gelungen, Zeichnungen in Höhe von über 2000 Mark zu erlangen: gewiss ein höchst ermutigender Anfang! Die kleineren Schachvereine des Hamburg-Altonaer Weichbildes, wie „Palamedes“, „Persil“, „Stazir“ u.a. standen nicht zurück, zumal „Stazir“ sich schließlich mit dem Hamburger Klub vollständig vereinigte.

Hervorragend verdient um das treffliche Gelingen des vierten Kongresses hat sich Herr Heinr. C. Fischer gemacht, welcher die Hauptlast der Vorbereitungen: den weitläufigen Briefwechsel, die Abfassung des Programms, die Unterhandlungen mit dem Generalsekretär, Herrn Zwanzig, die Mühewaltung wegen des Problemturniers u.s.w. zu tragen hatte.

Zum Kongresslokal wurde Sagebiel's Etablissement, große Drehbahn, gewählt.

Das Problemturnier kam erst infolge nachdrücklicher Erinnerung seitens des Redakteurs der „Deutschen Schachzeitung“ zustande. Zur Übernahme des Preisrichteramtes hatten sich die Herren M. Kürschner in Nürnberg und J. A. Preuße in Elsfleth (früher Hamburg), Obmann J. Minckwitz, bereit erklärt. An Stelle des Herrn Preuße trat jedoch später Herr R. Crüsemann in Bremen, und an Stelle des genannten Obmanns Herr Adolf Bayersdorfer in München.

Zeitig im Januar 1885 wurde das endgiltige Kongressprogramm in alle Welt hinausgesandt. Dasselbe diente, wie üblich, gleichzeitig als Einladung und folgt hier seinem vollen Wortlaute nach:

⁵³ Die Hansestädte, beziehentlich diejenigen, welche als solche sich bis fast mit zuletzt erhielten, scheinen vorzugsweise gern zur Übernahme der Schachkongresse bereit zu sein: Nürnberg, Hamburg, Frankfurt a./M. (fehlen nur noch Augsburg, Bremen und Lübeck).

Vierter Kongress des Deutschen Schachbundes.
Hamburg 1885.

In der Generalversammlung des dritten Kongresses des Deutschen Schachbundes zu Nürnberg wurde Hamburg zum Vorort für das Jahr 1885 gewählt.

Das infolgedessen in Hamburg zusammengetretene Komitee hat im Einvernehmen mit dem Generalsekretär des Deutschen Schachbundes, Herrn H. Zwanzig, das Programm für den Kongress festgestellt.

Wir haben begründete Hoffnung, dass eine große Anzahl der hervorragenden Meister des Schachspieles der an sie ergehenden Einladung Folge leisten und sich am Kongresse beteiligen werde.

Alle Mitglieder des Deutschen Schachbundes und alle Schachfreunde werden hiermit zur Teilnahme eingeladen und ersucht, Anmeldungen möglichst bis Mitte Juni an das Komitee gelangen zu lassen. Die Anmeldung zu den Turnieren hat spätestens bis zum 5. Juli zu erfolgen. Dieselben sind zu richten an:

Herrn Dr. Antoine-Feill, Hamburg, Hermannstrasse 44.

Nichtmitglieder des Bundes erwerben die Berechtigung zur Teilnahme am Kongress für die ganze Dauer desselben durch Lösung einer personellen Karte zu 10 Mark; außerdem werden Tageskarten à 2 Mark ausgegeben.

Hamburg, Januar 1885.

Das Komitee:

Dr. Antoine-Feill,
Vorsitzender.

Heinr. C. Fischer,
Schriftführer.

M. Bier. M. Bonne. C. Eggert. J. Frensdorff.
E. Hartwig. J. Henschel. Leop. Jacobi. J.E. Winzer.

Programm.

Sonntag, den 12. Juli. Nachmittags 4 Uhr präzise: Versammlung im Kongresslokal in Sagebiels Etablissement, große Drehbahn; Empfangnahme der Karten; Begrüßung der Fremden; Verlosung zum Meister- und Hauptturnier. 5 Uhr: Delegierten-Versammlung. Bericht des Generalsekretärs über Bundesangelegenheiten; Wahl des nächsten Vorortes; Wahl des Schiedsgerichtes für das Turnier.

Montag, den 13. Juli. Vormittags 9 - 1 Uhr und nachmittags 4 - 8 Uhr: Beginn und Fortsetzung der Turniere.

Dienstag, den 14. Juli. Vormittags 9 - 1 Uhr: Fortsetzung der Turniere. Nachmittags: Elbfahrt mit Musik nach Blankenese; Festmahl daselbst.

Mittwoch, den 15. Juli. Vormittags 9 - 1 Uhr und nachmittags 4 - 8 Uhr. Fortsetzung der Turniere,

Donnerstag, den 16. Juli. Vormittags 9 - 1 Uhr und nachmittags 4 - 8 Uhr. Erledigung der Hängepartien. 3 Uhr: Blindlingsspiel.

Freitag, den 17. Juli. Vormittags 9 - 1 Uhr und nachmittags 4 - 8 Uhr: Fortsetzung der Turniere.

Sonnabend, den 18. Juli. Vormittags 9 - 1 Uhr: Fortsetzung der Turniere. Nachmittags 4 - 8 Uhr: Erledigung der Hängepartien. Abends: Besichtigung des Zoologischen Gartens.

Sonntag, den 19. Juli. Vormittags 8 Uhr: Besichtigung von Sehenswürdigkeiten. Nachmittags: Alsterfahrt.

Montag, den 20. Juli, bis Sonnabend, den 25. Juli. Fortsetzung der Turniere.

Sonntag, den 26. Juli. Ausflug nach dem Sachsenwalde (Friedrichsruhe).

Bestimmungen für die einzelnen Turniere.

I. Meisterturnier.

Jeder Teilnehmer hat mit jedem eine Partie zu spielen. Einsatz 25 Mark.

1. Preis: 1000 Mark.
2. Preis: 750 Mark.
3. Preis: 500 Mark.
4. Preis: 300 Mark
5. Preis: 200 Mark.

Das Komitee behält sich vor, weitere Preise zu bestimmen.

Leiter des Turniers: Herr Hermann Zwanzig.

II. Hauptturnier.

Die Teilnehmer werden in Gruppen verlost, innerhalb deren jeder mit jedem eine Partie zu spielen hat. Die Gruppensieger haben auf gleiche Weise um die Preise zu stechen. Einsatz 10 Mark.

1. Preis: 300 Mark.
2. Preis: 175 Mark.
3. Preis: 125 Mark.
4. Preis: 100 Mark.

III. Erstes Nebenturnier.

Teilnehmerzahl 16. Spielweise in Gängen. Einsatz 3 Mark.

1. Preis: 50 Mark.
2. Preis: 30 Mark.
3. Preis: 20 Mark.
4. Preis: Schachwerke.

IV. Zweites Nebenturnier.

Teilnehmerzahl mindestens 10. Spielweise in Gängen. Einsatz 2 Mark.

1. Preis: 30 Mark.
2. Preis: Bilguer, VI. Auflage.
3. Preis: 1 Abonnement Schachzeitung 1886.
4. Preis: Kongressbuch Nürnberg.

V. Lösungsturnier.

Es gelangen zwei bisher unveröffentlichte Probleme, ein Vier- und ein Dreizüger, zur Vorlage. Den Teilnehmern ist die Wahl nur eines von beiden gestattet. Die vollständige und korrekte Lösung der vierzügigen Aufgabe, welche binnen 2½ Stunden zuerst schriftlich eingereicht wird, erhält einen Preis von 20 Mark. Die Lösung der dreizügigen, welche in analoger Weise innerhalb 1½ Stunden erfolgen muss, erhält einen Preis von 10 Mark. Kein Einsatz.

VI. Problemturnier.

Jedes Mitglied des Deutschen Schachbundes ist zur Teilnahme berechtigt. Nicht-Mitglieder erwerben die Berechtigung durch Einsendung von 3 Mk. Gefordert werden zwei bedingungslose bisher unveröffentlichte Aufgaben und zwar eine vierzügige und eine dreizügige. Sendung eines einzelnen vier- oder dreizügigen Problems ist zulässig, doch konkurriert dieses nicht an den für die beste, zweit- und drittbeste Sendung ausgesetzten Preisen.

Die Bewerbungen sind deutlich auf Diagrammen mit ausführlichen Lösungen, Motto und versiegelter Adresse des Absenders einzureichen und müssen spätestens am 30. April an Herrn Ernst Hartwig, Hamburg, Neuburg 25, abgesandt werden. Derselbe übermittelt eine Kopie der Aufgaben den Preisrichtern, ohne dass diese den Namen des Absenders erfahren.

Kein Konkurrent darf sich mit zwei Sendungen beteiligen, wohl aber eine Sendung von gemeinschaftlichen Autoren herrühren.

Jedem Konkurrenten ist es bis zum 30. April gestattet, eine oder beide Aufgaben zurückzuziehen und durch neue zu ersetzen. Ebenso werden bis dahin einlaufende Korrekturen berücksichtigt.

Sämtliche Einsendungen werden Eigentum des Deutschen Schachbundes und die Verfasser begeben sich ausdrücklich des Rechtes über dieselben ohne Genehmigung des Deutschen Schachbundes anderweitig zu verfügen.

Preisrichter sind die Herren M. Kürschner in Nürnberg und J.A. Preuß in Hamburg. In streitigen Fällen gibt die Stimme des Herrn J. Minckwitz in Leipzig den Ausschlag. Die Entscheidung erfolgt tunlichst während des Kongresses.

Preis für den besten Vierzüger:	80 Mark.
Preis für den zweiten Vierzüger:	50 Mark.
Preis für den dritten Vierzüger:	30 Mark.
Preis für den vierten Vierzüger:	20 Mark.
Preis für den besten Dreizüger:	50 Mark.
Preis für den zweiten Dreizüger:	30 Mark.
Preis für den dritten Dreizüger:	20 Mark.
Preis für den vierten Dreizüger:	10 Mark.
Preis für die beste Sendung:	60 Mark
Preis für die zweite Sendung:	40 Mark
Preis für die dritte Sendung:	20 Mark

VII. Freies Turnier.

Bestimmt für Teilnehmer an dem Hauptturnier und den Nebenturnieren, welche keine Preise errungen haben. - Preisbestimmung vorbehalten.

VIII. Beratungspartien.

Preisbestimmung vorbehalten. Spielart 15 Züge pro Stunde.

Die Sieger des Meisterturniers und des Hauptturniers erhalten Diplome.

Die Preise für das Meister- und für das Hauptturnier wurden während der Dauer des Kongresses um fast die doppelte Anzahl vermehrt.

Bezüglich der Blindlings- und der Simultanspiel-Vorführung wurden Unterhandlungen mit Joh. H. Zukertort, E. Schallopp und J. Minckwitz (simultan) gepflogen, von denen die mit Zukertort, am frühesten begonnen, zum Abschluss gelangten.

Ablehnende Antworten auf die brieflich an sie ergangenen Einladungen zur Teilnahme am Kongress gingen ein von den Herren: Curt von Bardeleben (Berlin), A. Clerc und J. Arnous de Rivière (Paris), Dr. Ernst Flechsig (Breslau), Dr. Victor Knorre (Berlin), C. Leffmann (Köln a/Rh.) und Dr. Constantin Schwede (Erfurt), welche sämtlich durch Berufspflichten bez. durch Mangel an Zeit am Erscheinen in Hamburg und an Beteiligung am Meisterturnier verhindert waren. Andere, wie die Herren Johannes Metger in Kiel, Th. Lehmann in Bromberg, v. Schütz in Lüneburg, stellten zwar kurzen Besuch des Kongresses in Aussicht, mussten jedoch auf das Mitspielen Verzicht leisten. Louis Paulsen musste leider seine Absicht der Teilnahme am Kongress nachträglich infolge Unwohlseins wieder aufgeben.

Herr Herm. Lehner in Wien sandte als Beitrag zu den Turnierpreisen je drei Exemplare in Prachteinbänden der Jahrgänge 1883 und 1884 seiner mit so vielem Geschick und aufopfernder Tätigkeit von ihm geleiteten „Österreichischen Lesehalle“.

Mr. Frederic H. Lewis, ein bekannter britischer Schachfreund, hatte, datiert London, 10. Mai, an das Komitee die Anfrage gerichtet, ob ein Spezialpreis von 100 Mark für die glänzendste im Meisterturnier gespielte Partie, den er zu spenden den Wunsch hege, angenommen werden würde, welches freigebige Anerbieten mit Dank angenommen wurde.

Die Firma Veit & Comp. in Leipzig spendete zur Verwendung für Preise:

- 1 Exemplar v. Bilguer, Handbuch des Schachspiels;
- 1 Exemplar v. d. Lasa, Leitfaden des Schachspiels;
- 1 Exemplar Schallop, Dritter Kongress des Deutschen Schachbundes, sowie
- 1 Abonnement auf den Jahrgang 1886 der Deutschen Schachzeitung.

Besonders hervorzuheben sind die Bemühungen und Erfolge des, wie schon erwähnt, vom Komitee kooptierten Herrn Oberstaatsanwalt Dr. Jul. Braband, denenzufolge, außer verschiedenen ansehnlichen Privatsubskriptionen, die Stadt Hamburg 500 Mark zum Kongress bewilligte.

Auch wurden dem Komitee 200 Mark vom Verein für Kunst und Wissenschaft in Hamburg überwiesen.

Frühzeitig hatte das Komitee Unterhandlungen mit Mr. Charles Anthony, dem Präsidenten der British Counties Chess Association, angeknüpft, bezüglich einer Vereinbarung zu geeignetem Anschluss an die für den Sommer zu Hereford in England beabsichtigte Schachversammlung dieser Association, um den in Hamburg tagenden Schachmeistern und Schachfreunden die Beteiligung an dem britischen Turnier zu ermöglichen. Wirklich fühlte sich das britische Komitee bewogen, den Beginn der Festlichkeiten um eine Woche, vom 27. Juli bis 3. August, hinauszuschieben.

Mit der Verwaltung des Zoologischen Gartens (Zoologische Gesellschaft) in Hamburg war das Übereinkommen getroffen worden, den Kongressbesuchern auf die Kongresskarte hin freien Eintritt zu gewähren - eine den Schachfreunden höchst willkommene Vergünstigung!

- - - - -

Der Verlauf des Kongresses.

Zahlreiche, bereits am Vortage großer Schachereignisse in Hamburg eingetroffene Schachfreunde versammelten sich nach und nach in der zum vorläufigen Vereinigungspunkt bestimmten Alsterhalle, dem zu ebener Erde gelegenen Kaffee-Restaurant des Hotel du Nord, in welchem Herr Wallfried umsichtig schaltet. Hier bot sich dem Auge des unbefangenen Beobachters bald ein buntes Bild und dem lauschenden Ohre ein babylonisches Sprachengewirr dar. Wohlbekannte, auf allen größeren Kongressen vertretene, schachverdächtige und schachunverdächtige Physiognomien aus aller Herren Länder tauchten auf. Dort die charakteristischen Köpfe der Schachhäupter und Schachhüptlinge Capitain Mackenzie, Bird, Schallop; hier das wohlwollende, von kurzem schwarzen Barthaar eingerahmte Antlitz des würdigen Herrn Generalsekretärs, daneben die breitschulterige, etwas vornüberhängende Gestalt des Herrn E. Hartwig und die geschmeidige des Herrn H.C. Fischer; da wieder die hohe „bis zum Genick reichende“ Denkerstirn des Herrn Dr. Schmid und die biderbe Persönlichkeit

Wilfried Paulsens, sowie die unscheinbare, mit klugen, Witz und Ironie sprühenden Augen bedachte des kleinen Zukertort, und das muntere, Gesundheit strahlende, bartlose Gesicht Schurigs u.s.w.: Alt und Jung durcheinander. Nicht minder interessant das Sprachengewimmel. Hier plaudert das schneidige Berliner Kind mit einem gemütlichen, nonchalanten Österreicher, das heitere „Münchener Kindl“ mit den Hauptturnierspielern und eifrigen Schachjüngern Hamburgs - Joseph und Benjamin (die biblische Geschichte ist also vertreten: wir finden da u.a. noch einen David, wenn auch nicht Psalmensänger, so doch Konzertmeister!), dort scherzen und lachen die fröhlichen Studiosi oder vor kurzem in das Philisterland gezogenen alten Häuser W. Bauer, Dr. Tarrasch, Riemann, Mendelssohn, Seufert. Dr. Kauders und Professor Berger debattieren über die bevorstehende Entscheidung im Problemturnier und verraten im voraus durch mehr oder minder bedenkliche Mienen ihre keineswegs hochgespannten Erwartungen. Die Engländer radbrechen in deutscher, die Deutschen in englischer Sprache. Kurzum:

Ein Vergnügen eig'ner Art
Ist doch so 'ne Schächerfahrt!

Am Sonntag, den 12. Juli, nachmittags 4 Uhr, eröffnete der Vorsitzende des Lokal-Komitees, Herr Rechtsanwalt Dr. Antoine-Feill, offiziell den Kongress in dem prachtvoll mit Fahnen, Farbentüchern, Ritterbildern, Emblemen etc. dekorierten großen Saale des Sagebielschen Etablissements mittels einer Ansprache und Begrüßung der erschienenen Schachfreunde, betonend, wie erfreulicherweise das Schachtreiben in Deutschland von Jahr zu Jahr, von Kongress zu Kongress lebhafteren Anstrich gewinne, das Schachtum sich in immer weiteren Kreisen Eingang verschaffe, wie ja auch in richtiger Würdigung dieses Sachverhaltes die Stadt Hamburg, sowie der Verein für Kunst und Wissenschaft für diesen Kongress durch Bewilligung von Geldsummen ihre Teilnahme bereitwillig kundgegeben hätten. Der Präsident, gleichzeitig Ehrenpräsident des Hamburger Schachklubs, erteilte hierauf Herrn Zwanzig das Wort, und dieser ersuchte diejenigen, welche sich rechtzeitig zum Meisterturnier angemeldet hatten, ihm in den Vorsaal zu folgen, damit die Verlosung vorgenommen werde. Es waren erschienen:

1. Professor Johann Berger aus Graz;
2. Max Bier aus Hamburg;
3. H.E. Bird aus London;
4. J.H.. Blackburne aus London;
5. Berthold Englisch aus Wien;
6. Herm. von Gottschall aus Leipzig;
7. J. Gunsberg aus London;
8. Geo. H. Mackenzie aus New York;
9. James Mason aus London;
10. J. Minckwitz aus Leipzig;
11. Dr. Noa aus Großbecskerek;
12. Wilfried Paulsen aus Nassengrund;
13. Fritz Riemann aus Breslau;
14. Emil Schalopp aus Berlin;
15. Arnold Schottländer aus Breslau;
16. Dr. S. Tarrasch aus Halle a/S.;
17. J. Taubenhaus aus Paris;
18. Max Weiss aus Wien.

Außer diesen 18 Meisterkämpfern hatten sich noch Dr. C. Schmid aus Dresden, L. Paulsen aus Blomberg und L. Benima aus Winschoten angemeldet, von denen ersterer zwar erschienen war, aber es vorzog, die Anmeldung zurückzuziehen und sich nicht den Anstrengungen dieses Turniers auszusetzen, während Louis Paulsen leider durch Unwohlsein an der Beteiligung und am Erscheinen in den Schranken verhindert war; der Holländer, Herr Benima, welcher als zu schwach für solchen Kampf geschätzt wurde, wurde auf das Hauptturnier verwiesen.

Auch Herr A. Fritz (Darmstadt) hatte sich zum Turnier gemeldet. Obwohl programmgemäß die Anmeldung bis 5. Juli erfolgen sollte, hatte A. Fritz noch am 11. Juli, nachmittags 5 Uhr 48 Minuten, an den Vorsitzenden, Herrn Dr. Antoine-Feill, die telegraphische Anfrage gerichtet: „Ist Anmeldung zum Meisterturnier noch zulässig? Wie viel Meister nehmen teil?“ Hierauf antwortete das Komitee einwilligend, worauf A. Fritz am 12. Juli, mittags 12 Uhr 30 Minuten, folgendermaßen telegraphierte: „Melde mich zum Meisterturnier. Erbitte womöglich Montag Morgen frei.“ Dieses Telegramm ist jedoch von Herrn Dr. Antoine-Feill, in dessen Expedition dasselbe gerichtet war, infolge irgend eines Hindernisses dem Komitee nicht eingehändigt worden. Als daher am Nachmittage dieses Tages die Verlosung zum Meisterturnier vorgenommen wurde, hatte niemand von der Anmeldung des Herrn Fritz Kenntnis, und als am nächsten Vormittag dieser selbst im Spielsaal erschien, hatte das Turnier schon begonnen. Fritz beantragte nun zwar sofort seine nachträgliche Zulassung, die 18 Meister lehnten dieselbe jedoch nachmittags vor Beginn der zweiten Runde nach ziemlich erregter Debatte mit weit überwiegender Majorität ab, indem sie es dem Komitee überließen, den süddeutschen Meister für die seinerseits unverschuldete, unfreiwillige Nichtbeteiligung und somit verfehlte Reise nach Hamburg in irgend einer Weise schadlos zu halten, was durch Veranstaltung einer Blindlingsvorführung auch zur beiderseitigen Zufriedenheit erfolgte.

Reihenfolge für das Meisterturnier.

.....

Nach Beendigung der 17. (letzten) Runde und der Hängepartien zeigte die Turniertabelle folgenden Stand (s. S. 22),

Somit errangen die (von 5 auf 8 vermehrten) Preise die folgenden neun Matadore, von denen fünf mit je 11 ½ Gewinnpartien freilich eigentlich um fünf der Preise miteinander hätten stechen sollen. Das Komitee, in Anbetracht der ohnehin schon langen Dauer des Turniers und des herannahenden Beginnes des Schachkongresses zu Hereford, erließ ihnen jedoch den Stichkampf und willigte in die Teilung des 2. bis 6. und des 8. Preises:

1. Preis, 1000 Mark, J. Gunsberg aus London mit 12, 2. bis 6. Preis, 750, 500, 300, 200 und 150 Mark (zusammen 1900 Mark), gemeinschaftlich Blackburne, Englisch, Mason, Tarrasch und Weiss mit je 11½, 7. Preis, 120 Mark, Capt. Geo. H. Mackenzie aus New-York mit 10, 8. Preis, 100 Mark, gemeinschaftlich Schallop und Riemann mit je 9 ½ Gewinnspielen.

Bei dieser Gelegenheit erwähnen wir, dass der erste Preisträger, Herr J. Gunsberg, kurz vorher erst im Hauptturnier der britischen Schachassoziation (British Chess Association) in London ebenfalls den ersten Preis erkämpft hatte, bald darauf jedoch, im mehrerwähnten Turnier zu Hereford, wesentlich ungünstigeren Erfolg erzielte, während J. H. Blackburne den 1. Preis, £ 60, E. Schallop und Bird gemeinschaftlich den 2. und 3. Preis, £ 25 und 15, und Mackenzie den 4. Preis, £ 10, davontrug (Blackburne 8, Bird und Schallop je 7½,

Mackenzie 7, Gunsberg und Mason je 5½, Skipworth 3 ½, Pollock, Ranken und Thorold je 3, Owen 1½).

Isidor Gunsberg ist im Jahre 1854 zu Pesth geboren, kam aber schon in früher Jugend nach London und später nach Paris. In letzterer Stadt erhielt er den ersten Schachunterricht von Rosenthal, als dessen Schüler er rasche Fortschritte machte. 1881 spielte er, wieder nach England übergesiedelt, einen Match mit Blackburne, in welchem dieser ihm 2 Partien vorgab. Gunsberg verlor mit 7 zu 6 (einschließlich der 2 vorgegebenen Partien) bei 3 Remisspielen. Im Vizayanagaram-Turnier brachte er es nur auf den 4. Preis, und im Meisterturnier zu Nürnberg kam er nur auf 5 Parteien bei einer Spitze von 14! Seitdem erst ist also Gunsberg ein wirklich starker Spieler geworden.

Der Spezialpreis von £ 5 für die glänzendste Partie ist von dem Stifter desselben, F.H. Lewis, Herrn Taubenhause für seine Partie gegen Professor J. Berger zuerkannt worden. Unter den sonstigen Bewerbern (jedem, welcher ein Anrecht auf den Preis zufolge einer oder mehrerer von ihm gewonnenen Parteien zu haben glaubte, war gestattet, sie beim Komitee zwecks Bewerbung einzureichen) um diesen Preis befanden sich unseres Wissens die Herren: F. Riemann mit Partie Mason gegen Riemann, und Riemann gegen Gunsberg; E. Schallop mit Partie Englisch gegen Schallop, Schallop gegen Blackburne, Bier gegen Schallop, und Paulsen gegen Schallop; Max Weiss mit Partie Dr. Noa gegen Weiss, und Bird gegen Weiss; H. E. Bird mit Partie Bird gegen Minckwitz; Dr. Tarrasch mit Partie Riemann gegen Tarrasch.

Letztgenannter (Dr. Tarrasch) erhielt übrigens einen „ganz besonderen Saft“ als Preis! Herr Fabrikbesitzer Harms in Hamburg spendete nämlich für denjenigen deutschen Schachspieler, welcher die meisten Parteien im Meisterturnier gewonnen haben würde, 12 Flaschen seines renommierten deutschen Krieger-Bittern, „Marketender“ genannt. Diese freudige Mitteilung machte Herr H.C. Fischer, indem er das betreffende Schreiben verlas, den noch anwesenden Schachfreunden und dem hocheifrigsten Preisträger selbst während der letzten Stunden abendlichen Beisammenseins im großen Saalhouse des Zoologischen Gartens nach Beendigung der Turnierkämpfe. Bitter und tragisch genug war dabei für den edlen Geschenkgeber, dass er schließlich noch den Eingangszoll auf seinen Bittern selbst zu tragen hatte, denn, obwohl der Beschenkte den „Marketender“ gern an jenem Abend zum Besten gegeben hätte, musste er sich, da zunächst nur die Schenkungsurkunde vorlag, mit der Nachsendung in die Heimat begnügen!

Besonders zahlreich waren die Anmeldungen zum Hauptturnier. Wir behaupten schwerlich zu viel, wenn wir dieses Turnier, sowohl der Zahl der Spieler nach, als hinsichtlich deren Spielstärke, als das stärkste Hauptturnier bezeichnen, welches je stattgefunden hat. Zu den ursprünglichen vier Preisen hatte das Komitee vier weitere Preise von 80, 60, 50 und 40 Mark hinzugefügt. Infolge dieser Preisvermehrung sollten die Gruppensieger und die vier ihnen nächstgekommenen Kämpen jeder Gruppe in einer neugebildeten Gruppe miteinander um die acht Preise streiten. Die Teilnehmer, in vier Gruppen verlost, waren folgende:

1. Gruppe. Benjamin, Hamburg; F. H. Brillow, Amsterdam; C. Doppler, Leipzig; A. Ehrenberg, Hamburg; Mendelssohn, Breslau; W.H.K. Pollock, London; S.R. Rocamora, Hamburg; P. Seufert, Berlin.

2. Gruppe. L. Benima, Winschoten; Edward Ed, Lübeck; J. Henschel, Hamburg; C. Höing, Düsseldorf; Arthur Joseph, Hamburg; Dr. A. Kauders, Wien; Herm. Neustadtl, Prag; Rich. Schurig, Leipzig.

3. Gruppe. C. Ahlhausen, Berlin; Cäsar Beck, Wiesbaden; J. David, Hamburg; A. Flad, Mannheim; M. Harmonist, Berlin; J. Mieses, Leipzig; G. Richter, Altona; H. Zimmermann, Hamburg.

4. Gruppe. Wilh. Bauer, Frankfurt a/M.; W. Eckhoff, Hamburg; F. Gutmayer, München; Osw. Janicaud, Dresden; M. Kann, Wien; K. Rothlaender, Penzlin; A. Schröder, Hamburg; G.H. Thornton, Buffalo.

.....

Nach Beendigung der im Vorzimmer vorgenommenen Verlosung zum Meister- und zum Hauptturnier (die Verlosung zum ersten Nebenturnier erfolgte erst am nächsten Vormittag) kehrten die Beteiligten in den Festsaal zurück, wo sich mittlerweile ein immer regeres Schachtreiben entwickelt hatte. Die Schachfreunde ließen sich an drei, die ganze Länge des Raumes einnehmenden Tischreihen nieder, das Komitee an einer Tafel quavor. Zum ersten Vorsitzenden der Versammlung wurde Herr Emil Schalopp, zum zweiten Herr J.E. Winzer (Präsident des Hamburger Schachklubs), zum Schriftführer Herr Fritz Riemann, sämtlich durch Akklamation, erwählt. Der vom Generalsekretär des Deutschen Schachbundes, Herrn Herm. Zwanzig, ergangene Meldungsaufwurf ergab, dass von den Schachorten Altona, Berlin (Schachgesellschaft), Bremen, Breslau, Bromberg, Dresden, Düsseldorf, Elberfeld, Frankfurt a/M., Halle a/S., Hamburg (Schachklub, Arbeiterbildungsverein, Persia), Hannover, Heide, Kiel, Leipzig, Lüneburg, Reudnitz, Rostock und Schwerin Delegierte entsandt worden waren. Herr Zwanzig ergriff hierauf das Wort zur Berichterstattung über die Verhältnisse des Schachbundes und über die Vorkommnisse während der letzten beiden Jahre. Der Bund hat einen in jeder Hinsicht erfreulichen Aufschwung genommen! Es sind demselben seit den Tagen zu Nürnberg von neuem 18 Vereine mit etwa 150 Mitgliedern beigetreten, so daß ihm nunmehr 86 Schachklubs angehören.

Hierauf machte namens der mit Prüfung des Rechnungsauszeuges, bez. der Bundeskassenverwaltung, seitens des Generalsekretärs seinerzeit betrauten Kommission (die Herren Alexi und Schalopp in Berlin und Minckwitz in Leipzig) J. Minckwitz die Meldung des Richtigbefundes, worauf dem Generalsekretär Decharge erteilt wurde.

Dieselbe Kommission wurde wiedergewählt.

Zum nächsten Punkte der Tagesordnung, Wahl des Vorortes für 1887, ergriff zunächst Herr F. Riemann das Wort und erklärte namens des Schachvereines Anderssen in Breslau, dass Breslau sich bereit finden lassen würde, den nächsten Kongress in seinen Mauern abzuhalten, falls andere Städte sich nicht melden sollten. Herr Wilhelm Bauer machte hierauf die Mitteilung, dass er ermächtigt sei, den fünften Kongress bedingungslos für Frankfurt a/M. zu übernehmen, was mit allgemeinem Beifall begrüßt wurde. Nachdem Herr Dr. C. Schmid (Blasewitz) noch einige Worte zur Sache gesprochen und, mit Hervorhebung, dass er im Notfalle den Kongress wohl auch für Dresden zu übernehmen sich erlauben würde, die Wahl von Frankfurt a/M. empfohlen hatte, wurde die letztere Stadt einhellig zum künftigen Vorort gewählt.

Sodann fand die Ernennung von Schiedsrichtern für die Turniere statt. Es wurden die Herren Berger und Schalopp, zu deren Ersatzmännern die Herren Minckwitz und W. Paulsen, sowie die Herren Zwanzig, Hartwig und Frensdorff gewählt.

Hierauf wurde der nicht ganz form- und fristgerecht gestellte Antrag des Schachklubs zu Darmstadt, betreffend die Gewährung einer Entschädigung an den Generalsekretär für seine Verläge und Unkosten auf Reisen u.s.w. in Sachen des Schachbundes, durch einstimmigen Beschluss zur Diskussion gebracht, die Verlesung der Begründung des Antrages übrigens abgelehnt. Wir lassen denselben hier folgen:

Antrag des Schachklubs Darmstadt

betreffend die Gewährung einer Entschädigung an den Generalsekretär des Deutschen Schachbundes, Herrn Hermann Zwanzig in Leipzig, für die demselben in Versehen seines Amtes und in Wahrung der Interessen des deutschen Schachwesens entstehenden besonderen Ausgaben, Versäumnisse und geschäftlichen Opfer. -

Der Schachklub Darmstadt ist nach reiflicher Überlegung zur Überzeugung gelangt, dass der Generalsekretär des Deutschen Schachbundes, Herr Hermann Zwanzig, dessen langjähriges Wirken für das Deutsche Schachwesen und dessen hohe Verdienste um die Gründung und das Bestehen des Deutschen Schachbundes genugsam bekannt sind, nur mit Opfern an Zeit und Geld den Verpflichtungen nachkommen kann, die ihm sein Amt und sein anerkanntes Interesse für die Sache auferlegen. Der Klub hat daher in einer statutengemäß abgehaltenen Generalversammlung den Beschluss gefasst, bei der diesjährigen Generalversammlung des Deutschen Schachbundes den Antrag zu stellen:

Dieselbe möge beschließen, dass dem Generalsekretär des Deutschen Schachbundes, Herrn Hermann Zwanzig, in Anerkennung seiner Verdienste um das Schachwesen und speziell den Deutschen Schachbund, sowie in anbetracht der mit der Ausübung seines Amtes verbundenen Opfer an Zeit und Auslagen eine seinen Auslagen entsprechende jährliche Entschädigung zu Lasten der Kasse des Deutschen Schachbundes zu gewähren sei, – auch im Falle Anerkenntnisses der Begründung des Antrages die Entschädigung festsetzen und auf geeignete Weise zur Verwirklichung bringen.

Darmstadt, den 1. Juli 1885.

Kümmel,	C. Geiger,	Schuchardt,	L. Schorlemmer.
Präsident.	Vizepräsident.	Sekretär.	Kassierer und Obmann.

Die Begründung, beziehentlich das Begleitschreiben zu diesem Antrag lautete folgendermaßen:

Darmstadt, den 1. Juli 1885.

An das Komitee des Vierten Kongresses des Deutschen Schachbundes!

Der Schachklub Darmstadt hat in statutenmäßiger Generalversammlung den Beschluss gefasst, bei dem diesjährigen Kongress des Deutschen Schachbundes den in der Anlage formulierten Antrag zu stellen, und erlaubt sich zu dessen Begründung außer dem in dem Antrage Enthaltenen folgendes anzuführen:

Es ist wohl zur Genüge bekannt, in welcher hervorragender Weise der Generalsekretär des Deutschen Schachbundes, Herr Hermann Zwanzig, schon seit vielen Jahren für Hebung des deutschen Schachwesens tätig gewesen ist, wie er mit seltener Sachkenntnis und unermüdlichem Fleiße für diese Sache wirkt und wie die Schaffung von Schachbündnissen und deren Verbindung zu einem großen Ganzen, dem Deutschen Schachbunde, so zu sagen, nur sein Werk, die Folge rastloser Tätigkeit ist. Seine Ernennung zum Generalsekretär des Deutschen Schachbundes und seine Berufung zum Ehrenmitgliede vieler deutscher Schachbündnisse liefert wohl Zeugnis für das Anerkenntnis seiner Verdienste um das deutsche Schachwesen; man feiert seinen Namen im Gebiete des Schachwesens und holt vielfach seinen Rat und seine Entscheidung in Streitfragen ein; man sieht überall seinem Erscheinen gern entgegen und empfindet in der Unterhaltung mit ihm die Überzeugung, dass so wie er keiner sonst gegenwärtig für das deutsche Schachwesen in seiner Verbreitung und seiner Allgemeinheit wirkt. Er erscheint regelmäßig an den meisten Orten, wo Schachjünger sich zu Bündnissen vereinigt haben, hört, was geschehen, lehrt, wie sie sich einzurichten haben und ermahnt zur Ausdauer und, wo es noch nicht geschehen, zum Anschluss an das große Ganze, den Deutschen Schachbund.

Herr Zwanzig wirkt schon länger als ein Jahrzehnt in dieser Weise und gewiss hoffen und wünschen die deutschen Schachjünger und Bündnisse, dass dieser Mann dem deutschen Schachwesen noch lange erhalten werde. Aber, neben der ideellen Seite der Sache ist auch die materielle zu bedenken, und diese Erwägung sagt uns, dass Herr Zwanzig in Verfolgung seines Zieles auch Opfer bringt, bestehend in geschäftlichen Versäumnissen und baren Auslagen für besondere Reisen, Besuche von Orten, wohin ihn seine Geschäfte sonst nicht führen würden, längeren Aufenthalt an solchen, um der Freundschaft oder der Sache zu genügen, Portis, Schreibereien u.s.w.

Herr Zwanzig bringt diese Opfer, welche jährlich eine nicht unerhebliche Gesamtsumme repräsentieren dürften, schon seit vielen Jahren; es ist uns nicht bekannt, dass ihm eine Entschädigung hierfür geworden ist. Es ist ein Gebot der Billigkeit, ihm eine solche zu gewähren, es entspricht der Vorsicht, den Eifer des Mannes zu erhalten und Schranken zu beseitigen, welche vielleicht für die Folge störend auf seine Tätigkeit und somit nachteilig auf das gesamte deutsche Schachleben einwirken könnten. Herr Zwanzig wird seine Tätigkeit für das deutsche Schachwesen niemals von einem ihm zu gewährenden materiellen Äquivalent abhängig machen, aber eine Entschädigung für seine materiellen Auslagen und Einbußen müsste ihm werden.

Der Schachklub Darmstadt, ein Glied des Deutschen Schachbundes, ist zur Stellung von Anträgen bei demselben berechtigt; Gelegenheit zur Beratung über einen Antrag ist bei dem diesjährigen Kongress des Bundes geboten; er hat in Erwägung der angegebenen Gründe den vorgelegten Antrag gestellt und erlaubt sich, dessen Willfährung im Interesse des deutschen Schachwesens zu empfehlen.

In Vertretung des Schachklubs
Kümmel,
Präsident des Klubs.

-.....-

Nachdem die Herren Riemann und Dr. Schmid diesem Antrag ihre Unterstützung hatten angedeihen lassen, beantragte Herr J.E. Winzer: „eine Kommission zur Festsetzung der Höhe der Entschädigung einzusetzen“, worüber die Versammlung zustimmenden Beschluss fasste. Herr Schallop beantragte nun, die Herren Minckwitz, Dr. Schmid und Riemann zu Mitgliedern dieser Kommission zu ernennen. Dr. Schmid verzichtete auf das Gewähltwerden und empfahl statt seiner die Wahl Schallop. Es wurden hierauf die Herren Minckwitz, Schallop und Riemann zu Mitgliedern der fraglichen Kommission einstimmig gewählt.

Es sei hier gleich eingeflochten, dass diese Kommission noch am selben Abend die Höhe der einmaligen Entschädigung für die verflossenen acht Jahre auf 150 Mark, und die zukünftige alljährliche Entschädigung ebenfalls auf 150 Mark festsetzte.

Herr C. Höing aus Düsseldorf stellte den Antrag: „Die Kongresse künftighin nicht vor dem 15. Juli beginnen zu lassen, da der Beginn der Gerichtsferien auf den 15. Juli falle, die Juristen daher sonst an der Teilnahme im Anfange des Kongresses verhindert seien.“ Nachdem Herr Riemann im Namen der zahlreichen schachspielenden Juristen - unter den deutschen Meistern befänden sich allein vier Juristen (v. Bardeleben, Dr. Böhlke, A. Fritz, F. Riemann) - unterstützt hatte, beschloss die Versammlung: „Den Antrag dem Generalsekretär zu möglichster Berücksichtigung zu überweisen.“

Professor Berger stellte den Antrag, eine Kommission zur Feststellung ersprießlicher Regeln für die deutschen Problemturniere zu ernennen. Nachdem der Antrag von Dr. Schmid und Riemann unterstützt, auch die Herren Berger und Minckwitz zu Mitgliedern dieser Kommission vorgeschlagen worden waren, empfahl Minckwitz: mit diesem Amte die Herren Berger, Bayersdorfer und Kürschner zu betrauen, worauf die Versammlung die drei Genannten einstimmig wählte, denen, mit Kooptationsrecht, demzufolge die Ausarbeitung des Entwurfs zu einer Problemturnier-Ordnung zur Erledigung anheimgestellt wurde.

Herr Winzer machte die Mitteilung, dass die Zahl der Preise für das Meisterturnier durch Hinzufügung dreier Preise von resp. 150, 120 und 100 Mk. auf acht erhöht worden und dass auch für das Hauptturnier weitere Preise von resp. 80, 60, 50 und 40 Mk. ausgesetzt seien.

Endlich verlas Herr Schallop noch die während der Sitzung eingelaufenen Begrüßungstelegramme der Herren Max Kürschner-Nürnberg und Adolf Roegner-Leipzig, die von den versammelten Schachfreunden mit Beifall aufgenommen wurden.

Am nächsten Tage, Montag den 13. Juli, nahmen die Turniere ihren Anfang.

Am Dienstag, den 14. Juli, nachmittags, fand im Fährhaus (Sagebiel) zu Blankenese das Festmahl statt. Die Schachfreunde versammelten sich gegen 3 Uhr am Ankerplatze des zur Überführung nach diesem reizenden Lustorte eigens bestimmten fahngeschmückten Dampfers. Ein Böllerschuss verkündete den Moment der Abfahrt, ein Musikcorps spielte fröhliche Melodien. Dieser Ausflug wurde hauptsächlich deshalb arrangiert, um den Festbesuchern einen Überblick der großartigen Hafenanlagen mit dem bunten Treiben auf dem Elbstrome zu bieten, „gewissermaßen (so schreibt ein Hamburger Berichtstatter) ein Miniaturkaleidoskop des unermesslichen Welthandels, auch für den Hiesigen ein ewig neu belebendes Bild. Dasselbe erregte denn auch die Bewunderung und das Entzücken der von allen Enden der Windrose herbeigekommenen Gäste, die Hamburg von dieser Seite fast alle noch nicht kannten, und es wurde von ihnen mit herzlichem Gefühl öfters

die Hamburger Volkshymne: „Auf Hamburgs Wohlergehn“ intoniert. Es wurde uns persönlich von in- und ausländischen hier weilenden Gästen der Wunsch ausgedrückt, diese Äußerungen vom höchsten Grade des Gefallens und der Bewunderung unserer Stadt, sowohl bezüglich der herrlichen Lage, als auch in Hinblick auf die lobenswerte Gastfreundschaft, zu konstatieren.

Nach einer 1½stündigen Fahrt legte der Dampfer in Blankenese an, begrüßt von Böllerschüssen und Musik vom Fährhause aus; dann wurde schnellstens der „Appetit erregenden Seeluft“ Rechnung getragen und die reich mit Blumen dekorierte hufeisenförmige Festtafel besetzt.“ Das Mahl selbst, an welchem einschließlich der vom Komitee in gastfreundlicher Weise geladenen Meister und Ehrengäste weit über 100 Schachfreunde teilnahmen, verlief in heiterster Weise. Die Reihe der Toaste eröffnete der Vorsitzende, Herr Dr. Antoine-Feill, bemerkend, dass, wiewohl er seit einer Reihe von Jahren infolge angestrebter Berufstätigkeit sich von der praktischen Ausübung des edlen Spieles habe zurückziehen müssen, er dennoch den Vorgängen in der Schachwelt stets mit lebhaftem Interesse gefolgt sei und ein Hoch auf das Schach und die Meister der Jetztzeit proponiere. Herr C. Eggert begrüßte namens des Komitees die Gäste und hob hervor, dass das Schach ein vereinigendes gesellschaftliches Element sei, dessen Angehörige durch die ganze Welt ein unsichtbares Band umschließe, freundlichem Kosmopolitismus huldigen. Herr Ernst Hartwig, ebenfalls Komiteemitglied, brachte in seiner bekannten anregenden und jovialen Weise ein Hoch auf den Generalsekretär aus. Hamburg sei eine Handelsstadt und da sei nichts natürlicher, als dass es auch mit dem Schach gern zu tun habe, denn Schach und Schacher seien so ziemlich eins; zum Schacher aber gehöre das Rechnen, man müsse gut rechnen können, wenn man dabei bestehen wolle; die Zahl zwanzig nun sei eine Zahl, mit welcher man unter allen Umständen rechnen müsse, sowohl im Schacher wie im Schach, und deshalb bringe er ein donnerndes Hoch aus auf den Generalsekretär des deutschen Schächerbundes, Herrn Hermann Zwanzig! Dieser stattete hierauf seinen herzlichen Dank ab; er selbst habe sich übrigens gebessert, wie wohl hier und da beobachtet worden wäre: es sei ihm der Vorwurf der „Grobheit“ gemacht worden, weil er mitunter, wo es ihm notwendig erschienen wäre, in energischer, etwas kurz angebundener Weise für die gute Sache des Schachbundes zu Felde gezogen wäre. Hier und da habe er einen im Einschlafen begriffenen Klub neu zu beleben suchen, einen neuen Klub gründen, einen und den anderen zum Beitritt veranlassen müssen u.s.w., und da habe er nicht immer jedes Wort auf die Wagschale legen können. Nun, er habe sich gebessert, er sei nicht mehr so „gröblich“, glücklicherweise sei es aber auch nicht mehr so erforderlich, denn die deutschen Sehachfreunde und Schachklubs hätten ein Einsehen gehabt, und der Deutsche Schachbund, welchen er hiermit leben lasse, blühe und gedeihe und treibe Knospen und Früchte. Professor Berger aus Graz dankt namens der Gäste, speziell der Meister, hebt Hamburgs Verdienste um den Schachbund hervor, sowie die herzliche Aufnahme, die es jenen bereitet habe. Herr J.E. Winzer, Präses des Hamburger Schachklubs, stellt die Behauptung auf, der Deutsche Schachbund sei Zwanzig, oder Zwanzig der Deutsche Schachbund; Spezialvertreter Zwanzigs sei für Hamburg der Kassenverwalter, oder Geschäftsführer des Komitees, Herr H. C. Fischer, gewesen und diesem gebühre Dank und Anerkennung für seine große Mühewaltung. Herr Fischer dankt in seiner bekannten bescheidenen Liebenswürdigkeit. Dr. C. Schmid aus Dresden meint in geistprühender Rede, Hamburg und Dresden seien zwar ein bischen weit auseinander, dennoch aber sei Hamburg ohne Dresden nichts, oder wenig: denn Hamburg benötige zu seiner Existenz des Wassers, des Elbwassers, und Dresden lasse Hamburg die Elbe zufließen; deshalb seien diese beiden großen Städte eng miteinander verbunden. In wunderbaren Ideenkombinationen kommt der Redner hierauf auf die Schachverdienste Hamburgs zu sprechen und schließt seinen lebhaft applaudierten Speech mit einem Hoch

auf die nordische Elbstadt, ihre Behörden und kunstverständigen Honoratioren, welche reichlich Mittel zur Verwirklichung des Schachfestes und Erhöhung der Festfreude bewilligt und beigetragen hätten. Der Schachveteran Großbritanniens, H.E. Bird, toastet auf Freundschaft, Singen und - Essen! F. Riemann gedenkt des leider am Erscheinen in Hamburg infolge Unwohlseins verhinderten deutschen Vorkämpfer Louis Paulsen, dessen stete Bescheidenheit hervorhebend. Es wurde alsdann von der Festversammlung ein telegraphischer Gruß an den Blomberger Matador beschlossen und abgesandt, auf welchen am nächsten Tage die folgende Antwort einlief:

„Meinen ergebensten Dank. Louis Paulsen.“

Herr J. Frensdorff, Vorstandsmitglied, erhebt sein Glas auf das Wohl Zukertorts, Herr Winzer auf Capitain Geo. H. Mackenzie, welcher zur Beteiligung an diesem deutschen Schachkongresse den atlantischen Ozean durchmessen habe. J.H. Zukertort, nachdem er sich entschuldigt, wenn er vielleicht des Deutschen nicht mehr so mächtig sei (sic!), weil er seit so vielen Jahren sich der englischen Sprache zu bedienen gewöhnt sei - früher sei es gerade umgekehrt der Fall gewesen, da habe er deutsch, nicht aber englisch sprechen können - dankt in deutscher Sprache für sich und Mackenzie, welcher vielleicht besser deutsch sprechen könne, als er. Mackenzie hingegen dankt in englischer Sprache für sich und Zukertort. Dr. Antoine-Feill gedenkt der Damen und bedauert, dass nur Schachdamen zugegen, das schöne Geschlecht aber nicht vertreten sei. Herr Rocamora, Mitglied des Hamburger Klubs und Hauptturnierspieler, bringt ein Hoch aus auf den Vorsitzenden, Herrn Dr. Antoine-Feill. Herr Referendar Alex Fritz aus Darmstadt erfreut die Tafelrunde durch sein bekanntes allerliebstes Gesangspotpourri.

Die Festgenossen begaben sich hierauf auf den Süllberg, von wo aus die schönste Elb- aussicht, und später, bei andauernder Nacht, bei bengalischer Beleuchtung und Rake- tenfeuerwerk zu Dampfschiff nach Hamburg zurück, wo sie nach 10 Uhr wieder eintrafen.

Das Festessen, welches für die Beteiligten eine höchst angenehme Erinnerung bildet, war die Hauptfestlichkeit. Für diejenigen, welche dasselbe nicht mitnehmen konnten, sei hier wenigstens das Menu verzeichnet:

Guten Appetit!

Krebs-Suppe.

Julienne.

Steinbutt, Butter und Petersilie.

Roastbeef, ger. Kartoffeln.

Schneidebohnen } Schweser,
Blumenkohl, } Heringe

Entenbraten.

Kompott und Salat.

Eis.

Käse und Butter.

.....

Am Spätnachmittage des Sonnabend, den 25. Juli, nach Beendigung sämtlicher Hängepartien, schritt das Komitee zur Verteilung der Preise, worüber sich das Nähere in dem Berichte über die Turniere S. 21 ff. findet.

Hierauf schloss der Vorsitzende des Lokalkomitees, Herr Dr. Antoine-Feill, mit kurzer geeigneter Ansprache den offiziellen Teil des Kongresses.

Die Hauptfestlichkeit der denkwürdigen Schachversammlung bildete, wie erwähnt, das Festessen. Es fanden zwar noch kleinere Ausflüge nach Uhlenhorst, Besichtigung der großen Passagierdampfer im Hafen, abendliche Zusammenkünfte im Zoologischen Garten (zu welchem ja die Kongresskarte freien Eintritt gewährte) u. dergl. statt, indessen führten die großstädtischen Hamburger Verhältnisse in gesellschaftlicher Beziehung eine gewisse Zersplitterung mit sich, derzufolge ein einheitliches gemütliches Zusammenhalten der Kongressteilnehmer sich nicht so recht bewerkstelligen ließ. Nichtsdestoweniger werden die gemeinsam verlebten, vergnügten Stunden und die auch während dieses Kongresses wieder glänzend bewährte Hamburger Gastfreundschaft allen Festgenossen in lebendiger Erinnerung bleiben.

Der Besuch des Kongresses, der schachliche und gesellige Verkehr während desselben war ein überaus reger. An Kongresskarten (in höchst eleganter Ausstattung, grau in Gold mit Rothdruck; Ritter in Festkleidung und Barett, mit der Linken ein weißes Plakat mit dem Namen des Besuchers haltend; Lithographie von Adolph Friedländer in Hamburg) wurden etwa 300 ausgegeben.

Die „Expedition der Fab. Landau'schen Lesemappe“ hatte im Hauptturniersaale (es folgten aufeinander die Räume: Vorzimmer mit Garderobe, zweites Vorzimmer, Hauptturniersaal, großer oder Meisterturniersaal,) eine sehr reichhaltige und hochinteressante Ausstellung von Schachzeitungen und Schachspalten, von Schachwerken und Schach-Kunstabildern, Meisterporträts u.s.w. veranstaltet, welche lebhaften Anklang fand. Das Komitee aber im Meisterturniersaale ebenfalls eine Ausstellung in höchst geschmackvollem Arrangement von Meisterporträts und Kongressbildern) u. dergl.

Zum Schluss lassen wir den Rechnungsabschluss, wie er von dem Schatzmeister des Komitees, Herrn J. Frensdorff in Hamburg, unterm 6. Oktober ausgefertigt worden, anderseitig folgen, indem wir bemerken, daß die in Verwaltung des Generalsekretärs befindliche Bundeskasse einen Barbestand nachwies

mit Jahresabschluss	1881	von Mk.	296.15,
"	"	1883	" " 756.64 .

Da eine Anzahl von Beiträgen für 1884 und 1885 mit Jahresschluss 1885 noch rückständig war, so war der Rechnungsabschluss der Bundeskasse für 1884/85 mit Jahresabschluss 1885 noch nicht zu bewirken.

G.14 - Anmahnung von Beiträgen durch den DSB (1891)

Deutscher Schachbund

Leipzig, 4. November 1891
Alexstr. 46

Lieber Herr Fischer.

Sie haben wohl die Güte, dafür Sorge zu tragen, dass mir die Beiträge Ihrer Schachgesellschaft zum Deutschen Schachbunde für die laufenden Jahre 1889, 1890, 1891 so rasch als möglich zugesandt werden, da ich den Cassa-Abschluss Ende dieses Jahres der Revisions-Commission vorzulegen habe.

Mit aller Hochachtung
und besten Grüßen
Ihr ergebener

gez. H. Zwanzig

Generalsekretär.

Ich nehme an, Sie sind noch im Vorstand tätig u. ersuche Sie, Ihrem Herrn Kassierer zu sagen, dass es mit den Einsendungen eilt.

Beste Grüße den dortigen Freunden.

G.15 - Beratungspartie Tschigorin u.a. – Dr. Lasker u.a.

Tschigorin – Teichmann - Dimer gegen Dr.Emanuel Lasker – Metger - Bier

Beratungspartie im HSK

Hamburg, 01.04.1904

1.e4 e5 2.f4 exf4 3.Lc4 Sf6 4.Sc3 Lb4 5.e5 d5 6.Lb5+ c6 7.exf6 cxb5 8.De2+ Le6 9.Dxb5+
Sc6 10.Sf3 Lxc3 11.dxc3 Dxf6 12.Dxb7 Tc8 13.0–0 g5 14.Sxg5 Dxc5 15.Lxf4 Dd8 16.Le3
Tg8 17.Tae1 Tc7 18.Db5 Dd7 19.Dd3 Tg6 20.h4 Se5 21.Dd4 f6 22.h5 Tg4 23.Dd2 Lf5
24.Ld4 De6 25.h6 Le4 26.Te2 f5 27.Tf4 Tg6 28.b3 Sg4 29.Lg7 Te7 30.c4 Texg7 31.hxg7
Db6+ 32.Tff2 Sxf2 0–1

G.16 - Bibliotheksordnungen

Bibliotheksordnung⁵⁴

§ 1.

Jedes Mitglied des Hamburger Schachklubs hat das Recht, zeitweilig ein Buch aus der Bibliothek zu entleihen.

§ 2.

Von der Benutzung außerhalb des Klublokals sind ausgeschlossen die uneingebundenen Hefte der „Schachzeitung“ und die letzte Ausgabe des Handbuchs von Bilguer.

§ 3.

Wer ein Buch zu entleihen wünscht, hat sich dieserhalb an den Bibliothekar, oder in dessen Abwesenheit an ein anderes Vorstandsmitglied zu wenden, von welchem das Buch, wenn dasselbe nicht ausgeliehen, sofort verabfolgt wird. Andernfalls wird dasselbe dem resp. Mitgliede bei Ablieferung von Seiten des derzeitigen Inhabers reserviert und der Reflektant hat zu diesem Zwecke seinen Namen nebst der Nummer des verlangten Buches in das dazu bestimmte Bestellbuch einzutragen. Die Bestellung erlischt, wenn das eingegangene Buch nicht innerhalb 4 Wochen nach Eingang angefordert wird.

§ 4.

Über den Empfang eines Buches ist in dem dazu bestimmten Heft von dem betreffenden Mitgliede zu quittieren.

§ 5.

Kein Mitglied darf ein Buch länger als einen Monat behalten; hat sich jedoch während dieser Zeit kein Reflektant gemeldet, so kann der derzeitige Inhaber das betreffende Buch aufs Neue für einen Monat entleihen.

§ 6.

Wer ein entliehenes Buch über die festgesetzte Zeit behält, zahlt Mark 0,50 Strafe an die Klubkasse. Wer dasselbe gar nicht oder in beschädigtem Zustande zurückliefert, hat den hierdurch verursachten Schaden vollständig zu ersetzen.

§ 7.

Wer aus dem Klub austritt, hat die allenfalls noch in seinen Händen befindlichen Bücher sofort an den Vorstand zurückzuliefern.

⁵⁴ C.L.: aus dem Jahre 1905

Bücherei-Ordnung⁵⁵

§ 1.

Jedes Mitglied des Hamburger Schachklubs hat das Recht, zeitweilig ein Buch aus der Bücherei zu entleihen.

§ 2.

Von der Benutzung außerhalb des Klublokals sind ausgeschlossen die uneingebundenen Hefte der Schachzeitungen, die letzte Ausgabe des Handbuchs von Bilguer und antiquarische Seltenheiten.

§ 3.

Ausgabe bzw. Rückempfang der Bücher geschieht durch den Bücherwart, in dessen Abwesenheit durch ein anders Vorstandsmitglied, gegen Vermerk im Entnahmebuch.

§ 4.

Ausgeliehene Bücher kann der Besteller mit vierwöchentlicher Gültigkeit vormerken lassen durch Eintagen seines Namens und Nummer, bzw. Titel des gewünschten Buche in das Bestellbuch.

§ 5.

Kein Mitglied darf ein Buch länger als einen Monat behalten; hat sich jedoch während dieser Zeit kein Besteller gemeldet, so kann der derzeitige Inhaber das betreffende Buch aufs Neue für einen Monat entleihen.

§ 6.

Wer ein entliehenes Buch über die festgesetzte Zeit behält, zahlt Mk. 3.- Strafe an die Klubkasse. Wer es gar nicht oder in beschädigtem Zustande zurückliefert, hat den hierdurch verursachten Schaden vollständig zu ersetzen.

§ 7.

Wer aus dem Klub austritt, hat die allenfalls noch in seinen Händen befindlichen Bücher sofort an den Vorstand zurückzuliefern.

⁵⁵ C.L.: aus dem Jahre 1919

G.17 - Gründung eines Schachheims Adolfsbrücke 7 (1933 - 1934)

F. LADENDORF

Gegr. 1898

HAMBURG 37

Telegramme:

LADENDORF, HAMBURG 37

Bank-Konto:

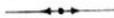
DEUTSCHE BANK UND DISCONTO-
GESELLSCHAFT FILIALE HAMBURG

Postscheck-Konto: HAMBURG 12 986

Fernsprecher:

Sammel-Nummer 44 68 61

Börsenstand: v. Pf. 18.



HAMBURG, 24. Februar 1933.
Heiligetrasse 6.

An die Schachspieler in Groß-Hamburg,
soweit mir die Adressen bekannt sind.

Ich bitte alle Schachclubs in Hamburg, mir die Adressen ihrer Mitglieder zu geben, damit ich dieses Zirkular zur weitesten Verbreitung bringen kann. Gleichzeitig teile ich hierdurch den Schachclubs mit, dass zunächst unter meiner alleinigen Verantwortung am 1. März ein neues Schachheim unter dem Titel

Schachheim Zentrum

eröffnet wird, und zwar

Adolfsbrücke 7,

hundert Schritte entfernt von der Börse, ein bis zwei Minuten entfernt vom Rathausmarkt - Große Johannisstraße – Rödingsmarkt - also in denkbar günstiger Nähe von Straßenbahn und Hochbahn.

Es ist in diesem Augenblick noch nicht beabsichtigt, einen Verein oder ein vereinsähnliches Gebilde zu gründen. Grundsätzlich sollen alle Hamburger Schachspieler das Recht haben, dieses neue Schachheim zu besuchen - vorausgesetzt, dass sie sich bereit erklären, die vom Standpunkt der wirtschaftlichen Notwendigkeit gegebenen Wünsche zu erfüllen. Sollte es später zu einer Vereinsgründung kommen, so soll der zwangsmäßig zu erhebende Beitrag unter keinen Umständen M 3.- pro Jahr überschreiten, wobei es selbstverständlich nicht ausgeschlossen sein wird, dass einzelne Mitglieder zu einer freiwillig höheren Beitragszahlung sich bereit erklären.

Grundsätzlich ist dann weiter zu erklären, dass unser neues Schachheim unter keinen Umständen eine Konkurrenz sein soll für irgendeinen Schachclub, sondern es soll eine Ergänzung für das Hamburger Schachleben darstellen.

Es ist daher ausgeschlossen, dass etwa das neue Schachheim gelegentlich in Wettkämpfen interner oder öffentlicher Art gegenüber anderen Schachclubs auftritt.

Diese Feststellung hat nichts damit zu tun, dass das neue Schachheim im Interesse seiner Besucher und im Interesse des Hamburger Schachlebens gelegentlich interne Wettkämpfe veranstalten wird, wobei gleich gesagt werden soll, dass auch Skat, Bridge und Zipp-Turniere veranstaltet werden sollen.

Für die Veranstaltung dieser Turniere stehen, von privater Seite gegeben, erhebliche Mittel zur Verfügung, so dass hierdurch den Besuchern des Schachheims Kosten nicht entstehen können.

Es sind in dieser Beziehung geplant, vorausgesetzt, dass eine Vereinbarung mit den betreffenden Gruppen zustande kommt:

1. Ein Ringturnier der Landesmeister und der zugelassenen starken Spieler.
2. Ein Turnier für die Schachspieler der ersten Klasse.
3. Einzel-Matche für die schwächeren Spieler.
4. Ein Skatturnier.

Über die Möglichkeiten eines Bridge-Turnieres und eines Zipp-Turnieres sollen zunächst mit den betreffenden Herren Vorbesprechungen erfolgen. Ich bitte schon heute alle Herren, die für obige vier Turnier-Möglichkeiten Interesse haben, mir Ihre Adresse zu geben.

Das Lokal auf der Adolfsbrücke ist täglich - auch sonntags - geöffnet. Am Sonntag nachmittags von 4 Uhr an.

Wesentlich ist, dass von der Besitzerin des Cafés eine Miete nicht verlangt wird -freilich unter der Voraussetzung, dass sich die Schachheimspieler bereit erklären, abends 11 Uhr die Räume des Schachheims zu verlassen.

Es ist dieses aus wirtschaftlichen Gründen dringend notwendig, da anderenfalls nach 11 Uhr - von Heizung und Licht ganz abgesehen - es notwendig ist, die erforderliche Bedienung extra zu bezahlen. Es würden also hierdurch Extrakosten entstehen, die nur dadurch aufgebracht werden könnten, dass die Schachheim-Mitglieder erhebliche Jahresbeiträge zahlen, wie es bisher der Fall gewesen ist.

Es soll jedoch ausdrücklich bemerkt werden, dass Schachheimbesucher, die um 11 Uhr absolut noch nicht nach Hause gehen mögen, auch noch länger bleiben können und zwar bis 12 Uhr, wenn die betreffenden Herren sich ohne Zögern bereit erklären, ab 11 Uhr Schach- und Kartengeld zu bezahlen, und zwar:

1. Schachspieler: RM 0.20 pro Person.
2. Kartenspieler: RM 0.40 pro Person.

Es ist zweifellos eine gerechte Forderung, dass diejenigen Schachheimbesucher, die nach 11 Uhr spielen wollen, die Kosten aufbringen, die durch Benutzung der Räume nach 11 Uhr entstehen, denn es ist undenkbar, von den Schachheimbesuchern, die in der Zeit von 5 bis 11 Uhr spielen, diese Kosten in Form von Jahresbeiträgen zu erheben.

In der Zeit von 5 bis 11 Uhr soll ein Spielgeld für Schachspieler nicht erhoben werden - wohl dagegen ein sehr geringfügiges Spielgeld für Kartenspieler und zwar:

1. Für eine neue Karte 15 Pfennig pro Person.
2. Für eine gebrauchte Karte 10 Pfennig pro Person.

Jeder fair denkende Schachheimbesucher wird diese Forderung für gerechtfertigt halten, denn die Karten kosten einschl. Steuer recht viel Geld und kein Schachheimbesucher kann verlangen, dass ihm die Spielkarten kostenlos zur Verfügung gestellt werden.

Ich komme dann zu dem Hauptproblem der ganzen Angelegenheit. Wenn wir darauf rechnen wollen, dass mit diesem neuen Schachheim endlich einmal auf Jahre hinaus eine Stätte geschaffen wird, die den Bedürfnissen der Hamburger Schachwelt in vollkommenster Weise genügt, dann muß jeder fair denkende Schachspieler darüber klar sein, dass er nur dann ein Recht hat, sich in den Räumen aufzuhalten, wenn er etwas verzehrt. Es kann unter keinen Umständen der Besitzerin dieses Cafés zugemutet werden, ihr in dieser Gegend teuer bezahltes Lokal - ferner Licht - Heizung - und Bedienungsmannschaft - zur Verfügung zu stellen an Schachheimbesucher, die sich stundenlang in dem Lokal aufhalten, ohne einen Pfennig zu verzehren.

Es muss deshalb mit aller Deutlichkeit gesagt werden, dass jeder Schachheimbesucher verpflichtet ist, bei seinem jeweiligen Besuch mindestens eine Tasse Kaffee zum Preise von 25 Pfennigen einschl. Trinkgeld zu verzehren.

Ich bitte ganz dringlich alle Schachheimbesucher, diese Bedingung unter allen Umständen als berechtigt zu akzeptieren, da an eine Änderung dieser Forderung nicht zu denken ist.

Wir alle müssen uns bewusst sein, dass an eine dauernde Existenz dieses neuen Schachheims nur dann zu denken ist, wenn wir selber dafür sorgen, dass die Wirtin wirtschaftlich existieren kann. Es ist eine Fantasie, zu glauben, dass man auf längere Dauer ein Schachheim aufrecht erhalten kann, wenn wir nicht selber dafür sorgen, dass die Wirtin zu ihrem Recht kommt.

In dieser Beziehung wird von allen Schachheimbesuchern, die sich in einer wirtschaftlich besseren Lage befinden, dringend erwartet, dass sie im Rahmen ihrer Möglichkeiten auch höhere Zechen machen.

Es gibt in diesem Lokal eine ganz vorzügliche und sehr billige Küche, und ich glaube, dass recht viel Schachheimbesucher auch ihr Abendessen dort einnehmen werden, damit der Tagesumsatz für die Wirtin erhöht wird. Viele von den Schachheimbesuchern haben auch vormittags oder mittags in der Stadt zu tun - mancher wird mit einem Geschäftsfreund eine Besprechung bei einer Tasse Kaffee haben müssen - manche Herren sind auch gewohnt, vor oder nach der Börse eine Tasse Kaffee zu trinken - viele Herren essen in der Stadt zu Mittag - ich möchte deshalb alle Herren, die hierzu in der Lage sind, dringend bitten, auch außerhalb der Nachmittagsstunden - also am Vormittag und Mittag - dieses Café zu besuchen, damit wir auf diese Weise indirekt den Tagesumsatz erhöhen.

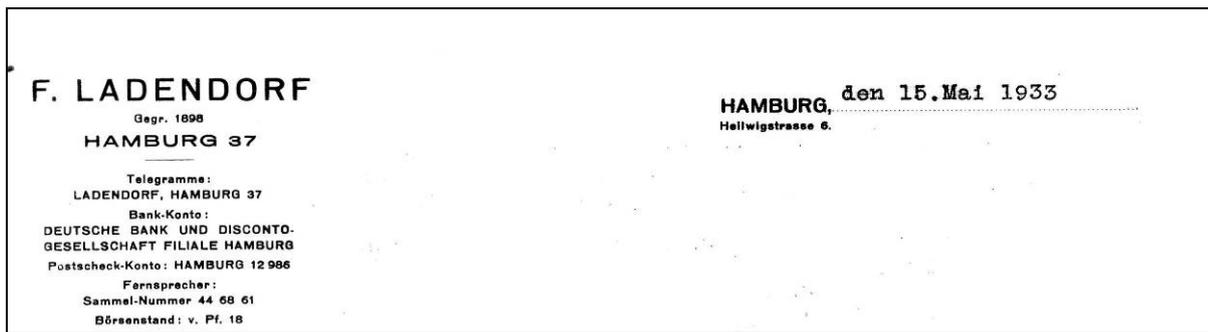
Es ist weiter beschlossen, dass Montag, Mittwoch und Sonnabend in erster Linie und für die nächste Zeit die Hauptspieltage sein sollen. Einige Herren, zu denen auch ich gehöre, haben sich bereit erklärt, an diesen drei Tagen regelmäßig zu erscheinen, wobei aber noch einmal erwähnt sein soll, dass selbstverständlich auch in allen anderen Wochentagen das Schachheim geöffnet ist.

Es soll noch weiter bemerkt werden, dass wir mit diesem neuen Raum ein geradezu ideales Schachheim bekommen. Es liegt hell und luftig am Wasser und enthält ca. 25 Tische, die wir sämtlich benutzen können. Es finden mindestens 60 Personen bequem Platz und dieses dürfte vorläufig voll und ganz ausreichen.

Der größte Vorzug bei diesem neuen Schachheim liegt darin, dass vom Nachmittag an bis in den späten Abend fast keine fremden Gäste anwesend sind, so dass uns die Räume fast ausschl. allein zur Verfügung stehen.

Eröffnet wird das neue Schachheim am Mittwoch, den 1. März, nachmittags 5 Uhr.

Hochachtungsvoll
gez. F. Ladendorf



Rundschreiben

Ich richte diese Mitteilung an alle Herren, von denen ich glaube annehmen zu dürfen, dass sie als meine persönlichen Schachfreunde bereit sein werden, meine aus ideellen Motiven heraus entstandenen Bestrebungen für das Hamburger Schachleben zu unterstützen.

Es ist zunächst zu erwähnen, dass die Herren Friedrich und Cordua ihre Vorstandsämter niedergelegt haben, so dass in diesem Augenblick Herr Schönmann das alleinige Vorstandsmitglied vom Hamburger Schachheim ist. Es soll so bald als möglich eine Generalversammlung einberufen werden, um einen neuen Vorstand zu bilden.

Bei dieser Gelegenheit werde ich einige grundsätzliche Satzungs-Änderungen beantragen.

1. Das Hamburger Schachheim soll in Zukunft grundsätzlich eine Freistätte sein für alle Schachspieler in Groß-Hamburg.
2. Das Schachheim soll so geführt werden, dass alle Schach-Klubs Veranlassung haben, in freundschaftlicher Weise mit uns Hand in Hand zu gehen.
3. Wir wollen somit nach außen hin keine Wettkämpfe gegen andere Schachvereine ausführen. Interne Turniere sollen auch weiterhin veranstaltet werden.
4. Jahresbeiträge für die Mitgliedschaft sollen zwangsmäßig unter keinen Umständen erhoben werden, da jeder Schachspieler in Hamburg auch ohne Jahresbeitrag das Recht haben soll, das Hamburger Schachheim täglich zu besuchen.
5. Die erheblichen Mietekosten sollen ausschließlich durch vollkommen freiwillige Beiträge aufgebracht werden.

Bezüglich dieser Mietekosten möchte ich nun höflichst mitteilen, dass ich mich entschlossen habe, vorläufig auf mein persönliches Risiko die geplanten neuen Räume an der Adolfsbrücke zu mieten.

Es werden hier drei große Spielsäle entstehen, wie sie bisher in Deutschland den Schachspielern noch niemals geboten worden sind.

Die Räume kosten pro Jahr an Miete RM 3.000.-, und da ich den Mietkontrakt auf 3 Jahre abschließen muß, so liegt es klar auf der Hand, dass ich hier ein sehr großes Risiko eingehe.

Außerdem muß ich die Räume vollkommen neu einrichten lassen – Dekoration - Gardinen - Läufer - Beleuchtung - Spieltische und Spiele. Auch hier handelt es sich um einen ganz erheblichen Betrag.

Bezüglich der Einrichtungskosten erwarte ich nicht, dass mir dabei geholfen wird.

Niemand wird dagegen erwarten, dass ich die hohe Miete dauernd allein trage und ich hoffe, dass alle meine persönlichen Schachfreunde gerne dazu beitragen werden - im Rahmen ihrer eigenen wirtschaftlichen Möglichkeiten - mir bei der Aufbringung der Miete zu helfen.

Ich bin mir vollständig darüber klar, dass im Augenblick nicht daran zu denken ist, die ganzen RM 3.000.- pro Jahr durch freiwillige Beiträge aufzubringen.

Zunächst rechne ich darauf, dass der Hamburger Schachclub bereit sein wird, - wie es eventuell in Aussicht genommen ist - unsere neuen Spielsäle für den Dienstag jeder Woche zu mieten und hierfür RM 60.-- pro Monat zu vergüten.

Weiter hoffe ich mit aller Bestimmtheit, dass sich im Hamburger Schachheim unter den schon jetzt vorhandenen Mitgliedern etwa 50 Herren bereitfinden werden, vielleicht durchschnittlich RM 30.- p. Jahr Mietezuschuß zu leisten selbstverständlich unter der Voraussetzung, dass dann ihr bisheriger Jahresbeitrag im Hamburger Schachheim annulliert wird.

Es handelt sich also in Wirklichkeit nur darum, den bisherigen festen Jahresbeitrag umzuändern in einen freiwilligen Mietezuschuss.

Wenn ich in diesem Sinne nicht enttäuscht werde, so würde ich von den Mitgliedern des Hamburger Schachheims RM 1.500.-- und vom Hamburger Schachclub RM 720.--, also zusammen RM 2.220.-- erhalten.

Die dann noch verbleibenden RM 780.-- pro Jahr bin ich bereit, vorläufig auf mein persönliches Risiko zu übernehmen - in der bestimmten Erwartung, dass unsere neuen Spielsäle den Besuch im Hamburger Schachheim gewaltig steigern und neue Mitglieder hinzukommen werden, so dass wir in absehbarer Zeit die gesamte Miete durch freiwillige Beiträge aufbringen können.

Wenn Sie berücksichtigen, dass Sie mit den zukünftigen Schachräumen gewissermaßen eine zweite schön eingerichtete Wohnung bekommen, in der Sie sich täglich viele Stunden lang aufhalten können, so bin ich überzeugt, dass Sie mit freudigem Herzen bereit sein werden, meine Bestrebungen durch einen Mietezuschuss so sehr wie möglich zu unterstützen. In diesem Sinne bitte ich Sie höflichst, mir den einliegenden Zeichnungsschein ausgefüllt zurückzusenden und verbleibe ich inzwischen

mit freundlichen Schachgrüßen

gez. F. Ladendorf

F. LADENDORF

Gegründet 1898

HAMBURG 37

Telegramme: Ladendorf, Hamburg 37

Bank-Konto: Deutsche Bank und Dis-
conto-Gesellschaft, Filiale Hamburg

Postscheck-Konto: Hamburg 12986

Fernsprecher: Sammel-Nr. 44 68 61

Börsenstand: v. Pf. 18

Hamburg, 18. Januar 1934
Heilwigstraße 6

An alle Beteiligten!

Ich richte diesen Brief an alle Herren, die in den Spielsälen Adolphsbrücke Nr. 7 verkehren. Man darf wohl sagen, dass die längere Zeit geführten Kämpfe jetzt zu einer glücklichen Lösung geführt haben. – Diejenigen Herren, die sich ihrer Einstellung nach ausgesprochen als Mitglied des

„Hamburger Schachheim e.V.“

fühlen, haben den dritten, also letzten Spielsaal für sich reserviert erhalten und können dort ungestört Schach, Skat oder Bridge spielen.

Die beiden übrigen Spielsäle und die nach vorne gelegenen Räume sind öffentliche Lokalitäten und laufen nach außen hin unter dem Titel

Skatheim Adolphsbrücke Nr. 7,

woraus sich ergibt, dass hier **Jedermann ohne Unterschied verkehren kann**, gleichgültig, ob er Skat, Bridge oder Schach spielen will.

Es sind jetzt 3 Monate vergangen, seitdem diese neuen Spielsäle eröffnet wurden und es kann nunmehr untersucht werden, ob der tägliche Besuch und der hiermit zusammenhängende Verzehrumsatz die Möglichkeit gibt, dass Frau Krull – die Besitzerin vom Kaffeehaus „Hanse“ – die täglichen Unkosten für Miete, Heizung und Licht selber trägt, wobei nicht vergessen werden darf, dass Frau Krull auch die Amortisation und Verzinsung der Einrichtung übernehmen muß, die einen Betrag von rund 6000,- RM verschlungen hat.

Leider muß diese Frage verneint werden, Frau Krull ist nach den bisherigen Erfahrungen hierzu nicht in der Lage. Die Verzehrumsätze reichen nicht aus, um die täglichen Betriebskosten aufzubringen.

Wir alle stehen nun vor der schicksalsschweren Frage:

Wollen wir gemeinsam der Frau Krull helfen oder wollen wir für alle Zeiten auf diese schönen Spielsäle verzichten, denn es besteht die Tatsache, dass **die Räume am 1. April 1934 wieder geschlossen werden** müssen, wenn es nicht gelingt, der Frau Krull unsere Hilfe zu geben. Wenn ich daran denke, wie gerade heute jeder Deutsche bereit sein muß, erhebliche Opfer für die Allgemeinheit zu bringen, so möchte ich verzweifeln, wenn wir zusammen nicht in der Lage sein sollten, die Aufrechterhaltung dieser schönen Spielsäle zu bewerkstelligen.

Das Hamburger Schachheim hat viele Jahre lang an seiner Adresse Rotherbaum 14 einen Mietzuschuss von 1500,- RM aufgebracht, und zwar für Räume, die hinsichtlich ihrer Größe und Ausstattung – von der zentralen Lage abgesehen – nicht in einem Atemzug verglichen werden können mit den jetzigen Spielsälen, die in ihrer Größe und Ausstattung den Neid und die Bewunderung aller deutschen Großstädte hervorrufen.

Sollte es nicht möglich sein, dass wir der Frau Krull durch einen Mietzuschuss von 1800,- RM pro Jahr helfen?

Wenn dieses gelingt, dann bleiben uns die Spielsäle erhalten.

Selbstverständlich sind die Besucher ganz verschieden gelagert in ihren wirtschaftlichen Einkommen und aus diesem Grunde müssen die Jahresbeiträge dementsprechend gestaffelt sein.

Wenn jeder Besucher die Räume Adolphsbrücke Nr. 7 als eine

angenehme Ergänzung seiner Wohnung ansieht,

so müsste es ihm doch gerechtfertigt erscheinen, seine Wohnungsmiete als Basis für seinen Mietzuschuss zu nehmen.

Stelle sich jeder von uns auf den Standpunkt, dass er

zwei Prozent seiner Wohnungsmiete

als Mietzuschuss für unsere Spielsäle aufbringt.

Also: wer 500,- RM pro Jahr für seine Wohnung bezahlt, möge den ganz geringfügigen Betrag von 10,- RM als Beitrag zeichnen, bei einer Wohnungsmiete von 1000,- RM würde sich der Mietzuschuss auf 20,- RM pro Jahr stellen.

Ich persönlich bin bereit, einen Beitrag von 200,- RM pro Jahr zu übernehmen – vorausgesetzt, dass die dann noch restlichen 1600,- RM pro Jahr von den übrigen Besuchern aufgebracht werden.

Ich behändige Ihnen nun einlegend:

1. einen Zeichnungsschein für diejenigen, die sich als Mitglied des „Hamburger Schachheim e.V.“ fühlen;
2. einen Zeichnungsschein für diejenigen, die aus irgendwelchen Gründen dem Skatheim Adolphsbrücke Nr. 7 angehören wollen;

und ich bitte Sie ganz dringend, mir den einen oder den anderen Zeichnungsschein ausgefüllt zurückzusenden.

Wenn Sie aber überhaupt nicht zeichnen wollen, - ich kann niemanden hierzu zwingen – dann bitte ich Sie, mit unter allen Umständen Ihre ablehnende Haltung schriftlich zu geben, damit ich wenigstens weiß, welchen Standpunkt Sie einnehmen.

Ich habe jetzt bald ein ganzes Jahr aus ideellen Motiven mich aufgeopfert für die Errichtung dieser Spielsäle und es wäre eine Unhöflichkeit gegen mich, auf diesen Brief überhaupt nicht zu antworten. Es braucht sich niemand zu genieren, ein „Nein“ zu sagen, aber ich will es wenigstens wissen.

Also nochmals: Geben Sie mir auf jeden Fall Ihre Antwort „Ja“ oder „Nein“.

Ganz besonders richte ich diesen Aufruf noch einmal an alle Schachspieler in Groß-Hamburg. Es darf doch unter keinen Umständen der Gedanke erwogen werden, dass diese schönen Spielsäle dem Hamburger Schachleben wieder verloren gehen.

Bei den Skat- und Bridge-Spielern erwarte ich unter allen Umständen begeisterte Zustimmung. Es besteht die Tatsache, dass es in ganz Hamburg kein Restaurant und kein Kaffeehaus gibt, das in einer so idealen Form zu jeder Tageszeit von nachmittags 3 Uhr an bis in die Nacht Gelegenheit gibt, eine nette Skat- und Bridge-Partei zu finden.

Sollte dieser Aufruf hinsichtlich der Schachspieler in Groß-Hamburg zu einem für mich niederschmetterndem negativen Resultat führen, indem man mir den für Frau Krull unbedingt erforderlichen Mietzuschuss verweigert, dann gibt es für die Aufrechterhaltung der Spielsäle nur noch die einzige Möglichkeit, dass die Schachspieler sich damit einverstanden erklären, für die Benutzung der Schachbretter ein Spielgeld von 20 Pfennigen zu bezahlen, wobei diese für einen ganzen Tag gelten würden. Es könnte jemand also am Vormittag 20 Pfennige für Schach entrichten – würde dafür eine Tagesquittung bekommen und hätte nicht nötig, am gleichen Tage noch einmal 20 Pfennige zu bezahlen.

Wenn ich bedenke, dass im Berliner Schachheim sogar ein Schachgeld von 30 Pfennigen pro Tag und Person erhoben wird – dazu kommt die Verpflichtung, mindestens eine Tasse Kaffee für 45 Pfennige zu trinken – weiterhin ein Garderobengeld von 10 Pfennigen, alles zusammen eine Mindestausgabe von 85 Pfennigen für den einmaligen Besuch, dann wäre es doch kleinlich, wenn die Hamburger Schachspieler nicht 20 Pfennige Schachgeld freiwillig zu zahlen bereit wären. Ich füge deshalb einen 3. Zeichnungsschein bei, in welchem Sie erklären können, dass Sie einen Mietzuschuss nicht zeichnen wollen, aber bereit sind, 20 Pfennige Schachgeld zu entrichten. Es kann natürlich Besucher geben, die aus wirtschaftlichen Notverhältnissen heraus weder einen Betrag zeichnen noch 20 Pfennige Schachgeld entrichten können und für diese Besucher werden wir dann eine **Freikarte** ausstellen.

Sollten Sie zu dieser Art von Besuchern gehören, dann bitte ich Sie höflichst, es mir auf dem einliegenden 4. Erklärungsschein mitzuteilen. Sie brauchen sich nicht zu genieren, denn auch in diesem Falle sind Sie uns als Gast lieb und angenehm. Das Hamburger Schachheim soll nicht nur eine Stätte für Bemittelte, sondern auch für Minderbemittelte sein, wobei wir nur die Einschränkung machen müssen, dass jeder Besucher mindestens eine Tasse Kaffee bestellen muß.

Es ist also jeder Weg für Sie offen und so darf ich wohl erwarten, dass Sie unter allen Umständen eine Antwort geben.

Hochachtungsvoll **F. Ladendorf.**

.....

G.18 - Protokoll der Jahreshauptversammlung 1945

Protokoll

der Jahres-Hauptversammlung am 7. Oktober 1945

Der Vorsitzende eröffnet die ordnungsmäßig einberufene Jahreshauptversammlung um 10½ und bittet Herrn Walter, das Protokoll zu führen. Er begrüßt die zahlreich erschienenen Mitglieder (ca. 50) und gibt seiner Freude Ausdruck darüber, daß für den Hamb.Sch.Klub endlich wieder die Möglichkeit gegeben wurde, eine Mitgliederversammlung einzuberufen. Die Schachabteilung d. H.S.V. hat den H.S.Kl. eingeladen, in dessen Räumen den Spielbetrieb zu eröffnen. Der H.S.Kl. stellt das ihm verbliebene Spielmaterial zur Mitbenutzung zur Verfügung. In der Hoffnung, daß so ein ersprießliches Zusammenarbeiten sich ergeben werde, bitte er den anwesenden Vertreter des H.S.V., seinem Vorstand unseren Dank auszusprechen.

Der Vorsitzende begrüßt alsdann die aus dem Felde zurückgekehrten Kameraden und hofft, auch die noch nicht zurückgekehrten bald wieder in unserer Mitte zu sehen. Er bedauert, daß unsere Ehrenmitglieder Kluxen und Dimer nicht anwesend seien. Dimer liege schwer krank danieder. Der Vors. hat ihn vor einigen Wochen besucht und hat mit großer Sorge von ihm Abschied genommen. Die ihm übermittelten Grüße der Klubkameraden bat er, herzlich zu erwidern.

Alsdann gedenkt der Vors. der Kameraden, die der grausame Krieg aus unserer Mitte gerissen hat:

Rudolf Rethmeyer,	beim Militär verunglückt,
Helmuth Schäfer,	gefallen im Osten,
Hans Kranki,	gefallen im Osten,
Herbert Ahrens,	gefallen im Osten,
Heinrich Malchow,	gefallen im Osten,
Heinrich C. Schulz,	unter den Trümmern seines Hauses begraben,
Bror Mortenssen,	beim Angriff auf Friedrichsruh tödlich verwundet,
Holst,	gefallen,
Klaus Junge,	gefallen in der Lüneburger Heide.

Die Mitglieder erhoben sich v. ihren Sitzen und widmeten den Kameraden eine stille Minute der Ehrung.

Danach wird in die Tagesordnung eingetreten:

1.) **Jahresbericht:** der Vors. berichtet über die Zeit, in welcher wir ohne Raum eine Versammlung nicht abhalten konnten. Die Lokalschwierigkeiten begannen, als unser schönes Heim im Hotel Continental von der Flak beschlagnahmt wurde. Wir fristeten vorübergehend eine leidliches Dasein in dem Restaurant des Hotels, bis wir auch hier weichen mußten. Wir waren froh, als Herr Bietendorf, Inhaber des Restaurants vom Schauspielhaus, uns dort das Klubzimmer zur Verfügung stellte, wo wir dann den regelmäßigen Spielbetrieb wieder aufnehmen und auch die Turniere in gewohnter Weise

durchführen konnten. Aber als bald das Zimmer von der Kulturkammer beschlagnahmt wurde, mußten wir uns in eine Ecke des Restaurants verdrücken, wo aber täglich ein Stamm sich einfand und wo oft ein Urlauber ein paar schöne Stunden verleben konnte. So haben wir wenigstens eine Auflösung des Klubs vermeiden können. Herrn Bietendorf sei auch hier für sein verständnisvolles Entgegenkommen unser Dank ausgesprochen. Bei der Besetzung unserer Stadt verloren wir dann auch den letzten bescheidenen Winkel und dann zum größten Teil unser Material. Der Turnierbetrieb mußte seit langem zwangsmäßig ruhen. Immerhin haben wir stets an den Mannschaftskämpfen von Groß-Hamburg teilgenommen und im Jahre 1943 (hat) nach gewonnenem Stichtkampf gegen Union unsere Kampfmannschaft (Heinicke, Rodatz, Adam, Esser, Finotti, Dr. Törber, Kracke, Woehl) in Bad Oeynhausen um die deutsche Meisterschaft mitgekämpft. Wir galten als Favoriten, mußten aber, da die beiden Spieler am 7. u. 8. Brett gänzlich außer Form waren, mit dem 3. Platz uns begnügen. Heinicke erzielte 4 1/2 aus 5 Punkten. Im Jahre 1944 konnte sich der H.S.KI. wiederum für die Kämpfe um die Vereinsmeisterschaft in B. Oeynhausen qualifizieren, leider mußten diese in letzter Minute wegen der militärischen Ereignisse abgesagt werden. Klubkamerad Meier ergänzt den Bericht des Vors., soweit er das Jahr 1943 betrifft. Der Jahresbericht wird genehmigt.

Ein Antrag Kracke, hier die Angelegenheit Wagner u. Schönmann zu besprechen, wird vom Vors. auf Punkt „Verschiedenes“ verwiesen, dann aber auf Wunsch der Versammlung doch zugelassen. Es entwickelt sich eine unerquickliche Debatte, in dessen Verlauf die Herren Kracke, Finotti, Woehl, Cordua, Hoffmann, Hessenauer eingreifen. Hoffmann stellt fest, daß man im H.S.KI. unpolitisch leben konnte. Ein Antrag Krackes, Wagner und Schönmann zu Ehrenmitgliedern zu ernennen, wird zurückgewiesen, da Wagner es sei und wie Herr Nottebohm feststellt, für Nichtmitglieder eine solche Ehrung nicht in Frage käme. - Es ist aber der allgemeine Wunsch, die beiden Meister Wagner u. Schönmann wieder als Mitglieder zu gewinnen und es soll versucht werden, dies zu erreichen.

2.) **Kassenbericht** wird für den für toten Kassenwart Mortenson⁵⁶ von Walter gehalten, der die Bücher übernommen hatte, prüfte und feststellte, daß RM 62,80 in bar in Verlust gerieten und daß das Vereinsvermögen sich auf RM 3.350 in Reichsanleihen versch. Daten bestünde sowie an Bankguthaben von RM (1.741,48 und 248,48)⁵⁷ insgesamt. Die Entlastung wurde von der Versammlung erteilt. -

3.) **Vorstandswahl:** Der bisherige Vorstand schlägt für die Zusammensetzung vor: Walter, 1. Vors., Finotti 2. Vors. und Schriftführer, Pinck Kassenwart, Bode Schachwart, Cramer Bibliothekar, auf eine Anfrage: weshalb der bisherige Vorsitzende nicht genannt sei, erwidert dieser, daß er nunmehr aus seinem Amte scheiden möchte. Er gehöre dem Hamb. Sch. Klub 30 Jahre an, habe während dieser Zeit hier und in den erweiterten Schachverbänden in Hamburg und Niederelbien lange organisatorisch mitgearbeitet; und möchte nun, da er bereits das 70. Lebensjahr überschritten habe, jüngeren Kräften Platz machen. Es wird alsdann ein Gegenvorschlag gemacht mit den Namen: Meyer, Merten, Pinck, Hansen und Cramer.

⁵⁶ (AS) Im Protokoll wird sowohl von Mortensen (siehe die Auflistung der toten Mitglieder zu Beginn des Protokolls) als auch Mortenson geschrieben. Ich gehe davon aus, dass es sich um ein und dieselbe Person handelt.

⁵⁷ C.L.: beide Beträge waren nicht mit letzter Sicherheit zu entziffern.

Die Abstimmung ergibt:

Walter	1. Vors. gegen die Stimmen v. Kracke, Meyer, Hansen, Salomé,
Finotti	2. Vors. u. Schriftf. gegen die gleichen Stimmen
Pinck	Kassenwart, einstimmig,
Bode	Schachwart gegen 2 Stimmen,
Cramer	Bibliothekar gegen ebenfalls 2 Stimmen.

Als Mannschaftsführer der 1. Klasse wird Breyde gewählt. Alle Herren nehmen die Wahl an. Herr Walter dankt im Namen aller für das ausgesprochene Vertrauen. Es wird dann beantragt, den bisherigen Vorsitzenden E. Friederich zum Ehrenvorsitzenden zu wählen, dem Antrag wird einstimmig stattgegeben. Der Vors. dankt bewegten Herzens für diese Ehrung.

4.) **Verschiedenes:** Auf Antrag wird beschlossen, den bisherigen Beitragssatz beizubehalten. Mit dem Dank an seine Mitarbeiter und dem Wunsche, daß der H.S.Kl. bald wieder eine seiner Tradition würdige Höhe erreichen möge, schloß der Vors. die Versammlung um 12 Uhr.

gez. Walter

Jahresbericht 1945/6 für Hauptversammlung z. 20.X.1946

Im alten Protokoll fand ich, dass in den frühen Jahren seit 1876 der Jahresbericht gedruckt den Mitgliedern zugesandt und der Jahresgeneralversammlung jeweils vorlag. In der jetzigen Zeit war dies leider nicht möglich und legte ich nur den Bericht schriftlich nieder, den ich zur Verlesung bringe, dieser Bericht wird das Protokoll der heutigen Sitzung vorangestellt, denn er verdient für spätere Jahre und Generationen erhalten zu werden, genau wie uns die Protokollberichte vom vorigen Jahrhundert überliefert wurden; denn er spiegelt so richtig Deutschland's tiefstes Elend und unsere Armut wieder.

Das Spieljahr 1945/6

war wohl das gefährlichste und schlechteste Jahr, das der alte Hamburger Schachclub in seinem 116 j. Bestehen zu überwinden hatte. Nach der Kapitulation standen wir vor dem Nichts, ohne Spiellokal und Material und viele unserer besten Meister verloren wir noch z. Teil in den letzten wahnsinnigen Kämpfen, wie unseren unvergesslichen CLAUS JUNGE, unsere meisten anderen Mitglieder waren durch den Krieg in alle Winde verstreut oder in Kriegsgefangenschaft geraten. Viele sind Gott sei Dank wieder in unsere Reihen zurückgekehrt, wir genügen aber hier auch einer Ehrenpflicht, wenn wir derer gedenken, die hoch nicht zurück gekommen sind, wie unser Meister Rodatz. Ihnen gilt heute unser Gruß und wollen wir hoffen, dass auch sie bald wieder in die Heimat zurückkehren können.

In den früheren Protokollen fand ich nur ein Jahr – 1842 – bei dem großen schrecklichen Brande verlor der Schachclub auch alles was er hatte, sein Lokal und sämtliches Material. Aber damals half ganz Deutschland und sogar die Welt und man konnte Ersatz beschaffen, den Menschen von damals würde es unglaublich vorkommen, wenn sie wissen könnten, dass dies nun 100 Jahre später auf beinahe unüberwindliche Schwierigkeiten stößt; Es ist uns bis jetzt noch nicht gelungen, trotz aller Bemühungen

vollen Ersatz unseres verlorenen Materials zu beschaffen, wir haben sogar schon Geld nach Leipzig in die russ. Zone geschickt, aber noch nichts bekommen.

Aus seiner

langen Chronik entnimmt man, dass der Schachclub immer wieder mit Lokalschwierigkeiten zu kämpfen hatte, einmal war der Komfort oder die Eleganz nicht gut genug, das andre Mal die Bewirtung tadelnswert, aber was würden unsere Schachgroß- & Urgroßväter erst zu unseren Schwierigkeiten gesagt haben?

Nach der Hauptversammlung vom Sonntag, den 7. Oktober 1945 glaubten wir, d.h. der neu gewählte Vorstand, dass nach Abwehr der vielen Angriffe von außen und von innen nun das Allerschlimmste für den Club vorbei wäre; denn in voller Erkenntnis, dass dem alten Hamburger Schachclub der Untergang drohte, stellten wir uns damals uneigennützig zur Verfügung. Ich will nicht eingehen ins Einzelne auf die vielen Widrigkeiten, die ich wie andere Vorstandsmitglieder zu überwinden hatten.

Das Verhältnis zum neuen Schachverband war alles andere als gut. Aber mit der Zeit wurde es durch zähes Verhalten immer besser und ist auch jetzt, nach der Wahl des neuen Schachverbandsvorstandes als ein vorzügliches zu nennen, so auch die Verbindung mit den anderen Schachvereinen als ein ausgezeichnetes zu bezeichnen. Wir haben: wirklich überall Freundschaft gefunden. Wir waren auch die Gratulanten für die jubelnden Vereine „Union“ und „Eimsbüttel“.

Unsere Schachehe, die unser Ehrenvorsitzender im Spätsommer 1945 gezwungen war mit dem H.S.V. zu schließen, brachte uns nochmals knapp an den Abgrund. Wir verloren eine große Anzahl unserer guten Spieler und einen großen Restteil unseres neuen od. geretteten Materials.

In Ermangelung eines Spiellokals schien nun das Schicksal des Clubs endgültig besiegelt zu sein. Nach unermüdlichen, aber leider so oft erfolglosen Bemühungen gelang es dem Vorsitzenden durch seine Beziehungen als Vertreter des Hotel- & Gaststättengewerbes Anfang April 1946 ein repräsentatives Spiellokal mit guter Bewirtung und Bedienung im Restaurant Klosterburg zu mieten. Wir sagen an dieser Stelle auch dem Geschäftsführer der Klosterburggesellschaft Herrn VOSS unseren herzlichsten Dank für sein stets gezeigtes Verständnis für unsere Nöte und Wünsche. Wir hoffen noch recht lange in diesem komfortablen Lokal bleiben zu können, auch die Spielzeit wird nach Überwindung dieses hoffentlich letzten schwierigen Winters 46/7 wieder länger, wenn die Stromverhältnisse besser werden!

Ein zweiter Erfolg war uns beschieden, als es uns gelang nach Überwindung aller Schwierigkeiten und Hindernisse, unseren Spitzenspieler Meister HEINICKE wieder für den Club rückzugewinnen. Es gelang uns Heinicke von allen Beschuldigungen zu entlasten und die vom Verbands voreilig und unberechtigt ausgesprochene Sperre aufzuheben. Leider verloren wir durch Austritt unser Ehrenmitglied Meister Wagner, aber wir geben die Hoffnung nicht auf, dass wir unser genanntes Ehrenmitglied doch wieder eines Tages bei uns begrüßen können. Durch Tod verloren wir im November 1945 unser ältestes Mitglied, unser Ehrenvorstandsmitglied Julius Diemer. Unser Ehrenvorsitzender Hr. Fr[iederichs] hat am Grabe den Nachruf gehalten, welcher dann am darauf folgenden Spieltage im H.S.V. verlesen wurde. Dieser Nachruf ist auch im Protokoll festgehalten. Herr Diemer hat dem Club 53 Jahre treu angehört und denselben stets gut und erfolgreich insbes. in jüngeren Jahren vertreten. Ehre seinem Andenken!

Unsere erste Mannschaft hat durch Heinicke wieder sein altes festes Gefüge gefunden, das haben wir schon bei den Schlusskämpfen der Hamburger Mannschaftskämpfe sehen können, wo es uns gelang an den ersten 10 Brettern den II. Platz und im ganzen

Wettbewerb einen guten IV. Platz zu erringen. Wobei wir hoffen, dass wir im nächsten Jahre noch weiter vorne liegen werden!

Meister Heinicke hatte nach Überwindung von Befangenheit in den ersten 2 Runden der Mannschaftskämpfe sich wieder gefunden und wurde wieder der Alte, das bewies gleich sein Abschneiden im H.S.V. Pfingstturnier, wo er als 4/5 endete und noch mehr nun das Bad Harzburger Turnier im Vormonat, in welchem er 2/3 wurde, aber eigentlich vorne als Erster durchs Ziel zu gehen verdient hätte. Wir hoffen auch, dass es ihm bei der nächsten Veranstaltung gelingen möge, z.B. in der H[amburger?] Meisterschaft 46/7. Der Vorstand und die Mitglieder des Hamburger Schachclubs beglückwünschen unser erfolgreiches Mitglied Meister Heinicke zu seinen hervorragenden Erfolgen und wir sind stolz auf ihn, dass er unseren Club so erfolgreich vertritt. Wir bitten auch unsere anderen Mitglieder in unserem Clubinteresse das Gleiche zu tun!

Und so kann ich abschließend feststellen, dass nach einem Jahr, dass so düster begonnen, wir doch alle froh sein können, dass wir es erfolgreich gemeistert haben. Der Hamburger Schachclub von 1830 kann einer ruhigen und stetigen Weiterentwicklung entgegen sehen, wie wir auch hoffen wollen, dass unser Hamburg und darüber hinaus unser Vaterland einer lichtereren, schöneren, friedvollen Zukunft baldigst entgegen gehen möge!

In diesem Wunsche legt der im Vorjahr gewählte Vorstand das ihm übertragene Mandat wieder in die Hände der Vereinsmitglieder zurück, im Bewusstsein seine Pflicht getan zu haben und dankt zugleich für das Vertrauen der Clubkameraden, dass ihm entgegen gebracht wurde und ihn trug!

Meinen besten Dank für meine Mitarbeiter!

(ohne Namenszeichen)⁵⁸

⁵⁸ Aus dem letzten Absatz lässt sich ableiten, dass dieser Bericht von Theodor Walter angefertigt wurde.

Anhang H – Fotos

1910 – 17. Kongress des Deutschen Schachbundes in Hamburg



Im Vordergrund rechts: Heinrich C. Fischer und Walter Robinow, Präsident des Klubs von 1908 bis 1933.

1910 – Schachkongress in Hamburg



Marshall greift an ...
Kiebitz rechts: Metger, links Friedrich.

1925 – Rubinstein spielt am 13.10.1925 an etwa 30 Brettern simultan



Im Vordergrund von links: Frankfurter, Wiesenthal, Rubinstein, Robinow.

1926 – Telefonischer Wettkampf gegen „Augustea – Leipzig“



Mannschaft: Wagner, Schönmann, Kluxen, Mittelmann, Rodatz, Woehl, Heinicke, Heinsohn. – Der Klub siegt mit 6:2.

1926 – Meisterschaft von Hamburg⁵⁹



1926 Meisterschaft von Hamburg



Sieger: Heinicke

Die Namen der Spieler und Zuschauer (von oben links): Kluxen, Dr. Taube, Wüstenhöfer, Dimer, Rodatz, Grässler, Woehl, Schönmann, Günther, Heinicke (Sieger)

⁵⁹ C.L.: Das Foto wurde in anderer Kontrastierung wiederholt, um die Namen der Spieler lesbar zu machen.

1927 – Sämisch spielt simultan



Vorn rechts sitzend: Walter Robinow

1929 – Bogoljubow spielt am 30.04.1929 sechs Partien mit Zeitkontrolle.



Die Gegner: Kluxen, Kranki, Priwonitz, Junge, Heinicke, Woehl.

Vorn sitzend: Altmeister Bier, ganz links Frau Fischer, Haeckel, Kjos, Generalkonsul Bödiker.

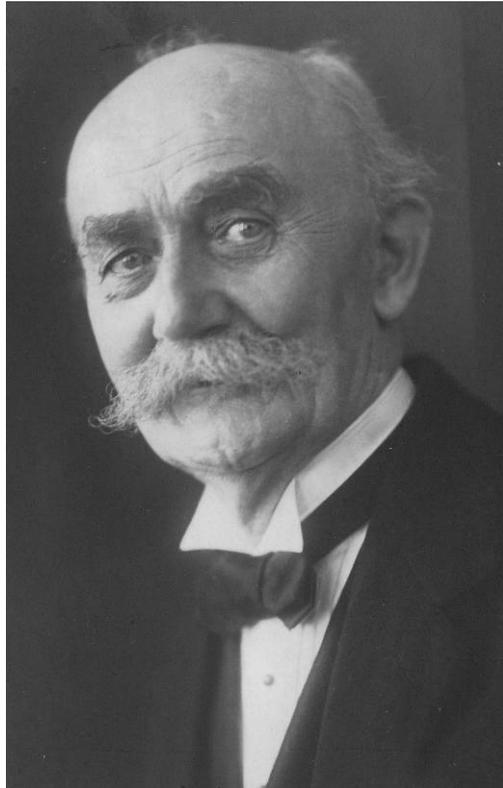
Die Ergebnisse: Bogoljubow siegt gegen Woehl und Kluxen und spielt remis gegen Heinicke, Priwonitz, Kranki, Junge erzielte.

100 Jahre Hamburger Schachklub



8. Mai 1930 Festessen im Patriotischen Gebäude

1930 – Heinrich C. Fischer



Heinrich C. Fischer – viele Jahre Kassierer des HSK und Ehrenvorstandsmitglied.
Die Aufnahme entstand anlässlich seines 80. Geburtstages im Jahre 1930.

1930 – Olympiade in Hamburg



Das Foto zeigt von links die Spieler Carls, Sämisch und Heinicke.

1934 – Mannschaftskämpfe

Die folgenden drei Fotos zeigen die Mannschaftskämpfe im „Zoo“ – später „Planten un Blomen“.





Die Turnierleitung (rechts Herr Glau).

1934 – Kiel



Frau Helga Münster (HSK) gegen Frau Wohld.

1934 - Nordisches Turnier



sitzend von links nach rechts: Halvorsen, Andersen, Nilsen, Dr. Aljechin, Bogoljubow, Stolz, Stahlberg, Rasmussen;
stehend: Heinicke, (?), Ahues, Richter, Dr. Lange, Koch, Reinhardt, (?), (?).

1934 – Kiel



Dr. Taube (HSK) gegen Reinhardt (in späteren Jahren auch Mitglied des HSK).

1935 – Lüneburg



Verbandsturnier des Landesverbandes „Nordmark“ (NSB) vom 14.04. – 22.04.1935.

Teilnehmer der Kampfmesterklasse in Lüneburg 1935.

Sieger: Heinicke (Hamburg), in der Mitte stehend. Von links nach rechts:
Menke (Lüneburg), Schönmann (Hamburg), Brinckmann (Kiel), Dr. Taube (Hamburg),
Hallbauer (Altona), Rodatz (Hamburg), Grässler (Hamburg).

1935 – Zonenturnier Nord



Die Spieler Schönmann – Kurpjahn – Ahues.

1935 – Zonenturnier Nord



Die Teilnehmer des Zonenturniers Nord.

1936 – Bad Nauheim



Dr. Aljechin (rechts) trank ein Wasserglas Kognak und zerschmetterte dann Rellstab ...
Es kiebitzen dabei Heinicke und Keres.

1936 – Meisterturnier in Bad Nauheim



Die Ergebnisse: I./II. Aljechin, Keres 6½, III. Ahues 5½, Bogoljubow, Rellstab 5, Heinicke,
Stahlberg 4½, Dr. Vidmar 3½, Weißgerber, v.d. Bosch 2.

1936 - Olympiatraining



stehend links außen Heinicke.

1940 – Hannover



von links: Reinhardt, Esser, Heinicke, Dr. Törber, Rethmeyer, Otto Junge, Klaus Junge.

1940 – Salzburg



Klaus Junge

1946 – Hamburg



Ahues (rechts) im freien Spiel – Frau Fischer schaut zu.

1960 – Hamburg



Das Foto zeigt Ernst Friederich, Mitglied des HSK seit 1916 und Vorsitzender in den Jahren von 1934 bis 1945. – Das Foto wurde anlässlich seines 85. Geburtstages im Jahre 1960 aufgenommen.